



UNIVERSITATEA
BABEȘ-BOLYAI

UBBFSEGA

Universitatea Babeș-Bolyai | Facultatea de Științe Economice și Gestiunea Afacerilor



GRUNDLAGEN DER BUCHHALTUNG

Mariana Leontina MUREȘAN

Victor Octavian MÜLLER

Georgiana COSTIN

Tudor IRIMIAȘ

Presa Universitară Clujeană

GRUNDLAGEN DER BUCHHALTUNG

**MARIANA LEONTINA MUREȘAN
VICTOR OCTAVIAN MÜLLER**

**GEORGIANA COSTIN
TUDOR IRIMIAȘ**

PRESA UNIVERSITARĂ CLUJEANĂ

2016

Referenți științifici:

Prof.univ. dr. Mihaela Drăgan

Dr. Stefan Koeniger

ISBN 978-973-595-955-5

© 2016 Autorii volumului. Toate drepturile rezervate. Reproducerea integrală sau parțială a textului, prin orice mijloace, fără acordul autorilor, este interzisă și se pedepsește conform legii.

Tehnoredactare computerizată: Alexandru Cobzaș

**Universitatea Babeș-Bolyai
Presă Universitară Clujeană
Director: Codruța Săcelean
Str. Hasdeu nr. 51
400371 Cluj-Napoca, România
Tel./Fax: (+40)-264-597.401
E-mail: editura@editura.ubbcluj.ro
<http://www.editura.ubbcluj.ro/>**

Inhaltsverzeichnis

1. GRUNDLAGEN DER BUCHHALTUNG.....	7
1.1. Die Entwicklung der Buchhaltung	7
1.2. Gegenwertige Auffassung der Buchhaltung	8
1.2.1. Was bedeutet Buchhaltung heute?	8
1.2.2. Kaufmännische Aufzeichnungen - Eigeninteresse und Pflicht	12
1.3. Gegenstand, Ziel und Aufgaben der Buchhaltung	15
1.3.1. Auffassungen von dem Gegenstand der Buchführung	15
1.3.1.1. Die juristische Auffassung	15
1.3.1.2. Die wirtschaftliche Auffassung von dem Gegenstand der Buchführung.....	22
1.3.1.3. Die finanzielle Sicht von dem Gegenstand der Buchführung.....	30
1.3.1.4. Die Grenzen der verschiedenen Sichtweisen der Buchhaltung	35
1.3.2. Hauptziel und Aufgaben der Buchhaltung	36
1.4. Jahresabschlussinformationen	37
1.4.1. Adressaten der Jahresabschlussinformationen	37
1.4.2. Qualitative Anforderungen an die Jahresabschlussinformationen	38
1.4.3. Beschränkungen für die Jahresabschlussinformationen	42
1.4.4. Bilanzrecht und seine Modernisierung	43
2. DIE VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE DES UNTERNEHMENS: ANSATZ UND BEWERTUNG DER JAHRESABSCHLUSSPOSTEN	45
2.1. Einleitungen	45
2.1.1. Ansatz/Erfassung der Jahresabschlussposten	45
2.1.2. Bewertung der Jahresabschlussposten	46
2.1.2.1. Verwendete Begriffe.....	46
2.1.2.2. Bewertungsgrundlagen	48
2.1.2.3. Bewertungszeitpunkte.....	49
2.1.3. Der Mechanismus der Mehrwertsteuer	58
2.2. Die Vermögens- und Finanzlage des Unternehmens: Definition, Ansatz und Bewertung der Bilanzposten.....	68
2.2.1. Definition, Ansatz und Bewertung der Aktiva	68
2.2.2. Definition, Ansatz und Bewertung der Ertragslage (Passiva).....	82
2.3. Die Ertragslage des Unternehmens: Definition, Erfassung und Bewertung der GuV-Posten.....	89
2.3.1. Definition, Erfassung und Bewertung der Aufwendungen.....	90
2.3.2. Definition, Erfassung und Bewertung der Erträge	92
3. DIE DOPPELTE BUCHHALTUNG.....	95
3.1. Die doppelte Darstellung der Vermögens- und Finanzlage des Unternehmens	95

3.2.	Die doppelte Ermittlung des Jahreserfolgs (der Ertragslage)	99
3.3.	Der Einfluss der Geschäftsvorfälle auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage: Wertänderungen in der Bilanz bzw. in der Gewinn- und Verlustrechnung	101
3.4.	Die doppelte Buchung der Elemente der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens	106
3.4.1.	Die Auflösung der Vermögens- und Finanzlage (Bilanz) in Konten: die Notwendigkeit und der wirtschaftliche Inhalt der Konten	106
3.4.2.	Die Bestandteile eines Kontos	107
3.4.3.	Die graphische Darstellung eines Kontos	113
3.4.4.	Die Buchungsregeln der Konten	114
3.4.5.	Der Kontenruf (die Kontenkorrespondenz)	117
3.4.6.	Die Buchungsanalyse und der Buchungssatz	123
3.4.7.	Der Kontenplan- die Kodifizierung und die Klassifikation der Konten	127
4.	GESCHÄFTSVORFÄLLE IN DER BUCHHALTUNG	129
4.1	Die Buchführung des gezeichneten Kapitals (Nennkapitals)	129
4.1.1.	Die Gründung eines Unternehmens	129
4.1.2.	Die Erhöhung des gezeichneten Kapitals mittels neuer Zeichnungen	132
4.1.3.	Minderung des Kapitals durch Rücktritt von Gesellschaftern und/oder Aktionären	135
4.1.4.	Veränderungen des gezeichneten Kapitals ohne Unterzeichnung bzw. Rücktritt von Gesellschaftern	138
4.2.	Die Verbuchung des Anlagevermögens	146
4.2.1.	Verbuchung der immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen	147
4.2.1.1.	Die Verbuchung des Einganges der immateriellen Vermögensgegenstände und der Sachanlagen	147
4.2.1.2.	Verbuchung der Abschreibungen auf Sachanlagen und auf immaterielle Vermögensgegenstände	155
4.2.1.3.	Verbuchung der Ausgänge von Immateriellen Vermögensgegenständen und von Sachanlagen	159
4.2.2.	Verbuchung der Finanzanlagen	169
4.3.	Verbuchung der Vorräte	181
4.3.1.	Verbuchung der Rohstoffe und Verbrauchsmaterialien.	181
4.3.2.	Verbuchung der geringwertigen Wirtschaftsgüter	193
4.3.3.	Verbuchung der Fertigerzeugnisse	197
4.3.3.1.	Beispiel 1	197
4.3.3.2.	Beispiel 2	205
4.3.4.	Verbuchung der Waren	213
4.4.	Verbuchung der Forderungen und Verbindlichkeiten	222
4.4.1.	Verbuchung der Forderungen und Verbindlichkeiten mit dem Personal	222
4.4.2.	Verbuchung der anderen Forderungen und Verbindlichkeiten	236
5.	DIE BEARBEITUNG, SYSTEMATISIERUNG, DARSTELLUNG UND VERÖFFENTLICHUNG DER BUCHHALTERISCHEN INFORMATIONEN	257
5.1.	Die zeitliche (chronologische) und sachliche (systematische) Ordnung (Evidenz).	257

5.2. Inventur und Inventar	260
5.3. Die Hauptabschlussübersicht	261
5.4. Der Jahresabschluss	267
6. AUFGABEN	271
Literaturverzeichnis	281
Anhang Nr. 1	283

1. GRUNDLAGEN DER BUCHHALTUNG

1.1. Die Entwicklung der Buchhaltung

Vor mehreren tausend Jahren haben die Menschen das Bedürfnis gehabt, Tätigkeiten und Begebenheiten aus ihrem Leben aufzuzeichnen. Die Forscher haben Aufzeichnungen der numerischen Evidenz auf Tierknochen oder auf den Wänden der Höhlen gefunden, oder auch in Form von verschiedenfarbiger verknoteter Seile, Zeichnungen auf Papyrusblätter, Pergament und später auf Papier gefunden.

Im Mittelalter verwalteten die Fürsten und die religiösen Ordern enorme Reichtümer über die man sich einen wirtschaftlichen Überblick verschaffen sollte. Diese Verzeichnungen entwickelten sich schrittweise zu Buchführungsregistern. Diese zeichneten die Forderungen und die Verbindlichkeiten in chronologischer Reihenfolge auf, ohne sie zu klassifizieren oder zu gruppieren. Solche Register bildeten die so genannte „Memoriale Buchführung“, die schrittweise zur „einfachen Buchhaltung“ und später zur „doppelten Buchhaltung“ führte, so wie es im nächsten Abschnitt vorgestellt wird.

1494 veröffentlichte der Mönch und Mathematiker Luca Paciolo in Venedig die mathematische Enzyklopädie „Summa de arithmetica, geometrie, proportiuni et proportionalita“. Im 9. Kapitel dieser Arbeit, „Tractatus de computis et scripturis“, werden die Hauptprinzipien der doppelten Buchführung präsentiert. Lucia Paciolo ist jedoch nicht der Erfinder der doppelten Buchführung, sondern er gilt als ein begabter Promoter der buchhalterischen Praxis der Händler aus Venedig. Paciolos Schriften beeinflussten die buchhalterische Literatur der europäischen Länder über drei Jahrhunderte, und trugen somit zur allgemeinen Verstärkung der doppelten Buchführung bei.

Die Entwicklung der Gesellschaften mit beschränkter Haftung und der Aktiengesellschaften gegen Ende des 19. Jahrhunderts und zu Beginn des 20. Jahrhunderts verschafften der Buchhaltung die Rolle eines Vermittlers zwischen den Stakeholdern. Neben der Vermittlungsrolle erfüllt die Buchhaltung auch die Rolle eines Hilfsmittels der Unternehmensführung und bei Durchsetzung von Führungsentscheidungen.

In den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts hat man bemerkenswerte Fortschritte in der Harmonisierung der Buchführung auf der Ebene der Staatsgruppen erzielt (angelsächsische Buchhaltung(führung), die Buchführung der Staaten des Kontinentaleuropas usw.). Der Internationalisierungsprozess der Buchhaltungsnormen und -prinzipien, die Harmonisierung im Besonderen der amerikanischen Buchhaltungsauffassungen (GAAP) mit der europäischen Buchhaltungskultur verläuft im Rahmen des 1989 in Board des IASC (International Accounting Standards Committee) verabschiedeten Konzeptes.

Im Zuge der Harmonisierung der rumänischen Buchführung mit der IV. EU-Richtlinie (78/660/EEC) und mit den Internationalen Rechnungslegungsstandards, wurden im Laufe der letzten Jahre folgende gesetzliche Regelungen verabschiedet:

- **Das Buchführungsgesetz Nr. 82/1991 wurde mehrmals verändert und im Januar 2005 neu veröffentlicht.**
- **Durch den Erlass des Ministers für Öffentliche Finanzen (EMÖF) Nr. 94/2001 wurden die harmonisierten Buchhaltungsregeln mit der IV. EU- Richtlinie und mit den Internationalen Rechnungslegungsstandards genehmigt. Diese Regelungen sind**

verpflichtend für jene Betriebe, die einen Umsatz von über 7,3 Mio. Euro aufweisen, deren Bilanzsumme über 3,65 Millionen Euro liegt und die mehr als 50 Angestellten haben;

- **Durch den EMÖF Nr. 306/2002 wurden die vereinfachten, mit den europäischen Richtlinien harmonisierten Buchhaltungsregeln genehmigt, die sich auf diejenigen juristischen Personen beziehen, die mindestens zwei der oben erwähnten Bedingungen nicht erfüllen.**
- **Der EMÖF Nr.1752/2005 für die Genehmigung der mit den europäischen Richtlinien harmonisierten Buchhaltungsregeln ersetzt EMÖF 94/2001 und EMÖF 306/2002.**
- **Der EMÖF Nr 3055/2009 für die Genehmigung der mit den europäischen Richtlinien harmonisierten Buchhaltungsregeln ersetzt EMÖF Nr 1752\2005**
- **Der EMÖF Nr 1802/2014 zur Genehmigung der buchhalterischen Regelungen bezüglich der jährlichen Einzelabschlüsse und der jährlichen Konzernabschlüsse**

1.2. Gegenwertige Auffassung der Buchhaltung

1.2.1. Was bedeutet Buchhaltung heute?

Im Einklang mit der Buchhaltungstheorie und Praxis und im Einklang mit dem sozial-wirtschaftlichen Umfeld, in dem die Buchhaltung Anwendung fand, wurde die Buchführung in den letzten sechs Jahrhunderten als eine Kunst, Technik, Wissenschaft, Kommunikationsmittel, soziales Spiel verstanden.

Die Buchhaltung als Kunst

Im Mittelalter, als sich die Grundlagen der doppelten Buchführung herausbildeten, verbreiteten sich diese nur langsam. Dafür waren die Buchhalterberufsverbände verantwortlich, welche die Kunst der Führung der Buchhaltungsverzeichnisse, wie auch (über) die Kunst der Synthetisierung und Interpretation der buchhalterischen Informationen, verheimlichten.

Eigentlich ist der Begriff „Kunst“ auf die Buchhaltung nicht jedvielfach anwendbar. Wenn man aber unter Kunst „eine Beschäftigung die Geschicklichkeit und gewisse Kenntnisse verlangt“ versteht, dann ist die Buchführung die Kunst der abstrakten Darstellung einer konkreten wirtschaftlichen Realität.

Die Buchhaltung kann als jene Kunst verstanden werden, die Folgendes sicherstellt:

- **Registrierung und Systematisierung des Geldwertes der Transaktionen und Operationen eines Unternehmens oder einer Institution;**
- **Erstellung der buchhalterischen Synthesedokumente;**
- **Interpretation der erzielten Ergebnisse.**

Die Darstellung der wirtschaftlichen und finanziellen Realität durch die Buchhaltung ist das Ergebnis der Kompetenz und der Geschicklichkeit, also „der Kunst“ der Buchhaltung.

Die Buchhaltung als Technik und Abrechnung

Unter Technik versteht man eine Gesamtheit von Verfahren, die zu einem Beruf oder zu einer Kunst gehören und die für das Erreichen eines Ergebnisses angewendet werden. Gleichzeitig wird Technik als Anwendung theoretischer Kenntnisse gesehen.

Wenn wir die Buchhaltung nur auf die Sammlung, Verarbeitung, Vermittlung, Verwendung und Speichern von Informationen begrenzen, dann ist die praktische Buchhaltung eine quantitative Technik mit deren Hilfe man zahlenmäßig die wirtschaftliche Realität darstellt. Viele Autoren betrachten die Buchhaltung als eine Technik oder eine Gesamtheit von Verfahren, die für das Erstellen der buchhalterischen Verzeichnisse, für die Gruppierung und Darstellung der buchhalterischen Informationen im Sinne der Erreichung der vorhergesehenen Ziele angewendet werden.

Wenn man die Technik als ein Teil der Wissenschaft betrachtet, dann stellt die Buchhaltungstechnik die Anwendung der Buchhaltungstheorie dar. In den ersten fünf Jahrhunderten der Entwicklung der Literatur wurden verschiedene Techniken vorgestellt, die von den buchhalterischen Praktikern verwendet wurden. Es wurden Systematisierungen und Verallgemeinerungen der in der Praxis benutzten Techniken durchgeführt. Diese intellektuellen Konstruktionen, die aus der Buchhaltungspraxis stammen, entwickelten sich schrittweise zu Theorien der Buchhaltung.

Dieses induktive Herangehen der buchhalterischen Forschung, von der Praxis zur Theorie, vom Speziellen zum Allgemeinen, hat in erster Linie zur Erklärung, Klassifizierung und Verallgemeinerung der Buchhaltungspraxis und in zweiter Linie zum Fortschritt der Buchhaltungswissenschaft beigetragen.

Der Versuch die Buchhaltungstechnik in eine Kontenwissenschaft umzuwandeln, so wie die Produktionstechniken in „technische Wissenschaften“ umgewandelt wurden, erlangte keine generelle Akzeptanz unter den Forschern. Die Entwicklung der „technischen Wissenschaften“ beruhte auf den Grundprinzipien der Physik, der Chemie, der Mechanik u.s.w., während der „Kontenwissenschaft“ diese generellen theoretischen Prinzipien fehlte.

Wie auch an einer späteren Stelle gezeigt wird, ist das Konto ein Element, welches der Buchhaltungsmethode angehört und kann folglich nicht zur Definition der Buchhaltung als Kunst herangezogen werden.

Der Gegenstand der Buchhaltung kann nicht das Studium der Konten sein, sondern das Studium der Materie, die sich in den Konten widerspiegelt zum Zweck der Realisierung der Buchhaltungsziele. Die technische Auffassung liegt noch vielen Buchhaltungslehrbüchern zugrunde, die auf die Darstellung der Regeln der Kontenabgrenzung sowie der Technik der Buchhaltungsregister und nicht auf eine Entwicklung der theoretischen Prinzipien der Buchführung abstellen.

Viele Autoren von Handbüchern oder Buchhaltungslehrbüchern beginnend mit Luca Pacioli (1494), waren Mathematiker. Diese entwickelten die Grundlagen der quantitativen Techniken zur Aufzeichnung der Transaktionen und Operationen mit Hilfe der Konten. Sie gingen davon aus, dass die Buchführung ein Zweig der angewandten Mathematik sei, da sie mit Zahlen arbeitet und die positiven und negativen Werte einer Entität mit Hilfe eines mathematischen Instruments (**Konto**) darstellt.

Das Konto wird als ein Instrument angesehen, das die Durchführung mehrerer Kategorien von Paarberechnungen ermöglicht (Aktiva und Passiva, Einkünften und Aufwendungen, Soll und Haben u.s.w.). Die Anhänger der mathematischen Richtung behaupteten, dass die Buchführung die Mathematik der menschlichen Wirtschaft im Allgemeinen, und näher gesehen des Handels und der Industrie, sei.

Die mathematische Richtung hat einen positiven Einfluss auf die Entwicklung der Buchführung ausgeübt, indem sie die Genauigkeit der „digraphischen“ Berechnungsmodelle (doppelte Buchführung) und die Logik der Kodifizierung Symbole eingeführt hat. Schritt-

weise hat diese mathematische Richtung versucht, auf die Frage „Was untersucht die Buchhaltung?“ zu antworten, und ihre Antworten mit den juristischen, wirtschaftlichen und finanziellen Auffassungen über die Buchhaltung ergänzt.

In diesem Sinne betrachteter Pierre Garnier die Buchführung als eine Algebra des Rechts. Professor Emil Horomnea zieht den Schluss, dass diejenigen, die die Buchhaltung auf eine einfache Routine, auf eine Rechenoperation oder eine Technik der Führung der Verzeichnisse reduzieren, den selben Fehler begehen wie diejenigen, die die Mathematik mit irgendwelchen Berechnungen verwechseln.

Buchführung als sprachliche Kommunikation

Kommunikation kann ohne eine Sprache nicht existieren. Die Buchführung kann als eine formale Sprache angesehen werden, die im Geschäftsleben verwendet wird.

Die Buchhaltung als Sprache kann von drei Gesichtspunkten aus betrachtet werden: **syntaktisch, semantisch und pragmatisch**:

- **Die Buchhaltungssyntax** umfasst die Gesamtheit der Verfahrensprinzipien und -regeln, nach denen man die Transaktionen und Operationen einer Entität sammelt, aufzeichnet, verarbeitet und darstellt;
- **Die Buchhaltungssemantik** umfasst die Bedeutung der Zeichen, die von der Buchführung gesendet werden, sowie die Wechselbeziehung zwischen der realen Welt und dem darzustellenden Modell;
- **Der praktische Aspekt** (pragmatisch) von Buchhaltung als Sprache betrifft die Art der Darstellung, der Kommunikation und der Nutzung der buchhalterischen Informationen; er bezieht sich auf den Dialog zwischen den Erzeugern der buchhalterischen Informationen und ihren Benutzern.

Die Standardisierung der buchhalterischen Sprache auf internationaler Ebene erleichtert den Dialog zwischen den Erzeugern und Benutzern der buchhalterischen Informationen und fördern den Globalisierungsprozess.

Das Rahmenkonzept sieht vor, dass die Buchführung gelieferten Informationen leicht von den Benutzern zu verstehen sind, vorausgesetzt die Benutzer besitzen genügend betriebswirtschaftliche Kenntnisse.

Buchhaltung als Informationssystem

Die Steuerung wirtschaftlicher Systeme, setzt die Kenntnis aller Elemente voraus. Diese Kenntnisse werden durch Informationen vermittelt. Die Information ist eine Nachricht, eine Botschaft, die neue Einsichten über Ereignisse und Gegenstände, die die Umwelt bilden, enthält. Informationen werden durch Daten repräsentiert. Die Daten bestehen aus Zahlen, Symbolen, Grafiken, Wörter u.s.w.

Die Informationen die sich auf ein Unternehmen oder eine Institution beziehen, werden in einem Informationssystem strukturiert. Die Hauptkomponente des Informationssystems ist das Rechnungswesen mit seinen drei Formen: Buchführung, operative Übersicht und Statistik.

Buchhaltung als soziales Spiel

Die zunehmende Bedeutung der Buchhaltung hat manche Autoren zu der Überzeugung geführt, dass die Buchhaltung ein soziales Spiel mit Schauspielern und Regisseuren sei. Die „Schauspieler“, die an diesem Spiel teilnehmen, sind folgenden:

- **Lieferanten von buchhalterische Informationen (Manager der Unternehmen und Buchhalter)**
- **externen Benutzer (Adressaten) der buchhalterischen Informationen.** „Das Rahmenkonzept“ spricht von sieben Kategorien von externen Adressaten der buchhalterischen Informationen: Investoren, die das Kapital anbieten; die Angestellten und die Gewerkschaften; die finanzielle Kreditgeber (Banken, Investitionsfonds); Lieferanten und die anderen Handelskreditoren; die Kunden; die Regierung und seine Organe; das Publikum.
- **Die Wirtschaftsprüfer; zwischen den Lieferanten und Adressaten der buchhalterischen Informationen herrscht ein Misstrauen, weshalb das „soziale Spiel“ von den Wirtschaftsprüfern vervollständigt wird; sie prüfen und bestätigen die Informationen.**

Die „Regisseure“ (Schiedsrichter) dieses sozialen Spiels sind, **wie in den nächsten Abschnitten gezeigt wird, die nationalen und internationalen Organisationen.**

Buchhaltung als Verwaltungswissenschaft

Obwohl sie in allen Ländern angewendet werden, stützen sich die Buchhaltungssysteme nicht auf sachhaltliche Gesetze und sind folglich auch nicht einheitlich, sie weisen keinen universalen Charakter auf. Diese Systeme sind vom wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Umfeld eines jeden Landes beeinflusst. Demzufolge ist die Buchhaltung, im Gegensatz zu den Naturwissenschaften keine exakte Wissenschaft.

Wird die Wissenschaft als ein System von Erkenntnissen mit einem bestimmten Ziel und mit einer eigenen Methode definiert, dann ist die Buchführung eine Sozial- und eine Verwaltungswissenschaft.

Die Buchhaltung ist eine Verwaltungswissenschaft mit Theorien (Paradigmen), die von der internationalen wissenschaftlichen Gemeinschaft anerkannt sind und die eine gemeinsame Sprache sicherstellen.

In der Geschichte der Buchhaltung hat die Theorie bisher nur geringen Einfluß gehabt. **Angesichts der Rolle der Praxis in der Entwicklung der Buchhaltung sind die Forscher der Meinung, dass die Buchführung eine „technische Wissenschaft“ oder eine „Symbiose von Technik und Wissenschaft“ ist.**

In den ersten Veröffentlichungen war Buchhaltung als „Verwaltungswissenschaft“ angesehen. Die Anhänger dieser Auffassung haben der Buchhaltung einen ungenauen Abgrenzungsbereich eingeräumt, was zur Verdünnung des Buchhaltungsbegriffes im Rahmen der anderen Verwaltungswissenschaften führte. Buchhaltung wurde als ein Komplex von wirtschaftlichen- und Verwaltungsnormen angesehen, welche die Buchführung steuert. **Danach hatte Buchhaltung eine moralische Funktion – das gute Funktionieren der Verwaltung zu sichern, die Kontrolle zu erlauben und als Beweismittel vor Gericht zu dienen.**

Diese Auffassung stellt **einen Fortschritt in der Entwicklung der Buchhaltung von der Technik zur Wissenschaft dar, da man den formalen Aspekten der Führung von Konten und Registern oder den Berechnungen keine Priorität zuerkennt**, sondern sie werden als **Verwaltungstätigkeit betrachtet**, welche durch die Buchführung dokumentiert und kontrolliert sind. Die Verwaltungstätigkeiten sind durch verschiedenen Kriterien eingeteilt worden, was auch einen Einfluss auf die Klassifizierung der Konten und die Organisation der Bücher ausübte.

Die Beschäftigung mit der wissenschaftlichen Organisation der betrieblichen Aktivitäten am Anfang des 20. Jahrhunderts hat dazu geführt, dass die *Verwaltungswissenschaften* den der Wirtschaftswissenschaften durchgesetzt, welche die theoretischen und praktischen

Kenntnisse in Bezug auf das Verhalten der Einheiten sowie die Geschäftsfähigkeit (Buchführung, Finanzwesen, Management, Marketing u.s.w.) zugezählt werden.

Die Buchführung wird als eine theoretische und angewandte Wissenschaft betrachtet, die den Verwaltungswissenschaften angehört, welche ihrerseits Wirtschafts- und Sozialwissenschaften zugerechnet werden.

1.2.2. Kaufmännische Aufzeichnungen - Eigeninteresse und Pflicht

Die Prinzipien der doppelten Buchführung gibt es schon seit ca. 500 Jahren. Obwohl sich die äußere Form, in der diese Prinzipien zum Ausdruck kommen, immer wieder geändert und den Erfordernissen der Zeit angepasst hat, bis hin zur computergeführten Buchführung, ist die Substanz doch immer die gleiche geblieben.

Das Elementarwissen umfasst das Wissen, das für die doppelte Buchführung allgemein gilt. Es sollen die Grundbestandteile - die Elemente - erklärt werden, die über die Jahrhunderte gleich geblieben sind. Sie gelten heute weltweit überall dort, wo doppelte Buchführung praktiziert wird, also zum Beispiel in den USA, in England, Polen oder Russland. Das gründliche Verstehen dieser Elemente ist die wichtigste Voraussetzung, um im nächsten Schritt die komplexen Vorgänge der täglichen Geschäftspraxis zu erfassen und damit schöpferisch und nicht nur formal umzugehen.

Warum ist die Buchführung in der kaufmännischen Praxis so wichtig? Ist die Aufzeichnungspflicht nur eine lästige Pflicht, der man auf Grund gesetzlicher Bestimmungen nachkommen muss?

Kaufleute haben sich seit jeher zu ihrem eigenen Vorteil der allgemein akzeptierten Praxis der Buchführung angeschlossen. So muss z.B. jeder, der in der Wirtschaft tätig ist, nicht nur branchenspezifisches Wissen haben, sondern auch über unternehmerischen Sachverstand verfügen. Dies trifft nicht nur für Unternehmer, sondern genauso auch für Angestellte zu. Ein Schlüssel zum kaufmännischen Denken und Handeln ist das Verständnis der Prinzipien der Buchführung.

Die unternehmerische Tätigkeit ist ein dynamischer Prozess, über den der Unternehmer den Überblick behalten muss. Blindflug verbietet sich hier von selbst. Ein Kaufmann kann kaum all seine Transaktionen im Kopf behalten - er muss sie aufschreiben.

Warum aber darf ich meine Aufzeichnungen nicht so anlegen, wie ich will, sondern bin engen Regeln unterworfen? Die Buchführung dient nicht nur der eigenen Information, sondern ist auch ein wichtiges Kommunikationsmittel, und zwar sowohl innerhalb eines Betriebes, als auch nach außen. Wenn aber z.B. Unternehmen, Banken oder Finanzbehörden verschiedene „Sprachen“ sprechen, ist die Kommunikation gestört.

Es steht somit sowohl bei der Frage, warum Buchführung erforderlich ist, als auch bei der Frage nach dem „Wie“ das Eigeninteresse des Kaufmanns, also Ihr eigenes Anliegen, im Vordergrund.

Was die unternehmerische Vernunft also ohnehin gebietet, hat der Gesetzgeber inzwischen zur Pflicht erhoben.

Jeder Kaufmann ist verpflichtet, Bücher zu führen und in diesen seine Handelsgeschäfte und die Lage seines Vermögens nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung ersichtlich zu machen.

Wer nach anderen Gesetzen als den Steuergesetzen Bücher und Aufzeichnungen zu führen hat, die für die Besteuerung von Bedeutung sind, hat die Verpflichtungen, die ihm nach den anderen Gesetzen obliegen, auch für die Besteuerung zu erfüllen.

Tipp:

Bei der Eröffnung eines Betriebes sollten Sie sich stets erkundigen, ob für Ihren Berufs- oder Gewerbebezweig bestimmte außersteuerrechtliche Aufzeichnungspflichten zu beachten und zu befolgen sind. Auch bei einem bestehenden Betrieb sollten Sie immer wieder kontrollieren, ob solchen Aufzeichnungspflichten richtig und vollständig nachgekommen wird.

„Unternehmer ist, wer eine gewerbliche oder berufliche Tätigkeit selbstständig ausübt. Das Unternehmen umfasst die gesamte gewerbliche oder berufliche Tätigkeit des Unternehmers. Gewerblich oder beruflich ist jede nachhaltige Tätigkeit zur Erzielung von Einnahmen...“

Die Definitionen der Kaufmanns- und der Unternehmer-Eigenschaft lassen es geraten erscheinen, folgende Fragen zu beantworten:

- Ist jeder Unternehmer auch Kaufmann?
- Falls bestimmte Unternehmer als „Nicht-Kaufleute“ gelten können, haben diese dann auch Buchführungspflichten zu erfüllen oder vielleicht nicht?

Zur ersten Frage: Tatsächlich ist nicht jeder Unternehmer zugleich Kaufmann. Welche Unternehmer könnten das sein?

Das sind zunächst Freiberufler. Welche Unternehmer zu dieser Kategorie zählen, ist eindeutig geregelt. Angehörige freier Berufe erbringen aufgrund besonderer beruflicher Qualifikation persönlich, eigenverantwortlich und fachlich unabhängig geistig-ideelle Leistungen im Interesse ihrer Auftraggeber und der Allgemeinheit.

Die wichtigste Unternehmergruppe aber, die nicht zugleich Kaufmannseigenschaft besitzt, bilden die „Kleingewerbetreibenden“.

Zur zweiten Frage: Sind die Unternehmer, die „Nicht-Kaufleute“ sind, von Buchführungspflichten ausgenommen oder sogar „befreit“? Das ist ganz und gar nicht der Fall, obwohl das fälschlich oft angenommen wird. Zunächst einmal wird im Zusammenhang mit Erleichterungen und Befreiungen in den Gesetzen immer nur von handelsrechtlichen Buchführungs- und Bilanzierungspflichten gesprochen und nicht von der Buchführung überhaupt. Das ist keine Wortklauberei. Auch der kleinste Unternehmer muss zum Beispiel im eigenen Interesse ein Kassenbuch führen und seine bargeldlosen Geldtransaktionen aufzeichnen. Das ist „Buchführung“ einfachster Art.

Weiterhin entscheiden sich viele „Kleinunternehmer“ aus eigener Einsicht für eine Buchführung in der Art, wie sie im Gesetzbuch beschrieben ist. Warum? Sie haben im täglichen Leben erkannt, dass sie nur auf diese Weise „Geschäftlichen Blindflug“ vermeiden können. Außerdem hat sich eine ordentliche Buchführung als der beste Weg erwiesen, mit dem Finanzamt klarzukommen. Es geht dabei vorrangig um die Abrechnung der Umsatzsteuer und um die Erklärung der Einkommen und Steuer.

Die seit vielen Jahren bestehende kaufmännische Praxis der Buchführung ist Gesetzesinhalt geworden. Das GB (Gesetzbuch) und die AO (Abgabenordnung) schreiben nicht nur vor, dass Kaufleute Bücher führen müssen, sondern sie setzen auch einen Rahmen dafür, wie das zu geschehen hat.

Die Buchführung muss so beschaffen sein, dass sie einem sachverständigen Dritten innerhalb angemessener Zeit einen Überblick über die Geschäftsvorfälle und über die Lage des Unternehmens vermitteln kann. Die Geschäftsvorfälle müssen sich in ihrer Entstehung und Abwicklung verfolgen lassen.

Mit diesen Sätzen sind Regelungen von erheblicher Tragweite getroffen. Wer ist ein „sachverständiger Dritter“? Es ist nicht nur der Finanzbeamte, der bei Ihnen im Rahmen einer Außenprüfung die Buchführung kontrolliert. Sachverständiger Dritter kann auch ein

Familienangehöriger oder Geldgeber sein, der sich anhand Ihrer Geschäftsbücher davon überzeugen will, dass sein Geld gut angelegt ist.

Einheitliche Richtlinien innerhalb der Buchführung gewährleisten eine schnelle und inhaltlich klare Verständigung zwischen den jeweiligen Partnern. Trotz genauer Regeln ist zugleich ein genügend weiter Rahmen für die Buchführung gegeben. So kann sie ganz oder auch teilweise „per I. Hand“ vorgenommen werden. Mit wenigen Ausnahmen wird jedoch der Computer genutzt. Dafür sind viele Programme im Angebot.

Beachten Sie:

Nur derjenige, der per Hand die Grundlagen der Buchführung beherrscht, kann den Computer als „dienstbaren Geist“ mit Nutzen einsetzen.

Aus den angeführten Überlegungen ergibt sich für die betriebliche Praxis, dass nur die **doppelte Buchführung** den gesetzlichen Anforderungen genügt. Sie hat sich für die Buchführung mit der Hand durchgesetzt und liegt ebenfalls jedem FIBU (Finanzbuchführungs-) -Computerprogramm zu Grunde. Die Programmphilosophie beinhaltet die traditionellen und gesetzlich vorgeschriebenen Herangehensweisen.

Wie auch immer im Einzelnen betriebliche Aufzeichnungen gestaltet werden, sie müssen den **Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung (GoB)** genügen. Die GoB lassen sich in den zwei Grundprinzipien **Wahrheit und Klarheit** zusammenfassen.

Leitsatz:

Wahrheit in der Buchführung bedeutet: Alles muss so gebucht werden, wie es tatsächlich abgelaufen ist. Nichts darf gebucht werden, was nicht wirklich passiert ist, Scheinbuchungen sind verbotene Fälschungen.

Klarheit bedeutet: Alles muss übersichtlich, eindeutig, lesbar, nachvollziehbar und geschützt vor Fälschungen sein.

Der erfahrene Kaufmann erkennt aus Ihrer Buchführung sofort, ob Sie oder Ihre Angestellten gute Arbeit mit Liebe zum Beruf geleistet haben. Oberflächliche Texte im Journal zum Beispiel, die nur mit Geistesakrobatik zu deuten sind, führen so gut wie jeden Außenprüfer des Finanzamts dazu, den Verdacht zu schöpfen, dass ohne Nachdenken gearbeitet wurde oder gar etwas vertuscht werden soll. Er wird sich die Belege zeigen lassen und genauer prüfen.

Eine sich aus der Forderung nach Wahrheit und Klarheit zwingend ableitende Regel lautet, dass keine Buchung erfolgen darf, ohne dass ein Beleg vorliegt.

Leitsatz: Keine Buchung ohne Beleg!

Wenn der Beleg nicht aus dem Geschäftsfall direkt entsteht (z.B. Eingangsrechnung, Quittung), ist ein Eigenbeleg anzufertigen (Kopie der Ausgangsrechnung, Lohnbeleg, Materialentnahmeschein, Abschreibungsbeleg usw.). Bei der Anfertigung von Eigenbelegen ist von vornherein zu bedenken, dass sie jeder Revision standhalten müssen, besonders auch vor dem Finanzamt.

Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung (GoB)

Organisationsgrundsätze der GoB:

- Jeder Geschäftsvorfall ist in einem Beleg zu erfassen.
- Die Belege sind zeitnah zu erfassen.

- Die Geschäftsvorfälle sind zu systematisieren.

Buchungsgrundsätze der GoB:

Die Buchungen und Aufzeichnungen müssen

- vollständig, richtig, zeitgerecht, geordnet und verständlich sein.

Wenn Buchungen und Aufzeichnungen verändert worden sind, muss das erkennbar sein.

Als Fazit kann festgehalten werden, dass Unternehmer, die nicht zugleich Kaufleute sind, zwar Buchführung betreiben, aber nicht alle handelsrechtlichen Vorschriften beachten müssen. Besonders betrifft das die Bewertung von Vermögen und Verbindlichkeiten. Es reicht aus, die Geschäftsvorgänge dann in der Buchführung aufzuzeichnen, soweit sie mit Geldbewegungen (bar oder bargeldlos) verbunden sind. Solche Aufzeichnungen sind aber als Minimum unabdingbar.

1.3. Gegenstand, Ziel und Aufgaben der Buchhaltung

*Der Gegenstand der Buchführung antwortet auf die Frage „was studiert die Buchführung?“ oder „welche Materie wird von der Buchhaltung verzeichnet?“. Grundsätzlich ist das Ziel der Buchhaltung, **nützliche Informationen** zu liefern.*

1.3.1. Auffassungen von dem Gegenstand der Buchführung

Im Allgemeinen gibt es **ein Konsens** über die Tatsache, dass die Buchführung „Informationen über die Wertbewegungen die auf die Unternehmenstätigkeit zurückzuführen sind, verzeichnet, einordnet und neu gruppiert“ sowie darüber, dass die von der Buchführung gelieferten Informationen, **die Lage des Unternehmens** und dessen Ergebnisse richtig widerspiegeln.

Die Auseinandersetzungen in der Fachliteratur beziehen sich auf die Klarstellung des Begriffes „Lage“ und auf die Antwort auf die Frage: **„Welche Lage: die juristische, wirtschaftliche oder die finanzielle Lage?“**

1.3.1.1. Die juristische Auffassung

In diesem Verständnis geht man von der Annahme aus, dass jedem Unternehmen ein Gesamtvermögen entspricht. Gemäß der juristisch-patrimoniellen Auffassung, arbeitet die Buchführung und wendet Postulate, Prinzipien, Normen und Verfahren an, mit deren Hilfe die Erfassung, Berechnung, Analyse und Kontrolle, als Wert der Existenz, Status, Bewegung und Veränderung des Gesamtvermögen erstellt werden.

Das Vermögen ist von den folgenden interdependenten Elementen bedingt:

- der Träger von Rechten und Verbindlichkeiten (natürliche/juristische Person);
- das Objekt von Rechten und Verbindlichkeiten (Vermögenswerte und Verbindlichkeiten).

Das Gesamtvermögen bezeichnet also die Gesamtheit aller Rechte und Verbindlichkeiten (Pflichten), die ein Vermögenseigentümer zu einem gewissen Zeitpunkt hat. Unter graphischer Form kann das Vermögen als Gegenstand der Buchführung wie folgt dargestellt werden:

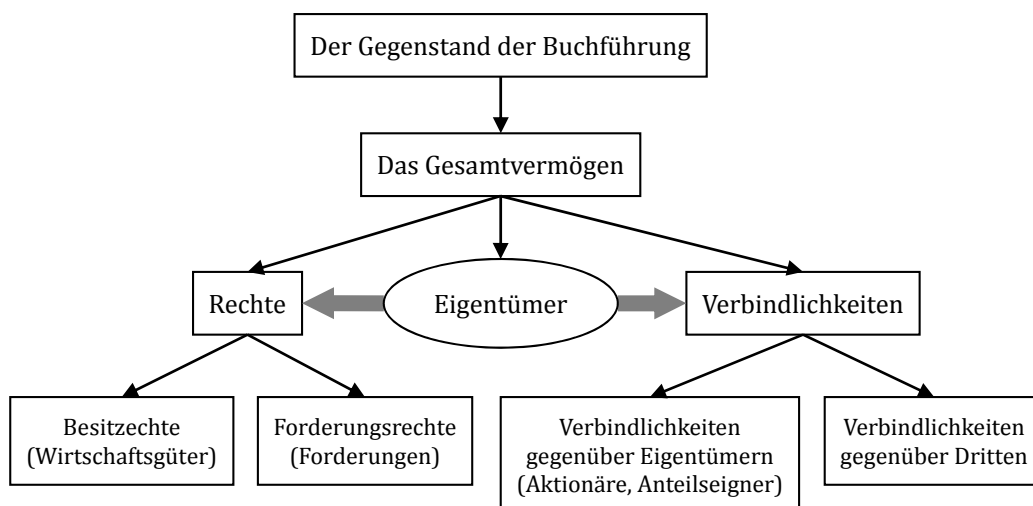


Abb. 1: Die juristisch-patrimoniale Auffassung

Die Wirtschaftsgüter bilden meistens die materielle Substanz des Gesamtvermögens, als eine gut definierte materielle Form. Assimiliert dazu sind auch die Forderungen.

Die Forderungen sind die temporär fortgeschrittenen Werte eines Vermögenseigentümers einer anderen Vermögenseigentümer, mit den Recht der auf die Rückübertragung in derselben Lage oder als Äquivalent in Geld, Dienstleistungen oder aufgeführte Arbeiten.

Die Verbindlichkeiten bilden die abstrakte Seite des Vermögens. Sie zeigen gegenüber wem das Unternehmen für die gehaltene und für die temporär fortgeschrittenen Wirtschaftsgütern verschuldet ist.

Das Unternehmen kann also Verbindlichkeiten gegenüber den Eigentümern (Aktionäre oder Anteilseigner) und Verbindlichkeiten gegenüber Dritten haben. Die Verbindlichkeiten gegenüber den Eigentümern existieren solange das Unternehmen ist. Die Verbindlichkeiten gegenüber Dritten sind unvermeidlich, aber können auch fehlen zu einem Zeitpunkt.

Zwischen den zwei Seiten, die konkrete und die abstrakte, existiert eine dauerhafte Gleichheit, die durch die folgende mathematische Beziehung dargestellt ist:

Wirtschaftsgüter (Wg)	+	Forderungen (F)	=	Verbindlichkeiten gegenüber Dritten (Vbd)	+	Verbindlichkeiten gegenüber Eigentümer (Vbe)
--------------------------	---	--------------------	---	---	---	--

Mit anderen Worten, zu einem Zeitpunkt, für jedes Gut oder Forderung, als gewonnenen Rechte, hat das Unternehmens eine gleichwertige Pflicht gegenüber den Eigentümer oder gegenüber Dritten. Unter einer vereinfachten, bilateralen und grafischen Form, kann das Vermögen wie folgt dargestellt werden:

Wg + F		Vermögen		Vbd + Vbe	
Wg		Vbd			
F		Vbe			
Gesamt Wg + F		Gesamt Vbd + Vbe			

Die Gleichheit des Vermögens, unter vereinfachten Form wird:

$$Wg + F = Vbd + Vbe$$

Die juristische Auffassung gibt der juristischen Situation des Vermögens den Vorrang. Im Gegenstand der Buchführung werden nur Elemente, auf denen das Unternehmen einen Besitz- oder Forderungsrecht hat, egal ob diese einen wirtschaftlichen Nutzen bringen oder nicht, eingeschlossen.

Praktische Anwendung 1

Stellen Sie das Vermögen eines Unternehmens in bilateraler, grafischer Form nach jeder der folgenden Geschäftsvorfälle dar:

1. Zwei Anteilseignern gründen eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung, mit den folgenden Kapital:
 - Bahrgeld 200
 - Bankguthaben 3000
 - LKW 10000
2. Das Unternehmen kauft, mit sofortigen Barzahlung von einem Lieferanten, Rohstoffen im Wert von 200 Lei.
3. Es werden Rohstoffe, mit nachträglicher Zahlung, im Wert von 500 Lei gekauft.
4. Es wird ein Bankkredit aufgenommen, die Bank zahlt im Namen des Unternehmens die Hälfte der Verbindlichkeit gegenüber den Lieferant.
5. Per Banküberweisung wird die Hälfte der Verbindlichkeit gegenüber den Lieferant bezahlt.
6. Die Restschuld gegenüber dem Lieferanten wird durch die Annahme dieser als Aktionär abgelöst.
7. Es wird eine Summe von 100 Lei vom Bankkonto abgehoben, das ins Kasse geht.
8. Das Unternehmen vergibt, per Banküberweisung, Kredite an anderen Unternehmen in der Gruppe in den es angehört, in Höhe von 1000 Lei;
9. Zur Fälligkeit wird der Kredit einkassiert, halb durch die Bank, die andere Hälfte in der Kasse.

Hinweis: Um die Anwendung richtig zu lösen, identifizieren Sie sich mit den Unternehmen, das die neun Geschäftsvorfälle durchführt.

1. Laut dem **Geschäftsvorfall Nr. 1** finden folgendes statt:

- Die Erhöhung der Wirtschaftsgüter unter Form vom Kassenbestand mit 200 Lei, unter Form vom Bankguthaben mit 3000 Lei, bzw. unter Form von Fahrzeugen mit 10000 Lei;
- Die Erhöhung der Verbindlichkeiten mit 13200 Lei.

Hinweis: Das Unternehmen existierte nicht vor den Geschäftsvorfall Nr. 1. Es handelt sich um eine Neugründung. Das heißt, dass vor diesem Geschäftsvorfall, die Wirtschaftsgüter, die Forderungen, die Verbindlichkeit gegenüber Aktionäre und Dritten Null waren.

Das Vermögen, unter grafischer Form, kann nach Geschäftsvorfall Nr. 1 wie folgt dargestellt werden:

Wg + F		Vermögen 1		Vbd + Vbe
Wg		0 + 13200	Vbd	0
	Auto	0 + 10000	Vbe	0 + 13200
	Bk	0 + 3000		
	K	0 + 200		
Gesamt Wg + F		13.200	Gesamt Vbd + Vbe	13.200

Die Gleichheit unter abstrakter Form kann folgenderweise geschrieben werden:

$$(Wg + X) + F = Vbd + (Vbe + X).$$

Mit Zahlen wird es:

$$(0 + 13200) + 0 = 0 + (0 + 13200).$$

2. Das Unternehmen kauft, mit sofortigen Barzahlung von einem Lieferanten, Rohstoffen im Wert von 200 Lei.

Laut dem **Geschäftsvorfall Nr. 2** finden folgendes statt:

- Die Erhöhung der Wirtschaftsgüter unter Form von Rohstoffbestand mit 200 Lei;
- Die Verringerung der Wirtschaftsgüter unter Form von Kassenbestand mit 200 Lei.

Hinweis: Es findet nur die Änderung der Struktur (Zusammensetzung) der Wirtschaftsgüter statt, ohne dass ihre Größe und die Größe der Verpflichtung sich verändern.

Das Vermögen, unter grafischer Form, kann nach Geschäftsvorfall Nr. 2 wie folgt dargestellt werden:

Wg + F		Vermögen 2		Vbd + Vbe
Wg F	Auto	<u>13200 - 200 + 200</u>	Vbd	0
	Bk	10000	Vbe	<u>0 + 13200</u>
	K	3000		
	Rs	200 - 200		
		0 + 200		
Gesamt Wg + F		13200	Gesamt Vbd + Vbe	13200

Die Gleichheit unter abstrakter Form kann folgenderweise geschrieben werden:

$$(Wg - X + X) + F = Vbd + Vbe.$$

Mit Zahlen wird es:

$$(13200 - 200 + 200) + 0 = 0 + (0 + 13200).$$

3. Es werden Rohstoffe, mit nachträglicher Zahlung, im Wert von 500 Lei gekauft.

Laut dem **Geschäftsvorfall Nr. 3** finden folgendes statt:

- Die Erhöhung der Wirtschaftsgüter unter Form von Rohstoffbestand mit 500 Lei;
- Die Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten mit 500 Lei.

Hinweis: Das Unternehmen hat mehrere Wirtschaftsgüter mit 500 Lei und Verbindlichkeiten mit derselben Summe.

Das Vermögen, unter grafischer Form, kann nach Geschäftsvorfall Nr. 3 wie folgt dargestellt werden:

Wg + F		Vermögen 3		Vbd + Vbe	
Wg F	Auto	<u>13200 + 500</u>	Vbd	VbL	<u>0 + 500</u>
	Bk	10000	Vbe		0 + 500
	Rs	3000			<u>0 + 13200</u>
		200 + 500			
		0			
Gesamt Wg + F		13700	Gesamt Vbd + Vbe		13700

Die Gleichheit unter abstrakter Form kann folgenderweise geschrieben werden:

$$(Wg + X) + F = (Vbd + X) + Vbe.$$

Mit Zahlen wird es:

$$(13200 + 500) + 0 = (0 + 500) + 13200.$$

4. Es wird ein Bankkredit aufgenommen, die Bank zahlt im Namen des Unternehmens die Hälfte der Verbindlichkeit gegenüber den Lieferanten.

Laut dem **Geschäftsvorfall Nr. 4** finden folgendes statt:

- Die Verringerung der Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten mit 250 Lei;
- Die Erhöhung der Verbindlichkeit gegenüber Bank mit 250 Lei.

Hinweis: Die Bank gibt nicht das Geld dem Unternehmen (d.h. es findet keine Erhöhung des Bankguthabens statt), sondern zahlt im Namen des Unternehmens die Hälfte der Verbindlichkeit gegenüber den Lieferanten.

Das Vermögen, unter grafischer Form, kann nach Geschäftsvorfall Nr. 4 wie folgt dargestellt werden:

Wg + F		Vermögen 4		Vbd + Vbe	
Wg		<u>13700</u>	Vbd		<u>500 - 250 + 250</u>
F	Auto	10000	Vbe	VbL	500 - 250
	Bk	3000		VbB	0 + 250
	Rs	700			13200
		<u>0</u>			
Gesamt Wg + F		13.700	Gesamt Vbd + Vbe	13700	

Die Gleichheit unter abstrakter Form kann folgenderweise geschrieben werden:

$$Wg + F = (Vbd - X + X) + Vbe.$$

Mit Zahlen wird es:

$$13200 + 0 = (500 - 250 + 250) + 13200.$$

5. Per Banküberweisung wird die Hälfte der Verbindlichkeit gegenüber den Lieferanten bezahlt.

Laut dem **Geschäftsvorfall Nr. 5** findet folgendes statt:

- Die Verringerung der Wirtschaftsgüter unter Form von Bankguthaben mit 125 Lei;
- Die Verringerung der Verbindlichkeiten gegenüber Dritten mit 125 Lei.

Hinweis: Im Unternehmen findet eine Verringerung der Verbindlichkeit gegenüber den Lieferanten von 250 Lei zum 125 Lei, aber auch eine Verringerung der Wirtschaftsgüter unter Form von Bankguthaben mit derselben Summe, von 3000 Lei zum 2875 Lei, statt.

Das Vermögen, unter grafischer Form, kann nach Geschäftsvorfall Nr. 5 wie folgt dargestellt werden:

Wg + F		Vermögen 5		Vbd + Vbe	
Wg		<u>13700 - 125</u>	Vbd		<u>500 - 125</u>
F	Auto	10000	Vbe	VbL	250 - 125
	Bk	3000 - 125		VbB	250
	Rs	700			<u>13200</u>
		<u>0</u>			
Gesamt Wg + F		13575	Gesamt Vbd + Vbe	13575	

Die Gleichheit unter abstrakter Form kann folgenderweise geschrieben werden:

$$(Wg - X) + F = (Vbd - X) + Vbe.$$

Mit Zahlen wird es:

$$(13700 - 125) + 0 = (500 - 125) + 13200.$$

6. Die Restschuld gegenüber dem Lieferanten wird durch die Annahme dieser als Aktionär abgelöst.

Laut den **Geschäftsvorfall Nr. 6** finden folgendes statt:

- Die Verringerung der Verbindlichkeit gegenüber Dritten (Lieferant) mit 125 Lei;
- Die Erhöhung der Verbindlichkeit gegenüber Aktionären mit 125 Lei.

Hinweis: Mit dieser Operation ändert der Lieferant seinen Status im Verhältnis zum Unternehmen. Vom Dritten wird er Aktionär.

Das Vermögen, unter grafischer Form, kann wie folgt dargestellt werden:

Wg + F		Vermögen 6		Vbd + Vbe	
Wg		13575	Vbd	VbL	<u>375 - 125</u>
F	Auto	10000	Vbe	VbB	<u>125 - 125</u>
	Bk	2875			<u>250</u>
	Rs	700			<u>13200 + 125</u>
		<u>0</u>			
Gesamt Wg + F		13575	Gesamt Vbd + Vbe	13575	

Die Gleichheit unter abstrakter Form kann folgenderweise geschrieben werden:

$$Wg + F = (Vbd - X) + (Vbe + X).$$

Mit Zahlen wird es:

$$13575 + 0 = (375 - 125) + (13200 + 125).$$

7. Es wird eine Summe von 100 Lei vom Bankkonto abgehoben, das in die Kasse geht.

Nach den **Geschäftsvorfall Nr. 7** finden statt:

- Die Verringerung der Wirtschaftsgüter unter Form von Bankguthaben mit 100 Lei;
- Die Erhöhung der Wirtschaftsgüter unter Form von Kassenbestand mit 100 Lei.

Hinweis: Diese Operation bewirkt eine Veränderung der Struktur (Zusammensetzung) der Wirtschaftsgüter, ohne dass ihr Wert sich verändert.

Das Vermögen, unter grafischer Form, kann wie folgt dargestellt werden:

Wg + F		Vermögen 7		Vbd + Vbe	
Wg		<u>13575</u>	Vbd		250
F	Auto	10000	Vbe	VbB	250
	K	0+100			<u>13325</u>
	Bk	2875 - 100			
	Rs	700			
		<u>0</u>			
Gesamt Wg + F		13575	Gesamt Vbd + Vbe	13575	

Die Gleichheit unter abstrakter Form kann folgenderweise geschrieben werden:

$$(Wg - X + X) = Vbd + Vbe.$$

Mit Zahlen wird es:

$$13575 - 100 + 100 = 250 + 13325.$$

8. Das Unternehmen vergibt, per Banküberweisung, Kredite an anderen Unternehmen in der Gruppe in den es angehört, in Höhe von 1000 Lei;

Laut dem **Geschäftsvorfall Nr. 8** finden folgendes statt:

- Die Verringerung der Wirtschaftsgüter unter Form von Bankguthaben mit 1000 Lei;
- Die Erhöhung der Forderungen mit der assoziierten Gesellschaft mit 1000 Lei.

Hinweis: Temporär wird dem Unternehmen in der Gruppe ein Guthaben im Wert von 1000 Lei ausgeschrieben. Mit anderen Worten, es wurde einen Kredit von 1000 Lei gegeben.

Kredit (III. Pers. Sg. lt. *credo* - Vertrauen) = er vertraut. Das Unternehmen hat auf Vertrauen (Kredit) an ein anderes Unternehmen 1000 Lei gegeben. Etymologisch hat der Begriff Forderung die gleiche lateinische Wurzel. Nachdem der Kredit von 1000 Lei erteilt ist, können wir nicht mehr sagen, dass das Unternehmen über das gleiche Guthaben wie vorher verfügt. Es hat nur das Recht 1000 Lei einzukassieren.

Das Vermögen, unter grafischer Form, kann wie folgt dargestellt werden:

Wg + F		Vermögen 8		Vbd + Vbe	
Wg F	Auto K Bk Rs Fs	13575 - 1.000	Vbd		250
		10000		VbB	250
		100	Vbe		13325
		2775 - 1000			
		700			
		0+1000			
		0+1000			
Gesamt Wg + F		13575	Gesamt Vbd + Vbe		13575

Die Gleichheit unter abstrakter Form kann folgenderweise geschrieben werden:

$$(Wg - X) + (F + X) = Vbd + Vbe$$

Mit Zahlen wird es:

$$(12575 - 1000) + (0 + 1000) = 250 + 13325$$

9. Zur Fälligkeit wird der Kredit einkassiert, halb durch die Bank, die andere Hälfte in der Kasse.

Laut dem **Geschäftsvorfall Nr. 9** finden folgendes statt:

- Die Verringerung der Forderungen gegenüber Schuldner mit 1000 Lei;
- Die Erhöhung der Wirtschaftsgüter unter Form von Bankguthaben mit 500 Lei, bzw. Der Kassenbestand mit 500 Lei.

Hinweis: Die geschuldete Gesellschaft ist der Schuldner.

Debit (III. Pers. Sg. lt. *debeo* - Verbindlichkeiten) = er schuldet. Bis zu diesem Zeitpunkt, das Unternehmen aus der Gruppe schuldet unseren Unternehmen 1000 Lei, als Schuldner.

Das Vermögen, unter grafischer Form, kann wie folgt dargestellt werden:

Wg + F		Vermögen 9		Vbd + Vbe	
Wg F	Auto K Bk Rs Fr	12575+1000	Vbd		250
		10.000		VbB	250
		100+500	Vbe		13325
		1775+500			
		700			
		1000 - 1000			
		1000 - 1000			
Gesamt Wg + F		13575	Gesamt Vbd + Vbe		13575

Die Gleichheit unter abstrakter Form kann folgenderweise geschrieben werden:

$$(Wg + X) + (F - X) = Vbd + Vbe$$

Mit Zahlen wird es:

$$(12575 + 1000) + (1000 + 1000) = 250 + 13325$$

Zusammenfassend, die neun Geschäftsvorfälle (die Vermögenswertentwicklung) können gemäß folgender tabellarischen Situation dargestellt werden:

Lfd. Nr.	Wirtschaftsgüter				+ Forderungen	= Verbindl. ggü. Aktionäre	+ Verbindlichkeiten ggü. Dritten	
	LKW	Rohstoffe	Bank-guthaben	Kasse (Bar)	Forderungen Kunde		Verbindl. Lieferant	Verbindl. Bank
1	+10.000 10.000		+3.000 3.000	+200 200		+13.200 13.200		
2	10.000	+200 200	3.000	-200 0		13.200		
3	10.000	+500 700	3.000			13.200	+500 500	
4	10.000	700	3.000			13.200	-250 250	+250 250
5	10.000	700	-125 2.875			13.200	-125 125	250
6	10.000	700	2.875			+125 13.325	-125 0	250
7	10.000	700	-100 2.775	+100 100		13.325		250
8	10.000	700	-1.000 1.775		+1.000 1.000	13.325		250
9	10.000	700	+500 2.275	+500 600	-1.000 0	13.325		250
Gesamt Wg + F			13.575	Gesamt Vbd + Vbe			13.575	

1.3.1.2. Die wirtschaftliche Auffassung von dem Gegenstand der Buchführung

Nach der wirtschaftlichen Auffassung, stellt das Kapital den Gegenstand der Buchführung dar. Dabei wird das Kapital aus zwei Perspektiven betrachtet:

- nach der Art in dem man es investiert, verwendet, verbraucht und ersetzt;
- nach der Beschaffungsart (Ursprungsquelle).

Nach der Art in dem man es investiert, verwendet, verbraucht und ersetzt, unterscheidet man:

- das **Fixkapital** ist aus den investierten Wirtschaftsgütern und Forderungen für mehr als ein Jahr gebildet, die an mehreren Ausbeutungskreisläufen teilnehmen, die während der Zeit benutzt (durch Verschleiß) und ersetzt (durch die schrittweise Abschreibung in den Kosten und in den Kaufpreis) werden.
- das **Umlaufkapital** ist aus den investierten Wirtschaftsgütern und Forderungen für weniger als ein Jahr gebildet, die meistens in einen einzigen Ausbeutungskreislauf benutzt werden, die voll bis zum Ende dieser verbraucht und ersetzt werden.

Hinweis: Diese Fix- und Umlaufkapitalelemente weisen eine aktive Rolle im Unternehmen vor. Ihre Verwendung und ihr Verbrauch bringen wirtschaftlichen Nutzen. Deshalb heißen sie auch Aktiven. Die Begriffe Fix- und Umlaufkapital sind perfekte Synonymen mit Anlage- und Umlaufvermögen.

Nach der Beschaffungsart, der Ursprungsquelle unterscheidet man:

- das **Eigenkapital** wird von den Eigentümern (Aktionäre und/oder Anteilseigner) oder durch Selbstfinanzierung, bzw. erhaltene Subventionen erzielt.
- das **Fremdkapital** (geliehenes, angezogener Kapital oder Verbindlichkeiten) wird vom Dritten erzielt. Es sind Verbindlichkeiten gegenüber den Lieferanten, Gläubigern, Angestellten, Staatshaushalt u.s.w.

Hinweis: Das Eigen- und Fremdkapital spielen eine passive Rolle im Unternehmen. Sie zeigen die Ursprungsquelle der Anlage- und Umlaufvermögen, warum sie auch Passiven genannt werden. Als Verbindlichkeiten angesehen, sind dazu für ihre Auflösung (der Passiven) Ausgangsgeldströme nötig.

Unter graphischer Form, kann das Kapital (als Gegenstand der Buchführung) wie folgt dargestellt werden:

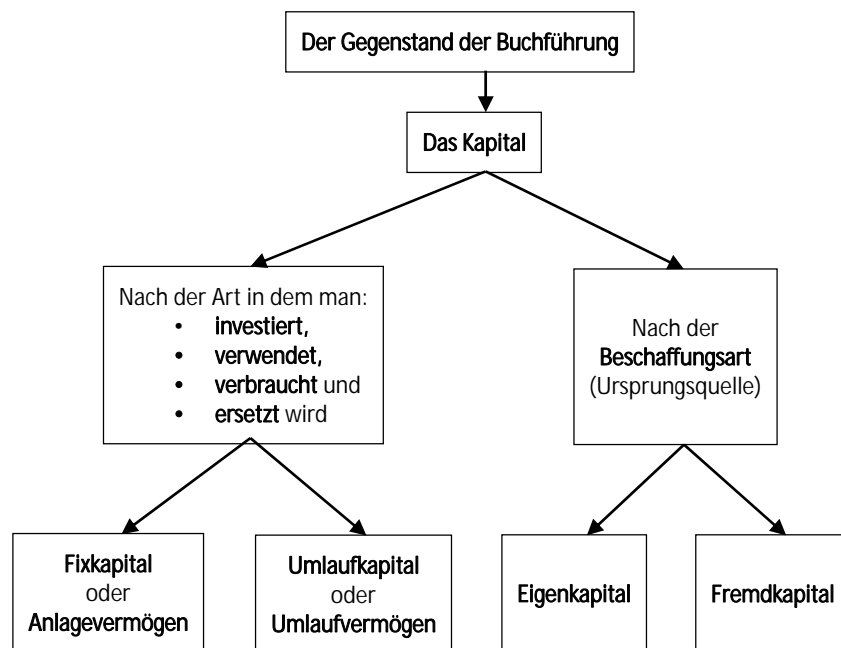


Abbildung 2: Die wirtschaftliche Auffassung

Hinweis: Die Verbindlichkeiten werden noch Fremdkapital, geliehenes oder angezogenes Kapital genannt. Ausgehend von dieser grafischen Darstellung kann man das Gleichgewicht zwischen den beiden Seiten des Kapitals wie folgt darstellen:

$$\boxed{\text{Fixkapital}} + \boxed{\text{Umlaufkapital}} = \boxed{\text{Verbindlichkeiten (Vb)}} + \boxed{\text{Eigenkapital (Ek)}}$$

Hinweis: Das Konzept von Fix- und Umlaufkapital sind veraltet. Damit keine Verwirrung entsteht werden folgende Benennungen verwendet:

- Anlagevermögen für das Fixkapital;
- Umlaufvermögen für das Umlaufkapital.

Basierend auf diese Annahmen das Gleichgewicht wird:

$$\boxed{\begin{array}{c} \text{Anlagevermögen} \\ \text{(Av)} \end{array}} + \boxed{\begin{array}{c} \text{Umlaufvermögen} \\ \text{(Uv)} \end{array}} = \boxed{\begin{array}{c} \text{Verbindlichkeiten} \\ \text{(Vb)} \end{array}} + \boxed{\begin{array}{c} \text{Eigenkapital (Ek)} \end{array}}$$

Berücksichtigt man die vorherigen Bemerkungen, das Gleichgewicht wird:

$$\boxed{\text{Aktiva}} = \boxed{\text{Passiva}}$$

Die wirtschaftliche Auffassung gibt der Darstellung der Ergebnisse des Unternehmens Vorrang. Im Gegenstand der Buchführung werden alle Güter die künftig wirtschaftlichen Nutzen bringen eingeschlossen, egal ob es zu diesen einen Eigentums- oder Forderungsrecht gibt.

Hinweis: Im Vergleich zu der juristischen Auffassung, verfügt der Gegenstand der Buchführung in der wirtschaftlichen Auffassung über eine größere Sphäre. Die Wirtschaft hat einen Vorrang zu dem Juristischen. In der Kategorie der Aktiva sind alle geeigneten Elemente, die künftigen wirtschaftlichen Nutzen für den Unternehmen bringen, beinhaltet, nicht nur die, die im Bezug auf das Unternehmen über einen Eigentums- oder Forderungsrecht verfügen.

Praktische Anwendung 2

Stellen Sie das Kapital eines Unternehmens in bilateraler, grafischer Form, wenn es die folgenden Geschäftsvorfälle durchführt, dar:

1. Zwei Anteilseignern gründete eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung, mit den folgenden Kapital:
 - Bargeld 200
 - Bankguthaben 3000
 - LKW 10000
2. Das Unternehmen kauft, mit sofortiger Barzahlung von einem Lieferanten, Rohstoffe im Wert von 200 Lei.
3. Es werden Rohstoffe mit nachträglicher Zahlung, im Wert von 500 Lei gekauft.
4. Es wird ein Bankkredit aufgenommen, die Bank zahlt im Namen des Unternehmens die Hälfte der Verbindlichkeit gegenüber dem Lieferanten.
5. Per Banküberweisung wird die Hälfte der Verbindlichkeit gegenüber dem Lieferanten bezahlt.
6. Die Restschuld gegenüber dem Lieferanten wird durch die Annahme dieser als Aktionär abgelöst.
7. Es wird eine Summe von 100 Lei vom Bankkonto abgehoben, welche in die Kasse geht.
8. Das Unternehmen vergibt Kredite an anderen Unternehmen in der Gruppe in den es angehört, in Höhe von 1000 Lei, per Banküberweisung;
9. Zur Fälligkeit wird der Kredit einkassiert, halb durchs Bank, die andere Hälfte mit in der Kasse.

Hinweis: Um die Anwendung zu lösen geht man von der Gleichheit $Av + Uv = Ek + S$ aus. Die rechte und die linke Seite dieser Gleichheit sind nur wert-identisch mit denen aus der Gleichheit $Wg + F = Vbr + Vbd$. Zum Beispiel, das Anlagevermögen (Av) ist nicht identisch mit den Wirtschaftsgüter (Wg).

1. **Zwei Anteilseignern gründete eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung, mit den folgenden Kapital:**
 - Bargeld 200

- Bankguthaben 3000
- LKW 10000

Laut dem **Geschäftsvorfall Nr. 1** finden folgendes statt:

- Die Erhöhung der Anlagevermögens unter Form von Fahrzeugen (LKW) mit 10000 Lei;
- Die Erhöhung des Umlaufvermögens unter Form von Bankguthaben mit 3000 Lei, bzw. des Kassenbestands mit 200 Lei;
- Die Erhöhung des Eigenkapitals mit 13200 Lei.

Hinweis: Diesmal sind die Wirtschaftsgüter individuell dargestellt, der LKW in der Kategorie des Anlagevermögens, während das Bargeld und das Bankguthaben in der Kategorie des Umlaufvermögens steht. Es könnte eine Frage auftreten: Warum ist der LKW ein Anlagevermögen, obwohl es sich bewegen kann? Die Antwort ist selbstverständlich: weil das Anlagecharakter nur die Investition-, Verwendungs-, Verbrauchs- und Ersetzungsart betrifft.

Unter bilateraler, grafischer Form (ähnlich des Vermögens) kann das Kapital wie folgt dargestellt werden:

Av + Uv		Kapital 1		V + Ek
Av	Auto Bk K	0+10000	V	0
Uv		0+10000	Ek	0+13200
		0+3200		
		0+3000		
		0+200		
Gesamt Av + Uv		13200	Gesamt V + Ek	13200

Die Gleichheit unter abstrakter Form kann folgenderweise geschrieben werden:

$$(Av + X1) + (Uv + X2) = V + (Ek + X), \text{ wo } X = X1 + X2$$

Mit Zahlen wird es:

$$(0 + 10000) + (0 + 3200) = 0 + (0 + 13200)$$

2. Das Unternehmen kauft, mit sofortiger Barzahlung von einem Lieferanten, Rohstoffe im Wert von 200 Lei.

Laut dem **Geschäftsvorfall Nr. 2** finden folgendes statt:

- Die Verringerung des Umlaufvermögens unter Form von Kassenbestand mit 200 Lei;
- Die Erhöhung des Umlaufvermögens unter Form von Rohstoffbestand mit 200 Lei.

Hinweis: Es findet nur die Änderung der Struktur des Umlaufvermögens statt, ohne dass die anderen Komponente des Kapitals sich verändern.

Unter bilateraler, grafischer Form kann das Kapital wie folgt dargestellt werden:

Av + Uv		Kapital 2		V + Ek
Av	Auto Rs Bk K	10000	V	0
Uv		10000	Ek	13200
		3200 - 200+200		
		0+200		
		3000		
		200-200		
Gesamt Av + Uv		13200	Gesamt V + Ek	13200

Die Gleichheit unter abstrakter Form kann folgenderweise geschrieben werden:

$$Av + (Uv + X - X) = V + Ek$$

Mit Zahlen wird es:

$$10000 + (3200 - 200 + 200) = 0 + 13200$$

3. Es werden Rohstoffe mit nachträglicher Zahlung, im Wert von 500 Lei gekauft.

Laut dem **Geschäftsvorfall Nr. 3** finden folgendes statt:

- Die Erhöhung des Umlaufvermögens unter Form von Rohstoffbestand mit 500 Lei;
- Die Erhöhung der Verbindlichkeit gegenüber Lieferanten mit 500 Lei.

Hinweis: Ein Teil des Kapitals, 500 Lei, kommt vom Dritten (Lieferant) und veranschaulicht sich in den Rohstoffbestand, dass mit 500 Lei wächst.

Grafisch kann das Kapital des Unternehmens wie folgt dargestellt werden:

Av + Uv		Kapital 3		V + Ek	
Av	Auto Rs Bk	10000	V	Vlf	0+500
Uv		10000	Ek		0+500
		3200+500			13200
		200+500			
		3000			
Gesamt Av + Uv		13700	Gesamt V + Ek		13700

Die Gleichheit unter abstrakter Form kann folgenderweise geschrieben werden:

$$Av + (Uv + X) = (S + X) + Ek$$

Mit Zahlen wird es:

$$10000 + (3200 + 500) = (0 + 500) + 13200$$

4. Es wird ein Bankkredit aufgenommen, die Bank zahlt im Namen des Unternehmens die Hälfte der Verbindlichkeit gegenüber dem Lieferanten.

Laut dem **Geschäftsvorfall Nr. 4** finden folgendes statt:

- Die Verringerung der Verbindlichkeiten, unter Form von Verbindlichkeit gegenüber Lieferanten mit 250 Lei;
- Die Erhöhung der Verbindlichkeiten, unter Form von Verbindlichkeit gegenüber Bank mit 250 Lei.

Hinweis: Eine Verbindlichkeit gegenüber Lieferant ändert sich in eine Verbindlichkeit gegenüber der Bank.

Grafisch kann das Kapital des Unternehmens wie folgt dargestellt werden:

Av + Uv		Kapital 4		V + Ek	
Av	Auto Rs Bk	10000	V	Vlf	500 – 250+250
Uv		10000		Vb	500 – 250
		3700	Ek		0+250
		700			13200
		3.000			
Gesamt Av + Uv			Gesamt V + Ek		13700

Die Gleichheit unter abstrakter Form kann folgenderweise geschrieben werden:

$$Av + Uv = (V - X + X) + Ek$$

Mit Zahlen wird es:

$$10000 + 3700 = (500 - 250 + 250) + 13200$$

5. Per Banküberweisung wird die Hälfte der Verbindlichkeit gegenüber dem Lieferanten bezahlt.

Laut dem **Geschäftsvorfall Nr. 5** finden folgendes statt:

- Die Verringerung des Umlaufvermögens unter Form von Bankguthaben mit 125 Lei;
- Die Verringerung der Verbindlichkeiten, unter Form von Verbindlichkeit gegenüber Lieferanten mit 125 Lei.

Hinweis: Das Unternehmen hat weniger Verbindlichkeiten gegenüber Lieferant mit 125 Lei, aber auch weniger Umlaufvermögen unter Form von Bankguthaben.

Grafisch kann das Kapital des Unternehmens wie folgt dargestellt werden:

Av + Uv		Kapital 5		V + Ek	
Av	Auto Rs Bk	10000	V	Vl	500 - 125
Uv		10000		Vlf	250 - 125
		3700 - 125		Vb	250
		700	Ek		13200
		3000 - 125			
Gesamt Av + Uv		13575	Gesamt V + Ek		13575

Die Gleichheit unter abstrakter Form kann folgenderweise geschrieben werden:

$$Av + (Uv - X) = (S - X) + Ek$$

Mit Zahlen wird es:

$$10000 + (3700 - 125) = (500 - 125) + 13200$$

6. Die Restschuld gegenüber dem Lieferanten wird durch die Annahme dieser als Aktionär abgelöst.

Laut dem **Geschäftsvorfall Nr. 6** finden folgendes statt:

- Die Verringerung der Verbindlichkeit gegenüber Lieferanten mit 125 Lei;
- Die Erhöhung der Eigenkapitale mit 125 Lei.

Hinweis: Der Lieferant wird Aktionär für 125 Lei. Das Kapital verträgt eine Veränderung als Ursprungsquelle. Vom Fremdkapital (Verbindlichkeit gegenüber Lieferant) wird es Eigenkapital.

Grafisch kann das Kapital des Unternehmens wie folgt dargestellt werden:

Av + Uv		Kapital 6		V + Ek	
Av	Auto Rs Bk	10000	V	Vl	375 - 125
Uv		10000		Vlf	125 - 125
		3575		Vb	250
		700	Ek		13200+125
		2875			
Gesamt Av + Uv		13575	Gesamt V + Ek		13575

Die Gleichheit unter abstrakter Form kann folgenderweise geschrieben werden:

$$Av + Uv = (S - X) + (Ek + X)$$

Mit Zahlen wird es:

$$10000 + 3575 = (375 - 125) + (13200 + 125)$$

7. Es wird eine Summe von 100 Lei vom Bankkonto abgehoben, welche in die Kasse geht.

Laut dem **Geschäftsvorfall Nr. 7** finden folgendes statt:

- Die Verringerung des Umlaufvermögens unter Form von Bankguthaben mit 100 Lei;
- Die Erhöhung des Umlaufvermögens unter Form von Kassenbestand mit 100 Lei.

Hinweis: Es verändert sich also die Struktur des Umlaufvermögens.

Grafisch kann das Kapital des Unternehmens wie folgt dargestellt werden:

Av + Uv		Kapital 7		V + Ek	
Av		10000	V		250
Uv	Auto	10000		Vb	250
	Rs	3575 - 100+100	Ek		13325
	Bk	700			
	K	2875 - 100 0+100			
Gesamt Av + Uv		13575	Gesamt V + Ek		13575

Die Gleichheit unter abstrakter Form kann folgenderweise geschrieben werden:

$$Av + (Uv - X + X) = V + Ek$$

Mit Zahlen wird es:

$$10000 + (3575 - 100 + 100) = 250 + 13325$$

8. Das Unternehmen vergibt Kredite an anderen Unternehmen in der Gruppe in den es angehört, in Höhe von 1.000 Lei, per Banküberweisung;

Laut dem **Geschäftsvorfall Nr. 8** finden folgendes statt:

- Die Verringerung des Umlaufvermögens unter Form von Bankguthaben mit 1000 Lei;
- Die Erhöhung des Umlaufvermögens unter Form von Forderungen gegenüber der kreditierten Gesellschaft mit 1000 Lei.

Hinweis: Es verändert sich die Struktur des Umlaufvermögens.

Grafisch kann das Kapital des Unternehmens wie folgt dargestellt werden:

Av + Uv		Kapital 8		V + Ek	
Av		10000	V		250
Uv	Auto	10000		Sb	250
F	Rs	3575 - 1000+1000	Ek		13325
	Bk	700			
	K	2775 - 1000 100 0+1000			
Gesamt Av + Uv		13575	Gesamt V + Ek		13575

Die Gleichheit unter abstrakter Form kann folgenderweise geschrieben werden:

$$Av + (Uv - X + X) = V + Ek$$

Mit Zahlen wird es:

$$10000 + (3.575 - 1000 + 1000) = 250 + 13325$$

9. Zur Fälligkeit wird der Kredit einkassiert, halb durchs Bank, die andere Hälfte mit in der Kasse.

Laut dem **Geschäftsvorfall Nr. 9** finden folgendes statt:

- Die Erhöhung des Umlaufvermögens unter Form von Bankguthaben mit 500 Lei, bzw. unter Form von Kassenbestand mit 500 Lei;
- Die Verringerung des Umlaufvermögens unter Form von Forderungen gegenüber der kreditierten Gesellschaft.

Hinweis: Das Geschäftsvorfall Nr. 9 ist die das Umgekehrte dem Geschäftsvorfall Nr. 8 und hat als Wirkung auch die Veränderung der Struktur des Umlaufvermögens

Grafisch kann das Kapital des Unternehmens wie folgt dargestellt werden:

Av + Uv		Kapital 9		V + Ek	
Av		10000	V	Vb	250
Uv	Auto	10000			250
F	Rs	3575+500+500-1000	Ek		13325
	Bk	700			
	K	1775+500			
		100+500			
		1000 – 1000			
Gesamt Av + Uv		13575	Gesamt V + Ek		13575

Die Gleichheit unter abstrakter Form kann folgenderweise geschrieben werden:

$$Av + (Uv + X1 + X2 - X) = V + Ek, \text{ wo } X = X1 + X2$$

Mit Zahlen wird es:

$$10000 + (3575 + 500 + 500 - 1000) = 250 + 13325$$

Die neun Geschäftsvorfällen und ihre Veränderungen können wie folgt gemäß der tabellarischen Situation zusammengefasst werden:

Lfd. Nr.	Anlagevermögen	+ Umlaufvermögen				= Eigenkapital	+ Fremdkapital (Verbindlichkeit)	
	LKW	Rohstoffe	Bankguthaben	Kasse (Bar)	Forderungen		Verbindl. Lieferant	Verbindl. Bank
1	+10.000 10.000		+3.000 3.000	+200 200		+13.200 13.200		
2	10.000	+200 200	3.000	-200 0		13.200		
3	10.000	+500 700	3.000			13.200	+500 500	
4	10.000	700	3.000			13.200	-250 250	+250 250
5	10.000	700	-125 2.875			13.200	-125 125	250
6	10.000	700	2.875			+125 13.325	-125 0	250
7	10.000	700	-100 2.775	+100 100		13.325		250
8	10.000	700	-1.000 1.775		+1.000 1.000	13.325		250
9	10.000	700	+500 2.275	+500 600	-1.000 0	13.325		250
Gesamt Av + Uv		13.575		Gesamt V + Ek		13.575		

1.3.1.3. Die finanzielle Sicht von dem Gegenstand der Buchführung

Die finanzielle Auffassung von dem Gegenstand der Buchführung ist sowohl eine Version der juristisch-gesamtvermögensorientierten Sicht als auch eine Version der wirtschaftlichen Sicht. Laut dieser Auffassung studiert die Buchführung die Ressourcen des Unternehmens und die Zuteilung diesen, sowohl das Gleichgewicht zwischen ihnen.

Hinweis: Der Begriff „Ressourcen“ ist ein zweideutiger Begriff in der buchhalterischen Terminologie. Manchmal wird es verwendet, um die Wirtschaftsgüter zu beziehen, andermal durch das Bestimmen der Herkunftsquellen dieser. Das Framework des International Accounting Standards verwendet es, um die Vermögenswerte zu definieren.

Unter graphischer Form, die Ressourcen als Gegenstand der Buchführung können wie folgt dargestellt werden:

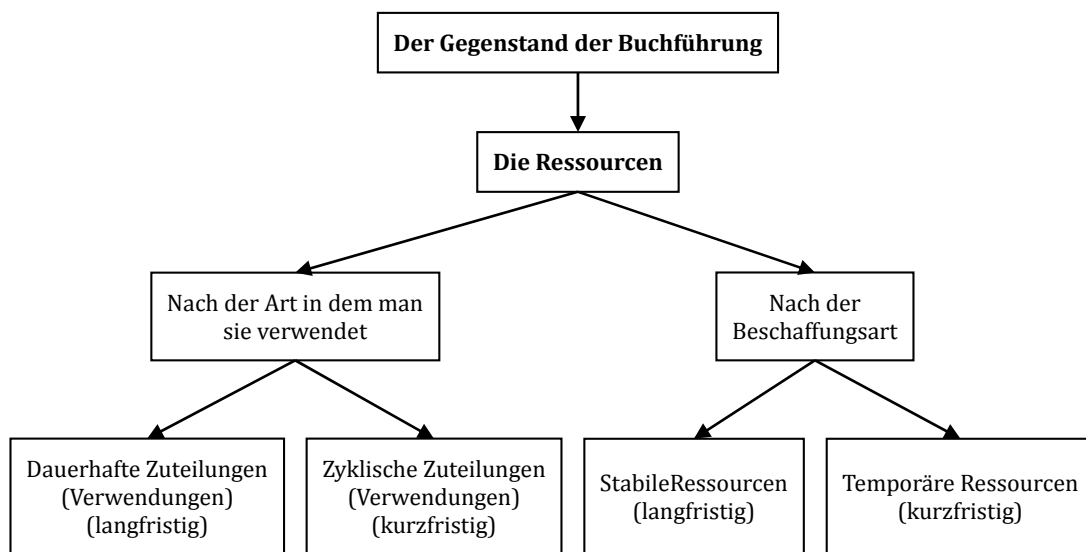
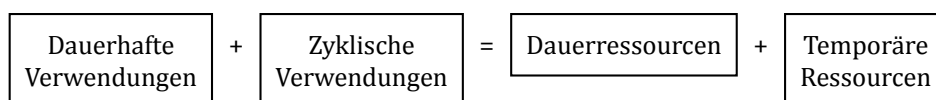


Abb.3: Die finanzielle Auffassung

Die Gleichheit der finanziellen Auffassung ist:



Die finanzielle Auffassung bevorzugt das Gleichgewicht, dass zwischen Zuteilungen und Ressourcen vorhanden sein muss.

Die finanzielle Auffassung zielt darauf ab, eine Antwort auf folgende Frage zu geben: „Ist das Unternehmen fähig, dank der Struktur seiner Aktiva, im Zeitpunkt der Fälligkeit seinen Verbindlichkeiten zu begleichen?“

Um diese Frage beantworten zu können, werden die Aktiva nach ihrer Liquidität (aufsteigend und absteigend), und die Passiva nach ihrer Fälligkeit (aufsteigend oder absteigend) strukturiert.

Die Liquidität kann, als ein Konzept, in zwei Ansätze (Richtungen) definiert werden:

- im engen Sinne, die Liquidität stellt die Fähigkeit eines Vermögensgegenstands sich in Zahlungsmittel umwandeln zu können dar. Es ist umgekehrt proportional mit der nötigen Zeitspanne für die Umwandlung des Vermögensgegenstands in Zahlungsmittel.
- im weiten Sinne, die Liquidität, auf die Fähigkeiten eines Unternehmens, stellt seine fälligen Verbindlichkeiten in einer nahen Zukunft zu begleichen dar.

Ein näheren Konzept der Liquidität in weitem Sinne ist die **Zahlungsfähigkeit**. Die Zahlungsfähigkeit bezieht sich auf die Fähigkeit des Unternehmens seine Verbindlichkeiten in einem größeren Zeitabschnitt zu begleichen.

Die Fälligkeit ist die Fähigkeit einer Verbindlichkeit fällig zu werden. Sie ist umgekehrt proportional mit der Größe des nötigen Bereichtyps bis zu der Fälligkeit der Verbindlichkeit. So, je geringer die Laufzeit bis zur Fälligkeit ist, desto fälliger ist die Verbindlichkeit. Je größer die Laufzeit bis zur Fälligkeit ist, desto weniger fällig ist die Verbindlichkeit.

Im Bezug auf die drei Auffassungen von dem Gegenstand der Buchführung werden die folgenden Schlussfolgerungen gemacht:

Heutzutage existiert in der Forschung und vor allem in der buchhalterischen Praxis, keine reine Theorie. Es wird also von einer juristisch-wirtschaftlich-finanziellen Auffassung gesprochen.

Egal ob sie Wirtschaftsgüter und Forderungen in der juristischen Auffassung, Anlage- und Umlaufvermögen in der wirtschaftlichen Auffassung, dauerhafte und zyklische Verwendungen in der finanziellen Auffassung genannt werden, all diese Elemente definieren den allgemeinen Begriff von Aktiven.

Verbindlichkeiten gegenüber Aktionären und Verbindlichkeiten gegenüber Dritten in der juristischen Auffassung, Eigen- und Fremdkapitale in der wirtschaftlichen Auffassung, dauer- und temporäre Ressourcen in der finanziellen Auffassung, all diese Elemente definieren den allgemeinen Begriff von Passiven.

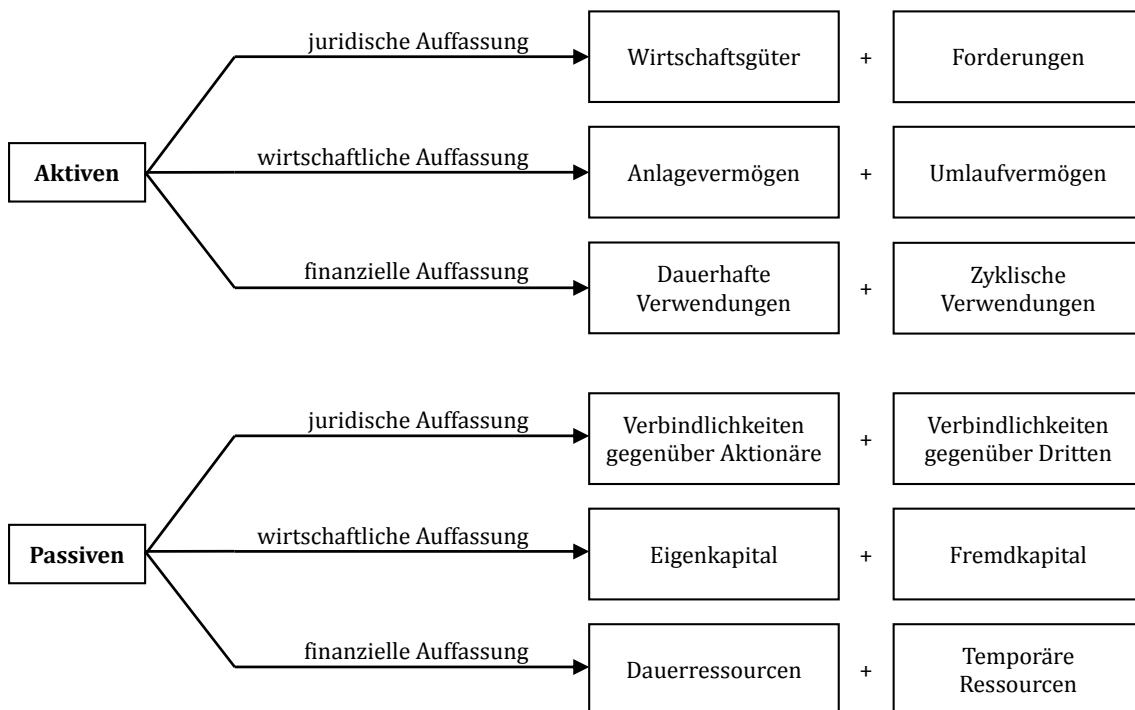


Abb.4: Die Aktiven und Passiven nach den drei Auffassungen von dem Gegenstand der Buchführung

Die Gleichgewichtsbeziehung für die juristisch-wirtschaftlich-finanzielle Auffassung ist die folgende:

$$A = P$$

bzw.

$$A = V + Ek$$

Unter vereinfachten, bilateralen grafischer Form, die Bilanz kann wie folgt dargestellt werden:

Aktiva	Bilanz	Passiva
A		V
		Ek
A	=	V + Ek

Die drei Auffassungen stammen aus verschiedenen Ländern, in verschiedenen Epochen, und grenzen sich von den anderen ab.

Die juristisch -gesamtvermögensorientierte Auffassung. Wurde und wird auch heutzutage in den vom romanischen Recht beeinflussten europäischen Ländern vertreten. Ihre wesentlichen Charakteristiken sind folgende:

- der juristischen Lage des Gesamtvermögens ist gegenüber der wirtschaftlichen Lage bevorzugt;
- in dem Gegenstand der Buchführung werden nur jene Güter einbezogen, für welche das Unternehmen ein Besitz- oder ein Forderungsrecht verfügt.

Die wirtschaftliche Auffassung wird von den angel-sächsischen Ländern vertreten. Es ist gekennzeichnet durch:

- Vorrang des Wirtschaftlichen gegenüber den Juridischen. Wichtig sind Erlöse eines Wirtschaftsgutes, nicht die Besitz- oder Forderungsrechte, dass das Unternehmen hat oder nicht;
- bezieht alle Güter ein, die einen zukünftigen wirtschaftlichen Nutzen bringen, unabhängig vom Besitz.

Die finanzielle Auffassung. Ist eine Version der wirtschaftlichen und der juristischen Auffassung. Die charakteristischen Elemente sind:

- bevorzugt die Darstellung der Zahlungsmittelflüsse mit Hilfe der Kapitalflussrechnung;
- die Leistungen des Unternehmens sind nach seiner Fähigkeit zukünftigen Zahlungsmittelüberschüsse zu generieren abgeschätzt.
- Nach der juristisch-wirtschaftlich-finanziellen Auffassung, wird die Ordnung der Aktiven und Passiven nach zwei Kriterien gemacht:
- Hauptkriterium;
- Sekundärkriterium.

Hinweis: Die Struktur indem Aktiva und Passiva dargestellt sind, heißt Bilanz. Bis jetzt haben wir Vermögen oder Kapital benutzt, um es zu definieren oder graphisch darzustellen. Im Fall der Aktiven ist das Hauptkriterium ihre Natur und Bestimmung und das Sekundärkriterium die Liquidität. Im Fall der Passiven ist das Hauptkriterium ihre Natur und Herkunft und das Sekundärkriterium die Fälligkeit.

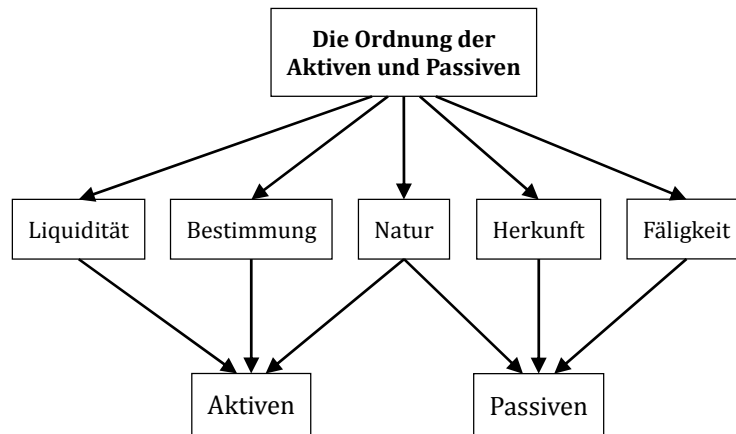


Abb.5: Die Kriterien der Ordnung der Aktiven und Passiven

In Jahresabschlüssen aus Rumänien werden die Aktiven in aufsteigender Reihenfolge der Liquidität, bzw. in absteigender Reihenfolge der Fälligkeit dargestellt.

Praktische Anwendung 3

Stellen Sie mit Hilfe der vereinfachten grafischen Form der Bilanz die folgenden Elemente in aufsteigender Reihenfolge ihrer Liquidität bzw. ihrer Fälligkeit dar:

- Rohstoffe;
- langfristige Bankverbindlichkeiten;
- Auto;
- Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten;
- Forderungen gegenüber Kunden;
- fertige Erzeugnisse;
- Bargeld;
- Eigenkapitale;
- Bankguthaben.

Um diese Elemente nach den geforderten Kriterien zu ordnen, muss man sie erst in die zwei schon bekanntesten Kategorien teilen: Aktiven und Passiven.

Aktiva	Bilanz	Passiva
Rohstoffe		langfristige Bankverbindlichkeiten
Auto		Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten
Forderungen gegenüber Kunden		Eigenkapitale
fertige Erzeugnisse		
Bargeld		
Bankguthaben		

Sowohl die Aktiv- als auch die Passivelemente aus der vorherigen Darstellung werden mit Nummern beziffert (1 bis 6 Aktiva, 1 bis 3 Passiva), dass die aufsteigende Reihenfolge ihrer Liquidität bzw. ihrer Fälligkeit abbilden:

Aktiva	Bilanz	Passiva
2. Rohstoffe		2. langfristige Bankverbindlichkeiten
1. Auto		3. Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten
4. Forderungen gegenüber Kunden		1. Eigenkapitale
3. fertige Erzeugnisse		
6. Bargeld		
5. Bankguthaben		

Es müssen folgende Angaben gemacht werden:

A) im Bezug zu den Aktiven und ihre Liquidität:

- A1. Das Auto ist das einzige Element der Aktiven das die kleinste Liquidität darstellt (es ist das Element aus allen 6, die sich sehr schwer in Bargeld umwandeln);
- A2. Die Rohstoffe gehören der Kategorie des Umlaufvermögens, die an einen Produktionsprozess teilnehmen um fertige Erzeugnisse herzustellen. Vereinfacht, ein Beschaffung-Produktion-Vetriebskreis kann wie folgt dargestellt werden:

Geldbestände → Rohstoffe → fertige Erzeugnisse → Kundenforderungen → Geldbestände

Es ist zu bemerken, dass für die Umwandlung in Geldbestände, durch Verkauf, man für die Rohstoffe einen längeren Zeitlauf als für Fertigprodukte benötigt, die sofort für den Verkauf fertig sind.

- A3. Die Fertigprodukte, wie bereits oben ausgeführt, haben eine höhere Liquidität als die Rohstoffe. Durch den Verkauf wandeln sie sich für das produzierende Unternehmen in Geldbestände (falls die Einkassierung sofort stattfindet) um, oder in Forderungen, wenn sie durch Kredit verkauft werden. In unserer grafischen Darstellung ist der Verkauf mit einer früheren Einkassierung.
- A4. Die Forderungen gegenüber Kunden werden durch die Einkassierung aufgelöst, und wandeln sich in Bankguthaben (die Einkassierung im Bank) oder in Bargeld (die Einkassierung in der Kasse) um.
- A5. Das Bankguthaben gehört zu den Umlaufvermögen der Geldbestände. Um es in Bargeld umzuwandeln, genügt es von der Bank abgehoben zu werden.
- A6. Das Bargeld aus der Kasse ist das Aktivelement mit der höchsten Liquidität.

B) im Bezug zu den Passiven und ihre Fälligkeit:

- B1. Das Eigenkapital, als Verbindlichkeit gegenüber Eigentümern, hat die kleinste Fälligkeit, man kann über eine eigentliche Frist nicht sprechen. Die Gesellschaft existiert solange es Aktionäre und Anteilseigner hat. Also, solange ein Unternehmen fungiert, wird es den Eigentümern das, was sie bei der Gründung des Unternehmens und während der Zeit gebracht haben, als Eigenkapital, aber auch ihre Ergebnisse (das den Eigentümer berechtigt) Verbindlichkeiten.
- B2. Die langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber der Bank werden auf einen Horizont von mindestens einem Jahr fällig.
- B3. Die Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten sind kurzfristig, welche in Tagen oder Monaten berechnet werden, mit einer Fälligkeit unter einem Jahr.

Alle Elemente in der praktischen Aussage können in aufsteigender Reihenfolge ihrer Liquidität und Fälligkeit folgenderweise dargestellt werden:

Aktiva		Bilanz	Passiva	
Liquidität	1. Auto	1. Eigenkapitale	Fälligkeit	
	2. Rohstoffe	2. langfristige Bankverbindlichkeiten		
	3. fertige Erzeugnisse	3. Verbindlichkeiten ggü. Lieferanten		
	4. Forderungen ggü. Kunden			
	5. Bankguthaben			
	6. Bargeld			

1.3.1.4. Die Grenzen der verschiedenen Sichtweisen der Buchhaltung

Die oben vorgestellten Auffassungen beziehen sich auf den Inhalt der Elemente des Jahresabschlusses, auf die Darstellungs- und Interpretationsweise des Jahresabschlusses und auf die benutzte buchhalterische Terminologie. In der Fachliteratur gibt es mehrere Auseinandersetzungen betreffend:

- a) **Die Definition und die Gliederung der Vermögens- und Finanzlage (Bilanz), des Eigenkapitals und der Verbindlichkeiten mit Hilfe der „Bilanz“:**

AKTIVA	VERBINDLICHKEITEN
	EIGENKAPITAL

- b) **die Ertragslage (Leistung, GuV) des Unternehmens welche die Erträge, Aufwendungen und die Ergebnisse widerspiegelt und mit Hilfe des Gewinn- und Verlustkontos dargestellt wird:**

ERTRÄGE	AUFWENDUNGEN
	GEWINN

ERTRÄGE	AUFWENDUNGEN
VERLUST	

Wie bereits gezeigt wurde, stammen die drei Sichtweisen aus verschiedenen Epochen und aus verschiedenen Ländern und sind folglich durch spezifische Sichtweisen dieser Epochen und Länder beeinflusst worden.

Die juristisch -gesamtvermögensorientierte Sicht wurde und wird auch heutzutage in den vom römischen Recht beeinflussten europäischen Ländern vertreten. Typisch für diese Sicht ist folgendes:

- sie bevorzugt die Darstellung der juristischen Lage des Gesamtvermögens (Rechte und Pflichten) mit Hilfe der Vermögens- und Finanzlage (Bilanz);
- sie bezieht nur jene Güter ein, für welche das Unternehmen ein Besitz- oder ein Forderungsrecht verfügt, egal ob diese in der wirtschaftlichen Tätigkeit benutzt werden oder nicht.

Die wirtschaftliche Auffassung wird von den angelsächsischen Ländern vertreten. Typisch für diese Sicht ist folgendes:

- sie bevorzugt die Darstellung der Ergebnisse mit Hilfe der Gewinn- und Verlustrechnung;
- sie bezieht alle Güter ein, die einen wirtschaftlichen Wert besitzen (die zukünftigen wirtschaftlichen Vorteile bringen) unabhängig vom Besitz.

Die finanzielle Auffassung ist eine Version der wirtschaftlichen und der juristischen Auffassung. Sie bevorzugt die Darstellung der Zahlungsmittelflüsse mit Hilfe der Kapitalflussrechnung setzt. In den U.S.A. wird die Leistung eines Unternehmens auf dem Kapitalmarkt nach seiner Fähigkeit, zukünftig Zahlungsmittelüberschüsse zu generieren, abgeschätzt.

Keine dieser Auffassungen befriedigt alle Jahresabschlussadressaten und jede lässt ein anderes Problem ungelöst und begünstigt oder beantwortet die persönlichen Bedürfnisse einer gewissen Gruppe von Adressaten.

Gemäß der Fachterminologie, wird einerseits zwischen Anlagevermögen, stabile Verwendungen und Anlagekapital und andererseits zwischen Eigenkapital und stabile Ressourcen unterschieden. Diese sind manchmal relativ irrelevant und verwirrend. Der Begriff „Ressourcen“ wird benutzt, sowohl um die Herkunft (Quellen) zu präzisieren als auch die Verwendungen zu unterscheiden.

Gegenwärtig verbreitet sich unter den Fachspezialisten zunehmend die Meinung, dass der Gegenstand der Buchführung von dem Konzept „**Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens**“ (rum. „*poziție financiară și performanță a întreprinderii*“) zulasten des Konzeptes „**Gesamtvermögen**“ (rum. „*patrimoniu*“) dominiert wird. Danach entspricht die Verwendung des neuen Konzeptes besser den Informationsbedürfnissen der Jahresabschlussadressaten, da das neue Konzept das alte einschließt, oder mit anderen Worten, da das Gesamtvermögen nur die juristische Sichtweise der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens darstellt.¹ Die Autoren dieses Lehrbuches schließen sich ebenfalls dieser Auffassung an und übernehmen das neue Konzept im Rahmen dieser Arbeit.

1.3.2. Hauptziel und Aufgaben der Buchhaltung

Das Hauptziel der Buchhaltung ist die *Lieferung von Informationen, die ein tatsächliches Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie der Cashflows liefern*, damit diese Informationen von den verschiedenen Kategorien von internen und externen Adressaten für wirtschaftliche Entscheidungen benutzt werden können.

In den angelsächsischen Ländern, wird das tatsächliche Bild als eine *vorrangige Konvention* angesehen, die zur Realisierung des Ziels der Buchführung beiträgt. In diesen Ländern erhält die wirtschaftliche Sicht den Vorrang. Folglich, basiert das tatsächliche Bild auf die Jurisprudenz, die behauptet, dass der Jahresabschluss die „wirtschaftliche Realität“ repräsentiert. Im kontinentalen Europa hat die Buchführung als *Hauptziel* die Darstellung des tatsächlichen Bildes, da sie auch einen steuerlichen Zweck erfüllt, wobei damit eher die rechtliche (juristische) Betrachtungsweise bevorzugt wird. (IMAGINEA FIDELĂ)

Die Fachliteratur meint, dass es mehrere Bilder gibt, die den tatsächlichen Verhältnissen derselben Realität entsprechen, genauso wie für denselben Gegenstand mehrere photographische Darstellungen abhängig vom Blickwinkel, vom Lichteinfall, vom Abstand existieren können. Demzufolge, sollten diejenigen Bilder wiedergegeben werden, die „in größten Maße dem Gesetz oder der gegebenen Situation entsprechen“².

Ohne eine aktuelle, planmäßige, lückenlose und geordnete Aufzeichnung der täglichen Geschäftsvorfälle würde jeder Überblick über den Geschehenslauf im Unternehmen in kürzester Zeit verloren gehen. Die Buchhaltung hat im Einzelnen folgende **Aufgaben** zu erfüllen³:

1. Sie hat einen sicheren Einblick in die Vermögenslage des Unternehmens zu vermitteln;
2. Sie muss alle Veränderungen der Vermögenswerte sowie der Verbindlichkeiten zahlenmäßig festhalten;
3. Sie ermöglicht die Feststellung des Ergebnisses des Unternehmens;

¹ Matiş D., Achim S., Groşanu A.: *Bazele contabilității*, Ed. Dacia, Cluj-Napoca, 2005, pag. 36 precum și Pop A., Bădilă A., Pop A. I.: *Bazele contabilității în partidă dublă*, Ed. Presa Universitară Clujeană, Cluj-Napoca, 2002, pag. 28.

² Capron M.: *Die Buchführung in der Perspektive*, Humanitas Verlag, Bukarest, 1994, S. 138

³ Bähr G., Fischer-Winkelmann W.: *Buchführung und Jahresabschluss*, 7. Auflage, Gabler Verlag, München, 2001, S.3.

4. Sie bildet die Grundlage für die Kostenrechnung und Preiskalkulation sowie für die betriebswirtschaftliche Statistik und Planungsrechnung;
5. Sie dient als Grundlage für die Berechnung der Steuern;
6. Sie dient als Beweismittel für das innerbetriebliche Geschehen vor allen Behörden (z.B. vor Gericht).

1.4. Jahresabschlussinformationen

1.4.1. Adressaten der Jahresabschlussinformationen⁴

Zu den Abschlussadressaten gehören aktuelle und potenzielle Investoren, Arbeitnehmer, Kreditgeber, Lieferanten und weitere Kreditoren, Kunden, Regierungen sowie deren Institutionen und die Öffentlichkeit. Außer diesen sieben Kategorien zählt zu den Adressaten auch das Management des Unternehmens.

Diese Adressaten verwenden die Abschlussinformationen, um einige ihrer unterschiedlichen Informationsbedürfnisse zu befriedigen. Zu den Adressaten zählen:

- **Investoren.** Die Bereitsteller von Risikokapital und ihre Berater sind mit den Risiken und Erträgen ihrer Investitionen befasst. Sie benötigen Informationen, um besser beurteilen zu können, ob sie kaufen, halten oder veräußern sollen. Auch Aktionäre sind interessiert an Informationen, mit denen sie die Fähigkeit des Unternehmens zur Dividendenausüttung beurteilen können.
- **Arbeitnehmer.** Arbeitnehmer und ihre Vertretungen sind interessiert an Informationen über die Stabilität und Rentabilität ihrer Arbeitgeber. Ferner sind sie interessiert an Informationen, anhand deren sie die Fähigkeit des Unternehmens, zur Zahlung von Löhnen und Gehältern, Altersversorgungsleistungen und zur Bereitstellung von Arbeitsplätzen, beurteilen können.
- **Kreditgeber.** Kreditgeber sind interessiert an Informationen, mit denen sie beurteilen können, ob ihre Darlehen und die damit verbundenen Zinsen bei Fälligkeit gezahlt werden.
- **Lieferanten und andere Gläubiger.** Lieferanten und andere Gläubiger sind interessiert an Informationen, mit denen sie beurteilen können, ob die ihnen geschuldeten Beträge bei Fälligkeit gezahlt werden. Andere Gläubiger sind in der Regel kurzfristiger an einem Unternehmen interessiert als Gläubiger, sofern sie nicht von der Weiterführung des Unternehmens als wichtigem Kunden abhängen.
- **Kunden.** Kunden sind an Informationen über die Fortführung eines Unternehmens interessiert, vor allem dann, wenn sie eine langfristige Geschäftsbeziehung zu dem Unternehmen haben oder von diesem abhängen.
- **Regierungen und ihre Institutionen.** Regierungen und ihre Institutionen sind an der Zuteilung von Ressourcen und demnach an den Tätigkeiten des Unternehmens interessiert. Sie benötigen auch Informationen, um die Tätigkeiten der Unternehmen zu regulieren sowie die Steuerpolitik festzulegen, und sie benötigen Informationen als Grundlage für die Ermittlung des Volkseinkommens u.ä. Statistiken.
- **Öffentlichkeit.** Die Unternehmenstätigkeit ist für die Öffentlichkeit unterschiedlich interessant. So können Unternehmen beispielsweise in unter verschiedenen Aspekten einen

⁴ IASB: Rahmenkonzept für die Aufstellung und Darstellung von Abschlüssen, www.ifrs-portal.com

erheblichen Beitrag zur lokalen Wirtschaft leisten; dazu zählen auch die Anzahl der Beschäftigten des Unternehmens und die Unterstützung geleistet von den lokalen Lieferanten. Abschlüsse können die Öffentlichkeit unterstützen, indem sie Informationen über die Tendenzen und jüngsten Entwicklungen das Wohlergehen des Unternehmens sowie über seine Tätigkeitsbereiche informieren.

- **Das Management** trägt die Hauptverantwortung für die Aufstellung und Darstellung des Abschlusses eines Unternehmens. Es ist ebenfalls an den im Abschluss enthaltenen Informationen interessiert, (obwohl es Zugang zu weiteren Management- und Finanzinformationen hat), mit denen es seine Planungen und seine Entscheidungsfindung besser vornehmen und seiner Kontrollverantwortung besser nachkommen kann.

Obwohl die Abschlüsse nicht alle Informationsbedürfnisse dieser Adressaten erfüllen können, gibt es gemeinsame Bedürfnisse der Adressaten. Da Investoren dem Unternehmen, Risikokapital zur Verfügung stellen, werden die Angaben aus den Abschlüssen, die ihrem Informationsbedarf entsprechen, auch den Informationsbedürfnissen der meisten anderen Adressaten entsprechen, die ein Abschluss erfüllen kann.

1.4.2. Qualitative Anforderungen an die Jahresabschlussinformationen⁵

Als qualitative Anforderungen gelten die Merkmale, durch welche die im Abschluss erteilten Informationen für die Adressaten nützlich werden. Die vier wichtigsten qualitativen Anforderungen sind Verständlichkeit, Relevanz, Verlässlichkeit und Vergleichbarkeit.

Verständlichkeit

Es ist für die Qualität der im Abschluss erteilten Informationen wesentlich, dass diese für die Adressaten leicht verständlich sind. Zu diesem Zweck wird bei den Adressaten vorausgesetzt, dass sie eine angemessene Kenntnis geschäftlicher und wirtschaftlicher Tätigkeiten und der Rechnungslegung sowie die Bereitschaft besitzen, die Informationen mit entsprechender Sorgfalt zu lesen. Informationen zu komplexen Themen, die aufgrund ihrer Relevanz für wirtschaftliche Entscheidungen der Adressaten im Abschluss enthalten sein müssen, dürfen jedoch nicht allein deswegen weggelassen werden, weil sie für bestimmte Adressaten zu schwer verständlich sein könnten.

Relevanz

Um nützlich zu sein, müssen die Informationen für die wirtschaftlichen Entscheidungen der Adressaten relevant sein. Informationen gelten dann als relevant, wenn sie die wirtschaftlichen Entscheidungen der Adressaten beeinflussen, indem sie ihnen bei der Beurteilung vergangener, derzeitiger oder zukünftiger Ereignisse helfen oder ihre Beurteilungen aus der Vergangenheit bestätigen oder korrigieren.

Die Aspekte der Prognose und der Bestätigung durch Informationen sind miteinander verknüpft. So sind beispielsweise Informationen über den derzeitigen Bestand und die Struktur des Besitzes von Vermögenswerten für die Adressaten relevant, etwa wenn sie sich bemühen, die Fähigkeit des Unternehmens zu prognostizieren, Chancen zu nutzen und auf ungünstige Situationen zu reagieren. Dieselben Informationen haben einen bestätigenden Charakter im Hinblick auf frühere Prognosen, beispielsweise zur Strukturierung des Unternehmens oder zum Resultat geplanter Tätigkeiten.

⁵ Ebenda.

Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in der Vergangenheit werden häufig als Grundlage für die Prognose der zukünftigen Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie anderer Punkte verwendet, an denen die Adressaten direkt interessiert sind, beispielsweise die Zahlung von Dividenden, Löhnen und Gehältern, Währungs- Veränderungen bei Wertpapieren und die Fähigkeit des Unternehmens, seinen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen. Um für Prognosen verwendbar zu sein, müssen die Informationen nicht unbedingt in Form einer konkreten Prognoserechnung vorliegen. Allerdings wird die Möglichkeit, auf der Grundlage des Abschlusses Prognosen zu machen, durch die Darstellungsform der Informationen zu vergangenen Geschäftsvorfällen und Ereignissen beeinflusst. So besitzt beispielsweise die Gewinn- und Verlustrechnung einen höheren Wert für Voraussagen, wenn außergewöhnliche, ungewöhnliche und seltene Erträge und Aufwendungen separat angegeben werden.

Wesentlichkeit

Die Relevanz einer Information wird durch ihre Art und Wesentlichkeit bedingt. In einigen Fällen reicht allein die Art der Information für die Bestimmung ihrer Relevanz aus. So kann beispielsweise die Berichterstattung über ein neues Segment die Beurteilung der Risiken und Chancen für das Unternehmen beeinflussen, und zwar unabhängig von der Wesentlichkeit der vom neuen Segment in der Berichtsperiode erzielten Ergebnisse. In anderen Fällen sind sowohl Art als auch Wesentlichkeit von Bedeutung, beispielsweise bei Vorräten in jeder der Hauptkategorien, die für das Geschäft angemessen sind.

Informationen sind wesentlich, wenn ihr Weglassen oder ihre fehlerhafte Darstellung die auf der Basis des Abschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen der Adressaten beeinflussen könnten. Die Wesentlichkeit ist von der Größe des Postens oder des Fehlers abhängig, die sich nach den besonderen Umständen des Weglassens oder der fehlerhaften Darstellung ergibt. Somit ist die Wesentlichkeit eher eine Schwelle oder ein Grenzwert und weniger eine primäre qualitative Anforderung, die eine Information haben muss, um nützlich zu sein.

Verlässlichkeit

Um nützlich zu sein, müssen Informationen auch verlässlich sein. Informationen sind dann verlässlich, wenn sie keine wesentlichen Fehler enthalten und frei von verzerrenden Einflüssen sind und sich die Adressaten darauf verlassen können, dass sie glaubwürdig darstellen, was sie vorgeben darzustellen oder was vernünftigerweise inhaltlich von ihnen erwartet werden kann.

Informationen können zwar relevant, jedoch in ihrer Art oder Darstellung so unzuverlässig sein, dass ihr Ansatz möglicherweise irreführend ist. Sind beispielsweise Rechtsgültigkeit und Betrag eines Schadensersatzanspruches im Rahmen eines Gerichtsverfahrens strittig, kann es für das Unternehmen unangebracht sein, den vollen Betrag des Anspruches in der Bilanz anzusetzen. Gleichwohl kann es angebracht sein, den Betrag sowie die Umstände des Anspruches anzugeben.

Das Kriterium der Verlässlichkeit wird durch folgende fünf Sekundärgrundsätze konkretisiert:

- Glaubwürdige Darstellung
- Wirtschaftliche Betrachtungsweise
- Neutralität
- Vorsicht

- Vollständigkeit.

Glaubwürdige Darstellung

Um verlässlich zu sein, müssen Informationen die Geschäftsvorfälle und anderen Ereignisse glaubwürdig darstellen, die sie zum Inhalt haben oder die sie entweder vorgeben darzustellen oder von denen vernünftigerweise erwartet werden kann, dass sie sie darstellen. So hat beispielsweise eine Bilanz diejenigen Geschäftsvorfälle und Ereignisse glaubwürdig darzulegen, die bei einem Unternehmen am Abschlussstichtag zu Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Eigenkapital führen, die die Bedingungen für ihren Ansatz erfüllen.

Die meisten Finanzinformationen unterliegen dem Risiko, dass sie eine weniger glaubwürdige Darstellung dessen sind, was sie vorgeben darzustellen. Das ist nicht durch verzerrende Einflüsse bedingt, sondern vielmehr entweder den inhärenten Schwierigkeiten bei der Identifizierung der zu bewertenden Geschäftsvorfälle und anderen Ereignisse oder der Entwicklung und Anwendung von Bewertungs- und Darstellungstechniken zuzuschreiben, die diesen Geschäftsvorfällen und Ereignissen entsprechende Aussagen vermitteln können. In bestimmten Fällen kann die Bewertung der finanziellen Auswirkungen von Sachverhalten so ungewiss sein, dass die Unternehmen diese im Allgemeinen nicht in den Abschluss aufnehmen würden. Obwohl beispielsweise die meisten Unternehmen intern im Laufe der Zeit einen Geschäfts- oder Firmenwert erzeugen, ist es im Regelfall schwierig, diesen verlässlich zu bestimmen oder zu bewerten. In anderen Fällen kann es jedoch relevant sein, Sachverhalte zu erfassen und das mit ihrem Ansatz und ihrer Bewertung verbundene Fehlerrisiko anzugeben.

Wirtschaftliche Betrachtungsweise

Wenn die Informationen die Geschäftsvorfälle und anderen Ereignisse, die sie vorgeben darzustellen, glaubwürdig darstellen sollen, müssen sie gemäß ihrem tatsächlichen wirtschaftlichen Gehalt und nicht allein gemäß der rechtlichen Gestaltung bilanziert und dargestellt werden. Der wirtschaftliche Gehalt von Geschäftsvorfällen oder anderen Ereignissen stimmt nicht immer mit dem überein, was scheinbar aus ihrer rechtlichen Gestaltung oder Sachverhaltsgestaltung hervorgeht. Ein Unternehmen kann beispielsweise einen Vermögenswert an eine andere Partei so veräußern, dass das Eigentum formalrechtlich auf diese Partei übergeht. Es können Vereinbarungen bestehen, wonach dem Unternehmen der künftige wirtschaftliche Nutzen aus dem Vermögenswert weiterhin zukommt. Unter derartigen Umständen würde eine Berichterstattung über einen Verkauf den vorgenommenen Geschäftsvorfall nicht glaubwürdig darstellen (wenn tatsächlich eine Transaktion stattgefunden hat).

Neutralität

Damit die im Abschluss enthaltenen Informationen verlässlich sind, müssen sie neutral, also frei von verzerrenden Einflüssen sein. Abschlüsse sind nicht neutral, wenn sie durch Auswahl oder Darstellung der Informationen eine Entscheidung oder Beurteilung beeinflussen, um so ein vorher festgelegtes Resultat oder Ergebnis zu erzielen.

Vorsicht

Die mit der Aufstellung des Abschlusses befassten Personen müssen sich allerdings mit den Ungewissheiten auseinandersetzen, die mit vielen Ereignissen und Umständen unvermeidlich verbunden sind, beispielsweise mit der Wahrscheinlichkeit, zweifelhafte Forderungen einzutreiben, der voraussichtlichen Nutzungsdauer von technischen Anlagen und der Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie der Zahl von Garantieansprüchen, die auftreten

können. Solchen Ungewissheiten wird durch die Angabe ihrer Art und ihres Umfanges sowie dadurch Rechnung getragen, dass bei der Aufstellung des Abschlusses die Vorsicht berücksichtigt wird. Vorsicht bedeutet, dass ein gewisses Maß an Sorgfalt bei der Ermessensausübung, die für die erforderlichen Schätzungen unter ungewissen Umständen erforderlich ist, einbezogen wird, so dass Vermögenswerte oder Erträge nicht zu hoch und Verbindlichkeiten oder Aufwendungen nicht zu niedrig angesetzt werden. Allerdings gestattet eine vorsichtige Vorgehensweise beispielsweise nicht, stille Reserven zu legen oder Rückstellungen überbewerten, den bewusst zu niedrigen Ansatz von Vermögenswerten oder Erträgen oder den bewusst zu hohen Ansatz von Verbindlichkeiten oder Aufwendungen, da der Abschluss dann nicht neutral wäre und deshalb das Kriterium der Verlässlichkeit nicht erfüllen würde.

Vollständigkeit

Damit die im Abschluss enthaltenen Informationen verlässlich sind, müssen sie in den Grenzen von Wesentlichkeit und Kosten vollständig sein. Ein Weglassen kann dazu führen, dass die Informationen falsch oder irreführend und somit hinsichtlich ihrer Relevanz unzuverlässig und mangelhaft sind.

Vergleichbarkeit

Es muss den Adressaten möglich sein, die Abschlüsse eines Unternehmens über die Zeit hinweg zu vergleichen, damit sie Tendenzen in seiner Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erkennen können. Die Adressaten müssen ebenfalls die Abschlüsse verschiedener Unternehmen vergleichen können, damit sie deren jeweilige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie Veränderungen in deren Vermögens- und Finanzlage beurteilen können. Daher müssen die Bewertung und Darstellung der ökonomischen Auswirkungen ähnlicher Geschäftsvorfälle und anderer Ereignisse innerhalb eines Unternehmens und für dieses über die Zeit hinweg sowie für verschiedene Unternehmen stetig vorgenommen werden.

Eine wichtige Folgerung aus der qualitativen Anforderung der Vergleichbarkeit schließt ein, dass die Adressaten über die bei der Aufstellung der Abschlüsse zu Grunde gelegten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Änderungen bei diesen Methoden und die Auswirkungen solcher Änderungen informiert werden. Adressaten müssen in der Lage sein, Unterschiede in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden für ähnliche Geschäftsvorfälle und andere Ereignisse zu erkennen, die von einem Unternehmen von Periode zu Periode und von verschiedenen Unternehmen angewendet werden. Die Übereinstimmung mit den International Accounting Standards, einschließlich der Angabe der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, hilft, die Vergleichbarkeit zu erreichen.

Die Notwendigkeit der Vergleichbarkeit darf nicht mit einer bloßen Einheitlichkeit verwechselt und nicht zu einem Hindernis für die Einführung verbesserter Rechnungslegungsstandards werden. Es ist für ein Unternehmen nicht zweckmäßig, einen Geschäftsvorfall oder ein anderes Ereignis weiterhin in derselben Art und Weise zu bilanzieren, wenn die angewandte Methode nicht mit den qualitativen Anforderungen der Relevanz und Verlässlichkeit übereinstimmt. Ferner ist es für ein Unternehmen auch nicht sachgerecht, seine Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beizubehalten, wenn relevantere und verlässlichere Alternativen bestehen.

Da die Adressaten die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie Veränderungen in der Vermögens- und Finanzlage eines Unternehmens im Zeitablauf vergleichen möchten, ist es wichtig, dass die Abschlüsse auch die entsprechenden Informationen für die vorhergehenden Perioden anführen.

1.4.3. Beschränkungen für die Jahresabschlussinformationen

Die erwähnten qualitativen Anforderungen werden durch folgende Nebenbedingungen ergänzt:

- Zeitnähe
- Abwägung von Kosten und Nutzen
- Abwägung der qualitativen Anforderungen an den Abschluss
- Vermittlung eines der tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes

Zeitnähe

Kommt es bei der Berichterstattung zu einer unangemessenen Verzögerung, so können die Informationen ihre Relevanz verlieren. Das Management muss in vielen Fällen die jeweiligen Vorteile einer zeitnahen Berichterstattung und einer Bereitstellung verlässlicher Informationen gegeneinander abwägen. Um Informationen zeitnah bereitzustellen, kann es häufig erforderlich sein zu berichten, bevor alle Aspekte eines Geschäftsvorfalles oder eines Ereignisses bekannt sind, wodurch die Verlässlichkeit gemindert ist. Wird umgekehrt die Berichterstattung hinausgezögert, bis alle Aspekte bekannt sind, mag die Information zwar äußerst verlässlich sein, jedoch ist sie für die Adressaten, die in der Zwischenzeit Entscheidungen treffen mussten, nur von geringem Nutzen. Um eine Ausgewogenheit zwischen Relevanz und Verlässlichkeit zu erreichen, ist die übergeordnete Überlegung zu berücksichtigen, wie den Bedürfnissen der Adressaten im Hinblick auf ihre wirtschaftlichen Entscheidungen am besten entsprochen werden kann.

Abwägung von Nutzen und Kosten

Die Abwägung von Nutzen und Kosten ist weniger eine qualitative Anforderung als vielmehr ein vorherrschender Sachzwang. Der aus einer Information abzuleitende Nutzen muss höher sein als die Kosten für die Bereitstellung der Information. Die Abschätzung von Nutzen und Kosten ist jedoch im Wesentlichen eine Ermessensfrage. Darüber hinaus sind die Kosten nicht notwendigerweise von den Adressaten zu tragen, die in den Genuss des Nutzens kommen. Nutzen kann auch anderen zugute kommen als den Adressaten, für die die Informationen bereitgestellt werden. Beispielsweise kann die Bereitstellung zusätzlicher Informationen für Kreditgeber die Fremdkapitalkosten eines Unternehmens senken. Aus diesen Gründen ist es schwierig, in jedem besonderen Fall einen Kosten-Nutzen-Test durchzuführen. Dennoch müssen die Standardsetter und die Personen, die die Abschlüsse aufstellen, sowie deren Adressaten sich dieses Sachzwanges bewusst sein.

Abwägung der qualitativen Anforderungen an den Abschluss

In der Praxis ist häufig ein Abwägen der qualitativen Anforderungen notwendig. In der Regel wird eine angemessene Ausgewogenheit zwischen den Anforderungen angestrebt, damit die Zielsetzung des Abschlusses erreicht wird. Die relative Bedeutung der Anforderungen in den einzelnen Fällen ist eine Frage fachkundiger Beurteilung.

Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes

Abschlüsse verfolgen häufig das Konzept, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens sowie der Verände-

rungen in dessen Vermögens- und Finanzlage zu vermitteln. Obwohl sich dieses Rahmenkonzept nicht direkt mit solchen Überlegungen befasst, führt die Anwendung der grundlegenden qualitativen Anforderungen und der einschlägigen Rechnungslegungsstandards im Regelfall zu einem Abschluss, der das widerspiegelt, was im Allgemeinen als Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes verstanden wird.

1.4.4. Bilanzrecht und seine Modernisierung

Warum Modernisierung des Bilanzrechts? Es sind neue Entwicklungen eingetreten - mit Konsequenzen, die unabdingbar in das Bilanzrecht eingearbeitet werden mussten. Gleichzeitig aber war darüber zu entscheiden, welche der bisher bewahrten Rechtsnormen auch in der überschaubaren Zukunft noch zeitgerecht sein werden.

Modernisiert wird das Bilanzrecht - also nicht die Buchführung. Die Grundlagen der Buchführung mit der Führung von Journalen und Konten und die dazu eingesetzten technischen Verfahren sind nicht Gegenstand des genannten Gesetzes. Es geht nicht um die Verfahren und die Werkzeuge, sondern um das, was letztendlich produziert werden soll - das ist eine aussagefähige Bilanz.

Natürlich haben sich seit 1990 neue Entwicklungen vollzogen. Aus dieser Sicht wird die Zielrichtung des neuen Gesetzes als Modernisierung zutreffend benannt. Bewährtes wird nicht aufgegeben. Anpassungen werden dort vorgenommen, wo neue Bedingungen herangereift sind. Was wird bewahrt?

- Das bewährte, kostengünstige und einfache GB-Bilanzrecht wird auf Dauer beibehalten und für den Wettbewerb mit den internationalen Rechnungslegungsstandards gestärkt.
- Den Unternehmen, die in Rumänien und nicht im Ausland ihren Firmensitz haben, wird im Verhältnis zu den International Financial Reporting Standards (IFRS) eine gleichwertige, aber einfachere und kostengünstigere Alternative geboten.
- Die Vorzüge der Maßgeblichkeit des handelsrechtlichen Jahresabschlusses für die steuerliche Gewinnermittlung bleiben bewahrt.

Vorgesehen ist weiter eine erhöhte Transparenz hinsichtlich so genannter Zweckgesellschaften. Das ist eine der notwendigen Reaktionen aus der Analyse von Ursachen der 2008 ausgebrochenen Wirtschaftskrise. Die wirtschaftliche Situation von Zweckgesellschaften und das wirtschaftliche Risiko für Konzerne sollen wahrheitsgetreuer als bisher aus dem Jahresabschluss zu erkennen sein. Es geschah leider zu oft, dass Konzerne wirtschaftlich riskante Geschäfte durch eigens gegründete Zweckgesellschaften erledigen ließen. Dort drohende oder schon eingetretene Verluste wurden so lange es ging verschleiert.

So schlimm die Auswirkungen der im Jahr 2008 ausgebrochenen Wirtschaftskrise sind und noch sein werden, haben sie uns doch davor bewahrt, dass Ideen realisiert wurden, das Bilanzrecht aufzuweichen. Es gab Tendenzen, bei der Bewertung von Vermögen und Verbindlichkeiten subjektiven Vorstellungen zu breiten Raum zu geben. Die Erfahrungen aus der US-Wirtschaft haben drastisch bewiesen, dass dies bis zum Anlagebetrug führen kann. Dem wird dann Vorschub geleistet, wenn Werte angesetzt werden, die nicht nachvollziehbar und überprüfbar sind, sondern aus überhöhten Zukunftserwartungen resultieren oder schon sichtbare Verluste nicht einschließen.

Im Bilanzrecht und seiner Modernisierung zeigt sich beispielhaft der Sinn und der Nutzen von Rechtsvorschriften. Unter Recht ist die Summe der geltenden Rechtsnormen (geschriebene und ungeschriebene) zu verstehen. Sie sind Regeln für das Verhalten einzelner Menschen oder menschlicher Gemeinschaften, die dazu dienen, deren Zusammenleben zu ordnen und Konflikte zu lösen, und deren Einhaltung, falls erforderlich, durch organisierten Zwang durchzusetzen. Vielfach muss man sich wundern, dass und warum Verhaltensregeln in Paragraphen gefasst sind, deren Inhalt doch selbstverständlich sein sollte.

Denken wir an die zehn Gebote aus der christlichen Religion. Leider ist die Einhaltung notwendiger Verhaltensweisen nicht für alle Menschen selbstverständlich - dann muss dies im Interesse aller erzwungen werden. Die Normierung von Verhaltensweisen hat jedoch einen weiteren Vorteil: Es besteht die Möglichkeit, sich darüber zu informieren, was allgemein als erforderlich angesehen wird und wie dem Rechnung getragen werden kann. Ein Beispiel bietet das Gesetzbuch. Es beschreibt Herangehensweisen, die sich teils seit Jahrhunderten bewahrt haben, und es gibt Antworten auf das „Wie?“ der Anwendung.

„Es ist vorsichtig zu bewerten, namentlich sind alle vorhersehbaren Risiken und Verluste, die bis zum Abschlussstichtag entstanden sind, zu berücksichtigen ...“

Bewährt hat sich bei der Bilanzierung außerdem das Realisationsprinzip. Es besagt, dass Gewinne erst dann in den Bilanzen auszuweisen sind, wenn sie realisiert (wirklich erzielt) sind und nicht schon, wenn sie für möglich gehalten werden. Ein Abweichen davon öffnet Tür und Tor dafür, ein Unternehmen besser darzustellen als es in der Realität ist.

Demgegenüber sind die angelsächsischen Bewertungsmethoden nicht explizit auf den Gläubigerschutz ausgerichtet, sondern versuchen, in der Bilanz den aktuellen Verkehrswert von Wirtschaftsgütern und damit einen „wahren“ Wert eines Unternehmens auszuweisen.

In den Anhörungen zur Gestaltung hat besonders einer der Experten davor gewarnt, der „Fair-Value-Konzeption“ zu folgen. Diese ist nur vermeintlich theoretisch überzeugend. Der Wert (value) soll „fair and true“ (gerecht und wahr) sein. Die geschickte Wortwahl „fair“ suggeriert, dass alle anderen Werte „unfair“ sind. Ein erwünschter wahrer Wert lässt sich allerdings nur in einer fiktiven Welt bilden; in der Realität vorfinden oder berechnen lässt er sich nicht. Nahezu alle Bilanzrechtler sind sich einig, dass es bei mehr als 95% aller Vermögenswerte keinen objektiv feststellbaren Marktwert gibt. Und bei den Finanzinstrumenten haben Spekulation, Liquidationen und Notverkäufe gezeigt, dass viele Bilanzansätze weder fair noch wahr gewesen sind, sondern der Intransparenz und der Verschleierung Tür und Tor geöffnet haben.

Das Verhältnis von nationalem Bilanzrecht zu internationalen Regeln ist von großer Bedeutung und wird es mit Sicherheit auch bleiben. Internationale Vergleichbarkeit der Rechnungslegung bildet ein praktisches Erfordernis. Bereits 1973 wurde das International Accounting Standards Committee (IASC), mit Sitz in London, als privatrechtlicher Verein nationaler Verbände von Rechnungslegern und Wirtschaftsprüfern gegründet. Über viele Jahre führte das IASC ein kaum beachtetes Schattendasein, bis die EU im Jahr 2000 beschloss, bei der Fortentwicklung von Rechnungslegungsvorschriften mit dem IASC zusammenzuarbeiten.

Die neuen Rechnungslegungsstandards heißen nunmehr International Financial Reporting Standards (IFRS); früher wurden sie als IAS bezeichnet. Der erste neue Standard wurde im Juni 2003 veröffentlicht. Weitere Standards werden laufend verabschiedet. Damit diese gesetzliche Wirkung entfalten, verabschiedet die Europäische Union die Standards in einem so genannten Endorsement-Prozess. Eine Überführung in nationales Recht ist nicht erforderlich, da die EU-Direktiven unmittelbar für alle Beitrittsländer der EU gültig sind.

2. DIE VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE DES UNTERNEHMENS: ANSATZ UND BEWERTUNG DER JAHRESABSCHLUSSPOSTEN

2.1. Einleitungen

2.1.1. Ansatz/Erfassung der Jahresabschlussposten

Bevor über die *Bewertung* der Posten im Jahresabschluss zu entscheiden ist, muss geklärt werden, welche Posten überhaupt in den Jahresabschluss aufzunehmen sind. Die Frage **ob** ein Posten in den Jahresabschluss aufgenommen werden soll, ist eine Entscheidung über den **Ansatz** – im Falle der Aktiva, der Verbindlichkeiten und des Eigenkapitals, bzw. eine Entscheidung über die **Erfassung** – im Falle der Erträge und Aufwendungen⁶.

Folglich versteht man unter **Ansatz/Erfassung** den Einbezug eines Sachverhaltes in die Bilanz bzw. in die Gewinn- und Verlustrechnung, der die Definition eines Abschlusspostens und die Kriterien für die Erfassung erfüllt.

Bereits im ersten Kapitel wurde erklärt, dass die Buchhaltung durch die *Vermögens- Finanz- und Ertragslage des Unternehmens* dargestellt wird.

I. Die Vermögens- und Finanzlage des Unternehmens wird durch die *Aktiva (Vermögenswerte)*, die *Verbindlichkeiten* und das *Eigenkapital* zu einem bestimmten Zeitpunkt dargestellt. Diese Posten des Jahresabschlusses werden anhand der **Bilanz** wiedergegeben⁷. Die allgemeine Struktur der Komponenten der Vermögens- und Finanzlage wird mit Hilfe der Bilanz folgenderweise dargestellt:

BILANZ			
AKTIVSEITE		PASSIVSEITE	
Aktiva	Anlagevermögen	Verbindlichkeiten (Schulden)	Kurzfristige Vb. (< 1 J.)
	Umlaufvermögen		Langfristige Vb. (> 1 J.)
	Vorzeitige Aufwendungen (Aktive RAP)	Rückstellungen für Risiken u. Aufwendungen	
		Vorzeitige Erträge (Passive RAP)	
		Eigenkapital	
GESAMTAKTIVA (BILANZSUMME)		GESAMTPASSIVA (BILANZSUMME)	

II. Die Ertragslage des Unternehmens wird von den *Erträgen* und *Aufwendungen* (und durch deren Differenz auch von den *Ergebnissen*) des betreffenden Unternehmens widerspiegelt. Diese Elemente werden mit Hilfe der **Gewinn- und Verlustrechnung** dargestellt.⁸ Die allgemeine Struktur der Ertrags (Gewinn- und Verlustrechnung - GuV), d.h. die Anordnung deren Elemente (Posten) kann wie folgt präsentiert werden:

⁶ Vgl. Bähr G., Fischer-Winkelmann W.: *Buchführung und Jahresabschluss*, 7. Auflage, Gabler Verlag, München, 2001, S.290.

⁷ Vgl. Mătiș D., Achim S., Groșanu A.: *Bazele contabilității*, Dacia Verlag, Cluj-Napoca, 2005, S. 37.

⁸ Vgl. Mătiș D., Achim S., Groșanu A.: *Bazele contabilității*, Dacia Verlag, Cluj-Napoca, 2005, S. 37.

ERTRAGSLAGE (GEWINN UND VERLUSTRECHUNG)	
1.	Betriebliche Erträge
2.	Betriebliche Aufwendungen
3.	Betriebliches Ergebnis (1-2)
4.	Finanzerträge
5.	Finanzaufwendungen
6.	Finanzergebnis (4-5)
7.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (3+6)
8.	Außerordentliche Erträge
9.	Außerordentliche Aufwendungen
10.	Außerordentliches Ergebnis (8-9)
11.	Gesamtergebnis (7+10)

2.1.2. Bewertung der Jahresabschlussposten

Ist die Entscheidung gefallen, dass ein Posten in der Bilanz bzw. in der Gewinn- und Verlustrechnung aufgenommen wird, dann ist als nächstes die Entscheidung zu treffen, in welcher Höhe, d.h. mit welchem Wert der betreffende Posten im Jahresabschluss anzusetzen ist.⁹ Diese Entscheidung über das „**Wie**“, also über die Wertfestsetzung eines Postens nennt man **Bewertung**.¹⁰

2.1.2.1. Verwendete Begriffe

Hinsichtlich der Bewertung der Abschlussposten werden folgende Begriffe verwendet: Kosten, Preise und Werte.

A. Die Kosten (costul). Bei der Wertermittlung der Abschlussposten werden Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten verwendet:

A.1 Die Anschaffungskosten (cost de achiziție) stellen den Betrag dar, der aufgewendet werden muss, um einen Vermögensgegenstand zu erwerben und ihn in einen betriebsbereiten Zustand zu versetzen.¹¹ Sie kommen für diejenigen Wirtschaftsgüter des Unternehmens in Betracht, die von Dritten erworben wurden. Die Anschaffungskosten setzen sich zusammen aus:

- Dem Anschaffungspreis als Nettorechnungsbetrag abzüglich Skonti und Rabatte;
- Den Anschaffungsnebenkosten, wie z.B.:
 - Transport- und Abwicklungskosten und ähnliche Aufwendungen;
 - Angefallene Steuern (z.B. Akzise), Einfuhrzölle und sonstige Abgaben;
 - Aufstellungs- und Montagekosten für Sachanlagen.

A.2 Die Herstellungskosten (cost de producție) umfassen alle Kosten, die dem Unternehmen durch den Verbrauch von Gütern und durch die Inanspruchnahme von Diensten für die Herstellung eines Erzeugnisses entstanden sind. Zu den Herstellungskosten

⁹ Vgl. Bähr G., Fischer-Winkelmann W.: *Buchführung und Jahresabschluss*, 7. Auflage, Gabler Verlag, München, 2001, S.310.

¹⁰ Vgl. Bähr G., Fischer-Winkelmann W.: *Buchführung und Jahresabschluss*, 7. Auflage, Gabler Verlag, München, 2001, S.289.

¹¹ Vgl. hierzu Schreiber U.: *Das Wirtschaftslexikon*, Wilhelm Heyne Verlag, München, 2002, S.28.

ten gehören die Anschaffungskosten der Rohstoffe und Hilfsmaterialien, die der Produktion direkt zurechenbaren Aufwendungen sowie angemessene Teile der indirekten Produktionsaufwendungen, die der Fertigung zugerechnet werden. In die Herstellungskosten dürfen auch die Zinsen für Fremdkapital, das zur Finanzierung einer langfristigen Fertigung eines Vermögensgegenstandes verwendet wird, einbezogen werden.

Für die Vermögensgegenstände, für den Verkauf bestimmt sind, berechnet man auch die **Selbstkosten (*costul complet comercial*)**. Diese setzen sich zusammen aus dem Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten und den Vertriebskosten.

B. Der Preis (*prețul*) stellt im Allgemeinen die wertmäßige Gegenleistung die vom Eigentümer eines Wirtschaftsgutes für den Verkauf des betreffenden Gutes berechnet wird dar.

Hinsichtlich der Bewertung werden die Preise von der Buchführung in zwei große Kategorien eingeteilt:

B.1 Die Transaktionspreise (*prețuri de tranzacție*) werden im Falle der Güterverkäufe verwendet und stellen die vom Verkäufer akzeptierte wertmäßige Gegenleistung für die Übertragung des Eigentumsrechts an die (verkauften) Wirtschaftsgüter dar. Man unterscheidet:

- *Gesamtverkaufspreise (Bruttoverkaufspreise) (*prețuri de vânzare totale*)* – stellt den Gesamtbetrag (einschl. MwSt.), der vom Käufer zu entrichten ist, dar;
- *Verkaufspreise ohne MwSt. (Nettoverkaufspreise) (*prețuri de vânzare fără TVA*)* – stellt den Gesamtbetrag weniger die in Rechnung gestellte Umsatzsteuer dar.

B.2 Die Evidenzpreise (*prețuri de evidență*) werden für die Evidenz der Warenvorräte benutzt. Sie teilen sich ein in:

- *Großhandelsverkaufspreise (*prețuri de vânzare cu ridicata – en-gros*)* – werden von den Großhändlern für die Evidenz der Waren verwendet; sie umfassen die Anschaffungskosten der Waren und die Handelsspanne (Bruttoaufschlag) des Händlers;
- *Einzelhandelsverkaufspreise (*prețuri de vânzare cu amănuntul – en-detail*)* – werden von den Einzelhändler für die Evidenz der Waren verwendet; sie umfassen die Anschaffungskosten der Waren, die Handelsspanne des Händlers und die Umsatzsteuer (im Falle der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen)

In der rumänischen Fachsprache verwendet man den Begriff „*tarif*“ anstelle von „*preț*“ (*Preis*) im Falle der Dienstleistungen (*servicii prestate*) und geleisteten Arbeiten (*lucrări executate*). Im deutschen Sprachraum existiert der Begriff „*Gebühr*“, er bezieht sich jedoch eher auf öffentliche Dienstleistungen.

C. Die Werte (*valorile*) dienen in der Buchführung als Äquivalente der Kosten und Preise, wenn sie aus der Sicht der beiden Geschäftspartner ausgedrückt werden.

Grundsätzlich setzen diese Werte keine tatsächliche Transaktion voraus, sondern sie werden für die Bewertung der Vermögensgegenstände benutzt. Unter den wichtigsten Werten, die in den rumänischen Regelungen definiert sind, zählen¹²:

¹² Vgl. Die mit der IV. EU – Richtlinie und mit den Internationalen Rechnungslegungsstandards harmonisierten buchhalterischen Regelungen, laut dem Erlass des Ministers für Öffentliche Finanzen (EMÖF) Nr. 94/2001, Kap. V, Par. Nr. 46-52.

- Der Marktwert (*valoarea de piață*) eines Vermögenswertes ist der auf einem aktiven Markt erzielbare Verkaufspreis. Um als aktiver Markt zu gelten, sind folgende Bedingungen zu erfüllen:
 - die Vermögenswerte auf dem Markt sind relativ homogen;
 - Ausreichende Mengen werden auf dem Markt gehandelt, so dass jederzeit potentielle Käufer und Verkäufer gefunden werden können;
 - Die Preise sind öffentlich und verfügbar.
- Der unternehmensspezifische Wert (*valoarea de utilizare*) ist der Barwert der Cashflows, von denen ein Unternehmen erwartet, dass sie aus der fortgesetzten Nutzung eines Vermögenswertes und seinem Abgang am Ende seiner Nutzungsdauer oder nach Begleichung einer Schuld entstehen.
- Der beizulegende Zeitwert (*valoarea justă*) ist der Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht werden könnte.
- Der Veräußerungswert (oder Erfüllungsbetrag) (*valoarea realizabilă*) ist der Betrag an Zahlungsmitteln, zum gegenwärtigen Zeitpunkt durch Veräußerung des Vermögenswertes im normalen Geschäftsverlauf erzielt werden könnte.
- Der Nettoveräußerungswert (*valoarea realizabilă netă*) ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös (Verkaufspreis) abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und der geschätzten notwendigen Vertriebskosten.
- Der Restwert (*valoarea reziduală*) ist der geschätzte Betrag, den ein Unternehmen derzeit bei Abgang des Vermögenswertes erhalten würde, nach Abzug des Aufwandes, der bei Abgang voraussichtlich anfallenden würde.

2.1.2.2. Bewertungsgrundlagen

Im Rahmen der Bewertung der Jahresabschlusselemente werden verschiedene Bewertungsmaßstäbe in der Fachliteratur angeführt. Gemäß dem IASB- Rahmenkonzept können folgende vier Bewertungsgrundlagen zur Anwendung kommen:

- Die historischen Kosten (*costul istoric*). Vermögenswerte werden mit dem Betrag der entrichteten Zahlungsmittel (oder dem beizulegenden Zeitwert der Gegenleistung) für ihren Erwerb zum Erwerbszeitpunkt erfasst.
- Der Tageswert (*costul curent*). Vermögenswerte werden mit dem Betrag an Zahlungsmitteln erfasst, der für den Erwerb desselben oder eines vergleichbaren Vermögenswertes zum gegenwärtigen Zeitpunkt gezahlt werden müsste.
- Der Veräußerungswert (Erfüllungsbetrag) (*valoarea realizabilă*). Vermögenswerte werden mit dem Betrag an Zahlungsmitteln angesetzt, der zum gegenwärtigen Zeitpunkt durch Veräußerung des Vermögenswertes im normalen Geschäftsverlauf erzielt werden könnte.
- Der Barwert (*valoarea actualizată*). Vermögenswerte werden mit dem Barwert (diskontierten Wert) der künftigen Nettozahlungsmittelströme angesetzt, den dieser Vermögenswert erwartungsgemäß im normalen Geschäftsverlauf erzielen wird.
- Der beizulegende Zeitwert (*valoarea justă*) ist der Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht werden könnte.

In Rumänien werden grundsätzlich als Basiswerte die historischen Kosten (Anschaffungskosten/Herstellungskosten AHK) herangezogen. Unter bestimmten Umständen kann diese Bewertungsgrundlage mit den anderen Maßstäben kombiniert werden.

2.1.2.3. Bewertungszeitpunkte

Die Bewertung der Vermögens- und Finanzlage des Unternehmens wird laut den rumänischen gesetzlichen Regelungen zu den folgenden vier Zeitpunkten (Momente) durchgeführt:

- A. Zum Zeitpunkt des Eingangs im Unternehmen (Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes)
- B. Zum Zeitpunkt des Abgangs aus dem Unternehmen oder zum Zeitpunkt des Verbrauchs
- C. Bei der Durchführung der Inventur
- D. Am Ende des Geschäftsjahres (zum Bilanzstichtag)

A. Zum Zeitpunkt des Eingangs ins Unternehmen (Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes)

Anlässlich des Eingangs ins Unternehmen erfolgt die Bewertung und die Verbuchung der Jahresabschlussposten zum *Eingangswert (valoare de intrare)* –auch *Buchwert (valoare contabilă)* genannt – der folgende Werte annimmt:

- Für Wirtschaftsgüter die als Sacheinlage auf das Nennkapital (gezeichnete Kapital) eingebracht werden, verwendet man den *Einlagewert (valoare de aport)*, welcher durch eine Bewertung festgelegt wird;
- Für Wirtschaftsgüter die unentgeltlich beschaffen wurden, wird der *beizulegende Zeitwert (valoare justă)* herangezogen;
- Für Wirtschaftsgüter die entgeltlich beschaffen wurden, sind die *Anschaffungskosten (cost de achiziție)* anzusetzen;
- Für Wirtschaftsgüter die im Unternehmen erzeugt wurden, werden die *Herstellungskosten (cost de producție)* herangezogen;
- Für Forderungen und Verbindlichkeiten wird der *Nennwert (valoare nominală)* verwendet.

Abhängig vom Tätigkeitsfeld des Unternehmens können für die Evidenz der Eingänge außer den oben erwähnten effektiven Werten (valori efective) auch Anschaffungs- bzw. Herstellungsstandardkosten (costuri standard de achiziție resp. de producție) herangezogen werden. Gemäß der Standardkostenmethode werden die Wirtschaftsgüter mit einem geschätzten Wert per Einheit bewertet, der für einen gewissen Zeitraum unverändert bleibt, wobei die Unterschiedbeträge zwischen den effektiven Werten und den Standardwerten der betreffenden Wirtschaftsgüter getrennt ausgewiesen werden. Die Standardkostenmethode wird angewandt wenn die Ergebnisse den tatsächlichen Anschaffungs- oder Herstellungskosten nahe kommen. Standardkosten berücksichtigen die normale Höhe des Materialeinsatzes und der Löhne sowie die normale Leistungsfähigkeit und Kapazitätsauslastung. Sie werden regelmäßig überprüft und, falls notwendig, an die aktuellen Gegebenheiten angepasst.

Praktische Anwendung 4

Bestimmen Sie die Erwerbskosten einer industriellen Ausrüstung, gekauft aus Japan, wenn man folgende wichtige Elemente kennt:

- Verhandelter Preis mit dem japanischen Lieferant: 10000000 Yen, bei einem Wechselkurs von 2,3 Lei/100 Yen;
- Zollgebühren – 10%
- Mehrwertsteuer – 20%
- Aufwendungen mit der Inbetriebnahme – 20000 Lei ohne Mehrwertsteuer; mit Mehrwertsteuer – Wert = 24.800 Lei

Die Anschaffungskosten umfassen in diesem Fall:

- der gehandelte Preis mit dem japanischen Lieferant in Lei:

$$P_{an} = 10000000 \text{ Yen} \times \frac{2,3 \text{ Lei}}{100 \text{ Yen}} = 230000 \text{ Lei}$$

- Zollgebühr: $= P_{an} \times 10\% = 23000 \text{ Lei}$
- Inbetriebnahmekosten: $A_{wIn} = 20000 \text{ Lei}$

$$A_{nk} = 230000 + 23000 + 20000 = 273000 \text{ Lei}$$

Bemerkung: Die Mehrwertsteuer gehört nicht zu dem Anschaffungskosten, weil es eine erstattungsfähige Steuer ist. Die Zollgebühr aber ist nicht erstattungsfähig, deshalb gehört sie zu den Anschaffungskosten.

Praktische Anwendung 5

Bestimmen Sie die Anschaffungskosten eines Holzvorrates, der von einer Möbelfabrik geliefert wird, indem man Folgende betrachtet:

- Der Preis aus der Rechnung ohne Mehrwertsteuer – 10000 Lei, Mehrwertsteuer: 2000 Lei
- Transportkosten, die von einem speziellen Unternehmen verrechnet wurden: 1.500 Lei, Mehrwertsteuer: 360 Lei

Die Anschaffungskosten umfassen in diesem Fall:

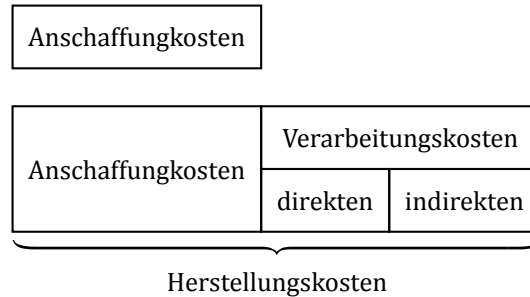
- Nettopreis, verhandelt mit dem Lieferant: 10000 Lei
- Transportkosten: 1500 Lei

$$A_{nk} = 10000 + 1500 = 11500 \text{ Lei}$$

Bemerkung: Die Mehrwertsteuer, egal unter welcher Form, gehört nicht zu den Anschaffungskosten.

Die Herstellungskosten sind für die Güter, die im Unternehmen erzeugt wurden; sie sind eine Form der historischen Kosten und umfassen folgendes:

1. Anschaffungskosten der Rohstoffe und/oder der Verbrauchsmaterialien;
2. Produktionskosten, die direkt der Güter, Dienstleistungen zugerechnet werden;
3. Die Quote der indirekten Aufwendungen vernünftig zugewiesen, die zu der Herstellung des Gutes gehören.



Praktische Anwendung 6

Eine Bäckerei erwirbt Mehl, um Brot und andere Teigwaren zu produzieren, bei einem verhandelten Preis von 1000 Lei, Transportkosten 100 Lei, Mehrwertsteuer 20%.

Im Prozess der Produktion benutzt man Salz im Wert von 20 Lei, Anschaffungskosten, proportional mit dem Rohstoff. Das Salz ist ein Hilfsstoff.

Der Gehalt des Bäckers beträgt 2200 Lei/Monat. Ein Monat umfasst 22 Arbeitstage, und die Bestellung des Brotes dauert einen Tag um produziert zu werden. Die Herstellungskosten werden für die tägliche Produktion bestimmt.

Bestimmen Sie die Anschaffungs- und Herstellungskosten für Brot und andere Teigwaren, wenn man weiß, dass die Gewichte die folgenden sind:

- Brot: 40%
- andere Teigwaren: 60%

1. Anschaffungskosten der Rohstoffe =	1000 + 100 = 1.100 Lei
2. Anschaffungskosten Salz =	20 Lei
3. Gesamtwert =	1120 Lei

a.1 Die Bestimmung der Herstellungskosten für die tägliche Produktion von Brot:

- Die Anschaffungskosten der Rohstoffe und der nötigen Verbrauchsmaterialien für das Erzeugen des Brotes:

$$Ank_{Rs-Hs/Brot} = Ank_{Gesamt} \times 40\% = 1.120 \times 40\% = 448 \text{ Lei}$$

- Die Kosten bezüglich der Herstellung werden nach den Gewicht der Rohstoffe und der Hilfsstoffe in jedem Produkt detailliert:

$$\begin{aligned}
 Aw_{Monat} &= 2.200 \text{ Lei} \\
 Aw_{Verarbeitung/Tag} &= \frac{Aw_{Verarbeitung/GesamtMonat}}{22 \text{ Tage}} = 100 \text{ Lei/Tag} \\
 Aw_{Verarbeitung/Brot} &= Aw_{Verarbeitung/Tag} \times \frac{40}{100} = 40 \text{ Lei/Tag}
 \end{aligned}$$

- Die Kosten bezüglich der täglichen Produktion des Brotes wird wie folgt bestimmt:

$$\begin{aligned}
 Hk_{Brot} &= Ank_{Rs-Hs/Brot} + Aw_{Verarbeitung/Brot} \\
 Hk_{Brot} &= 448 + 40 = 488 \text{ Lei/täglich produzierte Brotmenge}
 \end{aligned}$$

a.2. Die Bestimmung der Kosten der täglich produzierten restlichen Teigwaren:

- Die Anschaffungskosten der Rohstoffe und der nötigen Verbrauchsmaterialien für das Erzeugen der Spezialitäten werden wie folgt bestimmt:

$$\text{Ank}_{\text{Rs-Hs/Spez}} = \text{Ank}_{\text{Gesamt}} \times 60\% = 1120 \times 60\% = 672 \text{ Lei}$$

- Die Kosten bezüglich der Herstellung für Brot und Spezialitäten werden nach dem Gewicht der Rohstoffe (Mehl) und der Hilfsstoffe (Salz) in jedem Produkt detailliert:

$$\text{Aw}_{\text{Verarbeitung/Tag}} = 100 \text{ Lei/Tag}$$

$$\text{Aw}_{\text{Verarbeitung/Spez}} = \text{Aw}_{\text{Verarbeitung/Tag}} \times \frac{60}{100} = 100 \times \frac{60}{100} = 60 \text{ Lei/Tag}$$

- Die Herstellungskosten für die Spezialitäten insgesamt sind von den Anschaffungskosten für das Mehl und den verbrauchten Salz, zudem die Verarbeitungsaufwendungen addiert werden, gegeben:

$$\text{Hk}_{\text{Spez}} = \text{Ank}_{\text{Rs-Hs/Spez}} + \text{Aw}_{\text{Verarbeitung/Spez}} = 672 + 60 = 732 \text{ Lei}$$

Graphisch, für das Brot, können die Herstellungskosten wie folgt dargestellt werden:

Ank = 448	Ank _{Rs} = 440 Ank _{Materialien} = 8	Aw _{Verarbeitung} = 40 Lei
Hk _{Brot} = 488 Lei		

Graphisch, für die Spezialitäten, können die Herstellungskosten wie folgt dargestellt werden:

Ank = 672	Ank _{Hs} = 660 Ank _{Materialien} = 12	Aw _{Verarbeitung} = 60 Lei
Hk _{Spez} = 732 Lei		

B. Zum Zeitpunkt des Abgangs aus dem Unternehmen oder zum Zeitpunkt des Verbrauchs

Beim Abgang aus dem Unternehmen werden die Jahresabschlussposten zu deren Eingangswert bewertet und ausgebucht.

Für Vermögensgegenstände, die normalerweise nicht handelbar sind, erfolgt deren Bewertung und Ausbuchung beim Abgang durch Einzelzuordnung ihrer individuellen Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Im Falle des Abgangs der Vorräte (die normalerweise handelbar sind) und anderer gleichartiger Vermögensgegenstände, die unterschiedliche Eingangswerte per Einheit aufweisen, erfolgt deren Bewertung und Ausbuchung nach einer der folgenden Methoden:

- Methode der gewichteten Durchschnittskosten (CMP-cost mediu ponderat);**
- LIFO – Methode (last in first out);**
- FIFO – Methode (first in first out).**

Werden die Standardkosten für die Bewertung der Vermögensgegenstände herangezogen, so sind am Monatsende den abgegangenen Wirtschaftsgüter die Unterschiedsbeträge (Differenzen) zwischen den Standardkosten und den Effektivkosten der entsprechenden Wirtschaftsgüter zuzuordnen. Die Berechnung der zugeordneten Differenzen erfolgt nach dem folgenden Verfahren:

- man berechnet den Zuordnungskoeffizienten der Differenzen (coeficientul de repartizare a diferentelor) k :

- $k = (\text{Unterschiedsbeträge am Monatsanfang} + \text{Unterschiedsbeträge für die Eingänge im Laufe des Monats}) / (\text{Standardwert der Vorräte am Monatsanfang} + \text{Standardwert der Eingänge im Laufe des Monats})$
- man berechnet den Wert der zugeordneten Differenzen (D):
- $D = k \times \text{Standardwert der Abgänge im Laufe des Monats}$

Bei Anwendung der Durchschnittsmethode werden die Anschaffungs- oder Herstellungskosten von Vorräten als durchschnittlich gewichtete Kosten ähnlicher Vorräte zu Beginn der Periode und der Anschaffungs- oder Herstellungskosten ähnlicher, während der Periode gekaufter oder hergestellter Vorratsgegenstände ermittelt. Der gewogene Durchschnitt kann je nach den Gegebenheiten des Unternehmens auf Basis der Berichtsperiode oder nach jeder zusätzlich erhaltenen Lieferung berechnet werden.

Die Beziehung sieht folgenderweise aus:

$$DKg = \frac{W_{AV} + W_{Ein}}{Q_{AV} + Q_{Ein}},$$

wo: DKg – gewichtete Durchschnittskosten,

W – Wert,

Q – Menge,

AV – Anfangsvorrat,

Ein – Eingang,

Ausgangswert: $W_{Abg} = Q_{Abg} \times DKg$.

Praktische Anwendung 7

Im Laufe eines Monats weisen die Kosten der operativen Evidenz des Bestandes an Rohstoffe, Mehl, die Ein- und Abgänge in und aus dem Bestand folgende Entwicklungen auf:

Erklärungen	Eingänge		mengenmäßige Abgänge	mengenmäßiger Vorrat
	Ank	Q		
AB 01.10.N	30	–		2000
Eingänge 10.10.N	32	1500		3500
Abgänge 13.10.N			1800	1700
Abgänge 15.10.N			1200	500
Eingänge 21.10.N	35	500	–	1000
Abgänge 29.10.N	–	–	400	600
Gesamtbestand und Bewegungen	X	2000	3400	600

Bestimmen Sie die zuschreibbaren Anschaffungskosten der Mehlausgänge, wenn man weiß, dass die Maßeinheit der 10 kg-ige Sack ist und die angewandte Methode, die der gewichteten Durchschnittskosten ist. Nach jedem Eingang werden die gewichteten Durchschnittskosten berechnet, der den nachkommenden Eingängen zugeschrieben wird bis ein neuer Eingang erfolgt:

1. Nach dem *Eingang am 10.10.N* werden die gewichteten Durchschnittskosten folgender Weise bestimmt:

$$DKg = \frac{30 \times 2.000 + 32 \times 1.500}{2.000 + 1.500} = 30,857/\text{Sack}$$

$$W_{V10.10.N} = W_{AV01.10.N} + W_{Ein10.10.N}$$

$$W_{V10.10.N} = 60.000 + 48.000 \text{ Lei} = 108.000 \text{ Lei}$$

2. Die *Ausgänge am 13.10.N*, beziehungsweise am 15.10.N werden anhand der gewichteten Durchschnittskosten bewertet, die nach der letzten Eingangsoperation in jedem der beiden Momente bestimmt wurden:

- a) Am 13.10.N, bestimmt man den Wert der Ausgänge und des Endbestandes folgender Weise:

$$W_{\text{Abg}} = Q_{(\text{Abg})} \times \text{Ankg}$$

$$W_{\text{Abg}13.10.N} = 1.800 \times 30,857 = 55.542,6 \text{ Lei}$$

$$W_V13.10.N = W_V10.10.N - W_{\text{Abg}13.10.N},$$

bzw.

$$W_V13.10.N = 108.000 \text{ Lei} - 55.542,6 = 52.457,4 \text{ Lei.}$$

- b) Am 15.10.N wird der Wert der Ausgänge und des Endbestandes folgender Weise bestimmt:

$$W_{\text{Abg}} = Q_{\text{Abg}} \times \text{Ankg}$$

$$W_{\text{Abg}15.10.N} = 1.200 \times 30,857 = 37.028,4 \text{ Lei}$$

$$W_{V15.10.N} = W_V13.10.N - W_{\text{Abg}15.10.N}$$

bzw.

$$W_V15.10.N = 52.457,4 \text{ Lei} - 37.028,4 = 15.429 \text{ Lei}$$

3. Nach dem *Eingang am 21.10.N* wird der gewichtete durchschnittliche Anschaffungskosten von einem vorherigen mengenmäßigen Bestand von 500 Säcke in Wert von 15.429 Lei und einem Eingang von 500 Säcke zu Anschaffungskosten von 35 Lei:

$$\text{DKg} = \frac{15.429 + 35 \times 500}{500 + 500} = 32,929/\text{Sack}$$

$$W_V21.10.N = W_V15.10.N + W_{\text{Ein}}$$

bzw.

$$W_V21.10.N = 15.429 + 17.500 = 32.929$$

4. Der *Abgang am 29.10.N* wird zu gewichteten Durchschnittskosten nach der letzten Eingangsoperation umgerechnet, bzw. 32.929 Lei.

So:

$$W_{\text{Abg}} = Q_{\text{Abg}} \times \text{DKg}$$

oder

$$W_V29.10.N = 400 \times 32,929 = 13.171,6 \text{ Lei}$$

$$W_V29.10.N = 32.929 - 13.171,6 = 19.757,4 \text{ Lei}$$

Die Menge, die sich im Endbestand befindet ist 400 kg.

Grafische Darstellung:

Datum	Eingänge			DKg Abgänge			Vorrat		
	Ank	Q	W	Ank	Q	W	Q	W	DKg
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
AB. 01.10.N	30						2.000	60.000	30
10.10.N	32	1.500	48.000				3.500	108.000	30,857
13.10.N				30,857	1.800	55.542,6	1.700	52.457,4	30,857
15.10.N				30,857	1.200	37.028,4	500	15.429	30,857
21.10.N	35	500	17.500				1.000	32.929	32,929
29.10.N				32,929	400	13.171,6	600	19.757,4	32,929
Gesamtbestand 31.10.N	X	2.000	65.500	X	3.400	X	600	19.757,4	32,929

Laut der **LIFO - Methode** wird unterstellt, dass die zuletzt angeschafften oder hergestellten Vorräte zuerst verbraucht oder veräußert worden sind. Folglich sind die am Ende der Berichtsperiode verbleibenden Vorräte diejenigen, die zuerst gekauft oder hergestellt worden sind.

Praktische Anwendung 8

Ausgehend von den Daten, die im vorigen praktischen Anwendung beschrieben wurden, bestimmt die Anschaffungskosten für die Abgänge durch die LIFO Methode.

Den Abgängen aus dem Vorrat werden Anschaffungskosten in umgekehrter Reihenfolge der Eingänge zugeordnet:

1. Am 13.10.N beträgt der Gesamtabgang 1.800 kg. In umgekehrter Reihenfolge der Eingänge gehend, werden die Anschaffungskosten in folgender Weise bestimmt:

- 1.500 kg zu Anschaffungskosten von 32 Lei/Sack
- 300 kg zu Anschaffungskosten von 30 Lei/Sack

$$W_{\text{Abg}} 13.10.N = 1.500 \times 32 + 300 \times 30 = 57.000 \text{ Lei}$$

$$W_V 13.10.N = W_V 10.10.N - W_{\text{Abg}} 13.10.N$$

$$W_V 13.10.N = 108.000 - 57.000 \text{ Lei} = 51.000 \text{ Lei}$$

2. Am 15.10.N sind den Abgängen von 1.200 kg Anschaffungskosten von 30 Lei/Sack zugeteilt.

$$W_{\text{Abg}} 15.10.N = 1.200 \times 30 = 36.000 \text{ Lei}$$

$$W_V 15.10.N = W_V 13.10.N - W_{\text{Abg}} 15.10.N$$

$$W_V 15.10.N = 51.000 - 36.000 \text{ Lei} = 15.000 \text{ Lei}$$

3. Am 21.10.N wird der Wert der Eingänge und des Vorrats folgender Weise bestimmt:

$$W_{\text{Ein}} 21.10.N = Q_{\text{Ein}} 21.10.N \times \text{Ank}$$

$$W_{\text{Ein}} 21.10.N = 500 \times 35 = 17.500 \text{ Lei}$$

$$W_V 21.10.N = W_V 15.10.N + W_{\text{Ein}} 21.10.N$$

$$W_V 21.10.N = 15.000 + 17.500 \text{ Lei} = 32.500 \text{ Lei}$$

4. Am 29.10.N werden dem Abgang von 400 kg die Anschaffungskosten des ersten Eingangs, und zwar 35 Lei/Sack zugeteilt:

$$W_{\text{Abg}} 29.10.N = 400 \times 35 = 14.000 \text{ Lei}$$

$$W_{V29.10.N} = W_{V21.10.N} - W_{Abg29.10.N}$$

$$W_{V29.10.N} = 32.500 - 14.000 \text{ Lei} = 18.500 \text{ Lei}$$

Am Ende des Monats befinden sich im Vorrat 600 kg, aus denen 500 zu Anschaffungskosten von 30 Lei/Sack und 100 kg zu Anschaffungskosten von 35 Lei/Sack. Der Wert des Endbestandes beträgt 18.500 Lei.

Die tabellarische Darstellung der Ein- und Abgänge und des Endbestandes:

Datum	Eingänge			LIFO Abgänge			Bestand	
	Ank	Q	W	Ank	Q	W	Q	W
1	2	3	4	5	6	7	8	9
AB. 0110N	30						2.000	60.000
10.10.N	32	1.500	48.000				3.500	108.000
13.10.N				32	1.500	48.000	1.700	51.000
				30	300	9.000		
15.10.N				30	1.200	36.000	500	15.000
21.10.N	35	500	17.500				1.000	32.500
29.10.N				35	400	14.000	600	18.500
Gesamtbestand	X	2.000	65.500	X	3.400	107.000	500	15.000
31.10.N							100	3.500

Gemäß **der FIFO – Methode** wird unterstellt, dass die zuerst angeschafften oder hergestellten Vorräte zuerst verbraucht oder veräußert worden sind. Folglich sind die am Ende der Berichtsperiode verbleibenden Vorräte diejenigen, die unmittelbar vorher gekauft oder hergestellt worden sind.

Praktische Anwendung 9

Ausgehend von den Daten, die in der praktischen Anwendung 6 beschreiben wurden, bestimmen die Anschaffungskosten für die Abgänge nach der FIFO Methode.

Den Abgängen aus dem Vorrat werden Anschaffungskosten in der Reihenfolge der Eingänge in den Vorrat zugeordnet:

1. Am 13.10.N werden dem Gesamtabgang von 1.800 kg Anschaffungskosten für den Anfangsbestand zugeteilt, und zwar 30 Lei/Sack.

$$W_{Abg13.10.N} = 1.800 \times 30 = 54.000 \text{ Lei}$$

$$W_{V13.10.N} = W_{V10.10.N} - W_{Abg13.10.N}$$

$$W_{V13.10.N} = 108.000 - 54.000 \text{ Lei} = 54.000 \text{ Lei}$$

2. Am 15.10.N werden den Abgängen folgende Anschaffungskosten zugeteilt:

- 200 Säcke zu 30 Lei/Sack
- Säcke zu 32 Lei/Sack

$$W_{Abg15.10.N} = 200 \times 30 + 1.000 \times 32 = 38.000 \text{ Lei}$$

$$W_{V15.10.N} = W_{V13.10.N} - W_{Abg15.10.N}$$

$$W_{V15.10.N} = 54.000 - 38.000 \text{ Lei} = 16.000 \text{ Lei}$$

3. Am 21.10.N wird der Wert der Ein- und Abgänge folgender Weise bestimmt:

$$W_{Ein21.10.N} = Q_{Ein21.10.N} \times Ank$$

$$W_{\text{Ein}21.10.N} = 500 \times 35 = 17.500 \text{ Lei}$$

$$W_V21.10.N = W_V15.10.N + W_{\text{Ein}21.10.N}$$

$$W_V21.10.N = 16.000 + 17.500 \text{ Lei} = 33.500 \text{ Lei}$$

4. Am 29.10.N werden dem Abgang von 400 Säcke die Anschaffungskosten von 32 Lei/Sack zugeteilt.

$$W_{\text{Abg}29.10.N} = 400 \times 32 = 12.800 \text{ Lei}$$

$$W_V29.10.N = W_V21.10.N - W_{\text{Abg}29.10.N}$$

$$W_V29.10.N = 33.500 - 12.800 \text{ Lei} = 20.700 \text{ Lei}$$

Am Ende des Monats befinden sich im Bestand 600 Säcke, aus denen 500 zu Anschaffungskosten von 35 Lei/Sack und 100 Säcke zu Anschaffungskosten von 32 Lei/Sack. Der Wert des Endbestandes beträgt 20.700 Lei.

Die tabellarische Darstellung der Ein- und Abgänge und des Endbestandes:

Datum	Eingänge			FIFO Abgänge			Bestand	
	Ank	Q	W	Ank	Q	W	Q	W
1	2	3	4	5	6	7	8	9
AB. 0110N	30						2.000	60.000
10.10.N	32	1.500	48.000				3.500	108.000
13.10.N				30	1.800	54.000	1.700	54.000
15.10.N				30	200	6.000	0	
				32	1.000	32.000	500	16.000
21.10.N	35	500	17.500				1.000	33.500
29.10.N				32	400	12.800	600	20.700
Gesamtbestand	X	2.000	65.500	X	3.400	104.800	100	3.200
31.10.N							500	17.500

Bemerkung: Die drei Methoden zur Bestimmung des Anschaffungspreises bezüglich der Abgänge aus dem Vorrat führen zu unterschiedlichen Ergebnissen, aber per se, in der Hypothese der Abgänge aller Mengen aus dem Vorrat, ist der Wert derselbe, gleichgültig welche Bestimmungsmethode man verwendet.

C. Bei der Durchführung der Inventur

Die Inventur ist die art-, mengen- und wertmäßige Bestandsaufnahme aller Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten eines Unternehmens. Dabei wird jeder Abschlussposten mit dem *Inventarwert* (*valoare de inventar*) bewertet.

Der Inventarwert ist der aktuelle Wert (*valoarea actuală*) eines Vermögensgegenstands bzw. einer Schuld. Im Falle der Wirtschaftsgüter hängt der aktuelle Wert von deren Nutzen, von deren Lage und vom deren Marktpreis ab. Im Falle der Forderungen und Rechte wird der aktuelle Wert als wahrscheinlicher Einzahlungs- bzw. Auszahlungsbetrag berechnet.

D. Am Ende des Geschäftsjahres (zum Bilanzstichtag)

Die Unternehmen haben zum Abschluss eines jeden Geschäftsjahres die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten festzustellen, zu bewerten und im Jahresabschluss zu erfassen (anzusetzen). Anlässlich der Bewertung werden die Eingangswerte (Buchwerte) mit den Ergebnissen der Inventur (Inventarwerte) verglichen. Dabei können positive oder negative Differenzen auftreten:

d.1. Plusdifferenzen:

- Im Falle der Vermögensgegenstände (Aktiva) werden diese Differenzen nicht verbucht, der Eingangswert (Buchwert) wird beibehalten.
- Im Falle der Verbindlichkeiten (Passiva) werden die Plusdifferenzen durch die Verbuchung einer Rückstellung berücksichtigt, die betreffende Schuld (Verbindlichkeit) behält weiterhin ihren Eingangswert (Buchwert).

d.2. Minusdifferenzen:

- Im Falle der Aktiva:
 - Wenn die Differenz eine endgültige Wertminderung darstellt (für immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen), wird sie als eine Abschreibung auf Anlagen gebucht. Die Anlagen behalten jedoch ihren Eingangswert.
 - Wenn die Differenz eine umkehrbare Wertminderung darstellt, wird sie als eine Wertberichtigung gebucht. Die Vermögenswerte behalten ebenfalls ihren Eingangswert. Die Abschreibungen und Wertberichtigungen berichtigen die *Nettobuchwerte (valori contabile nete)*¹³ der Vermögensgegenstände.
- Im Falle der Verbindlichkeiten (Passiva) werden sie nicht verbucht, der Eingangswert wird beibehalten.

2.1.3. Der Mechanismus der Mehrwertsteuer

Der indirekte Charakter der Mehrwertsteuer resultiert aus der Tatsache, dass diese von den Endkonsumenten gezahlt wird, es wird aber von dem Unternehmen (Handelsgesellschaften) ins Staatsbudget eingezahlt, die einen Wert für die Bearbeitung oder Vertrieb der Produkte durch Arbeits- und Dienstleistungen hinzufügen.

Der neutrale Charakter erfolgt aus seinem Funktionsmechanismus und ist eine Folge des indirekten Charakters. Sie funktioniert auf dem Prinzip der Wiedergewinnung-Rückzahlung. Sie wird von den Kunden gesammelt, aus welchem man den an die Lieferanten ausbezahlten oder auszahlenden Wert abzieht und die Differenz ins Staatsbudget eingezahlt wird oder von dieser zurückgewonnen wird. Viel einfacher gesagt: die Mehrwertsteuer gehört nicht zu den Unternehmen, die sie sammeln, und stellen keine Gewinne oder Verluste dar.

Die Mehrwertsteuer wird durch die Anwendung des Mehrwertsteuersatzes bei jedem Bindeglied, von dem Produzenten bis zum Endkonsumenten weitergeleitet.

Praktische Anwendung 10

Als Beispiel verwenden wir folgendes Szenario: eine Menge an Wein wird hergestellt und vertrieben. Er verkehrt auf folgende Weise an verschiedenen Stellen bis er zum Endkonsumenten gelangt:

- Der Hersteller des Weines, der, nehmen wir an, keinen Kauf für die Beschaffung des Weines tätigt, verkauft den Wein für 1.000 Lei an einen Großhändler;

¹³ Der Nettobuchwert gleicht dem Buchwert weniger den kumulierten Abschreibungen und den kumulierten Wertberichtigungen. Die Vermögensgegenstände werden in der Bilanz mit ihrem Nettobuchwert angesetzt. Im deutschen Sprachraum gleicht bereits der Buchwert dem „rumänischen“ Nettobuchwert.

- Der Großhändler kauft den Wein für 1.000 Lei und verkauft ihn an einen Kleinhändler für 3.000 Lei;
- Der Kleinhändler kauft den Wein für 3.000 Lei von dem Großhändler und verkauft ihn dem Endkonsumenten für 7.000 Lei.
- Der Endkonsument ist derjenige, der den Wein konsumiert ohne einen Wert hinzuzufügen.

Selbstverständlich ist der Kauf und Verkauf von Mehrwertsteuer begleitet, da es ein Transfer des Weinbesitzes erfolgt

Grafisch kann das folgender Weise dargestellt werden:

	Produzent		Großhändler		Kleinhändler		Endkonsument	
Anschaffung	PAn _{oMwSt}	0	PAn _{oMwSt}	1.000	PAn _{oMwSt}	3.000	PAn _{oMwSt}	7.000
	<u>MwSt</u>	<u>0</u>	<u>MwSt</u>	<u>200</u>	<u>MwSt</u>	<u>600</u>	<u>MwSt</u>	<u>1.680</u>
	PAn _{MwSt}	0	PAn _{MwSt}	1.200	PAn _{MwSt}	3.600	PAn _{MwSt}	8.680
Verkauf	PV _{oMwSt}	1.000	PV _{oMwSt}	3.000	PV _{oMwSt}	7.000		
	<u>Ust.</u>	<u>200</u>	<u>Ust.</u>	<u>600</u>	<u>Ust.</u>	<u>1.400</u>		
	PV _{MwSt}	1.200	PV _{MwSt}	3.600	PV _{MwSt}	8.400		
Mehrwert	MW _{prod.}	1.000	MW _{groß.}	2.000	MW _{klein.}	4.000	MW _{gesamt.}	7.000
MwSt. 20%	MwSt _{prod.}	200	MwSt _{groß.}	400	MwSt _{klein.}	800	MwSt _{gesamt}	1.400

$$MW_{\text{gesamt}} = MW_{\text{prod.}} + MW_{\text{groß.}} + MW_{\text{klein.}}$$

$$MW_{\text{gesamt}} = 1.000 + 2.000 + 4.000 = 7.000 \text{ Lei}$$

$$MwSt_{\text{gesamt}} = MW_{\text{gesamt}} \times 20/100 = 7.000 \times 20/100 = 1.400 \text{ Lei}$$

oder

$$MwSt_{\text{gesamt}} = MwSt_{\text{prod.}} + MwSt_{\text{groß.}} + MwSt_{\text{klein}}$$

bzw.

$$MwSt_{\text{gesamt}} = 240 + 480 + 960 = 1.680 \text{ Lei}$$

Bemerkungen: Der gesamte Mehrwert setzt sich aus den Mehrwerten der Bindeglieder bis zu dem Endkonsumenten, das gleich mit dem Beschaffungspreis ohne MwSt. des Endkonsumenten ist (oder dem Verkaufspreis des Kleinhändlers).

Die gesamte Mehrwertsteuer, 1.680 Lei wird von dem Endkonsumenten gezahlt, aber es wird von jedem Händler proportional mit dem von ihnen hinzugefügten Wert ins Staatsbudget folgender Weise eingezahlt:

- a) **Der Kleinhändler** fügt einen Wert von 4.000 Lei zu, als Differenz zwischen dem Verkaufspreis ohne Mehrwertsteuer und dem Anschaffungspreis ohne Mehrwertsteuer (7.000 - 3.000). Und der von ihm zum Budget gezahlte Mehrwertsteuer ist proportional mit dem Wert das er hinzufügt:

$$MwSt_{\text{gesamt}} = 4.000 \times \frac{20}{100} = 800 \text{ Lei}$$

So sammelt der Einzelhändler von seinen Endkonsumenten Mehrwertsteuer in Wert von 1.400 Lei, das jedoch nicht ihm gehört, sondern folgender Weise damit umgegangen wird:

- man zieht die Mehrwertsteuer in Wert von 600 Lei, das dem Großhändler gezahlt wurde oder gezahlt wird, ab. Dies wird Vorsteuer genannt. Anders gesagt, abziehen heißt, dass man die Mehrwertsteuer, die der Kleinhändler dem Lieferanten gezahlt hat oder zahlen wird von der Mehrwertsteuer, die er von den Kunden einsammelt subtrahiert;
- der Rest der Mehrwertsteuer, der nach dem Abzug der Vorsteuer bleibt, gehört nicht der Firma sondern dem Staatsbudget und trägt den Namen von Umsatzsteuer-Zahllast, in Wert von 960 Lei.

In Zahlen ausgedrückt stellt man die Situation der Mehrwertsteuer im Falle des Kleinhändlers folgender Weise dar:

1. – Umsatzsteuer	1.400
2. – Vorsteuer	600
3. (1. – 2. Reihe) – Umsatzsteuer-Zahllast	800

- b) **Der Großhändler** fügt ein Wert von 2.000 Lei als Differenz zwischen dem Verkaufspreis ohne Mehrwertsteuer und dem Kaufpreis ohne Mehrwertsteuer (3000 - 1000) . So trägt die Umsatzsteuer, die er ins Staatsbudget zahlen soll:

$$\text{MwSt}_{\text{gesamt}} = 2.000 \times \frac{20}{100} = 400 \text{ Lei}$$

So können wir sagen, dass der Großhändler von seinem Kunden, dem Einzelhändler eine Umsatzsteuer in Wert von 600 Lei sammelt, die nicht ihm gehört, sondern folgender Weise damit umgegangen wird:

- man zieht die Mehrwertsteuer, die dem Lieferanten, dem Weinanbauer als Produzent gezahlt wurde oder gezahlt wird, die Vorsteuer ist in diesem Fall 200 Lei;
- die gebliebene Differenz schuldet er dem Staatsbudget, da dies nicht dem ihm gehört, es heißt Umsatzsteuer-Zahllast und beträgt 400 Lei.

In Zahlen ausgedrückt stellt man die Situation der Mehrwertsteuer im Falle des Großhändlers folgender Weise dar:

1. – Umsatzsteuer	600
2. – Vorsteuer	220
3. (1. – 2. Reihe) – Umsatzsteuer-Zahllast	400

- c) **Der Produzent** (Weinanbauer) fügt einen Wert von 1.000 Lei hinzu und hat demzufolge eine Umsatzsteuer im Wert von 200 Lei dem Staatsbudget zu zahlen.

So können wir sagen, dass der Produzent von seinem Kunden eine Umsatzsteuer in Wert von 200 Lei sammelt, die nicht ihm gehört, sondern folgender Weise damit umgegangen wird:

1. – Umsatzsteuer	200
2. – Vorsteuer	0
3. (1. – 2. Reihe) – Umsatzsteuer-Zahllast	200

Wir können sehr gut ersehen, dass Umsatzsteuer eigentlich eine Verbindlichkeit gegenüber dem Staatshaushalts bedeutet.

Praktische Anwendung 11

Im Folgenden nehmen wir einen anderen hypothetischen Fall in Betracht, wo der Weinproduzent, in einer anderen Periode, keine Verkäufe hat, sonder nur Käufe von Verpackungen

(Fässer) zu einem gehandelten Preis mit dem Lieferant, ohne Mehrwertsteuer, von 5.000 Lei und die Mehrwertsteuer ist 20%.

Graphisch kann die Situation folgenderweise dargestellt werden:

Produzent	
PAn _{oMwSt}	5.000
MwSt.	1.000
PAn _{MwSt}	6.000
PV _{oMwSt}	0
MwSt.	0
PV _{MwSt}	0

Also, der Mehrwert und die MwSt sind:

$$Mw = 0 - 5.000 = -5.000, \quad MwSt. = -1.000.$$

Bemerkung: In diesem Fall ist der Mehrwert negativ. Es ist eigentlich ein „minus“ Wert, die MwSt ist von -1.000, also ist es nicht ein Wert, das dem Staatshaushalt schuldet, sondern der Staatshaushalt schuldet dem Unternehmen.

Mit anderen Worten, der Weinproduzent hat Ust. 0, von denen er nicht seinen MwSt. von 1.000 abziehen kann. Diese Summe wird von dem Staatshaushalt zurückgewonnen.

In Zahlen ausgedrückt stellt man die Situation der Mehrwertsteuer im Falle folgenderweise dar:

1. – Umsatzsteuer	0
2. – Vorsteuer	1.000
3. (1. – 2. Reihe) – Umsatzsteuer-Zahllast	-1.000
oder	1.000
3. (Reihe 2 – Reihe 1) Umsatzsteuerforderung	

Bemerkung: In diesem Fall stellen wir fest, dass die Vorsteuer eine Forderung gegenüber dem Staatshaushalt ist.

Also, die Umsatzsteuer stellt eine Bruttoverbindlichkeit gegenüber dem Staatshaushalt, und die Vorsteuer eine Bruttoforderung gegenüber demselben Staatshaushalt dar. Am Ende jeder Abschlussperiode, Monat oder Trimester, findet der Ausgleich zwischen der Bruttoverbindlichkeit und Bruttoforderung gegenüber dem Staatshaushalt statt. Die Handelsgesellschaft befasst sich per Netto im Verhältnis mit dem Staatshaushalt mit folgenden Situationen:

- Mit einer Nettoverbindlichkeit (Umsatzsteuerzahllast), wenn in der Berichtsperiode die Umsatzsteuer > Vorsteuer ist.
- Mit einer Nettoforderung (Umsatzsteuerforderung), wenn in der Berichtsperiode die Umsatzsteuer < Vorsteuer ist.

Der Ausgleich zwischen der Bruttoverbindlichkeit gegenüber dem Staatshaushalt hinsichtlich Umsatzsteuer und der Bruttoforderung gegenüber dem Staatshaushalt hinsichtlich Vorsteuer nennt man Steuerabgrenzung und findet am Ende des Monats oder des Trimesters statt.

Praktische Anwendung 12

Am Ende vier verschiedener Monate befasst sich eine Handelsgesellschaft die Dienstleistungen vermarktet, Servprest GmbH, mit folgender Anschaffungs- und Verkaufssituation, selbstverständlich mit der Steuersituation:

Elementen	Monat			
	Monat 1	Monat 2	Monat 3	Monat 4
Ankäufe	10.000	0	25.000	7.000
Vorsteuer	2.000	0	5.000	1.400
Verkäufe	0	20.000	30.000	1.500
Umsatzsteuer	0	4.000	6.000	300

Man soll die Steuerabgrenzung am Ende des Monats machen, so dass die Bruttoverbindlichkeit-Bruttoforderung ausgeglichen wird, die Nettoverbindlichkeit (Umsatzsteuerzahl-last) und die Nettoforderung (Umsatzsteuerforderung) gegenüber dem Staatshaushalt be-stimmt werden.

Monat 1 – Die Steuerabgrenzung kann folgendermaßen dargestellt werden:

1. – Umsatzsteuer (Bruttoverbindlichkeit gegenüber dem Staatshaushalt)	0
2. – Vorsteuer (Bruttoforderung gegenüber dem Staatshaushalt)	2.000
3. (1. – 2.) – Umsatzsteuer-Zahllast (Nettoforderung ggü. dem Staatshaushalt)	2.000

In diesem Fall wird das Unternehmen die Umsatzsteuer nicht von den Kunden einkassie-ren, sondern die Vorsteuer (bezahlt oder vom Lieferanten noch zu bezahlen) von dem Staatshaushalt wiedererlangen.

Anders gesagt, durch die Steuerabgrenzung können wir annehmen, dass in diesem Fall ein Ausgleich einer Bruttoforderung in Höhe von 2.000 Lei gegenüber dem Staatshaushalt stattgefunden hat, die eine Bruttoverbindlichkeit gegenüber dem Haushalt von 0 Lei hatte. Durch den Ausgleich ergibt sich eine Nettoforderung gegenüber dem Haushalt von 2.000 Lei, und eine Minderung der Aktiva in Form einer Bruttoforderung gegenüber dem Haushalt und eine Erhöhung der Aktiva in Form einer Nettoforderung gegenüber dem Haushalt. Gra-phisch, kann man es folgender Weise darstellen:

A↓	Bruttoforderung gegenüber Staatshaushalt von	2.000	A↑	Nettoforderung gegenüber Staatshaushalt von	2.000
----	--	-------	----	---	-------

Monat 2 – Die Steuerabgrenzung kann folgendermaßen dargestellt werden:

1. – Umsatzsteuer (Bruttoverbindlichkeit gegenüber dem Staatshaushalt)	4.000
2. – Vorsteuer (Forderung gegenüber dem Staatshaushalt)	0
3. (1. – 2.) – Umsatzsteuer-Zahllast (Nettoverbindlichkeit ggü. dem Haushalt)	4.000

In diesem Fall, ergibt sich eine Umsatzsteuer in Höhe von 4.000 Lei und gleichzeitig wurde den Lieferanten keine Steuer bezahlt, weil er keine Ankäufe gemacht wurden. Aus der Umsatzsteuer von 4.000 Lei wird keine Vorsteuer bezahlt, so dass die ganze Summe von Kunden gesammelt soll dem Staatshaushalt zugewiesen werden.

Durch die Steuerabgrenzung können wir annehmen, dass in diesem Fall ein Ausgleich zwischen einer Bruttoverbindlichkeit gegenüber dem Staatshaushalt in Höhe von 4.000 mit einer Bruttoforderung von 0 Lei stattgefunden hat. Durch den Ausgleich der beiden, ergibt sich eine Nettoverbindlichkeit gegenüber dem Staatshaushalt von 4.000 Lei.

Anders gesagt, durch die Steuerabgrenzung findet eine Minderung der Verbindlichkeiten in Form einer Bruttoverbindlichkeit gegenüber dem Staatshaushalt und eine Erhöhung der Verbindlichkeiten in Form einer Nettoverbindlichkeit gegenüber dem Staatshaushalt statt.

D ↓	Bruttoverbindlichkeit gegenüber Staatshaushalt von	4.800	V ↑	Nettoverbindlichkeit gegenüber Staatshaushalt von	4.800
-----	--	-------	-----	---	-------

Monat 3 - Die Steuerabgrenzung der Gesellschaft kann folgendermaßen dargestellt werden:

1. – Umsatzsteuer (Bruttoverbindlichkeit gegenüber dem Staatshaushalt)	6.000
2. – Vorsteuer (Forderung gegenüber dem Staatshaushalt)	5.000
3. (1. - 2.) – Umsatzsteuer-Zahllast (Nettoverbindlichkeit ggü. dem Haushalt)	1.000

In der gegebenen Situation bekommt die Gesellschaft Umsatzsteuer von den Kunden im Wert von 6.000 Lei. Aus dieser Summe soll die Vorsteuer für die getätigten Einkäufe im Wert von 6.000 Lei bezahlt werden. Die Steuerdifferenz gehört nicht der Gesellschaft, sondern ist dem Staatshaushalt zu bezahlen.

Mit anderen Worten, durch die Steuerabgrenzung findet ein Ausgleich einer Bruttoverbindlichkeit gegenüber dem Haushalt in Höhe von 6.000 Lei mit einer Bruttoforderung gegenüber dem Haushalt in Höhe von 6.000 Lei statt. Durch den Ausgleich ergibt sich eine Nettoverbindlichkeit gegenüber dem Haushalt von 1.000 Lei.

Somit erfolgt eine Minderung der Verbindlichkeiten in Form einer Bruttoverbindlichkeit gegenüber dem Staatshaushalt im Wert von 6.000 Lei, die einer Minderung der Aktiva als Bruttoforderung gegenüber dem Haushalt in Höhe von 6.000 Lei und einer Erhöhung der Nettoverbindlichkeit gegenüber dem Staatshaushalt in Höhe von 1.000 Lei, zuzurechnen sind.

D ↓	Bruttoverbindlichkeit gegenüber Staatshaushalt	6.000	A ↓	Nettoforderung	5.000
			V ↑	Nettoverbindlichkeit	1.000

Monat 4 - Die Steuerabgrenzung der Gesellschaft kann folgender Maßen dargestellt werden:

1. –Umsatzsteuer (Bruttoverbindlichkeit gegenüber dem Staatshaushalt)	300
2. – Vorsteuer (Forderung gegenüber dem Staatshaushalt)	1.400
3. (1. – 2.) – Umsatzsteuer-Zahllast (Nettoverbindlichkeit ggü. dem Haushalt)	–1.100

Die Gesellschaft kassiert Umsatzsteuer von den Kunden in Wert von 300 Lei ein, doch ungenügend um die Vorsteuer zugehörig den Einkäufen wiederzuerlangen. Aus diesem Grund stellt die Steuerdifferenz eine Umsatzsteuerforderung gegenüber dem Staatshaushalt dar.

Durch die Steuerabgrenzung findet ein Ausgleich einer Bruttoverbindlichkeit gegenüber dem Staatshaushalt im Wert von 300 Lei mit einer Bruttoforderung gegenüber dem Staatshaushalt von 1.400 Lei statt. Durch den Ausgleich hat die Gesellschaft eine Nettoforderung im Wert von 1.100 Lei gegenüber dem Staatshaushalt zu bezahlen.

Es findet eine Minderung der Verbindlichkeiten der Gesellschaft in Form einer Bruttoverbindlichkeit gegenüber dem Staatshaushalt in Höhe von 300 Lei und der Bruttoforderung gegenüber dem Staat in Höhe von 1.400 Lei, und gleichzeitig eine Erhöhung der Aktiva in Form einer Nettoforderung gegenüber dem Staatshaushalt im Wert von 1.100 Lei statt.

A ↓	Bruttoforderung gegenüber Dem Staat von	1.400	V ↓	Bruttoverbindlichkeit	300
			A ↑	Nettoforderung	1.100

Praktische Anwendung 13

Es gilt folgende Eröffnungsbilanz der Handelsgesellschaft VAT GmbH.

Aktiva		Eröffnungsbilanz	Passiva
Bankguthaben	30.000	Verbindlichkeiten Lieferanten	25.000
Kassa	15.000	Gezeichnetes eingezahltes Kapital	20.000
Gesamtaktiva	45.000	Gesamtpassiva	45.000

Es sollen zahlenmäßig folgende Verbuchungen aufgeführt werden:

1. Es werden Hilfsmaterialien von einem Lieferanten zu den Anschaffungskosten von 300 Lei zzgl. Vorsteuer 20% eingekauft.
2. Einem Kunden wird eine Beratung zu einem Preis von 800 Lei zzgl. Umsatzsteuer 20 % geleistet und fakturiert.
3. Am Ende des Monats findet die Steuerabgrenzung statt.

1. Laut dem **Geschäftsvorfall Nr. 1** finden folgendes statt:

- Die Erhöhung der Verbindlichkeiten in Form einer Verbindlichkeit gegenüber den Lieferanten im Wert von 360 Lei;
- Die Erhöhung der Aktiva in Form der Verbrauchsmaterialien im Wert von 300 Lei, bzw. Die Bruttoforderung gegenüber dem Staat hinsichtlich der Vorsteuer im Wert von 60 Lei.

Bemerkung: Wenn die Verbindlichkeit gegenüber dem Lieferanten beglichen wird, soll man vorsichtig vorgehen, denn diese beinhaltet auch Steuer, die die Gesellschaft entweder aus der Umsatzsteuer oder letztendlich vom Staat zurückgewinnen wird.

Graphisch können die Veränderungen folgendermaßen dargestellt werden:

A↑	Vorräte aus Hilfsmaterialien	300			
A↑	Bruttoforderung gegenüber Dem Staat bzgl. Steuer	60	Vb↑	Verbindlichkeit gegenüber Lieferanten	360

Zahlenmäßig wird die Bilanz folgendermaßen abgebildet:

Aktiva			Bilanz 1		Passiva	
A	Verbrauchsmaterialien	0 + 300	Verbindl. Lieferanten	25.000 + 360	Vb	
	Bruttoforder. Staat (Vst)	0 + 60	Gez. eingez. Kapital	20.000	Ek	
	Bankguthaben	30.000				
	Kasse	15.000				
Gesamtaktiva		45.360	Gesamtpassiva			45.360

Die Gleichgewichtsgleichung kann folgendermaßen dargestellt werden:

$$A + X = Vb + X + Ek$$

Mit Zahlen wird es:

$$45.000 + 360 = (25.000 + 360) + 20.000$$

2. Nach den **Geschäftsvorfall Nr. 2** finden statt:

- Die Erhöhung der Aktiva in Form einer Forderung gegenüber dem Kunden im Wert von 960 Lei (die Gesellschaft soll vom Kunden den Gegenwert der Dienstleistung im Wert von 800 Lei zzgl. Umsatzsteuer im Wert von 160 Lei einkassieren);
- Die Erhöhung des Eigenkapitals durch die Erzielung eines Ertrages im Wert von 800 Lei;
- Die Erhöhung der Bruttoverbindlichkeit gegenüber dem Staat hinsichtlich der Umsatzsteuer im Wert von 160 Lei. Die Umsatzsteuer gehört nicht der Gesellschaft. Aus deren Wert wird die Gesellschaft nur einen Teil zurückgewinnen, denjenigen den man durch die Ankäufe zugerechnet werden kann. Die Differenz wird dem Staat abgegeben.

Graphisch, können die Veränderungen folgender Maßen dargestellt werden:

A↑	Forderungen Kunden	960	Vb ↑ ↑Ek (↑ Je, E)	Bruttoverbindlichkeit gegenüber dem Staat Jahresergebnis durch Erzielung eines Ertrages	160 800
----	--------------------	-----	-----------------------	--	------------

Die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung und die Verbindung zwischen denen ist folgende:

Aktiva		Bilanz 2		Passiva	
A	Verbrauchsmaterialien	300	Verbindl. Lieferanten	25.360	Vb
	Forderungen Kunden	0 + 960	Bruttoverbindl. Staat (Ust)	0 + 160	
	Bruttoford. Staat (Vst)	60	Gez. eingez. Kapital Jahresergebnis	20.000	Ek
	Bankguthaben	30.000		0 + 800	
	Kasse	15.000			
Gesamtaktiva		46.320	Gesamtpassiva	46.320	

Aw	GuV	E
Aw 0		E 800
Je = E - Aw = 800 + 0 = 800		

Die Gleichgewichtsgleichung kann man folgendermaßen darstellen:

$$A + X = (Vb + X1) + (Ek + X2), \text{ wo}$$

X, wiedergibt die Forderung gegenüber den Kunden,

X1, Bruttoverbindlichkeit gegenüber dem Staatshaushalt bezüglich Steuer (Umsatzsteuer)

X2, der Ertrag, der zur Erhöhung des Jahresergebnisses geführt hat bzw. des Eigenkapitals.

Mit Zahlen wird es:

$$46.320 + 960 = (25.360 + 160) + (20.000 + 800)$$

Mit anderen Worten:

$$A + X = Vb + X1 + [Ek + (Je + X2)]$$

Mit Zahlen wird es:

$$46.320 + 960 = 25.360 + 160 + [20.000 + (0 + 800)]$$

3. Nach den **Geschäftsvorfall Nr. 3** finden statt:

- Die Minderung der Bruttoverbindlichkeit gegenüber dem Staat hinsichtlich Steuer mit 160 Lei;
- Die Minderung der Bruttoforderung gegenüber dem Staat hinsichtlich Steuer mit 60+ Lei;
- Die Erhöhung der Nettoverbindlichkeit gegenüber dem Staat hinsichtlich Steuer mit 100 Lei;

Eigentlich, durch die dritte Verbuchung findet ein Ausgleich zwischen der Bruttoforderung gegenüber dem Staat als Vorsteuer in Höhe von 60 Lei, und den 60 Lei aus den 160 Lei als Bruttoverbindlichkeit gegenüber dem Staat (Umsatzsteuer) statt, somit wird die Verbindlichkeit in Höhe von 100 Lei als Nettoverbindlichkeit gegenüber dem Staat (Umsatzsteuerzahllast) verbucht.

1. – Umsatzsteuer (Bruttoverbindlichkeit gegenüber dem Staatshaushalt)	160
2. – Vorsteuer (Forderung gegenüber dem Staatshaushalt)	60
3. (1. – 2.) – Umsatzsteuer-Zahllast (Nettoverbindlichkeit ggü. dem Haushalt)	100

Graphisch, können die Veränderungen durch den dritten Verbuchungsvorgang in folgender Weise dargestellt werden:

↓Vb	Bruttoverbindlichkeit gegenüber Staat bzgl. Mwst.	160	↓A ↑Vb	Bruttoforderung gegenüber Staat bzgl. Mwst. Nettoverbindlichkeit gegenüber Staat bzgl. Mwst.	60 100
-----	---	-----	-----------	---	-----------

Die Bilanz nach dem Geschäftsvorfall 3 kann wie folgt dargestellt werden:

Aktiva			Bilanz 3		Passiva	
A	Verbrauchsmaterialien	300	Verbindl. Lieferanten	25.360	Vb	
	Forderungen Kunden	960	Bruttostaatverbindl.	160 – 160		
	Bruttoforder. Staat (Vst)	60 – 60	Nettostaatverbindl.	0 + 100		
	Bankguthaben	30.000	Gez. eingez. Kapital	20.000	Ek	
	Kasse	15.000	Jahresergebnis	800		
Gesamtaktiva		46.320	Gesamtpassiva		46.320	

Gleichgewichtsbeziehung kann wie folgt geschrieben werden:

$$A - X_1 = (Vb - X - X_2) + Ek, \text{ wo } X = X_1 + X_2.$$

Mit Zahlen wird es:

$$46.380 - 60 = (25.360 - 160 + 100) + 20.800.$$

Praktische Anwendung 14

Es sei gegeben folgende Bilanz der Vat GmbH:

Aktiva	Eröffnungsbilanz		Passiva
Bankguthaben	10.000	Verbindlichkeiten Lieferanten	5.000
Kassa	5.700	Nettostaatverbindlichkeiten	700
		Gezeichnetes eingezahltes Kapital	10.000
Gesamtaktiva	15.700	Gesamtpassiva	15.700

Geben Sie mit Hilfe der Bilanz folgende Operationen wieder:

1. Das Unternehmen gleicht seine Verbindlichkeit gegenüber dem Staat bzgl. Mwst aus, im Wert von 700 Lei, ganz, durch Banküberweisung.
2. Von einer Petrom Tankstelle wird Kraftstoff gekauft im Wert von 400 Lei und Mwst. 20%, beglichen mit Bargeld.
3. Einem Kunden wird eine Transportrechnung im Wert von 100 Lei 20% Mwst. erstellt.
4. Am Ende der Periode regelt sich das Mwst.

1. Laut dem **Geschäftsvorfall Nr. 1** finden folgendes statt:

- Verminderung der Aktiva in Form von Bankguthaben im Wert von 700 Lei;
- Verminderung der Verbindlichkeiten gegenüber Staatsbudget, bzgl. Mwst., mit 700 Lei.

Graphisch, können die Veränderungen folgendermaßen dargestellt werden:

↓A	Bruttoverbindlichkeit gegenüber Staat bzgl. Mwst.	700	↓V	Nettoverbindlichkeit gegenüber Staat bzgl. Mwst.	700
----	---	-----	----	--	-----

Die Bilanz nach dem Geschäftsvorfall 1 kann wie folgt dargestellt werden:

Aktiva	Bilanz 1	Passiva	
Bankguthaben	10.000 – 700	Verbindlichkeiten Lieferanten	5.000
Kasse	5.700	Nettostaatverbindlichkeiten	700 – 700
		Gezeichnetes eingezahltes Kapital	10.000
Gesamtaktiva	15.000	Gesamtpassiva	15.000

Die Gleichgewichtsbeziehung kann wie folgt geschrieben werden:

$$A - X = (Vb - X) + Ek$$

Mit Zahlen wird es:

$$15.700 - 700 = (5.700 - 700) + 10.000$$

2. Laut dem **Geschäftsvorfall Nr. 2** finden folgendes statt:

- Verminderung der Aktiva unter der Form des Bargelds aus der Kasse (480 Lei);
- Erhöhung der Aktiva unter der Form einer Bruttoforderung gegenüber dem Staat 80 Lei);
- Verminderung des Eigenkapitals, unter der Form des Geschäftsergebnisses, dank einer Aufwendung (400 Lei).

Graphisch können die Veränderungen folgendermaßen dargestellt werden:

↓A	Bargeld 480	↓Ek	Geschäftsergebnis	400
		↑A	Nettoforderung gegenüber Staat bzgl. Mwst.	80

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind folgende:

Aktiva		Bilanz 2		Passiva	
A	Bankguthaben	9.300	Verbindl. Lieferanten	5.000	Vb
	Kasse	5.700 - 480	Gez. eingez. Kapital	10.000	Ek
	Bruttoford. Staat (Vst)	80	Jahresergebnis	0 - 400	
	Gesamtaktiva	14.600	Gesamtpassiva	14.600	

Aw	GuV	E
Aw 400		E 0
Gv. 2 400		
Je = E - Aw =		0 - 400 = -400

Die Gleichgewichtsbeziehung kann wie folgt geschrieben werden:

$$A - X + X1 = Vb + (Ek - X2), \text{ wo } X = X1 + X2.$$

Mit Zahlen wird es:

$$15.000 - 480 + 80 = 5.000 + (10.000 - 400).$$

Detailliert:

$$A - X + X1 = Vb + [Ek + (Je - X)].$$

Mit Zahlen wird es:

$$15.000 - 480 + 80 = 5.000 + [10.000 + (0 - 400)].$$

3. Laut dem **Geschäftsvorfall Nr. 3** finden folgendes statt:

- Zunahme der Aktiva in Form von der Forderung gegenüber eines Kunden: 120 Lei;
- Zunahme der Verbindlichkeit in Form von Bruttoverbindlichkeit gegenüber der Staat: 20 Lei (Mwst).
- Zunahme des Eigenkapitals unter der Geschäftsergebnisses mit 100 Lei, nach dem Erhalten eines Ertrages;

Graphisch, können die Veränderungen folgendermaßen dargestellt werden:

↓A	Forderung 120	↑Vb	Bruttovb. gegenüber Staat bzgl. Mwst.	20
		↓Ek	Geschäftsergebnis	100

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind folgende:

Aktiva		Bilanz 3		Passiva	
A	Bruttoford. Staat (Vst)	80	Verbindl. Lieferanten	5.000	Vb
	Forderung Kunden	0 + 120	Bruttostaatverbindl.	20	
	Bankguthaben	9.300	Gez. eingez. Kapital	10.000	Ek
	Kasse	5.204	Jahresergebnis	-400 + 100	
	Gesamtaktiva	14.720	Gesamtpassiva	14.720	

Aw	GuV	E
Aw 400		E 100
Je = E - Aw =		100 - 400 = -300

Die Gleichgewichtsbeziehung kann wie folgt geschrieben werden:

$$A + X = (Vb + X1) + (Ek + X2), \text{ wo } X = X1 + X2.$$

Mit Zahlen wird es:

$$14.600 + 120 = (5.000 + 20) + (9.600 + 100), \text{ bzw. } 120 = 20 + 100.$$

Detailliert:

$$A + X = (Vb + X1) + [Ek + (Je + X2)].$$

Mit Zahlen wird es:

$$14.600 + 120 = (5.000 + 20) + [10.000 + (-400 + 100)].$$

4. Nach dem **Geschäftsvorfall Nr. 4** finden statt:

- Verminderung der Verbindlichkeiten unter der Form einer Bruttoverbindlichkeit gegenüber Staat: 20 Lei (Mwst)
 - Verminderung der Aktiva unter der Form der Bruttoforderungen gegenüber Staat: 80 Lei
 - Zunahme der Aktiva unter der Form der Nettoforderung gegenüber Staat: 60 Lei
- | | |
|---|----|
| 1. – Umsatzsteuer (Bruttoverbindlichkeit gegenüber dem Staatshaushalt) | 20 |
| 2. – Vorsteuer (Forderung gegenüber dem Staatshaushalt) | 80 |
| 3. (2. – 1.) – Umsatzsteuer-Zahllast (Nettoverbindlichkeit ggü. dem Haushalt) | 60 |

Graphisch, können die Veränderungen folgendermaßen dargestellt werden:

↓A	Bruttoforderung gegenüber Staat 96	↓Vb ↑A	Bruttovb. gegenüber Staat bzgl. MwSt. Nettoforderung gegenüber Staat bzgl. MwSt.	20 60
----	------------------------------------	-----------	---	----------

Die Bilanz nach dem Geschäftsvorfall 4 kann wie folgt dargestellt werden:

Aktiva		Bilanz 4		Passiva	
A	Bruttoforderung (Vst)	80 – 80	Verbindlichkeit Lieferanten Bruttostaatverbindlichkeit	5.000	Vb
	Nettoford. Staat	0 + 60		20 – 20	
	Forderung Kunden	120	Gez. eingez. Kapital Jahresergebnis	10.000	Ek
	Bankguthaben	9.300		–300	
	Kasse	5.204			
Gesamtaktiva		14.700	Gesamtpassiva	14.700	

Die Gleichgewichtsbeziehung kann wie folgt geschrieben werden:

$$A - X + X1 = (Vb - X2) + Ek, \text{ wo } X = X1 + X2.$$

Mit Zahlen wird es:

$$14.724 - 80 + 20 = (5024 - 60) + 9.700, \text{ bzw. } 80 = 20 + 60.$$

2.2. Die Vermögens- und Finanzlage des Unternehmens: Definition, Ansatz und Bewertung der Bilanzposten

2.2.1. Definition, Ansatz und Bewertung der Aktiva

Die Aktiva (Vermögenswerte) stellen die Elemente der Vermögenslage dar und sind Ressourcen, die auf Grund von Ereignissen der Vergangenheit in der Verfügungsmacht des Un-

ternehmens stehen, und von denen erwartet wird, dass dem Unternehmen aus ihnen künftiger wirtschaftlicher Nutzen zufließt (Definition laut IASB – Rahmenkonzept, Paragraph 49(a)).

Laut dieser Definition sowie gemäß den Ansatzkriterien des IASB – Rahmenkonzeptes (Paragraph 83) hat ein Vermögenswert folgende Kriterien kumulativ zu erfüllen:

- Er muss aus Ereignissen der Vergangenheit stammen, d.h. er wurde in der Vergangenheit gekauft, hergestellt oder wurde auf eine andere Weise erhalten;
- Es ist wahrscheinlich, dass ein (mit ihm verbundener) künftiger wirtschaftlicher Nutzen dem Unternehmen zufließt, d.h. er trägt unmittelbar zu einer Generierung von künftigen Zahlungsmittelzuflüssen bei, dadurch dass er:
 - allein oder in Verbindung mit anderen Vermögenswerten bei der Produktion von Gütern oder Dienstleistungen, die vom Unternehmen verkauft werden, genutzt wird;
 - gegen andere dem Unternehmen nützliche Vermögenswerte eingetauscht wird;
 - durch Verkauf und Inkasso in Zahlungsmittel umgewandelt werden kann;
 - für die Begleichung einer Schuld genutzt wird;
 - Finanzerträge (Dividende) erwirtschaften kann;
 - an die Eigentümer des Unternehmens verteilt wird.
- Seine Anschaffungs- oder Herstellungskosten können verlässlich bewertet werden.

Wie bereits in der Einleitung des 2. Kapitels dargestellt, werden die Aktiva (Vermögensgegenstände) in die folgenden drei großen Kategorien eingeteilt:

I. Anlagevermögen

II. Umlaufvermögen

III. Vorzeitige Aufwendungen¹⁴

I. Anlagevermögen

Es stellt Investitionsgütern dar, die langfristig dem Betrieb dienen und die durch folgende Eigenschaften charakterisiert werden:

- betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer ist in der Regel länger als 1 Jahr
- sie werden nicht nach dem ersten Verwenden verbraucht oder ersetzt, sie nehmen an mehreren Wirtschaftskreisläufen teil.

1. Immaterielle Vermögensgegenstände

Sie werden auch noch nichtkörperliche Anlagen genannt, weil sie nicht die physische Form der materiellen Güter annehmen. Sie umfassen:

¹⁴ Im deutschen Sprachraum heißen sie „Aktive Rechnungsabgrenzungsposten“.

- 1.1 Gründungsaufwendungen, die Folgendes beinhalten: Auszahlungen die in Verbindung mit der Gründung oder Kapitalerweiterung eines Unternehmens stehen (Gebühren für die Eintragung oder Änderungen im Handelsregister, notarielle Gebühren, Aufwendungen für die Ausgabe von Aktien, Stammeinlagen, Schuldverschreibungen, sonstige ähnliche Abgaben).**
- 1.2 Entwicklungsaufwendungen.** Sie beziehen sich auf Aufwendungen die zur Entwicklung des Unternehmenspotentials getätigt wurden. Die Entwicklung ist ein Ergebnis der Anwendung der Forschungsergebnisse und anderer Kenntnisse für die Erstellung einer neuen Technologie, neuer Produkte oder für die Verbesserung bereits bestehender Produkte (vor der Einführung der Serienproduktion). Sie beeinflussen die zukünftigen Entwicklungen der Unternehmen und erzeugen wirtschaftlichen Nutzen .
- 1.3. Konzessionen, Patente und andere gleichartige Werte.** Solche Werte beziehen sich auf:
- alle Aufwendungen zur Anschaffung oder Erstellung auf eigener Rechnung von Patenten, Lizenzen, Marken, Know-hows;
 - den Wert der Patente, Lizenzen, Marken und Know-hows, die von den Aktionären als Sacheinlage eingebracht oder die kostenlos erworben wurden.
- 1.4. Immaterielle Vermögen zur Exploration und Evaluierung der Bodenschätze hilft bei der Einhaltung der Evidenz der Bodenschätze die als immateriellen Vermögensgegenstände gelten.**
- 1.5. Der Geschäfts- oder Firmenwert kommt in der Regel bei der Kontenkonsolidierung vor.** Er entsteht als Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten der Beteiligung und dem Wert des anteiligen Eigenkapitals (Nettovermögens) des gekauften Unternehmens.
- 1.6. Andere immaterielle Vermögensgegenstände umfassen Datenverarbeitungsprogramme (EDV) die selbst erstellt oder angekauft wurden sowie andere immaterielle Anlagen.**
- 1.7. Vorschüße**

2. Sachanlagen (materielle Vermögensgegenstände)

Sie beziehen sich auf Vermögenselemente,

- die sich im Besitz einer juristischen Person befinden; die für die eigene Produktion von Gütern und Dienstleistungen, oder die Vermietung an fremde Dritte, oder für Verwaltungszwecken bestimmt sind;
 - deren betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer länger als 1 Jahr ist;
 - deren Wert die gesetzlich vorgesehene Schwelle (2500 Lei) übersteigt
- Sie werden eingeteilt in:

2.1. Grundstücke und Grundstückseinrichtungen:

- Grundstücke wirtschaftlicher Bestimmung, die von den Unternehmern über Kauf- oder Verkaufverträge, oder über Entschädigung (im Falle der Enteignung) erworben wurden;
- die Investitionen für Grundstückseinrichtungen, Zufahrten, Wäldern, Seen u.s.w. (werden den Grundstücken zugeordnet, nur wenn sie das Ergebnis einer Investitionstätigkeit sind).

2.2. Gebäude, technische und sonstige materielle Anlagen. Sie umfassen:

- Gebäude;
- technische Anlagen, Fuhrpark, Viehbestand und Plantagen
- Möbel, Bürogeräte, Schutzausrüstungen und sonstige materielle Anlagen.
- Investitionen in Immobilien
- Immaterielle Vermögen zur Exploration und Evaluierung der Bodenschätze
- Produktive biologische Vermögen

3. Anzahlungen und Anlagen im Bau beziehen sich auf:

3.1. Sachanlagen im Bau. Sie stellen die noch nicht beendeten Investitionen sowie geleistete Anzahlungen auf Sachanlagen dar.

3.2. Unfertige immaterielle Vermögensgegenstände. Diese repräsentieren die Produktions- oder Anschaffungskosten der immateriellen Anlagen, die am Ende des Geschäftsjahres noch nicht fertig gestellt wurden sowie die geleisteten Anzahlungen auf immaterielle Vermögensgegenstände.

4. Finanzanlagen

Sie sind durch folgende Aspekte charakterisiert:

- sie verkörpern langfristige finanzielle Investitionen in andere Unternehmen in Form von:
 - Aktien und Beteiligungen
 - Obligationen, Kredite
 - Garantien an Dritte
 - Investitionen angeeignet als Anlagen
 - andere Darlehen
- Die Laufzeit (Frist) ist länger als ein Jahr.

Die Finanzanlagen werden in folgende Unterkategorien eingeteilt:

4.1. Anteile an verbundenen Unternehmen. Sie verkörpern Rechte in Form von Aktien und anderen Wertpapieren, mit einem variablen Wert, eines Mutterunternehmens in das Kapital des Tochterunternehmens (Filiale). Ihr Besitz wird für eine längere Periode als nützlich betrachtet. Anteile an verbundenen Unternehmen setzen eine Einbeziehung als Mutter- oder Tochterunternehmen in einen gemeinsamen Konzernabschluss voraus.

Bemerkung: Der Konzern besteht aus ein Mutterunternehmen und seine Tochterunternehmen (Filialen). Das verbundene Unternehmen (Filiale) ist ein von einem anderen Unternehmen kontrolliertes Unternehmen (von dem Mutterunternehmen). Die Kontrolle (Beherrschung) setzt voraus, dass das Mutterunternehmen, direkt oder indirekt, über Tochterunternehmen, über mehr als die Hälfte (50%) der Stimmrechte eines Unternehmens verfügt.

4.2. Beteiligungen. Sie verkörpern Anteile am Nennkapital eines Unternehmens (assoziiertes Unternehmen), an denen ein Konzernunternehmen eine Beteiligung hält, die die Ausübung eines maßgeblichen Einflusses ermöglicht. Die Anteile sind bestimmt, eine langfristige dauernde Verbindung zu jenen Unternehmen herzustellen.

Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, bei welchem der Anteilseigner über einen maßgeblichen Einfluss verfügt, das aber weder ein Tochterunternehmen noch ein Anteil an einem Joint Venture ist. In der Regel verfügt der Anteilseigner über 20% bis zu 50% der Stimmrechtaktien des assoziierten Unternehmens. Ein assoziiertes Unternehmen kann dem Konzern zugehörig sein, muss es aber nicht.

Bemerkung: Der maßgebliche Einfluss kann unterstellt werden, wenn die Möglichkeit existiert, bei den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungsprozessen des Unternehmens mitzuwirken. Es besteht jedoch keine Kontrollmöglichkeit auf diese Entscheidungsprozesse.

4.3. Sonstige Wertpapiere des Anlagevermögens. Sie setzen einen Anteil am Nennkapital eines Unternehmens voraus, der weniger als 20% der Stimmrechte sichert. Diese Beteiligung kann aber keinen maßgeblichen Einfluss sichern.

4.4. Langfristige Forderungen des Anlagevermögens. Sie umfassen:

- Kredite an Tochtergesellschaften,
- Kredite an Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht,
- Langfristige Kredite.

4.5. Investitionen angeeignet als Anlagen

4.6. Andere Darlehen

II. Umlaufvermögen

Ein Vermögensgegenstand wird als Umlaufvermögen betrachtet, wenn:

- er zum Verbrauch oder zum Verkauf im normalen Geschäftsgang gehalten (eingekauft oder im Unternehmen hergestellt) wird, und wenn die Realisierungsabsicht maximal 1 Jahr beträgt;
- er zu den Forderungen (aus dem Betriebskreislauf stammend) gehört;

- er zu den Zahlungsmitteln oder Zahlungsmitteläquivalenten gehört.

Bemerkung: Ein Betriebskreislauf eines Unternehmens bezieht sich auf die Zeitspanne ab dem Einkauf der Rohstoffe, die in einen Umwandlungsprozess einbezogen werden, bis zur Beendigung dieses Prozesses in Form des Eingangs der Zahlungsmitteläquivalente. Die Zahlungsmitteläquivalente:

- sind dazu bestimmt kurzfristigen Zahlungsverpflichtungen nachkommen zu können.
- müssen ohne Weiteres in einen bestimmten Zahlungsmittelbetrag umgewandelt werden können
- dürfen nur unwesentlichen Wertschwankungsrisiken unterliegen.
- Eine Finanzinvestition gilt als Zahlungsmitteläquivalent, wenn sie im Regelfall, ab dem Erwerbszeitpunkt, eine nicht länger als 3 Monate-Restlaufzeit besitzt.

Das Umlaufvermögen weist folgende Untergruppen auf:

1. Vorräte

Diese sind Vermögenswerte, die

- zum Verkauf im normalen Geschäftsgang gehalten werden;
- sich in der Herstellung für einen solchen Verkauf befinden; oder
- als Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe dazu bestimmt sind, bei der Herstellung oder der Erbringung von Dienstleistungen verbraucht zu werden.

Sie teilen sich ein in:

1.1. Rohstoffe. Sie werden durch Folgendes charakterisiert:

- bilden den Hauptbestandteil des Fertigproduktes;
- gehen in ursprünglicher oder umgewandelter Form, vollständig oder nur teilweise, in das Fertigerzeugnis ein

1.2. Verbrauchsmaterialien. Sie sind dadurch gekennzeichnet, dass sie:

- zum Herstellungsprozess beitragen
- in das Fertigerzeugnis eingehen, ohne sich, in der Regel, im Endprodukt wieder zu finden;

Die Hauptkategorien der Verbrauchsmaterialien sind:

- die Hilfsmaterialien, die dazu bestimmt sind, in das Fertigerzeugnis einzugehen, jedoch von einer untergeordneten Bedeutung sind. (Z.B. Nägel, Schrauben, Beize, Lacke bei der Möbelherstellung)
- die Betriebstoffe, die keinen Bestandteil des Fertigerzeugnisses bilden, sondern bei der Herstellung des Erzeugnisses unmittelbar verbraucht werden. Zu ihnen zählen Brennstoffe, Kraftstoffe, Reinigungs- und Schmiermaterial)
- die Ersatzteile dienen dem Ersetzen von Maschinenkomponenten, Ausrüstungen oder Inventurgegenstände, im Sinne ihrer Instandhaltung.

1.3. Geringwertige Wirtschaftsgüter. Sie sind gekennzeichnet durch:

- entweder durch einen geringeren Wert als die gesetzmäßig vorgesehene Schwelle (2500 Lei) um den Sachanlagen zugeordnet zu werden, unabhängig von ihrer normalen Nutzungsdauer;
- oder durch eine unterjährige Nutzungsdauer (weniger als 1 Jahr), unabhängig von ihrem Wert.

1.4. Halbfertige Produktion. Unter dieser Position sind alle Güter aufzunehmen, die eine intermediäre Stellung einnehmen,

- entweder zwischen Rohstoffen und halbfertigen Erzeugnissen
- oder zwischen halbfertigen Erzeugnissen und Fertigerzeugnissen (fertigen Erzeugnissen).

Sie vervollständigen ihren Wert durch die schrittweise Einbeziehung des neuen Materialverbrauchs und der Fertigung, bis zu ihrer Umwandlung in halbfertige bzw. fertige Erzeugnisse.

1.5. Fertigprodukte (Erzeugnisse). Hier werden die Vorräte einbezogen, die im Unternehmen be- oder verarbeitet wurden, und die teilweise oder vollständig einen Produktionsprozess durchlaufen haben. Dazu zählen:

- Halbfertige Erzeugnisse sind Güter, die
 - eine Reihe von technologischen Phasen beendet und einen gewissen Verarbeitungsgrad erreicht haben
 - zur weiteren Verarbeitung oder zum Verkauf an Dritte übernommen wurden
- *Fertige Erzeugnisse* sind jene Güter,
 - die alle technologischen Phasen im Produktionsprozess beendet haben;
 - die den Qualitätsnormen entsprechen;
 - die im Betrieb abgenommen wurden und für die, die Abgabedokumentation an die eigenen Waren- oder Verkaufslager erstellt wurde
- *Ausschussprodukte*. Hier sind Ausschüsse zu zählen, die wieder verwendbaren Materialien und Abfälle einzubeziehen.

1.6. Produktive biologische Vermögen. Unter dieser Position sind Tiere und Geflügel einzubeziehen, die neu geboren wurden oder die für das Züchten, die Reproduktion oder die Herstellung von Wolle, Milch, Fleisch, für das Mästen eingekauft wurden, einschließlich Bienenkolonien.

1.7. Waren. Sie sind entweder:

- Handelsartikel externer Herkunft, die mit Weiterveräußerungsabsicht, ohne wesentliche Verarbeitung gekauft wurden; oder
- versandfertige Vorräte, die im Unternehmen be- oder verarbeitet wurden.

1.8. Verpackungen. Sind Güter die für den Schutz anderer Güter, während des Transports, ihrer Manipulation oder Lagerung bestimmt sind.

2. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Diese Bilanzposition umfasst Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr .

2.1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Sie beziehen sich auf Forderungen gegenüber Dritten aus den Handelsbeziehungen des Unternehmens, wie:

- *Forderungen gegenüber Lieferanten* bilden die Forderungsrechte aus Anzahlungen und Krediten an die Lieferanten. Diese Anzahlungen und Darlehen werden, bevor die Verbindlichkeit gegenüber dem Lieferanten besteht, geleistet.
- *Kunden:* Unter dieser Position werden all jene Forderungen zusammengefasst, die aus der Umsatztätigkeit des Unternehmens resultieren, also die „Haupttätigkeit“ des Unternehmens betreffen. Das Unternehmen hat gegenüber dem Dritten eine Leistung erbracht, den Umsatz realisiert, es steht nur noch die Gegenleistung des Kunden aus.
- *Besitzwechsel (Aktivwechsel):* sind Forderungen gegenüber Kunden, die einverstanden waren ihre Verpflichtungen mittels eines Wechsels zu tilgen. Das Unternehmen erhält vom Kunden den Wechsel und kann ihn bis zur Fälligkeit aufbewahren, als Zahlungsmittel verwenden oder vor der Fälligkeit verkaufen (diskontieren).
- *Kunden – auszustellende Rechnungen:* spiegeln den Wert der gelieferten Güter, der geleisteten Arbeiten und eingebrachten Dienstleistungen für die keine Rechnung erstellt wurde, wieder.

2.2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen. Diese Position beinhaltet Forderung aus dem Lieferungs- und Leistungsverkehr mit verbundenen Unternehmen: gelieferte Beträge und Güter, übergegebene Anlagen, Dividenden für die kurzfristigen Finanzinvestitionen u.s.w.

2.3. Forderungen gegenüber Unternehmen bei denen ein Beteiligungsverhältnis besteht. Sie umfassen die Forderungen aus L&L gegenüber Unternehmen bei denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, wie: Forderungen aus überwiesene Summen, aus überlassenen finanzielle Anlagevermögen, Dividenden aus kurzfristigen Investitionen u.s.w.

2.4. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital. Diese Position spiegelt die Forderungen der Gesellschaft an die Anteilseigner wider, die der Erhöhung des Grundkapitals zugestimmt haben, und deren Einzahlung noch aussteht.

2.5. Sonstige Forderungen u. Vermögensgegenstände. Sie beziehen sich auf Forderungen des Unternehmens gegenüber dem Personal, dem Staatshaushalt, den Sozialversicherungen, verschiedenen Debitoren, aus den Beteiligungen an anderen Unternehmen u.s.w. Desgleichen weist dieser Bilanzposten auch Beträge, die erst nach dem Bilanzstichtag geklärt werden, aus.

3. Kurzfristige Finanzinvestitionen

Die kurzfristigen Finanzinvestitionen sind „Finanzanlagen“, über die das Unternehmen jederzeit verfügen kann. Sie müssen jederzeit in Zahlungsmittel umgewandelt werden können. Sie werden folgendermaße unterteilt:

3.1. Anteile an verbundenen Unternehmen. Sie sind Anteile am Nennkapital von verbundenen Unternehmen für die ein kurzfristiger Besitz geplant ist. (Ankauf von Aktien, mit der Absicht, kurzfristige Finanzerlöse zu erzielen)

3.2. Sonstige kurzfristige Finanzinvestitionen. Diese Position umfasst folgende Elemente:

- ausgegebene Aktien anderer Unternehmen, die mit der Absicht angekauft wurden, kurzfristige Finanzerlöse zu erzielen (mit einem spekulativen Ziel),
- ausgegebene Schuldverschreibungen, die mit der Auflösungsabsicht zurückgekauft werden,
- von anderen Unternehmen ausgegebene Schuldverschreibungen, die mit der Weiterveräußerungsabsicht angekauft werden,
- andere angekaufte Finanzinvestitionen (Wertpapiere),
- sonstige Guthaben in Form von Schecks und Wechseln, die von den Kunden erworben wurden. Diese finanziellen Instrumente werden am Fälligkeitsdatum einkassiert oder sie können vor dem Ablauf der Frist, abzüglich eines Diskontaufwandes, eingelöst werden.

4. Kassa und Bankkonto

Der Posten bezieht sich auf die Geldbestände in Lei (RON) und in Fremdwährung des Unternehmens, die sich in der Kassa oder auf den Bankkonten befinden, auf Akkreditive und sonstige Werte u.s.w.

- Kassenbestand
- Geldguthaben in den Bankkonten: in inländischer und ausländischer Währung;
 - sonstige Werte: Brief- und Steuermarken, Kur- und Erholungsscheine, Fahrkarten u.s.w.;
 - Beträge, die den Lieferanten unter Form von Akkreditiven zur Verfügung gestellt werden;
 - Geldvorschüsse.

III. Vorzeitige Aufwendungen

Das sind Aufwendungen die in der laufenden Periode getätigt werden, die jedoch die nachfolgenden Geschäftsperioden betreffen: z.B. die Miete für das nächste Monat.

Praktische Anwendung 15

Identifizieren und erklären Sie Bestandteile der Definition der Aktiva für jede der folgenden Fälle:

1. Das Anschaffen einer Ausrüstung von einem Lieferanten, die für das Anbieten von Dienstleistungen an Dritte verwendet wird;
2. Das Verschaffen eines Software-Programms durch die Informatiker aus dem Unternehmen für eigene und dem Verkauf gerichteten Bedürfnissen;
3. Das Anschaffen von Ware für den Verkauf.

1. Das Anschaffen einer Ausrüstung von einem Lieferanten, die für das Anbieten von Dienstleistungen an Dritte verwendet wird:
 - ist eine Ressource, die vom Unternehmen kontrolliert wird. Durch den Kauf hat das Unternehmen ein Eigentumsrecht für die Ausrüstung;
 - das Ereignis aus der Vergangenheit wird durch das Schließen des Kaufsvertrags dargestellt;
 - das wirtschaftliche Nutzen besteht darin, dass durch die Dienstleistungen an Dritte, Geldeinnahmen zufließen werden;
 - die verlässliche Bewertung ist durch den Wert der Ausrüstung, der in den Rechnung steht, gegeben.
2. Das Verschaffen eines Software-Programms durch die Informatiker aus dem Unternehmen für eigene und dem Verkauf gerichteten Bedürfnisse
 - ist eine Ressource, die vom Unternehmen kontrolliert wird. Durch den Kauf hat das Unternehmen ein Eigentumsrecht für die Software;
 - das Ereignis aus der Vergangenheit wird durch das Herstellen und Empfangen der Software;
 - das wirtschaftliche Nutzen ist in diesem Fall zweierlei:
 - die Minderung der Ausgaben für die teureren Handarbeiten, die jetzt durch die Software ersetzt wurden;
 - die Erhöhung der Einnahmen durch das Verkaufen des Produktes;
 - die verlässliche Bewertung ist durch die Gesamtheit der Kosten, die für die Entwicklung dieses Produktes angefallen sind, dargestellt.
3. Das Anschaffen von Ware für den Verkauf.
 - ist eine Ressource, die vom Unternehmen kontrolliert wird. Durch den Kauf hat das Unternehmen ein Eigentumsrecht für die Ware;
 - das Ereignis aus der Vergangenheit wird durch das Schließen des Kaufvertrages dargestellt;
 - das wirtschaftliche Nutzen besteht darin, dass durch den Verkauf der Ware Geldeinnahmen zufließen werden;
 - die verlässliche Bewertung ist durch den Verkaufswert der Ware, der in den Rechnung steht, als auch andere Steuern und Ausgaben, gegeben.

Praktische Anwendung 16

Stellen Sie das Bauholz in den verschiedene Situationen, wie folgt, dar:

- a) Rohstoff;
- b) Endprodukt (fertiges Produkt);
- c) unfertige Produktion;
- d) Ware;
- e) Verbrauchsmaterial.

Erläutern Sie Ihre Antwort!

- a) Das Bauholz kann ein **Rohstoff** für eine Möbelfabrik sein. In diesem Fall erfüllt das Bauholz, im Verhältnis zu den Möbelstücken, folgende Bedingungen, um als Rohstoff angesehen zu werden:
 - bildet den Hauptbestandteil des fertigen Produktes;
 - geht in ursprünglicher oder umgewandelter Form, vollständig oder nur teilweise, in das Fertigerzeugnis ein;
- b) Das Bauholz kann für eine Möbelfabrik als **fertiges Produkt** angesehen werden, wenn es folgende Bedingungen erfüllt:
 - es ist durch alle technologischen Phasen im Produktionsprozess durchgegangen;
 - entspricht den Qualitätsnormen;
 - wurde im eigenen Waren- oder Verkaufslager empfangen.
- c) Die **unfertige Produktion** kann in verschiedene Verarbeitungsphasen, als Rohstoff oder Endprodukt betrachtet werden. Häufig ist es so, dass das Bauholz nicht nach jeder Produktionsphase gelagert wird, sondern immer weiterverarbeitet, bis zum fertigen Erzeugnis.
- d) Das Bauholz wird in folgenden Fällen als **Ware** betrachtet:
 - wurde von einer spezialisierten Fabrik hergestellt und mit Weiterveräußerungsabsicht, ohne wesentliche Verarbeitung gekauft wurden;
 - versandfertige Vorräte, die im Unternehmen be- oder verarbeitet wurden.
- e) Das Bauholz wird dann als **Verbrauchsmaterial** betrachtet, wenn es von einem spezialisierten Unternehmen gekauft wird, um daraus Baugerüste, Baracken u.a. herzustellen und zu benützen.

Praktische Anwendung 17

Ein Softwareprogramm kann für ein Unternehmen Folgendes darstellen:

- a) Ware;
- b) Sachanlage;
- c) fertiges Erzeugnis.

Erläutern Sie Ihre Antwort!

- a) Ja, ein Softwareprogramm kann von einem Softwarehändler als **Ware** betrachtet werden.
- b) Nein, es kann **keine Sachanlage** darstellen, weil das Computerprogramm keine materielle Gestalt einnehmen kann. Eine CD mit einer Software ist genau so groß wie ein leeres CD. Ein Softwareprogramm ist ein **immaterieller Vermögensgegenstand**.
- c) Ja, für ein Unternehmen, welches die Software hergestellt hat und es weiter an Kunden verkaufen wird, stellt das Softwareprogramm ein **fertiges Erzeugnis** dar.

Praktische Anwendung 18

Das Fahrzeug Logan kann in verschiedenen Situationen für das Unternehmen Dacia-Renault AG Folgendes darstellen:

- a) Rohstoff;
- b) fertiges Erzeugnis;

- c) immaterieller Vermögensgegenstand;
- d) Sachanlage;
- e) Ware.

Erläutern Sie Ihre Antwort!

- a) Nein, das Fahrzeug kann **nicht Rohstoff** für einen Autohersteller sein. Ein Rohstoff für Dacia-Renault AG könnte zum Beispiel das Blech für das Herstellen der Karosserie darstellen.
- b) Ja, das Fahrzeug kann als **fertiges Erzeugnis** betrachtet werden, wenn es durch alle technologischen Phasen im Produktionsprozess durchgegangen ist, wenn es den Qualitätsnormen entspricht und wenn es im eigenen Waren- oder Verkaufslager empfangen wurde.
- c) Nein, das Fahrzeug kann nicht als **immaterieller Vermögensgegenstand** betrachtet werden, weil es eine eigene materielle Form und Gestalt hat.
- d) Ja, das Fahrzeug kann als **Sachanlage** betrachtet werden, wenn das Unternehmen es für eigene Zwecke verwendet, wenn es sich im Besitz einer juristischen Person befindet, die für die eigene Produktion von Gütern und Dienstleistungen, oder die Vermietung an fremde Dritte, oder für Verwaltungszwecke bestimmt sind, wenn dessen betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer länger als 1 Jahr ist und wenn dessen Wert die gesetzlich vorgesehene Schwelle (2.500 Lei) übersteigt.
- e) Ja, das Fahrzeug kann als **Ware** betrachtet werden, dann wenn es durch den eigenen Laden verkauft wird.

Praktische Anwendung 19

Ein Unternehmen schafft sich einen Oldtimer zu einem Preis von 500 Lei. In welcher der folgenden Elemente der Aktiva kann das Fahrzeug eingestuft werden, wenn man weiß, dass es eine Nutzungsdauer länger als 1 Jahr hat:

- a) Sachanlagen;
- b) Geringwertige Wirtschaftsgüter;

Erläutern Sie Ihre Antwort!

- a) Weil der Wert des Fahrzeuges (500 Lei) unter der gesetzlich vorgesehenen Schwelle von 2500 Lei liegt, kann der Oldtimer **nicht als Sachanlage** eingestuft werden.
- b) Weil das Fahrzeug einen Wert kleiner als 2500 Lei und eine Nutzungsdauer von mindestens einem Jahr hat, wird der Oldtimer als **geringwertiges Wirtschaftsgut** betrachtet.

Praktische Anwendung 20

Geben Sie an, unter welchen Umständen das Sägemehl wie folgt eingestuft werden kann:

- a) Ausschussprodukt;
- b) Kraftstoff/Treibstoff;
- c) Rohstoff;

Erläutern Sie Ihre Antwort!

- a) Das Sägemehl ist ein **Ausschussprodukt** für ein Holzverarbeitungsunternehmen und ergibt sich aus dem Produktionsprozess, ohne eine weitere Anwendung zu haben.

- b) Im Falle, dass das Sägemehl durch Verbrennen für das Heizen verwendet wird, wird es als **Kraftstoff** betrachtet;
- c) Für ein Unternehmen, welches PAL-Plakatte herstellt, ist das Sägemehl ein **Rohstoff**, weil es als Hauptbestandteil verwendet wird.

Praktische Anwendung 21

Wenn man den Produktionsprozess des Brotes betrachtet, nennen Sie die Güter, die folgende Stellen einnehmen könnten:

- a) Rohstoff;
- b) Hilfsstoff;
- c) unfertige Produktion;
- d) fertiges Erzeugnis;
- e) Sachanlage.

Erläutern Sie Ihre Antwort!

- a) Rohstoff ist das **Mehl**, weil es den Hauptbestandteil des fertigen Produktes darstellt, weil es vollständig und in veränderter Form in das Fertigerzeugnis wiederzufinden ist.
- b) Die Hilfsstoffe, die am meisten bei der Herstellung von Brot verwendet werden, sind **Wasser, Milch, Salz, Zucker, Hefe** u.a., die dazu beitragen, dass sich das Mehl in Brot umwandelt.
- c) Zwischen der Etappe des Mehles und der Etappe des fertigen Brotes befindet sich der **Teig**, der als unfertiges Produkt betrachtet wird.
- d) Das **Brot**, das aus dem Backofen rausgenommen wird, stellt das fertige Erzeugnis dar, das durch alle technologischen Phasen im Produktionsprozess durchgegangen ist, wenn es den Qualitätsnormen entspricht und wenn es im eigenen Waren- oder Verkaufslager empfangen wurde.
- e) Die Sachanlagen im Prozess der Brotproduktion werden in erster Linie durch den **Backofen**, in welchem das Brot gebacken wurde, dargestellt. Dieser hat mit Sicherheit einen Wert von mehr als 2500 Lei und eine Nutzungsdauer länger als 1 Jahr.

Praktische Anwendung 22

Geben Sie an, was die langfristigen Aktien, die von einer Handelsgesellschaft ausgestellt wurden und keine Kontrolle, sondern nur Einnahmen in Form von Dividenden darstellen, für ein Unternehmen bedeuten.

Wie ändert sich die Situation, wenn es kurzfristige Aktien sind, die nur darum gekauft worden sind, um einen Gewinn aus dem vorteilhaften Aktienkurs zu erlangen?

Erläutern Sie Ihre Antwort!

Die langfristigen Aktien werden als Finanzanlagen mit Beteiligungsinteresse dargestellt.

Wenn die Aktien nur kurzfristig behalten werden, dann stellen diese kurzfristige Investitionen dar. Diese wurden gekauft, als der Aktienkurs niedrig war, und werden verkauft, sobald der Aktienkurs steigt. Der Gewinn besteht aus der Differenz der Aktienkurse, mit einer Gewichtung gleich der Anzahl der besitzen Aktien.

Praktische Anwendung 23

Erklären Sie die allgemeinen Eigenschaften der Aktiva für folgende Elemente in verschiedene Lagen:

- a) ein Softwareprogramm, das für die eigene Verwendung geschaffen wurde;
- b) ein LKW, das für das Anbieten von Dienstleistungen an Dritte geschaffen wurde;
- c) ein Fahrzeug, das ein Hersteller produziert hat und verkaufen will.

Erläutern Sie Ihre Antwort!

- a) Das Softwareprogramm, das für die eigene Verwendung geschaffen wurde, kann man wie folgt beschreiben:

Es stellt einen immateriellen Vermögensgegenstand dar und ist gemäß der Definition der Aktiva

- eine Ressource, die vom Unternehmen kontrolliert wird. Durch den Kauf hat das Unternehmen ein Eigentumsrecht für das Softwareprogramm;
- das Ereignis aus der Vergangenheit wird durch das Schließen des Kaufvertrages dargestellt;
- das wirtschaftliche Nutzen ist in diesem Fall zweierlei:
 - die Minderung der Ausgaben für die teureren Handarbeiten, die jetzt durch die Software ersetzt wurden;
 - die Erhöhung der Einnahmen durch das Verkaufen des Produktes;
- die verlässliche Bewertung wird durch die Gesamtheit der Kosten, die für die Entwicklung dieses Produktes angefallen sind und durch seinen wahren Verkaufspreis dargestellt.

- b) Der LKW, das für das Anbieten von Dienstleistungen an Dritte geschaffen wurde, kann man wie folgt beschreiben:

Der LKW hat einen Anschaffungswert, der über 2500 Lei liegt und die vorhergesehene Nutzungsdauer ist länger als 1 Jahr, also stellt der LKW eine Sachanlage dar und ist gemäß der Definition der Aktiva

- eine Ressource, die vom Unternehmen kontrolliert wird. Durch den Kauf hat das Unternehmen ein Eigentumsrecht für den LKW;
- das Ereignis aus der Vergangenheit wird durch das Schließen des Kaufvertrags dargestellt;
- der wirtschaftliche Nutzen besteht darin, dass durch die Dienstleistungen an Dritte, Geldeinnahmen zufließen werden;
- die verlässliche Bewertung ist durch den Wert der Ausrüstung, der in den Anschaffungsdokumenten steht, gegeben.

- c) Das Fahrzeug, das ein Hersteller produziert hat und verkaufen will, kann man wie folgt beschreiben:

Das Fahrzeug ist ein fertiges Erzeugnis und ist gemäß der Definition der Aktiva

- eine Ressource, die vom Unternehmen kontrolliert wird. Durch den Produktionsprozess hat das Unternehmen ein Eigentumsrecht für das Fahrzeug;

- das Ereignis aus der Vergangenheit wird durch den Herstellungsprozess dargestellt;
- der wirtschaftliche Nutzen besteht darin, dass durch den Verkauf des Fahrzeuges Geldeinnahmen zufließen werden;
- die verlässliche Bewertung ist durch die Produktionskosten angegeben.

2.2.2. Definition, Ansatz und Bewertung der Ertragslage (Passiva)

Die Passiva werden in die folgenden vier großen Kategorien eingeteilt:

- I. Verbindlichkeiten (Schulden)
- II. Rückstellungen für Risiken und Aufwendungen
- III. Vorzeitige Erträge¹⁵
- IV. Eigenkapital

I. Verbindlichkeiten (Schulden): Definition, Ansatz und Bewertung

Die Verbindlichkeiten (Schulden) stellen gegenwärtige Verpflichtungen¹⁶ des Unternehmens dar, die aus Ereignissen der Vergangenheit entstehen und deren Erfüllung für das Unternehmen erwartungsgemäß mit einem Abfluss von verbunden ist. (Definition laut IASB – Rahmenkonzept, Paragraph 49(a)).

Laut dieser Definition sowie gemäß den Ansatzkriterien des IASB – Rahmenkonzeptes (Paragraph 83) hat eine Verbindlichkeit folgende Kriterien kumulativ zu erfüllen um angesetzt zu werden:

- Sie muss aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren, d.h. sie ist eine gegenwärtige, nicht eine zukünftige Verpflichtung;
- Es ist wahrscheinlich, dass aus ihrer Erfüllung Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen von dem Unternehmen abfließen, Die Erfüllung einer gegenwärtigen Verpflichtung kann auf verschiedene Weise erfolgen¹⁷, wie z.B. durch:
 - Zahlung flüssiger Mittel oder Übertragung anderer Vermögenswerte; Ersatz dieser Verpflichtung durch eine andere Verpflichtung;
 - Erbringung von Dienstleistungen;
 - Umwandlung der Verpflichtung in Eigenkapital.
- Sie kann verlässlich bewertet werden.

Wie bereits in der Einleitung des 2. Kapitels dargestellt, werden die Verbindlichkeiten (Schulden) folgendermaßen eingeteilt:

- i. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr (kurzfristige Verbindlichkeiten)
- ii. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von über einem Jahr (langfristige Verbindlichkeiten)

Eine Verbindlichkeit ist als kurzfristig einzustufen wenn:

¹⁵ Im deutschen Sprachraum heißen sie „Passive Rechnungsabgrenzungsposten“.

¹⁶ Eine Verpflichtung ist eine Pflicht oder Verantwortung, in bestimmter Weise zu handeln oder eine Leistung zu erbringen.

¹⁷ Eine Verpflichtung kann auch auf anderem Wege erlöschen, z.B. dadurch, dass ein Gläubiger auf seine Ansprüche verzichtet.

- ihre Abrechnung (Erfüllung) voraussichtlich im normalen Verlaufe des Betriebskreislaufes eines Unternehmens erfolgt;
- Ihre Fälligkeit liegt innerhalb von 12 Monaten nach ihrem Ansatz.

Alle anderen Verbindlichkeiten sind als langfristig einzustufen.

Am Schluss des Geschäftsjahres ist die Einordnung der langfristigen verzinslichen Verbindlichkeiten in der Bilanz beizubehalten auch wenn diese innerhalb von 12 Monaten fällig sind wenn:

- die ursprüngliche Laufzeit über 12 Monaten war, und wenn
- ein Refinanzierungsabkommen für die Neustaffelung der Zahlungen abgeschlossen wurde.

Sowohl die kurzfristigen wie auch die langfristigen Verbindlichkeiten beinhalten:

1. Anleihen aus der Ausgabe von Schuldverschreibungen;
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten;
3. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden;
4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen;
5. Schuldwechsel und Solawechsel;
6. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen;
7. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht;
8. Sonstige Verbindlichkeiten.

1. Anleihen aus der Ausgabe von Schuldverschreibungen

Die Obligationen (Schuldverschreibungen) stellen einen Vertrag zwischen dem Emittenten (Kreditgeber) und dem Käufer (Kreditnehmer) dar, welcher:

- den Kreditwert,
- die Verzinsung,
- die Fälligkeit,
- Rückauf- und Rückgabeklauseln vor der Fälligkeit
- sowie Garantien beinhaltet.

Die Schuldverschreibungen sind Wertpapiere, da sie auf dem Kapitalmarkt gehandelt werden können. Sie können zum Nennwert oder zu einem niedrigeren Wert als der Nennwert ausgegeben werden.

2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Sie werden durch kurzfristige und langfristige Bankkredite dargestellt.

3. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Sie beinhalten Anzahlungen von Kunden für die Bestellungen von Gütern oder Dienstleistungen.

4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (L&L)

Sie umfassen Verpflichtungen des Unternehmens aus gegenseitigen Verträgen des laufenden Geschäftsverkehrs (z.B. Werkverträge, Kaufverträge, Miet- und Pachtverträge usw.). Der Vertragspartner hat seine Lieferung oder Leistung schon erbracht, die Gegenleistung des Unternehmens steht noch aus.

5. Schuldwechsel und Solawechsel

Sie weisen Verpflichtungen des Unternehmens gegenüber Lieferanten aufgrund von Wechseln aus, die das Unternehmen als Bezogener akzeptiert hat (*Schuldwechsel*), oder die das Unternehmen auf sich selbst ausgestellt hat (*eigene Wechsel – Solawechsel*). Als Gegenwert für die eingegangenen Güter oder Dienstleistungen, verpflichtet sich der Käufer gegenüber dem Verkäufer durch die Ausgabe eines solchen Wechsels, seine Verbindlichkeiten zu einem künftigen Termin zu tilgen.

6. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

Sie sind Schulden des Unternehmens gegenüber juristischen Personen, die demselben Konzern angehören. Sie werden auch „Untergeordnete Kredite“ genannt. Dieser Bilanzposten beinhaltet auch andere Verbindlichkeiten aus verschiedenen Geschäftsvorfällen zwischen den Unternehmen desselben Konzerns, einschließlich der ausstehenden Auszahlungen für Beteiligungen.

7. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen an denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Diese Position spiegelt die Schulden des Unternehmens gegenüber Gesellschaften, an denen ein Beteiligungsverhältnis besteht wieder. Dieser Posten umfasst auch andere Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, an denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, wie zum Beispiel die ausstehenden Auszahlungen für die Beteiligungen.

8. Sonstige Verbindlichkeiten.

Dieser Posten schließt auch Steuerschulden, soziale Abgaben für Altersversorgung u. Unterstützung und Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Kreditoren ein.

Sie beziehen sich auch auf folgende Verpflichtungen:

- Verbindlichkeiten das Personal betreffend,
- Verbindlichkeiten gegenüber Sozial- und Gesundheitsversicherung,
- Verbindlichkeiten gegenüber Spezialfonds,
- Verbindlichkeiten gegenüber Aktionäre in oder Assoziierten,
- Verpflichtungen gegenüber anderen Kreditoren,
- Verpflichtungen aus noch ungeklärten Vorgängen,
- Verbindlichkeiten betreffend kurzfristige Bankkredite.

II. Rückstellungen für Risiken und Aufwendungen

Die Rückstellungen sind Passiva (Verbindlichkeiten) die bezüglich ihrer Fälligkeit oder ihrer (genauer) Höhe ungewiss sind. Sie werden für Rechtsstreitfälle, für Garantien gegenüber Kunden sowie für sonstige Risiken und Aufwendungen gebildet.

Eine Rückstellung ist anzusetzen, wenn folgende Bedingungen kumulativ erfüllt sind:

- ein Unternehmen hat eine gegenwärtige Verpflichtung (rechtlich oder faktisch) aus einem Ereignis der Vergangenheit;
- der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung dieser Verpflichtung ist wahrscheinlich; und
- eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung ist möglich.

Die Bewertung der angesetzten Rückstellung muss die bestmögliche Schätzung des für die Erfüllung dieser Verpflichtung notwendigen Aufwandes zum Bilanzstichtag darstellen.

Die Rückstellungen werden ertragswirksam (als Aufwand) am Ende des Geschäftsjahres erfasst, wenn die Wahrscheinlichkeit eines zukünftigen Risikos (Verlust oder Aufwand) eintritt.

In den folgenden Geschäftsjahren, unabhängig ob diese Aufwendungen oder Verluste eingetreten sind, werden die gebildeten Rückstellungen ertragswirksam aufgelöst (als Ertrag erfasst).

Die Rückstellungen beruhen auf dem Vorsichtsprinzip der Rechnungslegung. Im Geschäftsjahr ihrer Erfassung als Aufwand/bzw. Ertrag wird der Gewinn gemindert/bzw. erhöht; dementsprechend wird die Besteuerung und die Dividendenausgabe auf eine folgende Periode verschoben.

IAS 37 „Rückstellungen, EventualVerbindlichkeiten und Eventualforderungen“. (IAS 37.10) definiert die Rückstellung als „eine Schuld, die bezüglich ihrer Fälligkeit oder ihrer Höhe ungewiss ist“.

III. Vorzeitige Erträge (passiven RAP)

Die vorzeitigen Erträge sind werden auch als passive Rechnungsabgrenzungsposten bekannt. Sie stellen zeitliche transitorische Abgrenzungen dar, die zur Trennung des Ergebnisses verschiedener Abrechnungsperioden dienen. Ihr Ziel ist es, Erträge unabhängig von den damit verbundenen Einnahmen so zu erfassen, dass sie periodengerecht dem Geschäftsjahr zugeordnet werden, dem sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.¹⁸ Unter dieser Position werden auch Investitionssubventionen erfasst. Folglich beinhaltet dieser Bilanzposten:

- Investitionssubventionen und
- Vorzeitige Erträge.

1. Subventionsinvestitionen

Diese Position bezieht sich auf Subventionen und gratis bezogene Sachanlagen. Über die Abschreibung werden sie ertragswirksam erfasst.

¹⁸ Vgl. Bähr G., Fischer-Winkelmann W.: *Buchführung und Jahresabschluss, 7. Auflage*, Gabler Verlag, München, 2001, S.155, ähnlich Schreiber U.: *Das Wirtschaftslexikon*, Wilhelm Heyne Verlag, München, 2002, S. 382.

2. Vorzeitige Erträge

Sie weisen Einnahmen des abgelaufenen Geschäftsjahres aus, die sich aber auf eine zukünftige Geschäftsperiode beziehen. Sie werden erst in späteren Geschäftsjahren ertragswirksam erfasst, für das abgelaufene Geschäftsjahr werden sie jedoch als vorzeitige Erträge abgegrenzt.

IV. Eigenkapital

Das Eigenkapital ist der nach Abzug aller Verbindlichkeiten verbleibende Restbetrag der Vermögenswerte des Unternehmens. Es repräsentiert das Interesse der Eigentümer an den Aktiva (Vermögenswerte) des Unternehmens nach Abzug sämtlicher Verbindlichkeiten.

Wie bereits im ersten Kapitel erläutert, finden sich in der Fachliteratur zwei Auffassungen des Eigenkapitals:

- i. Das Eigenkapital stellt eine Schätzung des Wertes der Eigentumsrechte (der Unternehmensbesitzer) dar;
- ii. Das Eigenkapital repräsentiert die Schuld des Unternehmens gegenüber den Eigentümern.

Das Eigenkapital wird in der Bilanz derart unterteilt, dass es die Informationsbedürfnisse der Adressaten über die Vermögens- und Finanzlage des Unternehmens befriedigt werden. Die Klassifizierung ermöglicht die Ausübung einer Kontrolle über die Ressourcen des Eigenkapitals und über die Bestimmung dieser Elemente.

Der Wertansatz des Eigenkapitals in der Bilanz hängt von der Art und Weise wie die Vermögenswerte (Aktiva) und Verbindlichkeiten bewertet werden ab, und nicht von dem Marktwert der Aktien des Unternehmens. Das Eigenkapital wird in der Buchführung auf folgender Weise strukturiert:

1. Kapital (Einzel- oder Gesellschaftskapital)
2. Kapitalrücklagen
3. Neubewertungsrücklagen
4. Gewinnrücklagen (gesetzliche, satzungsmäßige Rücklagen, Rücklagen für eigene Anteile)
5. Eigene Aktien
6. Ergebnisvortrag
7. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (Jahreserfolg)

1. Kapital (Einzel- oder Gesellschaftskapital)

Dieser Posten umfasst:

- gezeichnetes nichteingezahltes Kapital
- gezeichnetes eingezahltes Kapital
- Vermögen des Regiebetriebs

1.1 Gezeichnetes, nichteingezahltes Kapital

Das ist der Teil des Kapitals, der von den Aktionären gezeichnet wurde, dessen Einzahlung noch bevorsteht.

1.2 Gezeichnetes eingezahltes Kapital

Das ist der Teil des Eigenkapitals, auf den die Haftung der Gesellschafter für Verbindlichkeiten der Kapitalgesellschaft gegenüber den Gläubigern beschränkt ist. Die Einzahlung kann entweder durch Bareinlagen oder durch Sacheinlagen stattfinden.

1.3 Vermögen des Regiebetriebs

Dieser Posten stellt einen atypischen Fall des Eigenkapitals dar, der die Verfügungsmacht des Staates auf das Vermögen der Regiebetriebe ausweist:

- a. das Eigenvermögen der Regie, gebildet aus Gütern, die zum Zeitpunkt der Gründung der Regie in ihr Besitz gelangen;
- b. öffentliches Vermögen, gebildet aus Gütern die dem Staat gehören, die aber von der Regie verwaltet werden: z.B. die Bodenschätze, die Luft, die Kommunikationswege u.s.w.

1.4. Privates Vermögen

1.5. Andere Elemente von Eigenkapital

2. Kapitalrücklagen

Sie stammen aus Operationen der(zur) Erhöhung des Kapitals durch zusätzliche Beiträge, Aktienaussagen oder Fusionen und enthalten:

2.1. Emissionsrücklagen, die bei der Ausgabe neuer Aktien, als Differenz zwischen dem Emissionskurs und dem Nennwert entstehen.

2.2. Fusionsrücklagen: Erscheinen im Falle der Unternehmensfusion, als Unterschiedsbetrag zwischen mathematischen Wert der Aktien und deren Nennwert.

2.3. Einbringungsrücklagen

Sie scheinen im Falle von Kapitalerhöhungen über Sacheinlagen auf. Entsprechend der Bewertung der Sacheinlage wird auch eine bestimmte Aktienanzahl ausgegeben. Die Differenz zwischen dem mathematischen und dem Nennwert der Aktien stellt die Einbringungsprämie dar.

2.4. Rücklagen für die Konversion der Obligationen in Aktien

3. Neubewertungsrücklage

Sofern Positionen des Sachanlagevermögens oder des immateriellen Vermögens, im Rahmen einer Neubewertung, zum Neubewertungsbetrag angesetzt werden und dadurch eine Erhöhung des Buchwerts über die fortgeführten Anschaffungs-/Herstellungskosten entsteht, ist die Differenz erfolgsneutral als eine Neubewertungsrücklage anzusetzen.

Die Neubewertungsrücklage kann (gesetzeskonform) zur Kapitalerhöhung eingesetzt oder auf die Rücklagen übertragen werden. Sie darf aber nicht direkt für die Verlustdeckung eingesetzt oder als Gewinn ausgeschüttet werden.

4. Gewinnrücklagen

Sie entstehen durch die Ansammlung des Gewinns aus den vorhergehenden Geschäftsjahren, oder über Neubewertungsrücklagen oder Kapitalprämien, die nicht ausgeschüttet wurden.

Es bestehen folgende Varianten:

4.1. Gesetzliche Rücklagen – werden von der Gesetzgebung des betreffenden Landes vorgeschrieben, um die Finanzierung der Unternehmen durch die eigenen Aktionäre zu befördern und die volle Gewinnausschüttung an die Aktionäre zu verhindern.

Gesetzesnormen entsprechend haben Gesellschaften 5 % des Bruttogewinns als gesetzliche Rücklage einzustellen, bis der Betrag 20 % des Nennkapitals erreicht.

Sie sollen eingetretene Vermögensminderungen auffangen, bzw. Verluste kompensieren, bevor auf das Haftungskapital der Gesellschafter zurückgegriffen werden muss.

4.2. Satzungsmäßige Rücklagen – werden von einem Unternehmen aufgrund seiner Satzung angesetzt und vom Nettogewinn abgegrenzt.

4.3. Andere Rücklagen – werden für Finanzierung von Investitionen, für Gewinnausschüttungen in Verlustperioden, Wiederkaufe von Aktien zum Zweck ihrer Annullierung gebildet.

5 Eigene Anteile

Diese Position umfasst eigene Anteile (Aktien oder Stammeinlagen), die z.B. für die Erhöhung des Kapitalmarktwertes der eigenen Aktien zurückgekauft wurden. Nachfolgend können die Anteile annulliert oder weiterverkauft werden.

6. Ergebnisvortrag

Unter Gewinnvortrag oder Verlustvortrag wird jener „Rest“ ausgewiesen, der nach der Ergebnisverwendung im Vorjahr verblieben ist. Falls das Unternehmen mit einem Verlust abgeschlossen hat, wird der Bilanzverlust als „Verlustvortrag“ ausgewiesen. Im Gegenfall, wird als Gewinnvortrag der Betrag aufgenommen, der nach einer Gewinnausschüttung bzw. Zuführung von Rücklagen verblieben ist.

7. Jahreserfolg

Zeigt die Höhe des erwirtschafteten Ergebnisses, als Differenz zwischen den Erträgen und Aufwendungen des Unternehmens im betreffenden Geschäftsjahr:

- Gewinn, wenn die Erträge > Aufwendungen, wird mit „+“ Zeichen angesetzt;
- Verlust, wenn Erträge < Aufwendungen, wird mit „-“ Zeichen angesetzt.

Bemerkung: Die eigenen Aktien, die ein Unternehmen besitzen, werden nicht auf der Aktivseite verbucht, sondern in der Kategorie des Eigenkapitals. Deren Minderung widerspiegelt den Wert des Eigenkapitals, über welchen das Unternehmen zu einem bestimmten Zeitpunkt verfügt.

Praktische Anwendung 24

Geben Sie an, zu welcher Kategorie ein Kredit/Darlehen von der Bank, das ein Unternehmen beantragt hat, gehört, wenn man weiß, dass es eine Fälligkeit von 10 Jahren hat und dass dieses Darlehen in Raten zurückbezahlt wird, anfangend in 2 Jahren.

Erläutern Sie Ihre Antwort!

Das Darlehen erfüllt die Bedingungen einer Verbindlichkeit:

- **gegenwärtige Verbindlichkeit.** Das Unternehmen hat eine Verbindlichkeit gegenüber der Bank, und zwar, das Darlehen zurückzuzahlen;
- **Ereignis der Vergangenheit.** Die Verbindlichkeit wurde durch das Schließen des Kreditvertrages ausgelöst;
- **Erfüllung der Verbindlichkeit.** Das Unternehmen muss Auszahlungen in Form von Raten an der Bank verrichten.
- Die **Bewertung der Verbindlichkeit** ist exakt. Der genaue Betrag der Verbindlichkeit wurde in dem Kreditvertrag oder in dem Anhang dieses Vertrages festgelegt.

Das Darlehen von der Bank kann nicht ein Element des Eigenkapitals darstellen, weil es keine Verbindlichkeit gegenüber den Eigentümern, sondern gegenüber den Dritten, repräsentiert. Es stellt eine langfristige Verbindlichkeit dar.

Praktische Anwendung 25

Am 25. Dezember N beantragt ein Unternehmen ein Darlehen von der Bank in Wert von 100.000 Lei, der am 25. Dezember N + 2 fällig wird. Wenn man die Raten nicht in Betracht nimmt, geben Sie an, zu welcher Kategorie der Verbindlichkeiten dieses Darlehen von der Bank gehört und welchen Betrag wird in der Bilanz, die am 31. Dezember zusammengestellt wird, eingetragen.

Erläutern Sie Ihre Antwort!

Das Darlehen von der Bank wird in der Bilanz sowohl als kurzfristige, als auch als langfristige Verbindlichkeit wie folgt eingetragen:

- die Hälfte, also ein Betrag von 50.000 Lei wird in 12 Monaten fällig und darum gilt sie als kurzfristige Verbindlichkeit;
- die andere Hälfte wird in einem Zeitabschnitt, der länger als 12 Monate ist, fällig und darum wird sie als langfristige Verbindlichkeit betrachtet.

2.3. Die Ertragslage des Unternehmens: Definition, Erfassung und Bewertung der GuV-Posten

Die im Unternehmen durchgeführten Tätigkeiten bewirken sowohl den Verbrauch von Ressourcen als auch die Erzielung von Erträgen, was zu Änderungen in der Masse und in der Struktur des Gesamtvermögens führen. Solche Änderungen werden anhand des Gewinn- und Verlustkontos dargestellt und analysiert. Dieses Instrument der Buchführung präsentiert die Aufwendungen und Erträge eines Unternehmens, auf deren Basis die Ertrags- und Leistungskraft des betreffenden Unternehmens bewertet wird.

2.3.1. Definition, Erfassung und Bewertung der Aufwendungen

Entsprechend dem IASB – Rahmenkonzept für die Aufstellung und Darstellung von Abschlüssen stellen Aufwendungen eine Abnahme des wirtschaftlichen Nutzens in der Berichtsperiode in Form von Abflüssen oder Verminderungen von Vermögenswerten (Aktiva) oder einer Erhöhung von Verbindlichkeiten (Schulden) dar, die zu einer Abnahme des Eigenkapitals führen, welche nicht auf Ausschüttungen an die Anteilseigner zurückzuführen ist.

Aufwendungen werden erfasst dann wenn sie eine Abnahme des wirtschaftlichen Nutzens in der Berichtsperiode verursachen. Eine solche Abnahme kann folgende zwei Formen annehmen:

1. Abgänge oder Verminderungen der Aktiva durch:

- a. Abfluss von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten infolge der Zahlung einer empfangenen Dienstleistung, Zahlung einer Geldstrafe, Zahlung der Zinsen, Entschädigung usw.;
- b. Verbrauch von Rohstoffen oder von Konsumgütern, Ausbuchung der Anschaffungskosten der gelieferten Waren, Ausbuchung der Anschaffungskosten der verkauften Fertigerzeugnisse, usw.
- c. Benützung der immateriellen Vermögensgegenstände und der Sachanlagen (Abschreibungen auf Anlagen). Die Aufwendungen für die Nutzung stellen eine irreversible Wertminderung dieser Vermögenswerte dar. Dabei werden die Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten dieser Aktiva planmäßig auf die voraussichtlichen Nutzungsdauer verteilt;
- d. Verluste und Wertminderungen als Folge von Katastrophen, Abwertung von Vermögensgegenständen (Aufwendungen aus Rückstellungen für Wertminderungen); Inventurminusdifferenzen; ungünstige Wechselkursdifferenzen; usw.;

2. Erhöhung der Verbindlichkeiten, durch:

- a. Verbrauch von nicht eingelagerten Materialien und von fremden Dienstleistungen;
- b. Verbuchung der Verbindlichkeiten gegenüber dem Personal (Personalaufwendungen mit dem Personal);
- c. Verbuchung von Verbindlichkeiten aus Steuern und von sozialen Verbindlichkeiten;
- d. Erhöhung der Fremdwährungsverbindlichkeiten, infolge der Veränderung des Wechselkurses;
- e. Bildung von Rückstellungen für Risiken und Aufwendungen;
- f. Feststellung von anderen Verbindlichkeiten, denen keine Vermögenswerte gegenüberstehen (die keine künftige wirtschaftlichen Nutzen bewirken) usw.

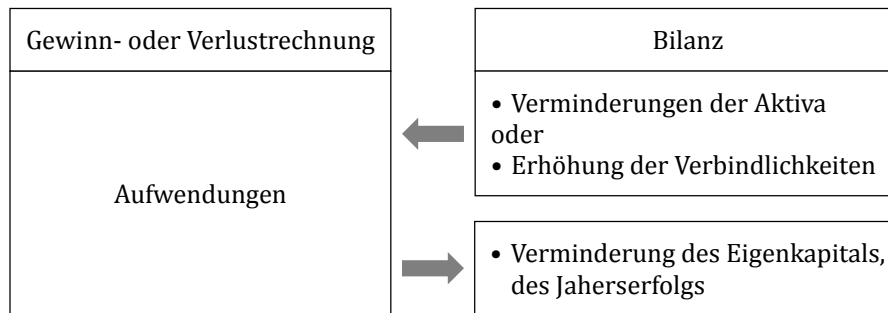


Abb.6 Beschreibung der Aufwendungen

Die Bewertung eines Aufwands erfolgt in der Höhe der Abnahme des wirtschaftlichen Nutzens. Aufwendungen entstehen in der Regel in vier Situationen, wie es nachfolgend gezeigt wird:

Die Verpflichtung (*angajarea*) erfolgt im Moment des Kaufes (von Wirtschaftsgütern und Dienstleistungen), wenn die Verbindlichkeit gegenüber dem Verkäufer entstehen;

Die Bezahlung (*plata*) ist eine Begleichung eines Geldbetrags, der für die Erfüllung eines Unternehmensbedürfnisses bestimmt ist, und für welchen vor der Entrichtung keine Zahlungsverpflichtung verbucht wurde (z.B. Bezahlung von Zinsen, Bankgebühren, Dienstleistungen);

Der Verbrauch (*consumul*) ist spezifisch für die eigentliche Nutzung des Wirtschaftsgutes zu Befriedigung eines Bedürfnisses des Unternehmens (z.B. Verbrauch von Rohstoffen, „Verbrauch“ von Arbeitskraft).

Die Einverleibung (*incorporarea*) ist eine rein buchhalterischer Vorgang, der Einbeziehung verschiedener Aufwendungen (für Abschreibungen, Rückstellungen) in die laufenden Aufwendungen des Geschäftsjahres repräsentiert.

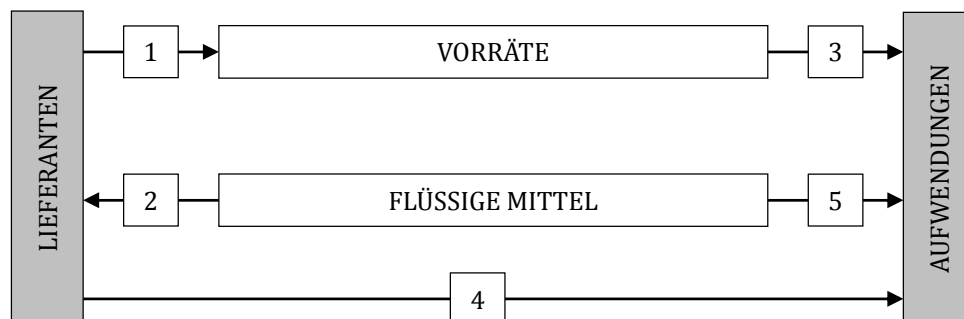


Abb. 7 Stufen der Bildung der Aufwendungen

1. Versorgung von Lieferanten;
2. Zahlungen an Lieferanten;
3. Verbrauch von Vorräten;
4. Verbrauch von nicht lagerfähigen Gütern;
5. Zahlungen, die gleichzeitig auch Aufwendungen darstellen (Bezahlung einer fremden Dienstleistung; Zahlung der Bankzinsen.)

Diese Stufen können gleichzeitig oder aufeinander folgend eintreten. Es ist jedoch festzuhalten, dass nicht alle Aufwendungen diese Stufen durchlaufen müssen. Einige Aufwendungen setzen keine Zahlung voraus, sondern sind das Ergebnis eines „Buchhaltungstricks“ (z.B. Aufwendungen für Abschreibungen, Rückstellungen).

Die Aufwendungen werden in drei großen Kategorien eingeteilt:

- **Betriebliche Aufwendungen**, die in der Regel im Zusammenhang mit der Haupttätigkeit des Unternehmens getätigt werden. Diese beinhalten:
 - Aufwendungen für Rohstoffe und für Verbrauchsmaterialien;
 - Aufwendungen für Waren (Wareneinsatz);
 - Aufwendungen für bezogene Fremdleistungen;
 - Aufwendungen für Steuern, Gebühren und ähnliche Abgaben;
 - Personalaufwendungen;
 - Aufwendungen für Abschreibungen und Rückstellungen;
 - Sonstige betriebliche Aufwendungen;
- **Finanzaufwendungen**. Sie beinhalten:
 - Verluste aus Darlehen an Beteiligungsunternehmen;
 - Aufwendungen für veräußerte Finanzanlagen;
 - Verluste aus der Veräußerung von kurzfristigen Finanzinvestitionen;
 - Zinsaufwendungen;
 - Diskontaufwendungen;
 - Aufwendungen für Wechselkursdifferenzen;
 - Sonstige Finanzaufwendungen;
- **Außerordentliche Aufwendungen**, die auf Notlagen und ähnliche Ereignisse zurückzuführen sind.

2.3.2. Definition, Erfassung und Bewertung der Erträge

Gemäß dem IASB – Rahmenkonzept für die Aufstellung und Darstellung von Abschlüssen stellen Erträge eine Zunahme des wirtschaftlichen Nutzens in der Berichtsperiode in Form von Zuflüssen oder Erhöhungen von Vermögenswerten (Aktiva) oder einer Abnahme von Verbindlichkeiten (Schulden) dar, die zu einer Erhöhung des Eigenkapitals führen, welche nicht auf Ausschüttungen an die Anteilseigner zurückzuführen ist.

Erträge werden erfasst dann wenn sie eine Zunahme des wirtschaftlichen Nutzens in der Berichtsperiode bewirken. Eine solche Zunahme erfolgt auf zweierlei Wege:

1. Eingängen oder Erhöhung der Aktiva durch:

- a. Erträge aus dem Verkauf von Gütern und Dienstleistungen, die zu einem Eingang von Zahlungsmittel oder zu einer Erhöhung einer Forderung führen;
- b. Erträge aus Bestandsänderungen, sowie aus festgestellten mengenmäßigen Inventurplusdifferenzen.
- c. Erhaltene Vermögenswerte in Form von zugeflossenen Subventionen für die betriebliche Tätigkeit, Spenden, Entschädigungen, Mieten, Zinsen;
- d. Erträge aus dem Ablagenabgang;
- e. Erträge aus günstigen Wechselkursdifferenzen.

2. Abnahme der Verbindlichkeiten:

- a. Erträge aus der Verminderung von Rückstellungen für Risiken und Aufwendungen;

- b. Erträge aus der Abschreibung oder Aufhebung von Verbindlichkeiten;
- c. Erträge aus latenten Steuern usw.

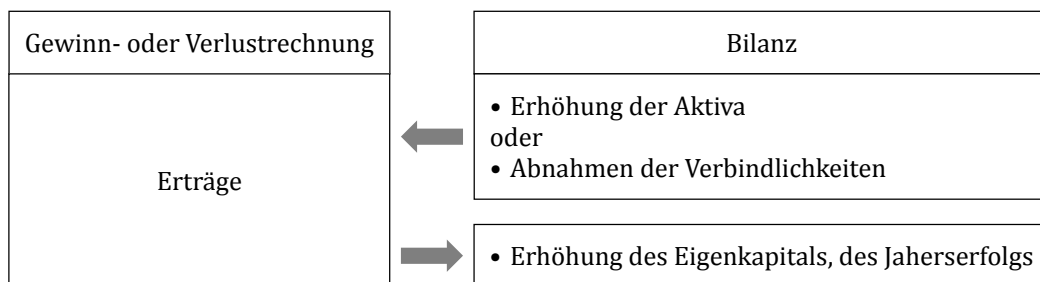


Abb. 8 Beschreibung der Erträge

Bei Budgetäreinheiten, Stiftungen usw. Entstehen die Erträge aus Finanzierungen oder anderen Beiträge aus unterschiedlichen Quellen.

Dem Unternehmen entstehen Erträge in vier Situationen:

- a. **Fertigung**, manchmal auch Lagerung der Produktion;
- b. **Fakturierung** der Produktion besteht in der Übertragung der Besitzrechte vom Verkäufer auf ihre Käufer. Die Ausstellung einer Rechnung führt zu einem Forderungsrecht;
- c. Die **Einkassierung** stellt diejenige Etappe dar, in der die Ergebnisse der Produktion in Geld umgewandelt wird;
- d. Die **Einverleibung** ist eine rein buchhalterische Etappe, in der die Erträge in den Ergebnissen einverleibt werden, um die Aufwendungen zu decken.

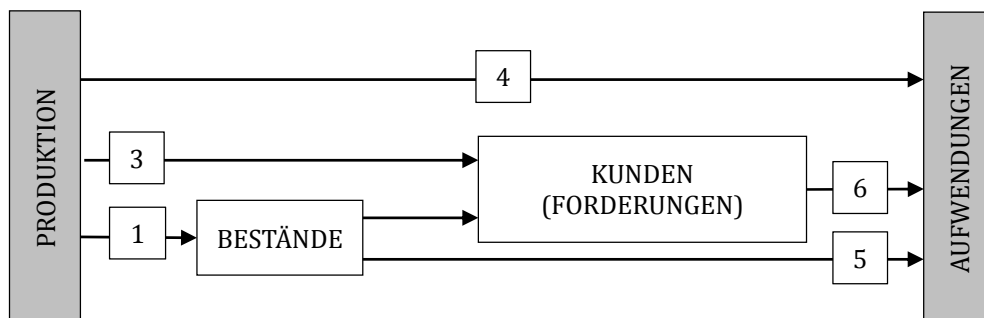


Abb. 9: Stufe der Bildung der Erträge

- 1. Erträge aus der gelagerten Produktion;
- 2. Erträge aus der fakturierten einlagerungsfähigen Produktion;
- 3. Erträge aus der fakturierten nicht einlagerungsfähigen Produktion;
- 4. Erträge aus der verkauften nicht einlagerungsfähigen Produktion, mit sofortiger Bareinzahlung;
- 5. Erträge aus der verkauften einlagerungsfähigen Produktion, mit sofortiger Bareinzahlung;
- 6. Inkasso der Forderungen.

Die Stufen der Bildung der Erträge können auch aufeinander folgend oder gleichzeitig stattfinden.

Die Erträge werden in drei großen Kategorien eingeteilt:

- **Betriebliche Erträge** die in der Regel im Zusammenhang mit der Haupttätigkeit des Unternehmens erwirtschaftet werden. Sie beinhalten:
 - Umsatzerlöse;
 - Bestandsveränderungen;
 - Erträge aus der Anlagenproduktion;
 - Erträge aus Subventionen für die betriebliche Tätigkeit;
 - Erträge aus Rückstellungen;
 - Sonstige betriebliche Erträge;
- **Finanzerträge.** Sie beinhalten:
 - Erträge aus Finanzanlagen;
 - Erträge aus kurzfristigen Finanzinvestitionen;
 - Erträge aus langfristigen Forderungen des Anlagevermögens;
 - Erträge aus veräußerten Finanzinvestitionen;
 - Erträge aus Wechselkursdifferenzen;
 - Zinserträge;
 - Diskonterträge;
 - Sonstige Finanzerträge;
- **Außerordentliche Erträge** beinhalten Erträge aus Subventionen für außergewöhnliche und ähnliche Ereignisse.

3. DIE DOPPELTE BUCHHALTUNG

Nach herrschender Meinung hat die doppelte Buchführung (*contabilitatea în partidă dublă*) folgende Komponenten¹⁹:

1. die doppelte Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens und die doppelte Ermittlung des Jahreserfolgs,
- 22 die doppelte Verbuchung aller Geschäftsvorfälle.

3.1. Die doppelte Darstellung der Vermögens- und Finanzlage des Unternehmens

Die doppelte Darstellung weist auf zwei Aspekte der Vermögens- und Finanzlage (Gesamtvermögenslage) hin:

- auf deren Zusammensetzung - die Aktiva (Vermögenslage)
- auf deren Bezugsquelle (Herkunft) - die Passiva, gebildet aus Eigenkapital und Verbindlichkeiten (Finanzlage).

Die doppelte Darstellung der Vermögens- und Finanzlage des Unternehmens erfolgt über die Bilanz (als Instrument der Buchführung), welche in tabellarischer Form abgebildet wird, die zwei Komponenten gegenüberstellt, und zwar:

- einerseits die Aktiva, als konkrete (materielle) Form des Gesamtvermögens (Vermögenslage),
- andererseits die Passiva (Verbindlichkeiten und Eigenkapital), als abstrakte Form des Gesamtvermögens (Finanzlage).

Für die bilanzielle Darstellung der Vermögens- und Finanzlage des Unternehmens werde folgende Aspekte berücksichtigt:

- das **Liquiditätsprinzip** für die Gliederung der Aktiva. Danach werden diejenigen Aktiva an der Spitze der Aktivposten angeführt, deren Liquidierung in einer sehr fernen Zukunft liegt (Reihenfolge einer wachsenden Liquidität – die Möglichkeit ihrer Umwandlung in Geld).²⁰ Deswegen wird das Anlagevermögen zuerst, dann das Umlaufvermögen und anschließend die Zahlungsmittelbestände in der Bilanz als Aktiva angeführt.
- das **Fristigkeitsprinzip** (auch Fälligkeitsprinzip) für die Passiva. Dementsprechend werden die Passiva in der Bilanz in wachsender Reihenfolge ihrer Fristigkeit (Fälligkeit) abgebildet. Folglich stehen die kurzfristigen Verbindlichkeiten an erster Stelle, gefolgt von den langfristigen Verbindlichkeiten, dann von den vorzeitigen Erträgen, den Rückstellungen und schließlich Eigenkapital.

Die grundlegende Summengleichheit zwischen Aktiva und Passiva ist auf die Tatsache zurückzuführen, dass sie (die Aktiva und Passiva) sich auf dasselbe Vermögen beziehen:

¹⁹ Vgl. . Mătiș D., Achim S., Groșanu A.: *Bazele contabilității*, Dacia Verlag, Cluj-Napoca, 2005, S. 70.

²⁰ Vgl. WÖHE, Günter: *Einführung in die allgemeine Betriebswirtschaftslehre*, Verlag Vahlen, 21. Auflage, S. 882.

während die Aktivseite (Aktiva) die Vermögensformen aufzeigt, gibt die Passivseite (Passiva) die Vermögensquellen an. Daraus entsteht die grundlegende Summengleichheit der Vermögens- und Finanzlage (Bilanzgleichung):

$$\text{AKTIVA} = \text{PASSIVA}$$

Wenn man die Passivseite in ihre beiden Komponenten zerlegt, resultiert die nachstehende Gleichung:

$$\text{AKTIVA} = \text{VERBINDLICHKEITEN} + \text{EIGENKAPITAL}$$

Gegenwärtig wird ein großer Wert auf die Offenlegung der Finanzierungsquellen gelegt, deswegen gewinnt auch die folgende Gleichung der Vermögens- und Finanzlage an Bedeutung:

$$\text{EIGENKAPITAL} = \text{AKTIVA} - \text{VERBINDLICHKEITEN}$$

Die doppelte Darstellung der Vermögens- und Finanzlage des Unternehmens verlangt, dass die Änderung eines Bilanzpostens oder eines GuV-Postens wenigstens eine Änderung eines anderen Bestandteils der Vermögens- und Finanzlage oder der Ertragslage mit sich zieht. Die Änderungsbeträge sind gleich, damit die grundlegende Summengleichheit der Bilanz erhalten bleibt.

Jeder Ansatz eines Aktiva- oder Passivaelements hängt mit dem Ansatz eines anderen Elements der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zusammen.

1) Eingang oder Werterhöhung eines Elementes der Aktivseite (Vermögensgegenstands) bewirkt:

- *die Minderung oder den Ausgang eines anderen Aktivpostens* (Bestandteil der Vermögenslage)

Beispiel: Die Einkassierung einer Forderung bewirkt einerseits die Mehrung des Geldbestandes und andererseits die Minderung der entsprechenden Forderung.

- *die Erhöhung einer Verbindlichkeit* (Bestandteil der Finanzlage) gegenüber fremden Dritten

Beispiel: Ankauf eines Vermögensgegenstandes mit späterer Bezahlung bewirkt einerseits eine Zunahme der Aktiva, aber andererseits auch eine Erhöhung einer Verbindlichkeit gegenüber den Lieferanten.

- *Zunahme eines Eigenkapitalelements* (Bestandteil der Finanzlage), unterschiedlich je nach Jahresergebnis.

Bemerkung: Darunter sind die nicht erfolgswirksamen Änderungen des Eigenkapitals zu verstehen (d.h. diejenigen Bestandteile des Eigenkapitals, die nicht das Jahresergebnis betreffen).

Beispiel: Die Neubewertung der Vermögensgegenstände löst eine Werterhöhung der Aktiva aus, zugleich aber auch eine Erhöhung der Neubewertungsrücklagen.

- *Die Zunahme eines Ertrags* (Bestandteil der Ertragslage) zieht mit sich auch eine Erhöhung des Jahresergebnisses (Bestandteil der Finanzlage)

Bemerkung: Erträge und Aufwendungen sind Elemente der Ertragslage, die die Vermögens- und Finanzlage über den Jahreserfolg (als Bilanzelement) beeinflussen. Erträge und Aufwendungen werden am Ende des Geschäftsjahres zusammengetragen und auf dem so

genannten Gewinn- u. Verlustkonto gesammelt, einem Bestandteil des Eigenkapitals. Deswegen, um die Bilanzgleichung aufzubewahren, bewirkt jeder aufwands- oder ertragswirksame Geschäftsvorfall eine Änderung des Jahresergebnisses:

- Im Falle einer *Ertragserhöhung*, steigt auch der Jahreserfolg
- Im Falle einer *Aufwandserhöhung* vermindert sich der Jahreserfolg

Beispiel: Selbsterstellte Anlagen bewirken einerseits eine Werterhöhung der Aktiva, andererseits aber auch eine Ertragszunahme (und dementsprechend auch die Erhöhung des Jahreserfolgs).

2) Abgang oder wertmäßige Minderung eines Elementes der Aktivseite (Vermögensgegenstands) bewirkt:

- *Die Werterhöhung oder den Eingang eines anderen Elementes der Aktivseite* (Bestandteil der Vermögenslage)
- *Die Wertmäßige Minderung einer Verbindlichkeit* (Bestandteil der Finanzlage)

Beispiel: Die Tilgung einer Verbindlichkeit führt zur Minderung des Kassenbestands und gleichzeitig zur Minderung der Verbindlichkeit

- *Die Minderung eines Eigenkapitalelements* (Bestandteil der Finanzlage), ausgenommen des Jahresergebnisses.

Beispiel: Die Annullierung der eigenen Aktien verursacht einerseits die wertmäßige Reduzierung der eigenen Aktien (als Bilanzposten) und andererseits die Minderung des gezeichneten Kapitals.

- *Die Aufwandsmehrung* (Bestandteil der Ertragslage), die eine Jahresergebnisminderung (Jahresergebnis als Bestandteil der Vermögenslage) mit sich zieht.

Beispiel: Der Materialienverbrauch verursacht die Bestandsminderung der Materialien und zugleich eine Mehrung der Aufwendungen für den Materialien (das veranlasst zugleich eine Minderung des Jahresergebnisses).

3) Die Erhöhung (Mehring) einer Verbindlichkeit verursacht:

- *Werterhöhung oder Eingang eines Elements der Aktivseite* (Bestandteil der Vermögenslage)
- *Wertmäßige Minderung einer anderen Verbindlichkeit* (Bestandteil der Finanzlage)

Beispiel: Die Aufnahme eines Bankkredits für die Tilgung einer L&L – Verbindlichkeit (Verbindlichkeit aus Lieferungen und Leistungen) bewirkt die wertmäßige Erhöhung der Bankkredite (Bestandteil der Finanzlage) und die wertmäßige Minderung der Verbindlichkeit.

- *Die Minderung eines Eigenkapitalelements* (Bestandteil der Vermögenslage), eines anderen, als des Jahresergebnisses

Beispiel: Der Rücktritt eines Aktieninhabers wird genehmigt. Bilanziell verursacht das die Erhöhung der Schuld gegenüber Aktionäre und die Minderung des gezeichneten Kapitals

- *Aufwandserhöhung* (Bestandteil der Ertragslage) die die Minderung des Jahresergebnisses verursacht (Bestandteil der Vermögenslage)

Beispiel: Der Stromverbrauch bewirkt einerseits die Erhöhung der Verbindlichkeit gegenüber dem Stromlieferanten und andererseits die Mehrung der Stromaufwendungen (die dann implizit das Jahresergebnis mindern werden).

4) Die Minderung einer Verbindlichkeit verursacht:

- *Die Minderung oder den Abgang eines anderen Elements der Aktivseite* (Bestandteil der Vermögenslage)
- *Die Werterhöhung einer anderen Schuld* (Bestandteil der Vermögenslage)
- *Die Mehrung eines anderen Eigenkapitalelements* (Bestandteil der Vermögenslage), als des Jahresergebnisses

Beispiel: Die Ausgabe neuer Aktien für die Schuldentilgung bewirkt einerseits die Minderung dieser Schulden und andererseits die Erhöhung des gezeichneten Kapitals

- *Die Ertragsmehrung (Bestandteil der Ertragslage)*, die die Erhöhung des Jahresergebnisses (Bestandteil der Vermögenslage) verursacht.

Beispiel: Der von einem Lieferanten gewährten Skonto mindert die L&L- Verbindlichkeiten, erhöht aber gleichzeitig die Erträge aus den erhaltenen Skonti (mehren zugleich den Jahreserfolg).

5) Die Erhöhung eines Eigenkapitalelements, ausschließlich des Jahreserfolgs, verursacht:

- *Die Werterhöhung oder den Eingang eines Elements der Aktivseite* (Bestandteil der Vermögenslage)
- *Die Wertminderung einer Verbindlichkeit* (Bestandteil der Finanzlage)
- *Die Abnahme eines anderen Eigenkapitalelements* (Bestandteil der Finanzlage), ausschließlich des Jahresergebnisses.

Beispiel: die Zuführung der Eigenkapitalrücklage zum Eigenkapital bewirkt einerseits die Mehrung des gezeichneten Kapitals (Nennkapitals), andererseits die Minderung der Eigenkapitalrücklagen.

6) Die Minderung eines Eigenkapitalelements, ausschließlich des Jahresergebnisses, bewirkt:

- *Aktivminderung oder -abgang* (Bestandteil der Vermögenslage)
- *Wertmäßige Erhöhung einer Verbindlichkeit* (Bestandteil der Finanzlage)
- *Mehrung eines anderen Elements des Eigenkapitals* (Bestandteil der Vermögenslage) ausschließlich des Jahresergebnisses

7) Die Aufwandserhöhung (die eine die Minderung des Jahresergebnisses hervorruft) verursacht:

- *Die wertmäßige Minderung oder den Abgang eines Elements der Aktivseite* (Bestandteil der Vermögenslage)
- *Wertmäßige Erhöhung einer Verbindlichkeit* (Bestandteil der Finanzlage)

8) Die Ertragserhöhung (welche eine Erhöhung des Jahresergebnisses hervorruft) bewirkt:

- *Die wertmäßige Erhöhung oder den Eingang von Aktiva* (Bestandteil der Vermögenslage)
- *Die wertmäßige Minderung einer Verbindlichkeit* (Bestandteil der Finanzlage)

Bemerkung: Der zuvor dargestellte Zusammenhang ist nur für die „einfachen“ Geschäftsvorfälle gültig, die nur die Änderung zweier Bestandteile der Vermögenslage verursachen.

Es gibt aber auch „komplexe“ Geschäftsvorfälle, die mindestens drei Elemente der Vermögenslage berühren und die eine Verbindung der zuvor genannten Änderungen darstellen, unter dem Vorbehalt, dass die Bilanzgleichung erhalten bleibt.

Zusätzlich zu den dargestellten Zusammenhängen, aus buchungstechnischen Gründen und im Falle von Stornierungen oder Abgrenzungsrechnungen, können ausnahmsweise folgende Zusammenhänge vorkommen:

- Gleichzeitige Aktivmehrung und Aufwandsminderung (Aufwandsminderung die das Jahresergebnis erhöht)
- Gleichzeitige Verbindlichkeitenminderung und Aufwandsminderung (Aufwandsminderung die das Jahresergebnis erhöht)
- Gleichzeitige Minderung eines Eigenkapitalelements und Aufwandsminderung (Aufwandsminderung die das Jahresergebnis erhöht)
- Gleichzeitige Aktivminderung und Ertragsminderung (Ertragsminderung die das Jahresergebnis erhöht)
- Gleichzeitige Verbindlichkeitenerhöhung und Ertragsminderung (Ertragsminderung die das Jahresergebnis mindert)
- Gleichzeitige Eigenkapitalerhöhung und Ertragsminderung (Ertragsminderung die das Jahresergebnis mindert)
- Gleichzeitige Ertragserhöhung (die das Jahresergebnis erhöht) und Ertragsminderung (die das Jahresergebnis mindert)
- Gleichzeitige Aufwandsminderung (die das Jahresergebnis erhöht) und Ertragsminderung (die das Jahresergebnis mindert)
- Gleichzeitige Eigenkapitalmehrung und Aufwandserhöhung (Aufwandserhöhung die das Jahresergebnis mindert)
- Gleichzeitige Ertragserhöhung (die das Jahresergebnis erhöht) und Aufwandserhöhung (die das Jahresergebnis mindert)
- Gleichzeitige Aufwandsminderung (die das Jahresergebnis erhöht) und Aufwandserhöhung (die das Jahresergebnis mindert).

Bemerkung: Die genannten Geschäftsvorfälle sind eher selten und deswegen werden hier keine Beispiele dazu angeführt.

3.2. Die doppelte Ermittlung des Jahreserfolgs (der Ertragslage)

Da der Jahreserfolg sowohl ein Bestandteil der Vermögens- und Finanzlage (also der Bilanz) als auch ein Bestandteil der Ertragslage (also der GuV) darstellt, kann er auf zweifacher Weise ermittelt werden:

1) Die Ermittlung des Jahreserfolgs aufgrund der Leistungen (Erträge weniger Aufwendungen) des Unternehmens:

Nach dieser Methode wird der Jahreserfolg in der Gewinn- und Verlustrechnung durch die Gegenüberstellung der Erträge und Aufwendungen nach folgender Formel bestimmt:

$\text{Jahreserfolg} = \text{Erträge des Geschäftsjahres} - \text{Aufwendungen des Geschäftsjahres}$
--

2) Die Ermittlung des Jahreserfolgs aufgrund der Vermögens- und Finanzlage (durch Eigenkapitalvergleich):

Gemäß dieser Methode lässt sich der zahlenmäßige Erfolg (Gewinn oder Verlust) des abgelaufenen Geschäftsjahres anhand der eingetretenen Eigenkapitalveränderungen durch Vergleich des Eigenkapitals am Ende eines Geschäftsjahres mit dem Eigenkapital am Anfang desselben Geschäftsjahres errechnen. Dabei sind jedoch alle anderen Operationen die erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen bewirken (z.B. Kapitaleinlagen – d.h. Erhöhung des Nennkapitals oder Kapitalentnahmen – d.h. Minderung des Nennkapitals), auszuschließen.

Es gilt folgende Gleichung:

$$\text{Jahreserfolg} = \text{Eigenkapital (Ende des GJ)} - \text{Eigenkapital (Anfang des GJ)}$$

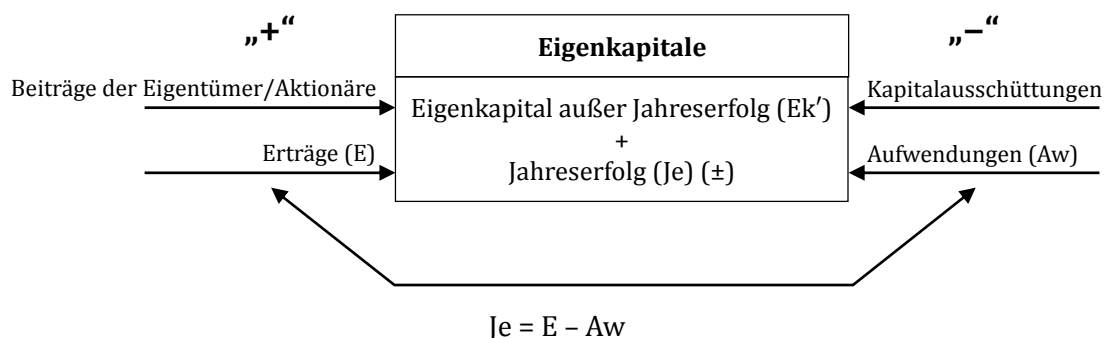
Wenn man die Grundbilanzgleichung $\mathbf{Ek = A - Vb}$ in Betracht zieht, kann der Jahreserfolg aufgrund der Vermögens- und Finanzlage wie folgt ermittelt werden:

$$\text{Jahreserfolg} = [A(\text{Ende des GJ}) - Vb(\text{Ende des GJ})] - [A(\text{Anfang des GJ}) - Vb(\text{Anfang des GJ})]$$

Diese Methode gilt als eine relativ „primitive“ Erfolgsermittlungsmethode da sie keine Aussagen über Quellen und Zusammensetzung des Erfolges zulässt und ist daher für die Praxis unbrauchbar.²¹

Beide Herangehensweisen widerspiegeln den Erfolg des Unternehmens. Auf dieser Weise wird das Eigenkapital, in Form des Jahreserfolges, wachsen, wenn die Erträge höher als die Aufwendungen sind.

Es kann auch möglich sein, dass das Eigenkapital schrumpft, wenn die Aufwendungen höher als die Erträge sind. Das Eigenkapital kann durch verschiedene Beiträge von den Aktionären oder Geschäftspartner erhöht werden oder durch Aufwendungen oder Ausschüttungen an die Anteilseigner schrumpfen. Die Erhöhungs- und Minderungsmöglichkeiten des Eigenkapitals wie folgt grafisch dargestellt werden:



Also die Eigenkapital bestehen aus Eigenkapital außer Jahreserfolg (Ek') und den Jahreserfolg (Je).

$$Ek = Ek' + Je$$

²¹ Vgl. Bähr G., Fischer-Winkelmann W.: *Buchführung und Jahresabschluss*, 7. Auflage, Gabler Verlag, München, 2001, S.22.

3.3. Der Einfluss der Geschäftsvorfälle auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage: Wertänderungen in der Bilanz bzw. in der Gewinn- und Verlustrechnung

Nach einer traditionellen Auffassung werden die Transaktionen und Ereignisse, die sich in der wirtschaftlichen Tätigkeit eines Unternehmens wiederfinden, nach der Bilanzgleichung:

$$A = P \text{ analysiert.}$$

Entsprechend dieser Auffassung können vier wirtschaftliche Vorgänge (Geschäftsvorfälle) identifiziert werden (2²):

- I. Geschäftsvorfälle, die Veränderungen in der Struktur der Aktiva bewirken (Aktivtausch).
- II. Geschäftsvorfälle, die Veränderungen in der Struktur der Passiva bewirken (Passivtausch).
- III. Geschäftsvorfälle, die eine Werterhöhung der Aktiva und Passiva bewirken (Aktiv-Passivmehrung).
- IV. Geschäftsvorfälle, die Wertminderung der Aktiva und Passiva bewirken (Aktiv-Passivminderung).

Jede Transaktion oder jedes Ereignis, welche/welches einen Bestandteil der Bilanz (Aktiva – A, Passiva – P, Verbindlichkeiten – Vb, Eigenkapital – Ek) oder einen Bestandteil der Gewinn- und Verlustrechnung (Erträge – E, Aufwendungen – Aw) beeinflusst, wird von einer entgegengesetzten Bewegung gefolgt, welche andere Bestandteile der Bilanz beeinflusst, sodass die Gleichung $A - (Vb + Ek) = 0$ immer gilt.

Wie bereits gezeigt wurde, beeinflussen einige wirtschaftlichen Vorgänge gleichzeitig sowohl die Gewinn- und Verlustrechnung als auch die Bilanz. Die Erträge und Aufwendungen stellen eine Bereicherung bzw. eine Verarmung des Unternehmens dar und als Folge müssen sie im Ergebnis (Jahreserfolg/Jahresfehlbetrag) bzw. im Eigenkapital einbezogen werden. Die Ergebnisse werden also in der Gewinn- und Verlustrechnung berechnet und werden implizit in der Bilanz erfasst.

Das IASB – Rahmenkonzept für die Aufstellung und Darstellung von Abschlüssen sieht Folgendes vor:

- a. „Die in der Bilanz direkt mit der Ermittlung der Vermögens- und Finanzlage verbundenen Posten sind Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eigenkapital. Die in der Gewinn- und Verlustrechnung direkt mit der Ermittlung der Ertragskraft verbundenen Posten sind Erträge und Aufwendungen.“²² (Rk. 47)
- b. „Die Bestandteile des Abschlusses stehen miteinander in Verbindung, da sie unterschiedliche Aspekte derselben Transaktionen oder anderer Ereignisse widerspiegeln.“ (Rk. 20)

Unter diesen Gegebenheiten können die Ereignisse und Transaktionen einer Einheit gleichzeitig (oder nach der Einbeziehung der Erträge und Aufwendungen im Jahresergebnis) die Aktiva, die Verbindlichkeiten und das Eigenkapital beeinflussen. Als Folge können neun verschiedene Arten von wirtschaftlichen Vorgängen (Geschäftsvorfälle) identifiziert werden (3²):²³

²² Die Vermögenswerte sind nichts Anderes als die Aktiva; ebenso sind die Schulden den Verbindlichkeiten gleichzusetzen.

²³ Colasse, B.: Contabilitate generală, Moldova Verlag, Iași, 1995, S. 130–132.

	A↑	Vb↓	Ek↓
A↓	A↓ A↑	A↓ Vb↓	A↓ Ek↓
Vb↑	Vb↑ A↑	Vb↑ Vb↓	Vb↑ Ek↓
Ek↑	Ek↑ A↑	Ek↑ Vb↓	Ek↑ Ek↓

Die Zeilen der obigen Tabelle entsprechen den Bewegungen, die zur Minderung der Aktiva, sowie zur Mehrung der Verbindlichkeiten und des Eigenkapitals führen. Bei einer isolierten Betrachtung, würden diese Bewegungen die Gleichung in eine negative Ungleichung umwandeln.

Die Spalten der obigen Tabelle entsprechen den Bewegungen, die zur Mehrung der Aktiva, bzw. zur Minderung der Verbindlichkeiten und des Eigenkapitals führen. Alleine gesehen, würden diese Bewegungen die Gleichung in eine positive Ungleichung umwandeln.

Die Zeilen und Spalten sind jedoch nicht alleine zu betrachten, denn wo sich eine Zeile mit einer Spalte trifft, entsteht eine Zelle, welche eine elementare Verbuchung eines Geschäftsvorfalles symbolisiert.

Man kann behaupten, dass die elementaren Verbuchungen den qualitativen und quantitativen, einfachen oder komplexen Bewegungen entsprechen, welche im Volumen und in der Struktur der wirtschaftlichen Güter, der Forderungen und Verbindlichkeiten stattgefunden haben.

Für die Verdeutlichung der neun Typen von Geschäftsvorfällen wird folgende Eröffnungsbilanz angegeben:

A		Eröffnungsbilanz			P	
A	Anlagevermögen	16 000	Bankkredite	4 000	Vb	
	Fertigerzeugnisse	10 000	Verbindlichkeiten aus Lieferungen u Leistungen	8 000		
	Forderungen -Kunden	4 000	Nennkapital Rücklagen	16 000	Ek	
	Kasse	2 000		12 000		
	Bankguthaben	8 000				
GESAMTAKTIVA		40 000	GESAMTPASSIVA		40 000	

Innerhalb einer Geschäftsperiode finden folgende Geschäftsvorfälle statt:²⁴

1. Es wird eine Summe von 1.000 Lei vom Bankkonto abgehoben.

Dieses Ereignis beeinflusst lediglich die Aktivseite, dadurch, dass sich der Bankbestand verringert und der Kassenbestand erhöht (Aktivtausch). Der Bilanzposten *Bank* wird sich um 1.000 lei vermindern bzw. der Bilanzposten *Kasse* wird sich um die gleiche Summe erhöhen.

Nach diesem Geschäftsvorfall sieht die Bilanz folgendermaßen aus:

A		Bilanz Nr. 1			P	
A	Anlagevermögen	16 000	Bankkredite	4 000	Vb	
	Fertigerzeugnisse	10 000	Verbindlichkeiten aus Lieferungen	8 000		
	Forderungen -Kunden	4 000	Nennkapital Rücklagen	16 000	Ek	
	Kasse	3 000		12 000		
	Bankguthaben	7 000				
GESAMTAKTIVA		40 000	GESAMTPASSIVA		40 000	

Die Gleichgewichtsbedingung ist folgende:

$$\begin{array}{cccccc}
 A & - & X & + & X & = & Vb & + & Ek \\
 40\,000 & & 1000 & & 1000 & & 12\,000 & & 28\,000
 \end{array}$$

2. Das Unternehmen begleicht per Banküberweisung Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen im Wert von 2.000 lei.

²⁴ Ioan Oprean, Irimie Emil Popa, *Bazele Contabilității, aplicații practice*, Intercredo Verlag, 2001, S. 37-42

Dieser Geschäftsvorfall beeinflusst sowohl die Aktiva als auch die Verbindlichkeiten (erfolgsneutrale Aktiv-Passivminderung, Bilanzverkürzung). Das Bankguthaben verringert sich, und die Verbindlichkeiten aus Lieferungen nehmen um genau denselben Betrag ab. Der Bilanzposten *Bankguthaben* wird sich um 2.000 lei vermindern, und die Verbindlichkeiten aus Lieferungen werden sich um dieselbe Summe verringern.

Nach diesem Geschäftsvorfall wird die Bilanz wie folgt aussehen:

A		Bilanz Nr.2			P
A	Anlagevermögen	16 000	Bankkredite	4 000	Vb
	Fertigerzeugnisse	10 000	Verbindlichkeiten aus Lieferungen	6 000	
	Forderungen -Kunden	4 000	Nennkapital	16 000	Ek
	Kasse	3 000		12 000	
	Bankguthaben	5 000			
GESAMTAKTIVA		38 000	GESAMTPASSIVA		38 000

Die Gleichgewichtsbedingung lautet:

$$A - X = Vb - X + Ek$$

$$40\,000 \quad 2000 \quad 12\,000 \quad 28\,000 \quad 28\,000$$

3. Es wird eine Bankprovision im Wert von 200 lei bezahlt.

Die Aufwendungen mit Bankprovisionen werden von einer Minderung der Aktiva in Form einer Minderung des Bankguthabens begleitet. Es ist bekannt, dass das Ergebnis als Differenz zwischen Erträgen und Aufwendungen berechnet wird. (Erg = E - A) In dieser Situation wird das Ergebnis des Geschäftsvorfalles (als Bestandteil des Eigenkapitals) einen Verlust sein, der mit einem „-“ Zeichen versehen wird.

Es findet folglich eine Minderung der Aktiva und eine betragsgleiche Verminderung des Eigenkapitals statt (erfolgswirksame Aktiv-Passiv-Minderung). Der Bilanzposten *Bankguthaben* wird sich um 200 lei vermindern, und eine betragsgleiche Veränderung wird im *Ergebnis* mit einem „-“ Zeichen erscheinen.

Nach diesem Geschäftsvorfall wird die Bilanz folgenderweise aussehen:

A		Bilanz Nr. 3			P
A	Anlagevermögen	16 000	Bankkredite	4 000	Vb
	Fertigerzeugnisse	10 000	Verbindlichkeiten aus Lieferungen	6 000	
	Forderungen -Kunden	4 000	Nennkapital	16 000	Ek
	Kasse	3 000	Rücklagen	12 000	
	Bankguthaben	4 800	Ergebnis	-200	
GESAMTAKTIVA		37 800	GESAMTPASSIVA		37 800

A	GuV	E
Aufwendungen mit Bankprovisionen	200	
Ergebnis (Verlust)	200	

Die Gleichgewichtsbedingung ist folgende:

$$A - X = Vb + Ek - X$$

$$38\,000 \quad 200 \quad 10\,000 \quad 28\,000 \quad 200$$

4. Es werden Rohstoffe von einem Lieferanten im Wert von 1.000 lei gekauft.

Dieser Vorgang beeinflusst sowohl die Aktiva als auch die Verbindlichkeiten (erfolgsneutrale Aktiv - Passivmehrung, Bilanzverlängerung). Die Rohstoffe nehmen um 1.000 lei zu. Gleichzeitig erhöhen sich die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um denselben Betrag, weil die Lieferung noch nicht bezahlt wurde. Sowohl der Bilanzposten *Rohstoffe* als auch die Position *Verbindlichkeiten aus Lieferungen* werden um 1.000 lei zunehmen.

Nach diesem Vorgang sieht die Bilanz folgenderweise aus:

A Bilanz Nr. 4			P		
A	Anlagevermögen	16 000	Bankkredite	4 000	Vb
	Rohstoffe	1 000	Verbindlichkeiten ggü Lieferanten	7 000	
	Fertigerzeugnisse	10 000	Nennkapital Rücklagen Ergebnis	16 000	Ek
	Forderungen- Kunden	4 000		12 000	
	Kasse	3 000		-200	
	Bankguthaben	4 800			
GESAMTAKTIVA		38 800	GESAMTPASSIVA		38 800

Der Gleichgewichtsbedingung ist folgende:

$$A + X = Vb + X + Ek$$

$$37\,800 \quad 1\,000 \quad 10\,000 \quad 1\,000 \quad 27\,800$$

5. Es wird ein Bankkredit aufgenommen, aus welchem die Verbindlichkeiten aus Lieferungen im Wert von 2.000 lei beglichen werden.

Dieser Geschäftsvorfall beeinflusst nur die Passiva (Passivtausch). Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen verringern sich um 2.000 lei und die Bankkredite erhöhen sich um denselben Betrag. Die Bilanzposition *Bankkredite* wird sich folglich um 2.000 Lei vermehren und die Position *Verbindlichkeiten aus Lieferungen* wird sich um die gleiche Summe vermindern.

Nach diesem wirtschaftlichen Vorgang wird die Bilanz wie folgt aussehen:

A Bilanz Nr. 5			P		
A	Anlagevermögen	16 000	Bankkredite	6 000	Vb
	Rohstoffe	1 000	Verbindlichkeiten aus Lieferungen	5 000	
	Fertigerzeugnisse	10 000	Nennkapital Rücklagen Ergebnis	16 000	Ek
	Forderungen -Kunden	4 000		12 000	
	Kasse	3 000		-200	
	Bankguthaben	5 000			
GESAMTAKTIVA		38 800	GESAMTPASSIVA		38 800

Die Gleichgewichtsbedingung lautet:

$$A = Vb + X - X + Ek$$

$$38\,800 \quad 10\,000 \quad 2\,000 \quad 2\,000 \quad 27\,800$$

6. Das Unternehmen erhält eine Energierechnung im Wert von 800 lei.

Dieser wirtschaftliche Vorgang beeinflusst nur die Passiva (Passivtausch). Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen vermehren sich um 800 lei und das Ergebnis vermindert sich um denselben Betrag. Der Bilanzposten *Ergebnis* nimmt also um 800 lei ab (dadurch, dass Aufwendungen für Energie getätigt wurden) und der Posten *Verbindlichkeiten aus Lieferungen* wird sich um die gleiche Summe erhöhen. Die Aufwendungen werden am Ende der Periode gesammelt, und im Ergebnis einbezogen.

Nach diesem Geschäftsvorfall sieht die Bilanz wie folgt aus:

A Bilanz Nr. 6			P		
A	Anlagevermögen	16 000	Bankkredite	6 000	Vb
	Rohstoffe	1 000	Verbindlichkeiten aus Lieferungen	5 800	
	Fertigerzeugnisse	10 000	Nennkapital Rücklagen Ergebnis	16 000	Ek
	Forderungen -Kunden	4 000		12 000	
	Kasse	3 000		-1 000	
	Bankguthaben	5 000			
GESAMTAKTIVA		38 800	GESAMTPASSIVA		38 800

A	GuV	E
Aufwendungen für Energie	800	
Ergebnis (Verlust)	800	

Die Gleichgewichtsbedingung ist folgende:

$$A = (Vb + X) + (Ek - X)$$

$$8800 \quad (10\,000 \quad 800) \quad (27\,800 \quad 800)$$

7. Es wird einem Dritten für eine Transportleistung eine Rechnung im Wert von 1.200 lei ausgestellt.

Dieser Geschäftsvorfall beeinflusst sowohl die Aktiva, in Form einer Mehrung der Forderungen gegenüber Kunden, als auch die Passiva, in Form einer Zunahme des Eigenkapitals durch die Erzielung von Erträgen (erfolgswirksame Aktiv-Passivmehrung, Bilanzverlängerung). Die *Forderungen an Kunden* nehmen um 1.200 lei zu und das *Ergebnis* erhöht sich um denselben Betrag.

Nach diesem Geschäftsvorfall sieht die Bilanz folgenderweise aus:

A Bilanz Nr. 7			P		
A	Anlagevermögen	16 000	Bankkredite	6 000	Vb
	Rohstoffe	1 000	Verbindlichkeiten aus Lieferungen	5 800	
	Fertigerzeugnisse	10 000	Nennkapital	16 000	Ek
	Forderungen -Kunden	5 200	Rücklagen	12 000	
	Kasse	3 000	Ergebnis	+200	
	Bankguthaben	5 000			
GESAMTAKTIVA		40 000	GESAMTPASSIVA		40 000

A	GuV	E
	Erträge aus Transportleistungen	1 200
	Ergebnis (Gewinn)	1 200

Die Gleichgewichtsbedingung ist folgende:

$$A + X = X + Vb + Ek$$

$$38\,800 \quad 1\,200 \quad 1\,200 \quad 11\,800 \quad 27\,000$$

8. Eine Bank, von der das Unternehmen einen Kredit aufgenommen hat, akzeptiert dass sie anstelle des ausgeliehenen Geldes (2.000 lei) Aktien des Unternehmens erhält.

Dieser Geschäftsvorfall beeinflusst nur die Passiva, in Form einer Mehrung des Eigenkapitals und einer Minderungen der Verbindlichkeiten (Passivtausch). Der Bilanzposten *Nennkapital* erhöht sich um 2.000 lei und die Position *Bankkredite* verringert sich um denselben Betrag.

Nach diesem Vorgang wird die Bilanz wie folgt aussehen:

A Bilanz Nr. 8			P		
A	Anlagevermögen	16 000	Bankkredite	4 000	Vb
	Rohstoffe	1 000	Verbindlichkeiten aus Lieferungen	5 800	
	Fertigerzeugnisse	10 000	Nennkapital	18 000	Ek
	Forderungen -Kunden	5 200	Rücklagen	12 000	
	Kasse	3 000	Ergebnis	+200	
	Bankguthaben	5 000			
TOTAL AKTIVA		40 000	TOTAL PASSIVA		40 000

Der Gleichgewichtsbedingung lautet:

$$A = (Vb - X) + (Ek + X)$$

$$38\,800 \quad (11\,800 \quad 2\,000) \quad (28\,200 \quad 2\,000)$$

9. Es wird eine Erhöhung des Nennkapitals (gezeichneten Kapitals) aufgrund der Einbeziehung (Einverleibung) von Rücklagen um 1.600 lei vorgenommen.

Dieser Vorgang beeinflusst nur die Passiva, in Form von Mehrung des Eigenkapitals, und der Minderung der Rücklagen (Passivtausch). Die Bilanzposition *Nennkapital* erhöht sich um 1.600 lei und die Position *Rücklagen* vermindert sich um denselben Betrag.

Nach diesem wirtschaftlichen Vorgang sieht die Bilanz folgenderweise aus:

A		Bilanz Nr. 9			P
A	Anlagevermögen	16 000	Bankkredite	4 000	Vb
	Rohstoffe	1 000	Verbindlichkeiten aus Lieferungen	5 800	
	Fertigerzeugnisse	10 000	Nennkapital Rücklagen Ergebnis	19 600	Ek
	Forderungen -Kunden	5 200		10 400	
	Kasse	3 000		+200	
	Bankguthaben	5 000			
GESAMTAKTIVA		40 000	GESAMTPASSIVA		40 000

Der Gleichgewichtsbedingung ist folgende:

$$A = Vb + Ek + X - X)$$

$$38\,800 \quad 9800 \quad 30\,200 \quad 1600 \quad 1600$$

In der Praxis kann ein wirtschaftlicher Vorgang (Geschäftsvorfall) zu komplexen Buchungen führen, die aus zwei oder mehreren elementaren (einfachen) Buchungen bestehen.

Zusammenfassend können die obigen Bewegungen in der Bilanz und im Ergebnisskonto folgenderweise dargestellt werden:

Nr.	Erklärungen	Änderungen der Vermögens, Finanz- und Ertragslage		Gleichgewichts- gleichung	Summe (X)
		In der Bilanz	In der GuV		
1.	Geldabhebung von der Bank	↓A ↑A	– –	$A - X = Vb + Ek$	1.000
2.	Bezahlung einiger Verbindlichkeiten aus Lieferungen	↓A ↓Vb	– –	$A - X = (Vb - X) + Ek$	2.000
3.	Bezahlung von Bankprovisionen	↓A ↓Ek	– ↑Aw	$A - X = Vb + (Ek - X)$	200
4.	Einkauf von Rohstoffen	↑A ↑Vb	– –	$A + X = (Vb + X) + Ek$	1.000
5.	Aufnahme eines Bankkredites für die Zahlung eines Lieferanten	↑Vb ↓Vb	– –	$A = (Vb + X - X) + Ek$	2.000
6.	Verbrauch von Strom (Energie)	↑Vb ↓Ek	– ↑Aw	$A = (Vb + X) + (Ek - X)$	800
7.	Fakturierung einer Transportleistung	↑A ↑Ek	– ↑E	$A + X = Vb + (Ek + X)$	1.200
8.	Erhöhung des Nennkapitals aufgrund der Umwandlung von Verbindlichkeiten	↑Ek ↓Vb	– –	$A = (Vb - X) + (Ek + X)$	2.000
9.	Erhöhung des Nennkapitals aufgrund der Einbeziehung von Rücklagen	↑Ek ↓Ek	– –	$A = Vb + (Ek - X - X)$	1.800

3.4. Die doppelte Buchung der Elemente der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens

3.4.1. Die Auflösung der Vermögens- und Finanzlage (Bilanz) in Konten: die Notwendigkeit und der wirtschaftliche Inhalt der Konten

Der vorhandene Abschnitt hat gezeigt, dass die Bilanz nur die Existenz (den Bestand) der Aktiva und Passiva zu einem bestimmten Zeitpunkt darstellen kann, ohne in der Lage zu

sein, die Bewegungen (die Mehrungen und Minderungen) dieser Elemente (Aktiva und Passiva) darzustellen. Im Laufe eines Geschäftsjahres ist es jedoch notwendig, dass die Entscheidungsbefugten eines Unternehmens die Bestände und Bewegungen in kleineren Zeitabständen (sogar täglich) kennen.

Theoretisch könnte man die durch einen einzelnen Geschäftsvorfall ausgelösten Veränderungen der verschiedenen Positionen jeweils durch die Aufstellung einer neuen, geänderten Bilanz erfassen.²⁵ In der Praxis ist dies jedoch undurchführbar da die Erstellung der Bilanz nach jeder Buchung äußerst aufwendig für ein Unternehmen sein würde. Deshalb ergibt sich die Notwendigkeit des **Kontos**, eines zusätzlichen fundamentalen Instruments der Buchführung.

Bei der sogenannten Auflösung der Bilanz in Konten wird für jeden Bilanzposten ein entsprechendes Konto eröffnet. Dieses Konto übernimmt den Anfangsbestand der entsprechenden Bilanzposition aus der Eröffnungsbilanz. Im Laufe einer Geschäftsperiode werden sämtliche Veränderungen des betreffenden Elements auf dem zugehörigen Konto verzeichnet (verbucht), so dass am Ende einer Geschäftsperiode der Endbestand wiedergegeben wird, der seinerseits für die Erstellung der Schlussbilanz herangezogen wird. Dabei wird folgende mathematische Formel verwendet:

$\text{Anfangsbestand} + \text{Mehrun gen} - \text{Minderungen} = \text{Endbestand}$
--

Konten werden nicht nur für jeden Bilanzposten sondern auch für jede Aufwands- und Ertragsart eröffnet, so dass man in der Buchführung folgende Kontenarten verwendet:

- Bestandskonten:
 - Aktivkonten (aktivseitige oder Aktivbestandskonten) – die für aktivseitige Bilanzposten eröffnet werden;
 - Passivkonten (passivseitige oder Passivbestandskonten) – die für passivseitige Bilanzposten eröffnet werden; sie umfassen:
 - Eigenkapitalkonten;
 - Verbindlichkeitskonten.
- Erfolgskonten:
 - Aufwandskonten;
 - Ertragskonten.

3.4.2. Die Bestandteile eines Kontos

Die Struktur eines Kontos weist folgende Bestandteile auf:

1. Die Bezeichnung (Benennung und Symbol);
2. Die Erläuterung des verbuchten Geschäftsvorfalls;
3. Die Soll - und die Haben – Seite;
4. Der Anfangsbestand;
5. Die Bewegungen (Verkehrszahlen);
6. Die Soll – und die Habensumme;

²⁵ Vgl. Bähr G., Fischer-Winkelmann W.: *Buchführung und Jahresabschluss*, 7. Auflage, Gabler Verlag, München, 2001, S.33.

7. Der Schlussbestand.

1. Die Bezeichnung (Benennung und Symbol)

Da sie für jeden Bilanzposten oder für jede Gewinn- und Verlustkategorie eröffnet werden, haben die Konten dieselbe (oder eine ähnliche) Bezeichnung wie die entsprechenden Bilanzposten bzw. GuV - Kategorien selbst. Bsp.: „Kunden“, „Waren“ usw. In der Regel ist die Bezeichnung des Kontos dasselbe wie der Kontensymbol.

2. Die Erläuterung des verbuchten Geschäftsvorfalles

Die Verbuchung der wirtschaftlichen Vorgänge auf Konten ist grundsätzlich von dem Buchungstext gefolgt. Es handelt sich dabei um Erläuterungen, die beschreibend (anschaulich) oder buchhalterisch sein können.

Die beschreibende Erläuterung (der Buchungstext) besteht aus einer kurzen Darstellung des wirtschaftlichen Vorgangs, der zu verbuchen ist. Bsp.: „Aufhebung einer Summe von der Bank“ oder „Bezahlung der Lieferanten“.

Die buchhalterische Erläuterung (der Kontenruf) ist eine Aufzeichnung des Symbols des korrespondierenden Kontos (Gegenkonto) in der gleichen Zeile mit der verbuchten Summe. Durch den Kontenruf entfällt weitgehend die Notwendigkeit den Geschäftsvorfall durch einen Buchungstext zu erläutern.

3. Die Soll – und die Haben – Seite (debitul și creditul)

Das Konto ist eine zweiseitig geführte Rechnung. Die linke Kontoseite bezeichnet man als Soll – Seite (*Soll*), die rechte als Haben – Seite (*Haben*). Die Bezeichnungen Soll und Haben für die beiden Seiten eines Kontos haben sich mit der Zeit eingebürgert und sind nur historisch zu erklären. Sie wurden aus den beiden Seiten des Forderungskontos (z.B. „Kunden“) entwickelt: Der Schuldner **soll** zahlen, bzw. wir **haben** erhalten.

Soll	„Forderungen“	Haben
er soll zahlen 100		wir haben erhalten 70

Die Bezeichnungen der beiden Kontenseiten, welche für das Forderungskonto üblich geworden sind, wurden später auf alle Konten übertragen, auch wenn sie dort ihren Erklärungsgehalt verloren haben. Genauso wäre es möglich, die Kontenseiten mit Links und Rechts zu bezeichnen.²⁶

Der wirtschaftliche Inhalt der beiden Kontenseiten ist unterschiedlich und hängt von der Natur des betreffenden Bilanz – bzw. GuV – Postens für welches das Konto eröffnet wurde, ab.

- Wenn ein Konto für einen Aktivposten eröffnet wird, verbucht man im Soll den Anfangsbestand und die Mehrungen (Zugänge), und im Haben die Minderungen (Abgänge).
- Wenn ein Konto für einen Passivposten eröffnet wird, verbucht man im Soll die Minderungen (Abgänge) und im Haben den Anfangsbestand und die Mehrungen (Zugänge).
- Im Falle der Aufwandskonten, werden im Soll die getätigten Aufwendungen (die Mehrungen, die Zugänge) verbucht und im Haben wird die Übertragung (der Abschluss) der Aufwendungen auf das Gewinn- und Verlustkonto am Ende der Periode verbucht.

²⁶ Vgl. Bähr G., Fischer-Winkelmann W.: *Buchführung und Jahresabschluss*, 7. Auflage, Gabler Verlag, München, 2001, S.34.

- Im Falle der Ertragskonten, wird im Soll die Übertragung (der Abschluss) der Erträge auf das Gewinn- und Verlustkonto am Ende der Periode verbucht und im Haben werden die erzielten Erträge (die Mehrungen, die Zugänge) verbucht.

Bemerkung: Aufgrund der Übertragung der Aufwendungen und Erträge am Ende der Periode auf das Gewinn- und Verlustkonto haben die Erfolgskonten keinen Schlussbestand bzw. keinen Anfangsbestand.

SOLL/ HABEN	KONTENARTEN				
	Aktivkonten	Eigenkapitalkonten	Verbindlichkeitskonten	Aufwandskonten	Ertragskonten
SOLL	Anfangsbestand + Mehrungen	Minderungen	Minderungen	Mehrungen	Übertragung auf das GuV- Konto
HABEN	Minderungen	Anfangsbestand + Mehrungen	Anfangsbestand + Mehrungen	Übertragung auf das GuV- Konto	Mehrungen

4. Der Anfangsbestand (AB)

Das Konto wird auf der gleichen Seite (Links oder Rechts), auf der die entsprechende Position in der Bilanz steht, mit dem Anfangsbestand (AB) eröffnet. Folglich steht der Anfangsbestand aller Aktivposten immer im Soll und der Anfangsbestand aller Passivposten immer im Haben.

Da man für jeden Bilanzposten ein Konto eröffnet, werden die jeweiligen Anfangsbestände aus der Eröffnungsbilanz unmittelbar als Anfangsbestände der entsprechenden Konten übernommen.

Die Anfangsbestände stellen letztendlich die Bestände am Ende (Schlussbestände) der vorhergehenden Perioden dar.²⁷

Beispiel: Wir unterstellen, dass im vorhergehenden Geschäftsjahr der einzige Geschäftsvorfall des Unternehmens Alpha AG dessen Gründung war. Dabei wurden 6.000 Lei (RON) auf dem Bankkonto und 1.000 Lei (RON) in der Kasse angelegt.

Die Eröffnungsbilanz gleicht der Schlussbilanz des vorhergehenden Geschäftsjahres und kann folgenderweise dargestellt werden:

Eröffnungsbilanz						
	A	Kasse	1.000		0	Vb
		Bankguthaben	6.000	Gezeichnetes Kapital (Nennkapital)	7.000	Ek
		GESAMTAKTIVA	7.000	GESAMTPASSIVA	7.000	

S	„Bankguthaben“	H
AB	6.000	

S	„Kassenbestand“	H
AB	1.000	

S	„Gezeichnetes Kapital“	H
		AB 7.000

Bemerkung: Aus didaktischen Gründen werden in diesem Kapitel vor der Einführung des Kontenplans keine Kontensymbole benützt.

5. Bewegungen (Verkehrszahlen)

Die wirtschaftlichen Vorgänge, welche die Bilanz- oder GuV- Elemente beeinflussen, werden in chronologischer Reihenfolge in den entsprechenden Konten verbucht.

²⁷ Dadurch wird dem Grundsatz des Bilanzzusammenhangs oder der „formellen Bilanzidentität“ Rechnung getragen. Gemäß diesem Grundsatz müssen die Wertansätze in der Eröffnungsbilanz mit denen der Schlussbilanz der vorhergehenden Geschäftsperiode übereinstimmen.

Folglich bilden die auf einem Konto innerhalb einer Geschäftsperiode sowohl im Soll als auch im Haben verbuchten Summen, die Soll- bzw. die Habenbewegungen (Verkehrszahlen) des betreffenden Kontos.

Die Geschäftsvorfälle, die eine Zunahme der Aktiva bewirken, führen zu Sollbewegungen; Geschäftsvorfälle hingegen die eine Abnahme der Aktiva bewirken, führen zu Habenbewegungen.

Für die Passivkonten ist dieses Verfahren umgekehrt zu betrachten: die Geschäftsvorfälle, die eine Zunahme der Passiva bewirken, führen zu Habenbewegungen und diejenigen Geschäftsvorfälle die eine Abnahme hervorrufen, führen zu Sollbewegungen.

Beispiel: Ausgehend von den Anfangsbeständen des letzten Beispiels, werden folgende wirtschaftliche Vorgänge unterstellt:

1. Am 02.01.2015 werde von der Bank 2.000 Lei abgehoben.
2. Am 03.01.2015 werden Rohstoffe im Wert von 1.400 Lei auf Ziel gekauft, (d.h. die Bezahlung dieser Rohstoffe erfolgt nachträglich).
3. Am 03.01.2015 werden 600 Lei aus der Kasse auf das Bankkonto eingezahlt.
4. Am 15.12.2015 werden die Verbindlichkeiten gegenüber dem Lieferanten im Wert von 1.400 Lei bezahlt.

Beim **1. Geschäftsvorfall** findet einerseits eine Abnahme der Aktiva durch die Minderung des Bankbestandes und andererseits eine Zunahme der Aktiva durch die Mehrung des Kassenbestandes statt. Als Folge, wird der Vorgang auf der Sollseite des „Kassenbestandes“ und auf der Habenseite des „Bankbestandes“ zum Wert von 2.000 Lei gebucht.

Graphische Darstellung des Geschäftsvorfalles:

S	„Bankguthaben“	H	S	„Kassenbestand“	H
AB:	6.000		AB:	1.000	
		1) 2.000		1) 2.000	

Beim **2. Geschäftsvorfall** findet einerseits eine Zunahme der Aktiva durch die Mehrung der Rohstoffe und andererseits eine Zunahme der Passiva durch die Mehrung der Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten statt. Als Folge, wird der Vorgang auf der Sollseite des „Rohstoffkontos“ und auf der Habenseite des „Lieferantenkontos“ zu einem Wert von 1.400 Lei gebucht.

Graphische Darstellung des Geschäftsvorfalles:

S	„Lieferanten“	H	S	„Rohstoffe“	H
		2) 1.400		2) 1.400	

Beim **3. Geschäftsvorfall** findet einerseits eine Zunahme der Aktiva durch die Mehrung des Bankbestandes und andererseits eine Abnahme der Aktiva durch die Minderung des Kassenbestandes statt. Als Folge, wird der Vorgang im Soll des „Bankbestandes“ und im Haben des „Kassenbestandes“ zum Wert von 600 Lei gebucht.

Graphische Darstellung des Geschäftsvorfalles:

S	„Kassenbestand“	H	S	„Bankguthaben“	H
AB:	6.000		AB:	6.000	
1) 2.000		3) 600	3) 600		1) 2.000

Beim **4. Geschäftsvorfall** findet einerseits eine Abnahme der Aktiva durch die Minderung des Kassenbestandes und andererseits eine Abnahme der Passiva durch die Minderung

der Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten statt. Als Folge, wird der Vorgang im Haben des „Kassenbestandes“ und im Soll des „Lieferanten“ zum Wert von 1.400 Lei gebucht.

Graphische Darstellung des Geschäftsvorfalles:

S „Kassenbestand“ H			S „Lieferanten“ E		
AB:	1.000	3)	6.000		
1)	2.000	4)	1.400	4)	1.400
				2)	1.400

Als Folge dieser Geschäftsvorfälle, sehen die Soll- und Habenbewegungen der benutzten Konten folgendermaßen aus:

S	„Bankguthaben“	H	
AB	6.000	1)	2.000
3)	600		
SBw	600	HBw	2.000

S	„Kassenbestand“		H
AB	1.000	3)	600
1)	2.000	4)	1.400
SBw	2.000	HBw	2.000

S	„Lieferanten“		H
4)	1.400	2)	1.400
SBw	1.400	HBw	1.400

S	„Rohstoffe“		H
2)	1.400		
SBw	1.400	HBw	0

S		„Gezeichnetes Kapital“		H	
		AB		7.000	
SBw	0	HBw		0	

6. Die Soll- und die Habensumme

Wenn man zu den Soll- bzw. Habenbewegungen einer Geschäftsperiode den Anfangsbestand des Kontos hinzuaddiert, erhält man die Soll- bzw. Habensummen.

1. Im Falle der Aktivkonten gleicht die Sollsumme der Summe aus dem Sollanfangsbestand und den Sollbewegungen; die Habensumme gleicht den Habenbewegungen, da Aktivkonten keinen Habenanfangsbestand aufweisen.
2. Im Falle der Passivkonten entspricht die Sollsumme den Sollbewegungen; die Habensumme wird aus dem Habenanfangsbestand und den Habenbewegungen gebildet, da die passivischen Konten über einen Habenanfangsbestand verfügen.

Beispiel: Ausgehend vom vorhergehenden Beispiel werden folgende Soll- und Habensummen festgestellt:

S	„Bankguthaben“		H
AB	6.000	1)	2.000
3)	600		
SBw	600	HBw	2.000
SS	6.600	HS	2.000

S	„Kassenbestand“		H
AB	1.000	3)	600
1)	2.000	4)	1.400
SBw	2.000	HBw	2.000
SS	3.000	HS	2.000

S	„Lieferanten“		H
4)	1.400	2)	1.400
SBw	1.400	HBw	1.400
SS	1.400	HS	1.400

S	„Rohstoffe“		H
2)	1.400		
SBw	1.400	HBw	0
SS	1.400	HS	0

S		„Gezeichnetes Kapital“		H	
		AB		7.000	
SBw	0	HBw		0	
SS	0	HS		7.000	

7. Der Schlussbestand

Der Schlussbestand eines Bilanzkontos kann nach der folgenden Formel ermittelt werden:

$$SB = AB + E - A,$$

wobei **SB** = Schlussbestand,
AB = Anfangsbestand,
E = Eingänge,
A = Ausgänge.

Diese Gleichung steht als Grundlage für die Bestimmung der Soll- oder Habenschlussbestände.

- a) Ein Aktivkonto kann nur einen Sollschlussbestand aufweisen, und wird nach der folgenden Regel ermittelt:

$$SSB = AB + SBw - HBw, \text{ oder vereinfacht: } SSB = SS - HS,$$

wo **SSB** - Sollschlussbestand, **SSB** – Sollschlussbestand,
AB - Anfangsbestand, **SS** – Sollsumme,
SBw - Sollbewegung, **HS** – Habensumme.
HBw - Habenbewegung.

- b) Ein Passivkonto kann nur einen Habenschlussbestand aufweisen, und wird nach der folgenden Regel errechnet:

$$HSB = AB + HBw - SBw, \text{ oder vereinfacht: } HSB = HS - SS,$$

wobei **HSB** - Habenschlussbestand, **HSB** – Habenschlussbestand,
AB - Anfangsbestand, **SS** – Sollsumme,
SBw - Sollbewegung, **HS** – Habensumme.
HBw - Habenbewegung.

Beispiel: Die Schlussbestände der bereits dargestellten Konten sind:

S	„Bankguthaben“	H
AB	6.000	1) 2.000
3)	600	
SBw	600	HBw 2.000
SS	6.600	HS 2.000
SSB	4.600	

S	„Kassenbestand“	H
AB	1.000	3) 600
1)	2.000	4) 1.400
SBw	2.000	HBw 2.000
SS	3.000	HS 2.000
SSB	1.000	

S	„Lieferanten“	H
4)	1.400	2) 1.400
SBw	1.400	HBw 1.400
SS	1.400	HS 1.400
		HSB 0

S	„Rohstoffe“	H
2)	1.400	
SBw	1.400	HBw 0
SS	1.400	HS 0
SSB	1.400	

S	„Gezeichnetes Kapital“	H
	AB	7.000
SBw	0	HBw 0
SS	0	HS 7.000
		HSB 7.000

Wenn ein Konto keinen Bestand mehr aufweist, sagt man, dass das Konto „saldiert“ oder geschlossen wurde.

Die Elemente der vorherigen Konten könnten auf folgende Weise synthetisiert werden:

Die Elemente der Konten				
Konten für	Anfangs -bestand	Bewegungen	Summen	Schlussbestand
Aktiva	nur Soll	Soll und Haben	Soll: SS = AB + SBw Haben: HES=Hb	SSB = SS – HS oder SSB = AB + SBw – HBw
Verbindlichkeiten und Eigenkapital	nur Haben	Soll und Haben	Soll: SS = SBw Haben: HS = AB + HBw	HSB = HES – SES oder HSB = AB + HBw – SBw

Ausgehend von den ermittelten Schlussbeständen ergibt sich die Schlussbilanz zum 31.12.2015:

S „Bankguthaben“ H				S „Lieferanten“ H			
AB	6.000	1)	2.000	4)	1.400	2)	1.400
3)	600			SBw	1.400	HBw	1.400
SBw	600	HBw	2.000	SS	1.400	HS	1.400
SS	6.600	HS	2.000			HSB	0
SSB	4.600						
S „Kassenbestand“ H				S „Gezeichnetes Kapital“ H			
AB	1.000	3)	600		AB	7.000	
1)	2.000	4)	1.400	SBw	0	HBw	0
SBw	2.000	HBw	2.000	SS	0	HS	7.000
SS	3.000	HS	2.000			HSB	7.000
SSB	1.000						
S „Rohstoffe“ H							
2)	1.400						
SBw	1.400	HBw	0				
SS	1.400	HS	0				
SSB	1.400						

A		Schlussbilanz				P	
	→	Rohstoffe	1.400	Lieferanten	0	Vb	←
	→	Kasse	1.000	Gezeichnetes Kapital (Nennkapital)	7.000	Ek	←
	→	Bankguthaben	4.600				
		GESAMTAKTIVA	7.000	GESAMTPASSIVA	7.000		

3.4.3. Die graphische Darstellung eines Kontos

Es sind zwei Formen der Darstellung eines Kontos bekannt: die einseitige (unilaterale) graphische Darstellungsform und die zweiseitige (bilaterale) graphische Darstellungsform.

- 1. Die zweiseitige (bilaterale) graphische Darstellung**, oder klassische Darstellung wurde am Anfang der doppelten Buchführung verwendet. Diese Darstellungsform beinhaltet zwei, entgegengesetzte nebeneinander dargestellte Teile (Hälften), den SOLL und den HABEN, welche jeweils allgemeine und spezifische Daten beinhalten.

Die *allgemeinen Daten* beziehen sich auf:

- Das Datum, an welchem der verbuchte Geschäftsvorfall stattgefunden hat;
- Den Beleg (das Dokument), der die Grundlage der Buchung darstellt;
- Die Erläuterung des wirtschaftlichen Vorgangs.

Die *spezifischen Daten* beziehen sich auf diejenigen Elemente, die jeden Geschäftsvorfall charakterisieren.

Die graphische Form der bilateralen Darstellung ist folgende:

SOLL				HABEN			
Datum	Dokument	Erläuterungen	Summe	Datum	Dokument	Erläuterungen	Summe

Obwohl die zweiseitige (bilaterale) graphische Darstellungsform in der Buchführungspraxis nicht mehr zur Anwendung kommt, wurde sie im Rahmen dieses Lehrbuchs trotzdem angeführt um zu erklären, woher die didaktische graphische „T“-form Darstellung des Kontos stammt, die in allen Buchführungslehrbüchern zu finden ist:

„Bankbestand in Lei“	
SOLL	HABEN

Es ist zu bemerken, dass die bilaterale graphische Darstellung einige Nachteile aufweist:

- Die allgemeinen Daten wiederholen sich, sie erscheinen sowohl auf der Sollseite als auch auf der Habenseite der Konten und erfordern daher einen höheren Aufwand für Erstellung und den Ausdruck auf Papier.
- Der Schlussbestand (Saldo) des Kontos wird nicht nach jedem Geschäftsvorfall ermittelt und dargestellt.

2. Die **einseitige (unilaterale) graphische Darstellung** wurde eingeführt, um die erwähnten Nachteile der zweiseitigen Darstellungsform zu beseitigen. Die allgemeinen Daten werden hier nur einmal eingetragen, und die spezifischen Daten werden in zwei Spalten aufgeführt. Außerdem erscheint noch eine Spalte, in welcher der Schlussbestand (Saldo) des Kontos nach jedem Geschäftsvorfall ermittelt und dargestellt wird:

Datum	Dokument	Erläuterungen	Gegenkonto	Summen		Bestand (Saldo)
				Soll	Haben	

3.4.4. Die Buchungsregeln der Konten

In Prinzip wurden die Buchungsregeln der Konten bereits im vorhergehenden Abschnitt anhand des Beispiels präsentiert.

Man konnte sehen, dass jedem Aktiv- und Passivposten ein Aktiv- bzw. Passivkonto entspricht. Die Anfangsbestände der Aktivposten aus der Eröffnungsbilanz erscheinen in den entsprechenden eröffneten Aktivkonten als Anfangsbestände, und die Anfangsbestände der Passivposten aus der Eröffnungsbilanz erscheinen in den entsprechenden eröffneten Passivkonten als Anfangsbestände.

Für Bestandskonten können folgende Teilregeln (Teilbuchungsregeln) angeführt werden:

a. Die erste Teilregel:

- die Aktivkonten werden bei ihrer Eröffnung mit dem Anfangsbestand **belastet**²⁸ (d.h. der Anfangsbestand wird auf deren Sollseite verbucht); die Anfangsbestände werden aus der Eröffnungsbilanz (Aktivseite) übernommen;

²⁸ Bei der Buchung auf den Konten spricht man von „belasten“ (Lastschrift) bei Eintragungen auf der Sollseite und von „erkennen“ (Gutschrift) bei Buchungen auf der Habenseite. Die rumänische Bezeichnung für *Belastung* ist „debitare“.

- die Passivkonten werden bei ihrer Eröffnung mit dem Anfangsbestand **erkannt**²⁹ (d.h. der Anfangsbestand wird auf deren Habenseite verbucht); die Anfangsbestände werden aus der Eröffnungsbilanz (Passivseite) übernommen.

In der Spalte, in welcher die Anfangsbestände eingetragen werden, sind auch die Mehrungen zu buchen (sowohl bei den Aktiv- als auch bei den Passivkonten). Aus diesem Tatbestand kann die nächste Teilregel abgeleitet werden.

b. Die zweite Teilregel:

- die Aktivkonten werden auch mit den Mehrungen (Zunahmen) der Aktiva belastet, die von den wirtschaftlichen Vorgängen ausgelöst werden;
- die Passivkonten werden auch mit den Mehrungen (Zunahmen) der Passiva (Verbindlichkeiten bzw. Eigenkapital) erkannt, die von den wirtschaftlichen Vorgängen verursacht werden.

Entgegengesetzt zur Spalte, in welcher man die Anfangsbestände und Zugänge einträgt, werden die Minderungen verbucht (sowohl bei den Aktiva- wie auch bei den Passivkonten). Man kann folglich eine dritte Teilregel formulieren.

c. Die dritte Teilregel:

- die Aktivkonten werden mit den Minderungen (Abnahmen) der Aktiva erkannt, die von den wirtschaftlichen Vorgängen veranlasst werden;
- die Passivkonten werden mit den Minderungen (Abnahmen) der Passiva (Verbindlichkeiten bzw. Eigenkapital) belastet, die von den wirtschaftlichen Vorgängen verursacht werden.

Ausgehend von der Gleichung

$$\text{Schlussbestände} = \text{Anfangsbestände} + \text{Mehrun gen} - \text{Minderungen},$$

werden am Ende der Perioden die Schlussbestände der Aktivkonten, bzw. der Verbindlichkeitskonten und der Eigenkapitalkonten ermittelt. Der wirtschaftliche Inhalt dieser Konten hängt von der Natur des abgebildeten Bilanzpostens ab. Nun kann auch die vierte Teilregel dargestellt werden:

d. Die vierte Teilregel:

- die Aktivkonten weisen am Ende einer Geschäftsperioden nur Sollschlussbestände auf, welche die Aktivbestände des Unternehmens zu dem betreffenden Zeitpunkt widerspiegeln;
- die Passivkonten (Verbindlichkeitskonten bzw. Eigenkapitalkonten) weisen am Ende einer Geschäftsperiode nur Habenschlussbestände, welche die Passivbestände des Unternehmens zu dem betreffenden Zeitpunkt widerspiegeln.

Für die **Erfolgskonten** gelten folgende Teilbuchungsregeln:

a. Die erste Teilregel:

- Die Aufwands- und Ertragskonten weisen (im Gegensatz zu den Aktiv- und Passivkonten) keinen Anfangsbestand auf.

²⁹ Die rumänische Bezeichnung für *Erkennung* ist „creditare“.

b. Die zweite Teilregel:

- Die Aufwandskonten werden mit dem Wert der getätigten Aufwendungen belastet;
- Die Ertragskonten werden mit dem Wert der erzielten Erträge erkannt.

c. Die dritte Teilregel:

- Die Aufwandskonten werden anlässlich der Übertragung der getätigten Aufwendungen auf dem GuV – Konto (Ergebniskonto) erkannt;
- Die Ertragskonten werden anlässlich der Übertragung der erzielten Erträge auf dem GuV - Konto (Ergebniskonto) belastet.

Die Erkennung der Aufwandskonten bzw. die Belastung der Ertragskonten anlässlich der Übertragung der Aufwendungen bzw. der Erträge auf dem Ergebniskonto bedeutet jedoch keine Minderung der Aufwendungen und der Erträge. Es handelt sich dabei um eine rein buchungstechnische Operation, die für die Ermittlung des Periodenerfolgs notwendig ist.

d. Die vierte Teilregel:

- Die Aufwands- und Ertragskonten weisen (im Gegensatz zu den Aktiv- und Passivkonten) keinen Schlussbestand auf.

Man kann behaupten, dass die Aufwands- und Ertragskonten teilweise nach den Buchungsregeln der Aktiv- bzw. Passivkonten funktionieren.

Die Neugruppierung der Teilregeln ergibt die allgemeinen Buchungsregeln der Konten.

DIE BUCHUNGSREGEL DER AKTIVKONTEN:

- die Aktivkonten werden bei ihrer Eröffnung mit dem Anfangsbestand belastet (d.h. der Anfangsbestand wird auf deren Sollseite verbucht); die Anfangsbestände werden aus der Eröffnungsbilanz (Aktivseite) übernommen;
- die Mehrungen der Aktivposten werden auch auf der Sollseite der entsprechenden Aktivkonten verbucht;
- die Minderungen der Aktivposten werden im Haben gebucht;
- die Aktivkonten weisen am Ende der Geschäftsperioden nur Sollschlussbestände, welche die Aktivbestände des Unternehmens widerspiegeln.

DIE BUCHUNGSREGEL DER PASSIVKONTEN:

- die Passivkonten werden bei ihrer Eröffnung mit dem Anfangsbestand erkannt (d.h. der Anfangsbestand wird auf deren Habenseite verbucht); die Anfangsbestände werden aus der Eröffnungsbilanz (Verbindlichkeiten bzw. Eigenkapital) übernommen;
- die Mehrungen der Passivposten werden auch auf der Habenseite der entsprechenden Aktivkonten verbucht;
- die Minderungen der Passivposten werden im Soll gebucht;

- die Passivkonten weisen am Ende der Geschäftsperioden nur Habenschlussbestände, welche die Passivbestände (Verbindlichkeiten bzw. Eigenkapital) des Unternehmens widerspiegeln.

DIE BUCHUNGSREGEL DER AUFWANDSKONTEN:

- Die Aufwandskonten haben keinen Anfangsbestand.
- Auf der Sollseite der Aufwandskonten werden die von den wirtschaftlichen Vorgänge verursachten Aufwendungen eingetragen;
- Auf der Habenseite der Aufwandskonten wird die Übertragung der getätigten Aufwendungen auf dem Erfolgskonto (GuV – Konto) gebucht;
- Die Aufwandskonten weisen (daher) keinen Schlussbestand.

DIE BUCHUNGSREGEL DER ERTRAGSKONTEN:

- Die Ertragskonten haben keinen Anfangsbestand.
- Im Haben der Ertragskonten werden die erzielten Erträge eingetragen;
- Auf der Sollseite der Ertragskonten wird die Übertragung der erzielten Erträge auf dem Erfolgskonto (GuV – Konto) gebucht;
- Die Ertragskonten weisen keinen Schlussbestand auf.
- Die Buchungsregeln der Konten können folgendermaßen zusammengefasst werden:

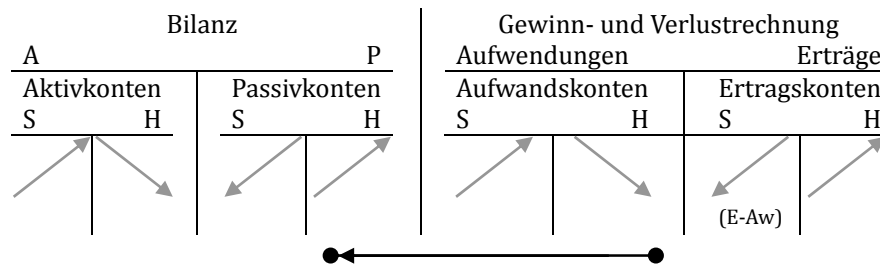
Aussagen zu Regeln der Konten	INHALT DER KONTEN				
	AKTIVA	EIGENKAPITAL	VERBINDLICHKEITEN	ERTRÄGE	AUFWENDUNGEN
Soll AB	Anfangsbestände der Aktivposten	×	×	×	×
Haben AB	×	Anfangsbestände der Elemente des Eigenkapitals	Anfangsbestände der Verbindlichkeitsposten	×	×
Buchungen im Soll	Mehrungen der Aktiva	Minderungen der Elemente des Eigenkapitals	Minderung der Verbindlichkeiten	Übertragung der Erträge auf das Erfolgskonto	Mehrung der Aufwendungen
Buchungen im Haben	Minderungen der Aktiva	Mehrungen der Elemente des Eigenkapitals	Mehrung der Verbindlichkeiten	Mehrung der Erträge	Übertragung der Aufwendungen auf das Erfolgskonto
SSB	Schlussbestände	×	×	×	×
HSB	×	Schlussbestände	Schlussbestände	×	×

Für die meisten Konten, die eine der vier angeführten Buchungsregeln befolgen und daher als monofunktionelle Konten bezeichnet werden, existieren auch einige Ausnahmen. Diese Konten heißen bifunktionelle Konten und können sowohl als Aktiv- als auch als Passivkonten funktionieren (aber nicht gleichzeitig).

3.4.5. Der Kontenruf (die Kontenkorrespondenz)

Die gleichzeitige Buchung eines Geschäftsvorfalles mit dem gleichen Betrag im Soll eines Kontos und im Haben eines anderen Kontos nennt man doppelte Buchung. Die Korrespondenz zwischen diesen zwei Konten wird als Kontenruf bezeichnet.

Jedem Bilanzposten entspricht ein bestimmtes Konto. Diese Tatsache führt zu einem besseren Verständnis der Beziehung zwischen dem Konto und der Bilanz. Diese Beziehung ist in der nächsten graphischen Darstellung abgebildet:



Wie bereits erwähnt wurde, entsprechen die Bilanz einer *Situationsbuchführung* (Zustandsbuchführung) und das Konto einer *Buchführung der Bewegungen* (Veränderungen).

Für die Erläuterung des Kontenruf werden die neun Geschäftsvorfälle, die im Rahmen des Kapitels 3.3 angeführt wurden, herangezogen:

Die Konten, mit deren Hilfe der Geschäftsvorfall abgebildet wird, sind:

- „Kassenbestand“ - nach dem wirtschaftlichen Gehalt nach ist dieses Konto ein Zahlungskonten und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Die Mehrung mit 1.000 Lei wird also im Soll des Kontos gebucht.
- „Bankguthaben in Lei“ - nach dem wirtschaftlichen Inhalt, ist dieses Konto ein Zahlungskonten und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Die Minderung mit 1.000 Lei wird also im Haben des Kontos gebucht.

S „Bankguthaben in Lei“ H				S „Kassenbestand“ H			
AB	8.000	1)	1.000	AB	2.000		
				1)	1.000		
Sb	∅	Hb	1.000	Sb	1.000	Hb	0
SS	8.000	HS	1.000	SS	3.000	HS	0
SSB	7.000			SSB	3.000		

1. Geschäftsvorfall, bei dem die Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten bezahlt werden, bewirkt eine Aktiv-Passivminderung, wobei sich sowohl das Bankguthaben als auch die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um denselben Betrag mindern.

Die Konten, mit deren Hilfe der Geschäftsvorfall abgebildet wird, sind:

- „Bankguthaben in Lei“ - dem wirtschaftlichen Gehalt nach, ist dieses Konto ein Zahlungskonten und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Die Minderung um 2.000 Lei wird also im Haben des Kontos gebucht.
- „Lieferanten“ - nach dem wirtschaftlichen Gehalt nach, ist dieses Konto ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Die Minderung in Höhe von 2.000 Lei wird also im Soll des Kontos gebucht.

S „Bankguthaben in Lei“ H				S „Lieferanten“ H			
AB	7.000	2)	2.000	2)	2.000	AB	8.000
Sb	0	Hb	2.000	Sb	2.000	Hb	0
SS	7.000	HS	2.000	SS	2.000	HS	8.000
SSB	5.000					HSB	6.000

2. Geschäftsvorfall, bei welchem die Bankprovisionen bezahlt werden, bewirkt ebenfalls eine Aktiv – Passivminderung, in der Form einer Minderung des Bankguthaben und einer Minderung des Eigenkapitals (weil einige Aufwendungen getätigt werden) in gleicher Höhe.

Die Konten, mit deren Hilfe der Geschäftsvorfall verbucht wird, sind:

- „Bankguthaben in Lei“ - nach dem wirtschaftlichen Gehalt nach, ist dieses Konto ein Zahlungsmittelkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Die Minderung in Höhe von 200 Lei wird also im Haben des Kontos gebucht.
- „Aufwendungen für Provisionen“ (cheltuieli cu comisioanele) - nach dem wirtschaftlichen Gehalt nach, ist dieses Konto ein Aufwandskonto; nach der Buchhaltungsfunktion ist es teilweise ein Aktivkonto. Die Aufwendungen im Wert von 200 Lei werden also im Soll des Kontos gebucht.

S „Bankguthaben in lei“		H	S „Gewinn- und Verlustkonto“		H
AB	5.000	3)	200	-----	200
Sb	0	Hb	200		
SES	5.000	HES	200		
SSB	4.800				

S „Aufwendungen für Provisionen“		H
3)	200	200

Erklärung:

- Der gegenwärtig gebuchte Geschäftsvorfall;
- → Alternativbuchungen, die durch Gesetz oder durch die Buchführungsprinzipien verboten sind;
- ⇒ Die Übertragung der Aufwendungen auf dem GuV - Konto, am Ende der Periode.

Bemerkung: Die Aufwandskonten werden durch eine Buchung im Haben abgeschlossen, wobei als Gegenkonto das GuV- Konto (welches ein Bestandteil des Eigenkapitals ist), verwendet wird. Auf dieser Weise verursacht dieser Geschäftsvorfall eine Minderung des Eigenkapitals um 200 Lei.

Die Buchführung hat die Aufwendungen einzeln nach ihrer Art zu erfassen und darzustellen. Aus diesem Grund werden die im Laufe einer Periode getätigten Aufwendungen nicht von Anfang an auf dem „Gewinn- und Verlustkonto“ gebucht.

3. Geschäftsvorfall, bei dem Rohstoffe gekauft werden, bewirkt eine Aktiv – Passivmehrung, dadurch dass sich der Rostoffenbestand mehr und dass die Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten um denselben Betrag zunehmen.

Die Konten, mit deren Hilfe der Geschäftsvorfall verbucht wird, sind:

- „Rohstoffe“, nach dem wirtschaftlichen Gehalt nach ist dieses Konto ein Vorratskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Die Mehrung in Höhe von 1.000 Lei wird folglich im Soll des Kontos verbucht.
- „Lieferanten“ - nach dem wirtschaftlichen Gehalt nach, ist dieses Konto ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Die Zunahme in Höhe von 1.000 Lei wird also im Haben des Kontos gebucht.

S „Lieferanten“ H				S „Rohstoffen“ H			
		AB	6.000			AB	ø
		4)	1.000			4)	1.000
			↑				↑
Sb	ø	Hb	1.000	Sb	1.000	Hb	ø
SES	ø	HES	7.000	SES	1.000	HES	ø
		HSB	7.000	SSB	1.000		

4. Geschäftsvorfall, bei dem das Unternehmen ein Bankkredit aufnimmt und davon eine Verbindlichkeit aus Lieferungen und Leistungen bezahlt, führt zu einem Passivtausch, da einerseits die Verbindlichkeit gegenüber dem Lieferanten abnimmt, und andererseits das Bankkredit (also die Verbindlichkeit gegenüber der Bank) zunimmt. (Es findet dabei eine Umwandlung einer Verbindlichkeit in eine andere Verbindlichkeitsform statt).

Die Konten, mit deren Hilfe der Geschäftsvorfall verbucht wird, sind:

- „Bankkredite“ - nach dem wirtschaftlichen Gehalt nach ist dieses Konto ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Die Mehrung im Wert von 2.000 Lei wird also auf der Habenseite verbucht.
- „Lieferanten- nach dem wirtschaftlichen Gehalt nach, ist dieses Konto ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Die Minderung in Höhe von 2.000 Lei wird also im Soll des Kontos gebucht.

S „Bankkredite“ H				S „Lieferanten“ H			
		AB	4.000			AB	7.000
		5)	2.000			5)	2.000
			↑				↑
Sb	ø	Hb	2.000	Sb	2.000	Hb	ø
SES	ø	HES	6.000	SES	2.000	HES	ø
		HSB	6.000			HSB	5.000

5. Geschäftsvorfall, bei welchem die Energierechnung gebucht wird, bewirkt einerseits eine Aufwendung und andererseits eine Mehrung der Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten. Es findet ein Passivtausch statt, wobei die Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten zunehmen und das Eigenkapital abnimmt.

Die Konten, mit deren Hilfe der Geschäftsvorfall abgebildet wird, sind:

- „Lieferanten“ - nach dem wirtschaftlichen Gehalt nach, ist dieses Konto ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Die Mehrung in Höhe von 800 Lei wird also im Haben des Kontos gebucht.
- „Aufwendungen für Energie“ - nach dem wirtschaftlichen Gehalt, ist dieses Konto ein Aufwandskonto; nach der Buchhaltungsfunktion ist es zum Teil ein Aktivkonto. Die Aufwendung im Wert von 800 Lei wird folglich im Soll des Kontos gebucht.

S „Lieferanten“ H				S „Gewinn- und Verlustkonto“ H			
	AB	5.000					
	3)	800					
Sb	ø	Hb	800				
SES	ø	HES	5.800				
		HSB	5.800				

S „Aufwendungen für Energie“ H			
	3)	800	

Erklärung:

- Der gegenwärtig gebuchte Geschäftsvorfall;
- > Alternativbuchungen, die vom Gesetz oder durch die Buchführungsprinzipien verboten sind;
- ⇒ Die Übertragung der Aufwendungen auf dem GuV - Konto, am Ende der Periode.

6. Geschäftsvorfall, bei dem einem Dritten eine Transportleistung im Wert von 1.200 Lei in Rechnung gestellt (d.h. fakturiert) wird, bewirkt einerseits die Entstehung eines Ertrags und andererseits eine Mehrung der Aktiva durch die entstandenen Forderungen. Es findet folglich eine Aktiv - Passivmehrung, indem sich die Erträge und die Aktiva (in Form von Forderungen) mehren.

Die Buchführung hat die Erträge einzeln zu erfassen und darzustellen, daher werden diese nicht von Anfang an auf das „Gewinn- und Verlustkonto“ gebucht.

Die Konten, mit deren Hilfe der Geschäftsvorfall abgebildet wird, sind:

- „Kunden“ - nach dem wirtschaftlichen Gehalt nach ist dieses Konto ein Forderungskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Die Mehrung im Wert von 1.200 Lei wird folglich auf der Sollseite des Kontos gebucht.
- „Erträge aus geleisteten Arbeiten und Dienstleistungen“ - nach dem wirtschaftlichen Gehalt nach ist dieses Konto ein Ertragskonto; nach der Buchhaltungsfunktion ist es teilweise ein Passivkonto. Der Ertrag im Wert von 1.200 Lei wird demzufolge im Haben des Kontos gebucht.

S „Gewinn- und Verlustkonto“ H				S „Kunden“ H			
	7)			AB	2.000		
				7)	1.200		
				Sb	1.200	Hb	ø
				SES	3.200	HES	ø
				SSB	3.200		

S „Erträge aus geleisteten Arbeiten“ H			
	1.200	7)	

Erklärung:

- Der gegenwärtig gebuchte Geschäftsvorfall;
- > Alternativbuchungen, die vom Gesetz oder durch die Buchführungsprinzipien verboten sind;
- ⇒ Die Einverleibung der Aufwendungen in die Ergebnisse, am Ende der Periode.

7. Geschäftsvorfall, bei welchem die Verbindlichkeit gegenüber der Bank (das Bankkredit) mit Einverständnis der Bank in Aktien umgewandelt wird, bewirkt eine Abnahme der Verbindlichkeit gegenüber der Bank und eine Zunahme des Nennkapitals (als Bestandteil des Eigenkapitals, das auch als Schuld des Unternehmens gegenüber den Eigentümern betrachtet werden kann). Es findet folglich ein Passivtausch statt.

Die Konten, mit deren Hilfe der Geschäftsvorfall verbucht wird, sind:

- „Bankkredite“ - nach dem wirtschaftlichen Gehalt nach ist dieses Konto ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Die Abnahme im Wert von 2.000 Lei wird also im Soll verbucht.
- „Nennkapital“ - nach dem wirtschaftlichen Gehalt nach ist es ein Kapitalkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Die Mehrung mit 2.000 Lei wird also im Haben des Kontos gebucht.

S „Nennkapital“			H	S „Bankkredite“			H
	AB	16.000		8)	2.000	AB	6.000
	8)	2.000					
			↑	8	↑		
Sb	ø	Hb	2.000	Sb	2.000	Hb	ø
SES	ø	HES	18.000	SES	2.000	HES	ø
		HSB	18.000			HSB	4.000

8. Geschäftsvorfall, bei dem eine Erhöhung des Eigenkapitals vorgenommen wird, beeinflusst nur die Passivseite (Passivtausch). Die Rücklagen vermindern sich und das Eigenkapital vermehrt sich durch die Übertragung der Rücklagen auf das Nennkapital.

Die Konten, mit deren Hilfe der Geschäftsvorfall verbucht wird, sind:

- „Rücklagen“, nach dem wirtschaftlichen Gehalt nach ist es ein Eigenkapitalkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Die Minderung um 1.600 Lei wird folglich im Soll des Kontos gebucht.
- „Nennkapital“ - nach dem wirtschaftlichen Gehalt nach ist dieses Konto ein Kapitalkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Die Mehrung mit 1.600 Lei wird also im Haben des Kontos gebucht.

S „Nennkapital“			H	S „Rücklagen“			H
	AB	18.000		9)	1.600	AB	12.000
	9)	1.600					
			↑	9	↑		
Sb	ø	Hb	1.600	Sb	1.600	Hb	ø
SES	ø	HES	19.600	SES	1.600	HES	ø
		HSB	19.600			HSB	10.400

3.4.6. Die Buchungsanalyse und der Buchungssatz

Die Buchungsanalyse ist zur Feststellung des Buchungssatzes erforderlich. Sie weist folgende fünf Schritte (Etappen) auf:

1. Feststellung des Wesens des Geschäftsvorfalles.

In dieser Hinsicht ist eine gründliche Kennung der Besonderheiten der Unternehmensbetätigung erforderlich. Außerdem müssen die Belege gelesen und richtig interpretiert werden.

Beispiel: Ein Eingang (aufgrund einer Rechnung auf Ziel) einer Menge von Rohstoffen, im Wert von 2.000 Lei wird als eine Versorgung mit Rohstoffen betrachtet.

2. Die Feststellung des Einflusses des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens

In diesem Schritt wird festgelegt, welche von den beiden Veränderungen der Vermögens- und Finanzlage durch den ökonomischen Geschäftsvorfall verursacht werden. Es wird auch die Richtung der Veränderung (d.h. eine Minderung oder eine Mehrung der Aktiva oder Passiva) festgelegt.

Beispiel: In dem vorhergehenden Beispiel findet eine Mehrung der Aktiva und eine Mehrung der Passiva in Form einer Mehrung der Verbindlichkeiten statt.

3. Die Gegenkonten

In diesem Schritt werden die benutzten Konten für jedes Element der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, das von dem Geschäftsvorfall berührt wurde, festgestellt.

Beispiel: In dem betrachteten Beispiel, sind die benutzten Konten „Rohstoffe“ und „Lieferanten“.

4. Anwendung der Buchungsregeln

In diesem Schritt werden für die benutzten Konten die entsprechenden Regeln angewendet.

Beispiel: Im aufgeführten Beispiel ist das Konto „Rohstoffe“ nach seinem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Bestandskonto, und nach der Buchungsfunktion ein Aktivkonto. Weil eine Mehrung der Rohstoffe um 2.000 Lei erfolgt, wird im Soll des Kontos eine Mehrung im Wert von 2.000 Lei gebucht. Das Konto „Lieferanten“ ist nach seinem wirtschaftlichen Gehalt nach eine Verbindlichkeit, und nach der Buchungsfunktion ein Passivkonto. Weil eine Mehrung der Verbindlichkeiten um 2.000 Lei erfolgt, wird im Haben des Kontos eine Mehrung im Wert von 2.000 Lei gebucht.

5. Erstellung des Buchungssatzes

Die Buchungsanalyse endet mit der Erstellung des Buchungssatzes, der die bisherigen Schritte synthetisiert. Der Buchungssatz ist der logische Ausdruck des Zusammenhangs zwischen den einbezogenen Konten, mit deren Hilfe ein Geschäftsvorfall im System der doppelten Buchung ausgewiesen wird. Der Buchungssatz beinhaltet das Soll-, das Habenkonto und den Buchungswert.

Beispiel: Im erwähnten Beispiel lautet der Buchungssatz:

$$\frac{\text{„Rohstoffe“}}{\quad} = \frac{\text{„Lieferanten“}}{\quad} \quad 2.000$$

Der Buchungssatz beinhaltet im Einzelnen

- Das Konto, das eine Bewegung auf der Sollseite aufweist (also welches belastet wird), ist dasjenige, das sich auf der linken Seite des „=“ Zeichens befindet.
- Das Konto, das eine Bewegung auf der Habenseite aufweist (also welches erkannt wird), ist dasjenige, das sich auf der rechten Seite des „=“ Zeichens befindet.
- Das „=“ Zeichen wird als „an“ gelesen, und das sich aus den Regeln der doppelten Buchung ableiten lässt, bezeichnet die Gleichung zwischen den zwei Seiten.
- Die Beträge stellen die Summen dar, mit denen die Konten belastet/erkannt werden.

Es gibt verschiedene Methoden, den Buchungssatz darzustellen. Im Folgenden werden einige davon anhand eines Beispiels dargestellt.

Beispiel: Das Unternehmen „Formel 1“ GmbH kauft Kautschuk im Wert von 100.000 Lei auf Ziel, der für die Herstellung von Reifen notwendig ist.

$$\begin{array}{c} \hline \text{„Rohstoffe“} \\ \hline \end{array} = \begin{array}{c} \hline \text{„Lieferanten“} \\ \hline \end{array} \quad 100.000$$

Bemerkung: Das ist die meistbenutzte Darstellungsform des Buchungssatzes. Es kann noch unter der nächsten Form geschrieben werden:

$$\begin{array}{ccc} 100.000 & \begin{array}{c} \hline \text{„Rohstoffe“} \\ \hline \end{array} & = & \begin{array}{c} \hline \text{„Lieferanten“} \\ \hline \end{array} & 100.000 \\ & \begin{array}{c} \hline \text{Soll} \\ \hline \end{array} & & \begin{array}{c} \hline \text{Haben} \\ \hline \end{array} & \begin{array}{c} \hline \text{„Rohstoffe“} \\ \hline \end{array} & 100.000 \\ & & & & \begin{array}{c} \hline \text{„Lieferanten“} \\ \hline \end{array} & 100.000 \end{array}$$

Die Klassifizierung der Buchungssätze kann anhand der Anzahl der Gegenkonten oder anhand des Zweckes, dem sie entsprechen, erfolgen.

A. Nach der Anzahl der Gegenkonten:

A.1 einfacher Buchungssatz,

A.2 komplexer Buchungssatz,

A.3 zusammengesetzter Buchungssatz.

A.1 Einfache Buchungssätze werden dann benützt, wenn nur zwei Elemente der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage durch den Geschäftsvorfall beeinflusst werden.

Beispiel: „PRIMA“ GmbH hebt 1.400 Lei von der Bank ab.

Ohne die Buchungsanalyse schriftlich durchzuführen, lautet der Buchungssatz:

$$\begin{array}{c} \hline \text{„Kasse“} \\ \hline \end{array} = \begin{array}{c} \hline \text{„Bankguthaben in Lei“} \\ \hline \end{array} \quad 1.400$$

A.2 Komplexe Buchungssätze werden dann benützt, wenn wenigstens drei Elemente der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage durch den Geschäftsvorfall beeinflusst werden. Auf einer Seite ein Aktiva- oder Passivaelement und auf der anderen Seite, wenigstens zwei Passiva- oder Aktivaelemente.

Folglich, kann folgende Einteilung vorgenommen werden:

A.2.1. Ein Sollkonto und zwei oder mehrere Habenkonten als Gegenkonten.

Beispiel: „PARADIGMA“ GmbH bezahlt einen Lieferanten mit 20.000 Lei, davon 6.000 Lei aus der Kasse und 14.000 Lei durch die Bank.

Ohne die Buchungsanalyse schriftlich durchzuführen, lautet der Buchungssatz:

		%	20.000
„Lieferanten“	=	„Bankguthaben in Lei“	14.000
		„Kasse“	6.000

Bemerkung: Das Zeichen „%“ symbolisiert „folgende (Konten)“ (man liest also Lieferanten an folgende Konten: Bankguthaben in Lei und Kasse).

A.2.2. Ein Habenkonto und zwei oder mehrere Sollkonten als Gegenkonten.

Beispiel: „PARADIGMA“ GmbH zahlt aus der Kasse einem Lieferanten 10.000 Lei und zahlt weitere 6.000 Lei auf dem Bankkonto ein.

Ohne die Buchungsanalyse schriftlich durchzuführen, lautet der Buchungssatz:

%		16.000
„Lieferanten“	=	„Kasse“
„Bankästand in Lei“		10.000
		6.000

A.3 *Zusammengesetzte Buchungssätze* könnten dann verwendet werden, wenn mindestens zwei Konten auf der Sollseite und mindestens zwei Konten auf der Habenseite gebucht werden. Es ist wichtig hier zu erwähnen, dass diese Form der Buchungssätze in der rumänischen Buchhaltung aus buchungstechnischen Gründen nicht verwendet wird.

Beispiel: „PRIMA“ GmbH kauft auf Ziel einen Aufspannblock im Wert von 300.000 Lei und Ersatzteile dazu im Wert von 20.000 Lei.

Ohne die Buchungsanalyse schriftlich durchzuführen, lautet der Buchungssatz:

%		%	320.000
„Anlagen“	=	„Anlagenlieferanten“	300.000
„Ersatzteile“		„Lieferanten“	20.000

B. Nach dem Zweck, dem sie dienen

B.1 Buchungssätze, die den Regeln und Normen der Buchführung entsprechen; Die Buchungen aus der ersten Kategorie bedürfen keiner zusätzlichen Erklärungen, da alle bisherigen Buchungssätze dieser Kategorie entsprechen.

B.2 Stornierungsbuchungen (Korrekturbuchungen). Unter Umständen (aus Gründen wie Unvorsichtigkeit) können einige Buchungen fehlerhaft eingetragen werden. Sie sind nachträglich entsprechend zu korrigieren. Die Korrekturbuchungen können „in Schwarz“ oder „in Rot“ durchgeführt werden.

B.2.1 Die Stornierungen „in Schwarz“ bestehen aus der Eintragung des umgekehrten (fehlerhaften) Buchungssatzes des gleichen Geschäftsvorfalles und die Eintragung des richtigen Buchungssatzes. Sowohl die richtige Bezeichnung der Konten wie auch die richtige Beträge, können verfehlt werden.

Beispiel: Der Buchführer der „BETA“ GmbH bucht den Einkauf von Rohstoffen fehlerhaft, und zwar auf folgender Weise:

(1)

„Anlagen“	=	„Lieferanten“	10.000
-----------	---	---------------	--------

Für die Korrektur dieser Buchung sind mehrere Schritte durchzuführen:

B.2.1.1 Die Annullierung der fehlerhaften Buchung; **(2)**

B.2.1.2 Buchung des richtigen Buchungssatzes. **(3)**

Die Buchung ist fehlerhaft, weil anstatt von „Rohstoffen“, „Anlagen“ eingetragen wurden.

(2) Bei der Stornierung in Schwarz wird der fehlerhaften Buchungssatzes umgekehrt:

$$\underline{\text{„Lieferanten“}} = \underline{\text{„Anlagen“}} \quad 10.000$$

Auf dieser Weise wird die fehlerhafte Buchung durch die umgekehrte Buchung dieser annulliert.

(3) Und als letztes ist die richtige Buchung durchzuführen:

$$\underline{\text{„Rohstoffen“}} = \underline{\text{„Lieferanten“}} \quad 10.000$$

Graphisch, in „T“- Form dargestellt, werden diese Buchungen folgenderweise abgebildet:

S	„Lieferanten“	H	S	„Anlagen“	H	S	Rohstoffe	H
	10.000	← 1)	10.000					
10.000		→ 2)		10.000				
	10.000	← 3)					10.000	

Wenn die Fehlbuchung nicht erfolgt, müsste man die Schwarzstornierung nicht durchführen.

Graphisch dargestellt, würde der richtige Buchungssatz folgendermaßen aussehen:

$$\begin{array}{c} \underline{\text{S „Lieferanten“}} \quad \underline{\text{H}} \\ | \quad 10.000 \quad \longleftrightarrow \quad 10.000 \quad | \\ \underline{\text{S „Rohstoffe“}} \quad \underline{\text{H}} \end{array}$$

Bei der Gegenüberstellung der beiden Situationen kann man Folgendes feststellen:

- Die Bewegungen auf dem Konto „Lieferanten“ (sowohl dessen Soll- als auch dessen Habenbewegungen), sind durch die fehlerhafte Buchung entstellt worden. Auf dieser Weise ist die Habenbewegung im Wert von 20.000 Lei, anstatt von 10.000 Lei, was bedeuten könnte, dass ein Teil dieser Verbindlichkeiten schon bezahlt wurde;
- Die Erscheinung des Kontos „Anlagen“ durch seine Sollbewegung, könnte als ein Kauf von Anlagen interpretiert werden, und durch seine Habenbewegung im Wert von 10.000 Lei als ein Abgang von Anlagen betrachtet werden.

B.2.2 Die Stornierungen „in Rot“. Um diese Missverständnisse zu vermeiden, kann die Stornierung in Rot verwendet werden. Die Benennung „in Rot“ kommt daher, dass die Beträge entweder mit roter Farbe oder in einem Rahmen eingetragen werden, was eine Minderung der Beträge bedeutet. Diese Stornierungsform besteht folglich aus der Buchung eines identischen Buchungssatzes mit dem fehlerhaften Buchungssatz, wobei diesmal die Beträge in Rot (als negative Beträge) erscheinen werden.

Beispiel: Im Falle der Stornierung in Rot sind folgenden Schritte durchzuführen:

- die Annullierung der fehlerhaften Buchung;
- Durchführung des richtigen Buchungssatzes.

1. Der fehlerhafte Buchungssatz lautet:

$$\underline{\text{„Anlagen“}} = \underline{\text{„Lieferanten“}} \quad 10.000$$

2. Die Stornierung in rot lautet:

$$\underline{\text{„Anlagen“}} = \underline{\text{„Lieferanten“}} \quad \boxed{10.000}$$

3. Und als letztes sollte die richtige Buchung durchgeführt werden:

$$\underline{\text{„Rohstoffe“}} = \underline{\text{„Lieferanten“}} \quad 10.000$$

Graphisch, in „T“- Form dargestellt, werden diese Buchungen wie folgt dargestellt:

S	„Lieferanten“	H	S	„Anlagen“	H	S	Rohstoffe	H
	10.000	← 1)	10.000					
10.000	10.000	← 2)	10.000					
	10.000	← 3)					10.000	

Auf dieser Weise sind die Beträge (Bewegungen) auf keinem der benutzten Konten ent- stellt.

3.4.7. Der Kontenplan- die Kodifizierung und die Klassifikation der Konten

Der Kontenplan stellt eine Liste aller benutzten Konten dar, nach einer Klassifizierung in Dezimalen und weitere Unterteilungen.

Die Struktur des Kontenplans nach der Natur der beinhalteten Elemente kann auf folgen- der Weise kurz abgebildet werden:

Klasse	Konten	Die Natur der Konten	Der Inhalt der Konten
1.	Kapital	ständige Ressourcen für das Unternehmen	Kapital, Rückstellungen, langfristige Anleihen
2.	Anlagen	Langhaltende Gebrauchsgüter	Immaterielle-, Sach- und Finanzanlagen
3.	Vorräte	Güter, die dem Wiederverkauf und der Weiterverarbeitung bestimmt sind	Rohstoffe, Waren usw.
4.	Dritten	Forderungen und Verbindlichkeiten	Forderungen ggü Kunden, Verbindlichkeiten ggü Lieferanten usw.
5.	Finanzmittel	Das finanzielle Vermögen des Unternehmers	Wertpapiere, Schecks, Geldbestände usw.
6.	Aufwendungen	Aufwendungen im Zusammenhang mit der Tätigkeit des Unternehmens	Aufwendungen mit Energie, Steuern usw.
7.	Erträge	Erträge im Zusammenhang mit der Tätigkeit des Unternehmens	Betriebliche Erträge, Finanzerträge usw.

Außer diesen Konten gibt es noch zwei Kontenklassen, Sonderkonten und Konten der Betriebsbuchführung (oder Kosten- und Leistungsrechnungskonten), die in der 8. und 9. Klassen dargestellt sind.

Die Klassifizierung in Dezimalen wird nachfolgend dargestellt:

Klasse (Ziffer)	Gruppe (zwei Ziffern)	synthetische Konten I. Grades (3 Ziffern)	synthetische Konten II. Grades (4 Ziffern)
2. Anlagen	→ 20 immaterielle Anlagen → 21 Sachanlagen	→ 211 Grundstücke → 212 Gebäude	→ 2111 Grundstücke → 2112 Grundstückseinrichtungen

Weiterskönnen die synthetischen Konten II. Grades noch in analytische Konten detailliert werden.

Die Konten können nach folgenden Kriterien klassifiziert werden:

A. Dem wirtschaftlichen Inhalt nach:

- Aktivkonten,

- Passivkonten,
- Aufwandskonten,
- Ertragskonten,
- Außerbilanzkonten,
- Kosten- und Leistungsrechnungskonten.

Weil die Aktiva und Passiva die zwei Seiten der Bilanz darstellen, heissen die Aktiva- und Passivkonten auch Bilanzkonten. Gleichfalls heissen die Aufwands- und Ertragskonten auch Ergebniskonten, weil diese die Grundlage für die Errechnung der Ergebnisse bilden.

B. Der Buchungsfunktion nach:

- Aktivkonten, welche die Veränderungen und Bewegungen der Aktivabästandteile widerspiegeln;
- Passivkonten, welche die Veränderungen und Bewegungen der Passivkonten widerspiegeln;
- Bifunktionelle Konten, die sowohl als Aktiva- wie auch als Passivkonten funktionieren können. Am Ende der Periode präsentieren die bifunktionelle Konten jedoch entweder Soll- oder Habenschlussbestände. Mit anderen Worten präsentiert sich jedes bifunktionelles Konto entweder als ein Aktiva- oder als ein Passivkonto.

C. Nach dem Detaillierungsgrad:

- synthetische Konten – widerspiegeln gleichartige Elemente der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Es existieren synthetische Konten ersten (I.) Grades oder zweiten (II.) Grades. Nicht alle synthetische Konten I. Grades werden in synthetische Konten II. Grades detailliert.
- analytische Konten – stellen die Detaillierung eines synthetischen Kontos dar, sei es I. Grades oder II. Grades. Sie sind freiwillig, und aus diesem Grund sind sie nicht im Kontenplan enthalten.

In Rumänien wird gegenwärtig von den Unternehmen (außer Banken, Versicherungsgesellschaften, öffentliche Institutionen, die Organe der lokalen Verwaltungen) ein einziger **allgemeiner Kontenplan** angewendet, welcher durch den *Erlass des Ministers für Öffentliche Finanzen (EMÖF) 1802/2014* für die Genehmigung der mit den europäischen Richtlinien harmonisierten Buchhaltungsregel, gesetzlich durchgesetzt wurde.

Banken, Versicherungsgesellschaften, öffentliche Institutionen, die Organe der lokalen Verwaltungen benützen spezifische Kontenpläne.

4. GESCHÄFTSVORFÄLLE IN DER BUCHHALTUNG

4.1 Die Buchführung des gezeichneten Kapitals (Nennkapitals)³⁰

4.1.1. Die Gründung eines Unternehmens

Im Rahmen des 4. Kapitels werden bei der Erläuterung jedes Geschäftsvorfalles die fünf Schritte der Buchungsanalyse durchgeführt.

1. Beispiel: Zwei Bekannte beschließen, eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) zu gründen. Durch die Erstellung des Gesellschaftsvertrags verpflichten sich jeder der beiden Gründer zu einer Einlage von 30000 Lei, die sie in Form einer Geldeinlage (Bar-einlage) vollständig leisten.

Buchhaltung kommt es zu folgende Geschäftsvorfälle:

1. Die Kapitalunterzeichnung der beiden Gründer;
2. Die Geldeinlage der Gesellschafter (Einzahlung des gezeichneten Kapitals);
3. Übergang (Umbuchung) des gezeichneten nichteingezahlten Kapitals auf das gezeichnete eingezahlte Kapital.

Geschäftsvorfall Nr. 1: Die Kapitalunterzeichnung der beiden Gründer

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Kapitalunterzeichnung.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage: Einerseits findet eine Aktivmehrung, durch eine Zunahme der Forderungen gegenüber Gesellschafter statt und andererseits findet eine Passivmehrung (Eigenkapitalerhöhung) mittels einer Mehrung des gezeichneten nichteingezahlten Kapitals statt.

Die Veränderungen in der Bilanz, die durch diesen Geschäftsvorfall hervorgerufen werden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A + X = Vb + Ek + X$$

3) Die Gegenkonten:

- 456 „Gesellschafterabrechnungskonto“ und
- 1011 „Gezeichnetes nichteingezahltes Kapital“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 456 „Gesellschafterabrechnungskonto“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Forderungskonto gegenüber Gesellschafter und der Buchhaltungsfunktion nach ein bifunktionelles Konto, das in diesem Fall als Aktivkonto fungiert. Durch die Mehrung der Forderungen gegenüber Gesellschafter findet eine Sollbuchung im Wert von 30000 Lei statt.

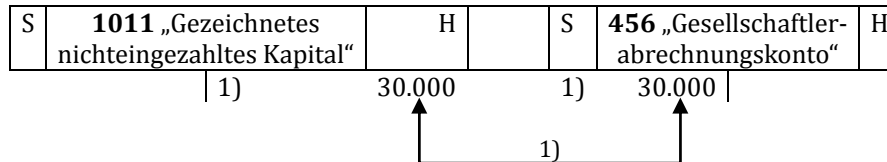
³⁰ Im deutschen Sprachraum heißt das Nennkapital (Nominalkapital) einer Aktiengesellschaft *Grundkapital* und das Nennkapital einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung *Stammkapital*. Der Begriff *gezeichnetes Kapital* gilt für Kapitalgesellschaften, also sowohl für eine AG als auch für eine GmbH.

- 1011 „Gezeichnetes nichteingezahltes Kapital“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Eigenkapitalkonto und der Buchhaltungsfunktion nach ein Passivkonto. Durch die Mehrung des Eigenkapitals erfolgt eine Habenbuchung im Wert von 30000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

456 „Gesellschafterabrechnungskonto“ = 1011 „Gezeichnetes nichteingezahltes Kapital“ 30.000

In graphischer Form, sieht dieser Geschäftsvorfall folgendermaßen aus:



Geschäftsvorfall Nr. 2: Die Geldeinlage (Bareinlage) der Gesellschafter (Einzahlung des gezeichneten Kapitals).

- 1) **Die Natur des Geschäftsvorfalles:** Einlage (Einzahlung) des Kapitals.
- 2) **Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:** einerseits findet eine Mehrung der Aktiva durch die Zunahme des Kassenbestandes statt und andererseits erfolgt eine Minderung der Aktiva, mittels der Abnahme der Forderungen gegenüber Gesellschafter.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A + X - X = Vb + Ek$$

3) Die Gegenkonten:

- 5311 „Kassenbestand in Lei“ und
- 456 „Gesellschafterabrechnungskonto“.

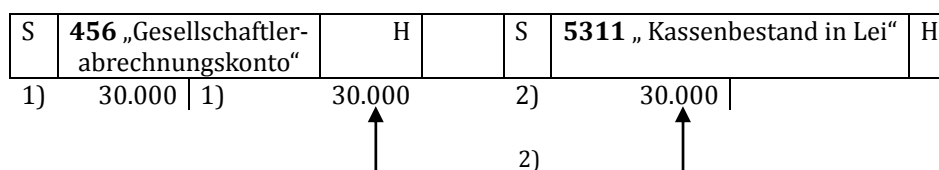
4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 5311 „Kassenbestand in Lei“ ist den wirtschaftlichen Gehalt nach ein Zahlungsmittelkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ist es ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Zahlungsmittel erfolgt eine Sollbuchung im Wert von 30000 Lei.
- 456 „Gesellschafterabrechnungskonto“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Forderungskonto gegenüber Gesellschafter und der Buchhaltungsfunktion nach ein bifunktionelles Konto, das in diesem Fall als Aktivkonto fungiert. Durch die Minderung der Forderungen gegenüber Gesellschafter findet eine Habenbuchung im Wert von 30000 Lei statt.

5) Der Buchungssatz:

5311 „Kassenbestand in Lei“ = 456 „Gesellschafterabrechnungskonto“ 30.000

Graphisch sieht dieser Geschäftsvorfall folgendermaßen aus:



Die Geschäftsvorfälle werden in der sachlichen (systematischen) Ordnung (Evidenz) und in der daraus erfolgenden Bilanz folgendermaßen dargestellt:

S 5311 „Kassenbestand in Lei“ H				S 1012 „Gezeichnetes eingezahltes Kapital“ H			
2)	30.000				3)	30.000	
SBw	30.000	HBw	0	SBw	0	HBw	30.000
SS	30.000	HS	0	SS	0	HS	30.000
SSB	30.000				HSB	30.000	

S 456 „Gesellschafter- abrechnungskonto“ H				S 1011 „Gezeichnetes nichteingezahltes Kapital“ H			
1)	30.000	2)	30.000	3)	30.000	1)	30.000
SBw	30.000	HBw	30.000	SBw	30.000	HBw	30.000
SS	30.000	HS	30.000	SS	30.000	HS	30.000

Bilanz Nr. 1					
A					P
A →	Kasse	30.000	Gezeichnetes eingezahltes Kapital	30.000	← Ek
GESAMTAKTIVA		30.000	GESAMTPASSIVA		30.000

4.1.2. Die Erhöhung des gezeichneten Kapitals mittels neuer Zeichnungen

Die Erhöhung des gezeichneten Kapitals durch neue **Zeichnungen** wird wie im Falle der Gründung eines Unternehmens von der Buchführung behandelt.

2. Beispiel: Die beiden Gesellschafter beschließen eine dritte Person in ihr Geschäft aufzunehmen. Der neue Gesellschafter verpflichtet sich zu einer Einlage in Form einer technischen Ausrüstung im Wert von 15.000 Lei. Die Sacheinlage wird rechtzeitig vom neuen Gesellschafter geleistet (eingebracht). Die Bilanz Nr.1 wird für dieses Beispiel als Anfangsbilanz herangezogen.

In der Buchführung finden folgende Geschäftsvorfälle statt:

1. Die Kapitalunterzeichnung des dritten Gesellschafters;
2. Die Sacheinlage des dritten Gesellschafters;
3. Kapitalübertragung vom nichteingezahlten zum eingezahlten gezeichneten Kapital.

Geschäftsvorfall Nr. 1: Die Kapitalzeichnung des dritten Gesellschafters

1) Die Natur des Geschäftsvorfalls: Kapitalzeichnung.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalls auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage: Einerseits findet eine Aktivmehrung, durch eine Zunahme der Forderungen gegenüber Gesellschafter statt und andererseits eine Passivmehrung (Eigenkapitalmehrung) mittels einer Zunahme des gezeichneten nichteingezahlten Kapitals.

Die Veränderungen in der Bilanz als Folge dieses Geschäftsvorfalls können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A + X = Vb + Ek + X$$

3) Die Gegenkonten:

- 456 „Gesellschafterabrechnungskonto“ und

- 1011 „Gezeichnetes nichteingezahltes Kapital“.

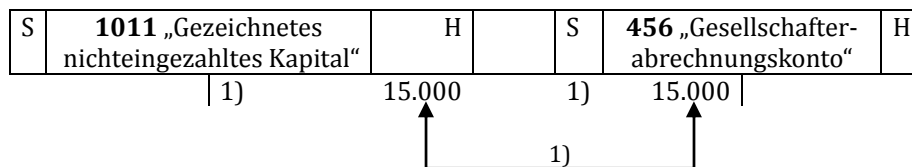
4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 456 „Gesellschafterabrechnungskonto“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Forderungskonto gegenüber Gesellschafter und der Buchhaltungsfunktion nach ein bifunktionelles Konto, das in diesem Fall als Aktivkonto fungiert. Durch die Mehrung der Forderungen gegenüber Gesellschafter wird das Konto mit 15000 Lei belastet (Sollbuchung).
- 1011 „Gezeichnetes nichteingezahltes Kapital“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Eigenkapitalkonto und der Buchhaltungsfunktion nach ein Passivkonto. Durch die Mehrung des Eigenkapitals wird das Konto mit 15000 Lei erkannt (Habenbuchung).

5) Buchungssatz:

456 „Gesellschafter-abrechnungskonto“ = **1011** „Gezeichnetes nichteingezahltes Kapital“ 15.000

Die graphische Darstellung des Geschäftsvorfalles sieht folgendermaßen aus:



Geschäftsvorfall Nr. 2: Die Sacheinlage des dritten Gesellschafters in Form einer technischen Ausrüstung.

- 1) **Die Natur des Geschäftsvorfalles:** Kapitalbeitrag (Leistung der Sacheinlage).
- 2) **Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:** einerseits findet eine Mehrung der Aktiva durch die Zunahme der Sachanlagen statt und andererseits erfolgt eine Minderung der Aktiva, mittels der Abnahme der Forderungen gegenüber Gesellschafter.

Die Veränderungen in der Bilanz, die durch diesen Geschäftsvorfall hervorgerufen werden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A + X - X = Vb + Ek$$

3) Die Gegenkonten:

- 2131 „Technische Ausrüstungen“ und
- 456 „Gesellschafterabrechnungskonto“.

4) Buchungsregeln der Konten:

- 2131 „Technische Anlagen“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Anlagenkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ist es ein Aktivkonto. Die Zunahme der Anlagen erfolgt eine Sollbuchung im Wert von 15000 Lei.
- 456 „Gesellschafterabrechnungskonto“ ist dem wirtschaftlichen Inhalt ein Forderungskonto gegenüber Gesellschafter und der Buchhaltungsfunktion nach ein bifunktionelles Konto, das in diesem Fall als Aktivkonto fungiert. Durch die Minderung der Forderungen gegenüber Gesellschafter findet eine Habenbuchung im Wert von 15000 Lei statt.

5) Buchungssatz:

$$\overline{2131 \text{ „Technische Ausrüstungen“}} = \overline{456 \text{ „Gesellschafter-abrechnungskonto“}} \quad 15000$$

Graphisch sieht der Geschäftsvorfall folgendermaßen aus:

S	456 „Gesellschafter-abrechnungskonto“	H	S	2131 „Technische Ausrüstungen“	H
1)	15.000	2)	15.000	2)	15.000

Geschäftsvorfall Nr. 3: Kapitalübertragung (Umbuchung) vom gezeichneten nichteingezahlten Kapital zum gezeichneten eingezahlten Kapital.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Umwandlung des gezeichneten Kapitals.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage: Es findet einerseits eine Mehrung der Passiva (Eigenkapitalmehrung) mittels der Mehrung des gezeichneten eingezahlten Kapitals statt und andererseits eine Passivminderung (Eigenkapitalminderung) durch die Minderung des gezeichneten nichteingezahlten Kapitals.

Die Veränderungen in der Bilanz welche durch diesen Geschäftsvorfall ausgelöst werden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A = Vb + Ek + X - X$$

3) Die Gegenkonten:

- 1011 „Gezeichnetes nichteingezahltes Kapital“ und
- 1012 „Gezeichnetes eingezahltes Kapital“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 1011 „Gezeichnetes nichteingezahltes Kapital“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Eigenkapitalkonto und der Buchhaltungsfunktion nach ein Passivkonto. Durch die Abnahme des nichteingezahlten Kapitals erfolgt eine Belastung des Kontos im Wert von 15000 Lei (Sollbuchung).
- 1012 „Gezeichnetes eingezahltes Kapital“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Eigenkapitalkonto und der Buchhaltungsfunktion nach ein Passivkonto. Durch die Erhöhung des eingezahlten Nennkapitals erfolgt eine Erkennung des Konto in Höhe von 15000 Lei (Habenbuchung).

5) Der Buchungssatz:

$$\overline{1011 \text{ „Gezeichnetes nichteingezahltes Kapital“}} = \overline{1012 \text{ „Gezeichnetes eingezahltes Kapital“}} \quad 15000$$

Graphisch sieht der Geschäftsvorfall folgendermaßen aus:

S	1012 „Gezeichnetes - nichteingezahltes Kapital“	H	S	1011 „Gezeichnetes nichteingezahltes Kapital“	H
	3)	15.000	3)	15.000	1)

Im Grundbuch können die Geschäftsvorfälle folgendermaßen abgebildet werden:

Nr	Erklärungen	Veränderungen					Gegenkonten		
		Bilanz			G.u.V.		Soll	Haben	Beträge
		A	Vb	Ek	A	E			
0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1	Kapitalunterzeichnung	↑	-	↑	-	-	456	1011	15000
2	Sachanlage	↑↓	-	-	-	-	2131	456	15000
	Übergang des nichteingez. Kap.								
3	Auf das eingez. Kapital	-	-	↑↓	-	-	1011	1012	15000

Die Geschäftsvorfälle werden in der sachlichen (systematischen) Ordnung (Evidenz) und in der daraus erfolgenden Bilanz folgendermaßen dargestellt:

Bemerkung: Um Platz zu sparen wurde auf die Darstellung der unveränderten Konten in der sachlichen Evidenz verzichtet.

S	2131 „Technische Ausrüst.“		H
2)	15.000		
SBw	15.000	HBw	0
SS	15.000	HS	0
SSB	15.000		

S	1012 „Gezeichnetes eingezahltes Kapital“		H
		AB:	30.000
		3)	15.000
SBw	0	HBw	15.000
SS	0	HS	45.000
		HSB	45.000

S	456 „Gesellschafter-abrechnungskonto“		H
1)	15.000	2)	15.000
SBw	15.000	HBw	15.000
SS	15.000	HS	15.000

S	1011 „Gezeichnetes nichteingezahltes Kapital“		H
3)	15.000	1)	15.000
SBw	15.000	HBw	15.000
SS	15.000	HS	15.000

A		Bilanz Nr. 2				P	
A	Technische Ausrüstungen (2131) Kasse (5311)	15.000				Vb	
		30.000		Gezeichnetes eingezahltes Kapital	45.000	Ek	
GESAMTAKTIVA		45.000		GESAMTPASSIVA	45.000		

4.1.3. Minderung des Kapitals durch Rücktritt von Gesellschaftern und/oder Aktionären

Im Falle des Rücktritts eines Gesellschafters verpflichtet sich das Unternehmen zur Rückzahlung seiner Stammeinlagen.

Eine derartige Minderung des gezeichneten Kapitals setzt zwei buchhalterische Schritte vor:

A. Die Buchung des Rücktrittbeschlusses;

- In diesem Moment verpflichtet sich das Unternehmen zur Zahlung des Gegenwertes der Einlage des zurücktretenden Gesellschafters. Die Verbindlichkeiten gegenüber

den Gesellschaftern werden mittels des Kontos 456 „Forderungen gegenüber Gesellschafter“ abgebildet, das in diesem Fall als Passivkonto fungiert. Gleichfalls findet in diesem Fall auch eine Minderung des gezeichneten eingezahlten Kapitals statt.

B. Die Rückzahlung des Gegenwertes der Stammeinlagen.

- Durch diesen Vorgang werden die Verbindlichkeiten des Unternehmens gegenüber dem zurücktretenden Gesellschafter getilgt. Gleichzeitig erfolgt eine Minderung der Zahlungsmittel.

3. Beispiel: Ausgehend von der Bilanz Nr. 2 als Anfangsbilanz, sind folgende Geschäftsvorfälle in der chronologischen (zeitlichen) und sachlichen (systematischen) Evidenz (Ordnung) zu buchen:

- 1. Der partielle Rücktritt eines Gesellschafters mit 50% seiner Stammeinlagen.**
- 2. Die Begleichung der Verbindlichkeit gegenüber dem Gesellschafter aus dem Kas senbestand.**

Geschäftsvorfall Nr. 1: Der partielle Rücktritt eines Gesellschafters mit 50% seiner Rechte.

- 1) Die Natur des Geschäftsvorfalles:** Kapitalminderung.
- 2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:** Einerseits findet eine Mehrung der Passiva mittels der Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber den Gesellschaftern statt und andererseits eine Minderung der Passiva durch die Abnahme des gezeichneten eingezahlten Kapitals.

Die Veränderungen in der Bilanz als Folge dieses Geschäftsvorfalles, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A = Vb + X + Ek - X$$

3) Die Gegenkonten:

- 456 „Gesellschafterabrechnungskonto“ und
- 1012 „Gezeichnetes eingefordertes Kapital“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

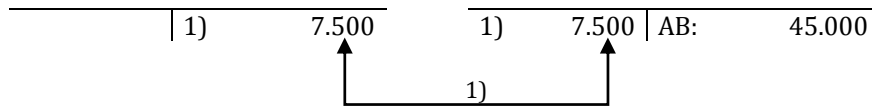
- 456 „Gesellschafterabrechnungskonto“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Forderungskonto gegenüber Gesellschafter und der Buchhaltungsfunktion nach ein bifunktionelles Konto, das in diesem Fall als Passivkonto fungiert. Durch die Mehrung der Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern hinsichtlich des gezeichneten Kapitals erfolgt eine Habenbuchung im Wert von 7500 Lei.
- 1012 „Gezeichnetes eingezahltes Kapital“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Eigenkapitalkonto und der Buchhaltungsfunktion nach ein Passivkonto. Durch die Minderung des gezeichneten Kapitals wird das Konto mit 7500 Lei belastet (Sollbuchung).

5) Der Buchungssatz:

$$\underline{1012 \text{ „Gezeichnetes eingezahltes Kapital“}} = \underline{456 \text{ „Gesellschafter-abrechnungskonto“}} \quad 7500$$

Graphisch sieht der Geschäftsvorfall folgendermaßen aus:

S	456 „Gesellschafter-abrechnungskonto“	H		S	1012 „Gezeichnetes eingezahltes Kapital“	H
---	---------------------------------------	---	--	---	--	---



Geschäftsvorfall Nr. 2: Die Begleichung der Verbindlichkeit gegenüber dem Gesellschafter aus dem Kassenbestand.

- 1) **Die Natur des Geschäftsvorfalles:** Bezahlung der Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter
- 2) **Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:** Einerseits erfolgt eine Aktivminderung in Form einer Abnahme der Zahlungsmittel und andererseits findet eine Passivminderung in Form einer Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber den Gesellschaftern.

Die Veränderungen in der Bilanz können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A - X = Vb - X + Ek$$

3) Die Gegenkonten:

- 456 „Gesellschafterabrechnungskonto“ und
- 5311 „Kassenbestand in Lei“

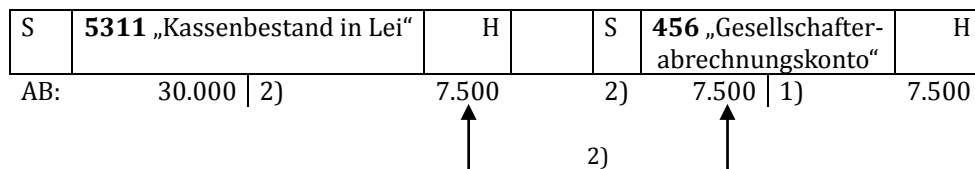
4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 456 „Gesellschafterabrechnungskonto“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Forderungskonto gegenüber Gesellschafter und der Buchhaltungsfunktion nach ein bifunktionelles Konto, das in diesem Fall als Passivkonto fungiert. Durch die Minderung der Verbindlichkeiten gegenüber den Gesellschaftern erfolgt eine Belastung des Kontos im Wert von 7500 Lei. (Sollbuchung)
- 5311 „Kassenbestand in Lei“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Zahlungsmittelkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ist es ein Aktivkonto. Durch die Minderung der Zahlungsmittel erfolgt eine Habenbuchung in Höhe von 7500 Lei.

5) Der Buchungssatz:

456 „Gesellschafter-abrechnungskonto“ = 5311 „Kassenbestand in Lei“ 7500

Graphisch dargestellt, sieht dieser Geschäftsvorfall folgendermaßen aus:



Im Grundbuch können die Geschäftsvorfälle folgendermaßen abgebildet werden:

Nr	Erklärungen	Veränderungen						Gegenkonten		
		Bilanz			E.uA. Konto			Soll	Haben	Beträge
		A	Vb	Ek	A	E				
0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1	Kapitalminderung	-	↑	↓	-	-	1012	456	7500	

Die Bezahlung aus dem									
2	Kassenbestand	↓	↓	-	-	-	456	5311	7500

S	5311 „Kassenbestand in Lei“	H
AB:	3.000	2) 7.500
SBw	0	HBw 7.500
SS	30.000	HS 7.500
SSB	22.500	

S	1012 „Gezeichnetes eingezahltes Kapital“	H
2)	7.500	AB: 45.000
SBw	7.500	HBw 0
SS	7.500	HS 45.000
	HSB	37.500

S	2131 „Technische Ausrüst.“	H
AB:	15.000	
SBw	15.000	HBw 0
SS	15.000	HS 0
SSB	15.000	

S	456 „Gesellschafter-abrechnungskonto“	H
2)	7.500	1) 7.500
SBw	7.500	HBw 7.500
SS	7.500	HS 7.500

A		Bilanz Nr. 3		P	
	Technische Ausrüstungen (2131)	15.000			Vb
	Kasse (5311)	22.500	Gezeichnetes eingezahltes Kapital	37.500	Ek
	GESAMTAKTIVA	37.500	GESAMTPASSIVA	37.500	

4.1.4. Veränderungen des gezeichneten Kapitals ohne Unterzeichnung bzw. Rücktritt von Gesellschaftern

In diesem Fall erfolgt die Erhöhung des gezeichneten Kapitals (Nennkapitals) durch die Umwandlung der Gewinnrücklagen (d.h. der Gesetzliche Rücklagen, der satzungsmäßigen Rücklagen und der sonstigen Rücklagen), der Kapitalrücklagen (d.h. der Emissionsrücklagen, der Einbringungsrücklagen, der Fusionsrücklagen und der Rücklagen für die Konversion der Schuldverschreibungen in Aktien) und der Ergebnisse aus den vorhergehenden Perioden (d.h. des Ergebnisvortrags) – welche in der Struktur des Eigenkapitals einbezogen werden. Außerdem, kann die Kapitalerhöhung durch:

- Umwandlung von Verbindlichkeiten in Aktien,
- Fusion von Gesellschaften,
- andere Geschäftsvorfälle, die Kapitalerhöhungen bewirken, durchgeführt werden.

Im Folgenden werden nur Nennkapitalerhöhungen durch Umwandlung von Gewinnrücklagen, Emissionsrücklagen, Neubewertungsrücklagen und durch die Umwandlung von Verbindlichkeiten in Aktien erläutert.

4. Beispiel: Ausgehend von der nachstehenden Eröffnungsbilanz sind folgende Geschäftsvorfälle zu buchen, die im Laufe einer Periode stattgefunden haben:

- 1. Erhöhung des Nennkapitals durch Umwandlung von 50% der Gewinnrücklagen in Nennkapital;**
- 2. Erhöhung des Nennkapitals durch Umwandlung sämtlicher Emissionsrücklagen in Nennkapital;**

3. Erhöhung des Nennkapitals durch Umwandlung des Gewinnvortrags in Nennkapital;
4. Ein Lieferant akzeptiert, anstatt des Geldes (für das Inkasso seiner Forderung) Aktien zu erhalten.

A		Eröffnungsbilanz		P	
A	Technische Ausrüstungen (2131)	20000	Lieferanten (401)	2000	Vb
	Kunden (411)	24000	Gezeichnetes eingezahltes Kapital (1012)	30000	Ek
	Bankbestand (5121)	10000	Gewinnrücklagen (106)	8000	
	Kasse (5311)	6000	Emissionsrücklagen (1041)	6000	
			Ergebnisvortrag (117)	10000	
			Neubewertungsrücklagen (105)	4000	
GESAMTAKTIVA		60000	GESAMTPASSIVA	60000	

Geschäftsvorfall Nr. 1: Erhöhung des Nennkapitals durch Umwandlung von 50% der Gewinnrücklagen in Nennkapital.

- 1) **Die Natur des Geschäftsvorfalls:** Umwandlung von Gewinnrücklagen in Nennkapital.
- 2) **Der Einfluss des Geschäftsvorfalls auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:** Einerseits findet eine Mehrung der Passiva mittels der Erhöhung des gezeichneten eingezahlten Kapitals statt und andererseits eine Minderung der Passiva mittels der Abnahme der Gewinnrücklagen.

Die Veränderungen in der Bilanz als Folge dieses Geschäftsvorfalls, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A = Vb + Ek - X + X$$

3) Die Gegenkonten:

- 106 „Gewinnrücklagen“ und
- 1012 „Gezeichnetes eingezahltes Kapital“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 106 „Gewinnrücklagen“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Eigenkapitalkonto und der Buchhaltungsfunktion nach ein Passivkonto. Durch die Minderung der Rücklagen erfolgt eine Belastung des Kontos im Wert von 4000 Lei. (Sollbuchung)
- 1012 „Gezeichnetes eingezahltes Kapital“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Eigenkapitalkonto und der Buchhaltungsfunktion nach ein Passivkonto. Durch die Erhöhung des eingezahlten Nennkapitals wird das Konto mit dem Betrag von 4000 Lei erkannt (Habenbuchung).

5) Der Buchungssatz:

106 „Gewinnrücklagen“	=	1012 „Gezeichnetes eingezahltes Kapital“	4000
-----------------------	---	--	------

Graphisch dargestellt, sieht dieser Geschäftsvorfall folgendermaßen aus:

S	1012 „Gezeichnetes eingezahltes Kapital“	H		S	106 „Gewinnrücklagen“	H
	AB: 30.000			1) 4.000	AB: 8.000	
	1) 4.000					
			1)			

Geschäftsvorfall Nr. 2: Erhöhung des Nennkapitals durch Umwandlung sämtlicher Emissionsrücklagen in Nennkapital.

- 1) **Die Natur des Geschäftsvorfalles:** Umwandlung der Emissionsrücklagen in Nennkapital.
- 2) **Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:** Einerseits findet eine Mehrung der Passiva mittels der Erhöhung des gezeichneten eingezahlten Kapitals statt und andererseits eine Minderung der Passiva mittels der Abnahme der Emissionsrücklagen.

Die Veränderungen in der Bilanz als Folge dieses Geschäftsvorfalles, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A = Vb + Ek - X + X$$

3) **Die Gegenkonten:**

- 1041 „Emissionsrücklagen“ und
- 1012 „Gezeichnetes eingezahltes Kapital“.

Die Buchungsregeln der Konten:

- 1041 „Emissionsrücklage“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Eigenkapitalkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ist es ein Passivkonto. Durch die Minderung der Emissionsrücklagen erfolgt eine Belastung des Kontos im Wert von 6000 Lei. (Sollbuchung)
- 1012 „Gezeichnetes eingezahltes Kapital“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Eigenkapitalkonto und der Buchhaltungsfunktion nach ein Passivkonto. Durch die Erhöhung des eingezahlten Nennkapitals wird das Konto mit dem Betrag von 6000 Lei erkannt (Habenbuchung).

5) **Der Buchungssatz:**

1041 „Emissionsrücklagen“	=	1012 „Gezeichnetes eingezahltes Kapital“	6000
---------------------------	---	--	------

Graphisch dargestellt, sieht dieser Geschäftsvorfall folgendermaßen aus:

S	1041 „Emissionsrücklagen“	H		S	1012 „Gezeichnetes eingezahltes Kapital“	H
	AB:	30.000			2) 6.000	AB: 6.000
	1)	4.000				
	2)	6.000				
			2)			

Geschäftsvorfall Nr. 3: Erhöhung des Nennkapitals durch Umwandlung des Gewinnvortrags in Nennkapital.

- 1) **Die Natur des Geschäftsvorfalles:** Umwandlung des Gewinnvortrags in Nennkapital.
- 2) **Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:** Einerseits erfolgt eine Passivierung mittels der Erhöhung des gezeichneten eingezahlten Kapitals und andererseits eine Passivminderung durch die Abnahme des Ergebnisvortrags.

Die Veränderungen in der Bilanz welche durch diesen Geschäftsvorfall ausgelöst werden, können folgendermaßen dargestellt werden:

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 401 „Lieferanten“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Verbindlichkeitskonto und der Buchhaltungsfunktion nach ein Passivkonto. Durch die Minderung der Verbindlichkeiten erfolgt eine Sollbuchung im Wert von 2000 Lei.
- 1012 „Gezeichnetes eingezahltes Kapital“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Eigenkapitalkonto und der Buchhaltungsfunktion nach ein Passivkonto. Durch die Erhöhung des eingezahlten Nennkapitals wird das Konto mit dem Betrag von 2000 Lei erkannt (Habenbuchung).

5) Der Buchungssatz:

401 „Lieferanten“ = **1012** „Gezeichnetes eingezahltes Kapital“ 2000

Graphisch dargestellt, sieht dieser Geschäftsvorfall folgendermaßen aus:

S	1012 „Gezeichnetes eingezahltes Kapital“	H	S	401 „Lieferanten“	H	
	AB:	30.000	5)	2.000	AB:	2.000
	1)	4.000				
	2)	2.000				
	3)	4.000				
	4)	10.000				
	5)	2.000				
			5)			

Im Grundbuch sehen die Geschäftsvorfälle folgendermaßen aus:

		Veränderungen					Gegenkonten		
		Bilanz			GuV- Konto		Soll	Haben	Beträge
Nr	Erklärungen	A	Vb	Ek	A	E			
0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1	Umwandlung von Gewinnrücklagen in Nennkapital		-	↑↓	-	-	106	1012	4000
2	Umwandlung von Emissionsrücklagen in Nennkapital		-	↑↓	-	-	1041	1012	6000
3	Umwandlung des Ergebnisvortrags in Nennkapital		-	↑↓	-	-	117	1012	10000
4	Umwandlung einer Verbindlichkeit in Nennkapital		↓	↑	-	-	401	1012	2000

Die Geschäftsvorfälle werden in der sachlichen (systematischen) Ordnung (Evidenz) und in der daraus erfolgenden Bilanz folgendermaßen dargestellt:

S	1041 „Emissionsrücklagen“	H
2)	6.000	AB 6.000
SBw	6.000	HBw 0
SS	6.000	HS 6.000

S	105 „Neubewertungsrücklagen“	H
		AB 4.000
SBw	0	HBw 0
SS	0	HS 4.000
		HSB 4.000

S	117 „Ergebnisvortrag“	H
3)	10.000	AB 5.000
SBw	10.000	HBw 0
SS	10.000	HS 5.000

S	1012 „Gezeichnetes eingezahltes Kapital“	H
		AB: 30.000
		1) 4.000
		2) 2.000
		3) 10.000
		4) 2.000
SBw	0	HBw 22.000
SS	0	HS 52.000
		HSB 52.000

S	106 „Gewinnrücklagen“	H
1)	4.000	AB 8.000
SBw	4.000	HBw 0
SS	4.000	HS 0
		HSB 4.000

S	401 „Lieferanten“	H
4)	2.000	AB 2.000
SBw	2.000	HBw 0
SS	2.000	HS 0

A	Bilanz Nr. 4	P
A	Technische Ausrüstungen (2131) 20.000	Vb
	Kunden(411) 24.000	Ek
	Bankbestand (5121) 10.000	
	Kasse (5311) 6.000	
	GESAMTAKTIVA 60.000	GESAMTPASSIVA 60.000

Die Minderung des Eigenkapitals erfolgt durch:

- Rückkauf der Aktien und ihre Annullierung;
- Auflösung und Liquidation einer Gesellschaft;
- Minderung des Nennwertes der Aktien;
- Andere Vorgänge.

5. Beispiel: Ausgehend von der nachstehenden Eröffnungsbilanz sind folgende Geschäftsvorfälle zu buchen, die im Laufe einer Periode stattgefunden haben:

1. Es werden 100 eigene Aktien³¹ vom Markt zu einem Preis von 75 Lei/Aktie zurückgekauft;
2. Die zurückgekauften Aktien werden annulliert.
3. Nennkapitalminderung durch die Deckung des Verlustvortrags aus dem gezeichneten Kapital.

A	Eröffnungsbilanz	P
A	Technische Ausrüstungen (2131) 20000	Vb
	Kunden (411) 7500	Ek
	Kasse (5311) 22500	
	GESAMTAKTIVA 50000	GESAMTPASSIVA 50000

³¹ Für die Erläuterung dieses Beispiels wird unterstellt, dass das Unternehmen eine Aktiengesellschaft (und nicht eine GmbH) ist.

Geschäftsvorfall Nr. 1: Die Rückkauf eigener Aktien zu 75 Lei /Aktie.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Rückkauf eigener Aktien.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage: Einerseits findet eine Minderung der Aktiva mittels der Minderung der Zahlungsmittel statt und andererseits eine Minderung der Passiva (Eigenkapitalminderung) mittels der Mehrung der eigenen Aktien im kurzfristigen Besitz.

Die Veränderungen in der Bilanz als Folge dieses Geschäftsvorfalles, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A - X = Vb + Ek - X$$

3) Die Gegenkonten:

- 1091 „Eigene Aktien im kurzfristigen Besitz“ und
- 5311 „Kassenbestand in Lei“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 1091 „Eigene Aktien im kurzfristigen Besitz“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Berichtigungskonto des Eigenkapitals und der Buchhaltungsfunktion nach ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der eigenen Aktien erfolgt eine Sollbuchung im Wert von 7500 Lei.
- 5311 „Kassenbestand in Lei“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Finanzmittelkonto und der Buchhaltungsfunktion nach ein Aktivkonto. Durch die Minderung des Kassenbestandes erfolgt eine Habenbuchung im Wert von 7500 Lei.

5) Der Buchungssatz:

1091 „Eigene Aktien im kurzfristigen Besitz“ = 5311 „Kassenbestand in Lei“ 7500

Graphisch dargestellt, sieht dieser Geschäftsvorfall folgendermaßen aus:

S	5311 „Kassenbestand in Lei“	H	S	1091 „Eigene Aktien“	H
AB	22.500 1)	7.500	1)	7.500	
		↑		↑	
			1)		

Geschäftsvorfall Nr. 2: Die zurückgekauften Aktien werden annulliert.

Die Natur des Geschäftsvorfalles: Nennkapitalminderung durch Annullierung von eigenen Aktien.

Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage: Einerseits erfolgt eine Minderung der Passiva durch die Minderung des gezeichneten eingezahlten Kapitals und andererseits eine Mehrung der Passiva, mittels der Minderung eigener Aktien.

Die Veränderungen in der Bilanz, die durch diesen Geschäftsvorfall hervorgerufen werden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A = Vb + Ek - X + X$$

Die Gegenkonten:

- 1091 „Eigene Aktien im kurzfristigen Besitz“ und
- 1012 „Gezeichnetes eingezahltes Kapital“.

Die Buchungsregeln der Konten:

- 1091 „Eigene Aktien im kurzfristigen Besitz“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Berichtigungskonto des Eigenkapitals und der Buchhaltungsfunktion nach ein Aktivkonto. Durch die Minderung der eigenen Aktien erfolgt eine Habenbuchung im Wert von 7500 Lei.
- 1012 „Gezeichnetes eingezahltes Kapital“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Eigenkapitalkonto und der Buchhaltungsfunktion nach ein Passivkonto. Durch die Minderung des Nennkapitals erfolgt eine Belastung des Kontos im Wert von 7500 Lei.

Buchungssatz:

1012 „Gezeichnetes eingezahltes Kapital“ = 1091 „Eigene Aktien im kurzfristigen Besitz“ 7500

Graphisch dargestellt, sieht dieser Geschäftsvorfall folgendermaßen aus:

S	1091 „Eigene Aktien“	H		S	1012 „Gezeichnetes eingezahltes Kapital“	H
1)	7.500	2)	7.500	2)	7.500	
			↑			
			2)			
			↑			

Geschäftsvorfall Nr. 3: Nennkapitalminderung durch die Deckung des Verlustvortrags aus dem gezeichneten Kapital.

- 1) **Die Natur des Geschäftsvorfalles:** Deckung des Verlustvortrags aus dem Nennkapital.
- 2) **Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:** Auf der einen Seite findet eine Mehrung der Passiva durch die Erhöhung des Ergebnisvortrags statt und auf der anderen Seite findet eine Minderung der Passiva durch die Minderung des gezeichneten eingezahlten Kapitals statt.

Die Veränderungen in der Bilanz als Folge dieses Geschäftsvorfalles, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A = Vb + Ek + X - X$$

3) Die Gegenkonten:

- 117 „Ergebnisvortrag“ und
- 1012 „Gezeichnetes eingezahltes Kapital“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 117 „Ergebnisvortrag“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Eigenkapitalkonto und der Buchhaltungsfunktion nach ein Passivkonto. Durch die Erhöhung des Ergebnisvortrags werden 1500 Lei im Haben des Kontos gebucht.
- 1012 „Gezeichnetes eingezahltes Kapital“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt ein Eigenkapitalkonto und der Buchhaltungsfunktion nach ein Passivkonto. Durch die Minderung des Nennkapitals erfolgt eine Sollbuchung im Wert von 1500 Lei.

5) Buchungssatz:

1012 „Gezeichnetes eingezahltes Kapital“ = 117 „Ergebnisvortrag“ 1500

Graphisch dargestellt, sieht dieser Geschäftsvorfall folgendermaßen aus:

S	117 „Ergebnisvortrag“	H	S	1012 „Gezeichnetes eingezahltes Kapital“	H
AB	1.500 3)	1.500	2)	7.500 AB	45.000
			3)	1.500	
			3)		

Im Grundbuch können die Geschäftsvorfälle folgendermaßen abgebildet werden:

		Veränderungen					Gegenkonten		
		Bilanz		GuV- Konto					
Nr	Erklärungen	A	Vb	Ek	A	E	Soll	Haben	Beträge
0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1	Rückkauf eigener Aktien	↑↓	-	-	-	-	1091	5311	7500
2	Annullierung der Aktien	↓	-	↓	-	-	1012	1091	7500
3	Deckung des Verlustvortrags aus dem Nennkapital	-	-	↑↓	-	-	1012	117	1500

Die Geschäftsvorfälle werden in der sachlichen (systematischen) Ordnung (Evidenz) und in der daraus erfolgenden Bilanz folgendermaßen dargestellt:

S	1091 „Eigene Aktien“	H
1)	7.500 2)	7.500
SBw	7.500 HBw	7.500
SS	7.500 HS	7.500

S	1012 „Gezeichnetes eingezahltes Kapital“	H
2)	7.500 AB:	45.000
3)	1.500	
SBw	9.000 HBw	0
SS	9.000 HS	45.000
	HSB	36.000

S	5311 „Kassenbestand in Lei“	H
AB:	22.500 1)	7.500
SBw	0 HBw	7.500
SS	22.500 HS	7.500
SSB	15.000	

S	117 „Ergebnisvortrag“	H
AB	1.500 3)	1.500
SBw	0 HBw	1.500
SS	1.500 HS	1.500

A		Bilanz Nr. 4		P	
A	Technische Ausrüstungen (2131)	20.000			Vb
	Kunden (411)	7.500	Gezeichnetes eingezahltes Kapital (1012)	36.000	Ek
	Kasse (5311)	15.000	Gewinnrücklagen (106)	6.500	
	GESAMTAKTIVA	42.500	GESAMTPASSIVA	37.500	

4.2. Die Verbuchung des Anlagevermögens

Im zweiten Kapitel erfolgte bereits eine Klassifizierung der Aktiva nach Investitionsart, Benutzung, Verbrauch und Ersatzbeschaffung (Erneuerung). Sie wurden in Anlagevermögen, Umlaufvermögen und vorzeitige Aufwendungen unterteilt.

Die zwei wichtigsten Eingangsarten der Anlagen sind:

- *die Sacheinlage* der Gesellschafter, in diesem Fall werden sie mit ihrem Nutzungswert bewertet;

- *der Einkauf*, wird in diesem Fall zu deren Anschaffungskosten bewertet.

Ferner können die Anlagen auch durch Spenden oder als Subventionen (Zuschüsse) an das Unternehmen eingehen, dabei werden sie ebenfalls zu ihren Nutzungswert angesetzt. Sie können auch durch eigene Herstellung im Unternehmen entstehen, dann werden sie zu ihren Herstellungskosten bewertet.

Die Anschaffungskosten, die Herstellungskosten und der Nutzungswert stellen die **historischen Kosten** zu welchen die betreffenden Vermögensgegenstände je nach der Eingangsart angesetzt werden.

4.2.1. Verbuchung der immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen

4.2.1.1. Die Verbuchung des Einganges der immateriellen Vermögensgegenstände und der Sachanlagen.

Beispiel:

1. Am 10.01.N entscheiden sich zwei Gesellschafter, ein Unternehmen zu gründen, wobei sich diese zu einer Gesamteinlage im Wert von 400000 Lei verpflichten.
2. Die Unternehmer leisten eine Sacheinlage in Form einer Maschine im Wert von 160000 Lei, der Restbeitrag wird als Bareinlage auf das Bankkonto überwiesen.
3. Es findet der buchhalterische Übergang vom nichteingezahlten gezeichneten Kapital zum eingezahlten (eingebrachten) gezeichneten Kapital statt.
4. Anschließend wird ein LKW, im Wert von 200000 Lei, zzgl. VSt. 20%, auf Ziel gekauft.
5. Die Rechnung für den LKW wird nachträglich per Banküberweisung beglichen.
6. Das Unternehmen kauft auf Ziel ein Computerprogramm, im Wert von 20000 Lei, zzgl. VSt. 20%.
7. Die Umsatzsteuerkonten werden am Ende der Geschäftsperiode verrechnet.

Geschäftsvorfall Nr. 1: Die Kapitalunterzeichnung im Wert von 400000 Lei

- 1) **Die Natur des Geschäftsvorfalles:** Kapitalunterzeichnung.
- 2) **Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:** Einerseits findet eine Aktivmehrung, durch eine Zunahme der Forderungen gegenüber Gesellschafter statt und andererseits findet eine Passivmehrung (Eigenkapitalerhöhung) mittels einer Mehrung des gezeichneten nichteingezahlten Kapitals statt.

Die Veränderungen in der Bilanz, die durch diesen Geschäftsvorfall hervorgerufen werden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A + X = Vb + Ek + X$$

3) Die Gegenkonten:

- 456 „Gesellschafterabrechnungskonto“ und
- 1011 „Gezeichnetes nichteingezahltes Kapital“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 456 „Gesellschafterabrechnungskonto“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Forderungskonto gegenüber Gesellschafter und der Buchhaltungsfunktion nach ein bifunktionelles Konto, das in diesem Fall als Aktivkonto fungiert. Durch die Mehrung der Forderungen gegenüber Gesellschafter wird das Konto mit 400000 Lei belastet. (Sollbuchung)
- 1011 „Gezeichnetes nichteingezahltes Kapital“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Eigenkapitalkonto und der Buchhaltungsfunktion nach ein Passivkonto. Durch die Mehrung des Eigenkapitals erfolgt eine Erkennung des Kontos im Wert von 400000 Lei. (Habenbuchung)

5) Der Buchungssatz:

456 „Gesellschafterabrechnungskonto“ = **1011** „Gezeichnetes nichteingezahltes Kapital“ 400000

In graphischer Form, sieht dieser Geschäftsvorfall folgendermaßen aus:

S	1011 „Gezeichnetes nichteingezahltes Kapital“	H		S	456 „Gesellschafterabrechnungskonto“	H
	1)	400.000		1)	400.000	
		↑		↑		
			1)			

Geschäftsvorfall Nr. 2: Kapitalbeitrag in Bargeld und Anlagen der zwei Gesellschafter.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalls: Einlage des Kapitals

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalls auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage: einerseits findet eine Mehrung der Aktiva durch die Zunahme der Sachanlagen und des Bankguthabens statt und andererseits erfolgt eine Minderung der Aktiva, mittels der Abnahme der Forderungen gegenüber Gesellschaftern.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A + X - X = Vb + Ek \quad (X = X1 + X2)$$

3) Die Gegenkonten:

- 2131 „Technische Ausrüstungen“,
- 5121 „Bankguthaben in Lei“ und
- 456 „Gesellschafterabrechnungskonto“.

Die Buchungsregeln der Konten:

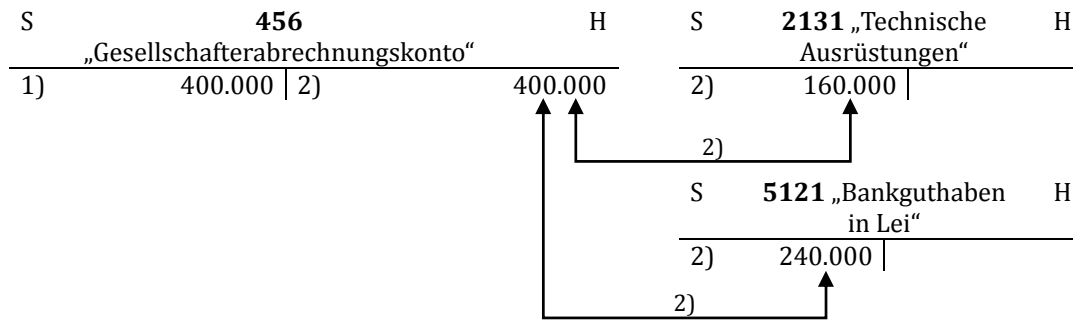
- 2131 „Technische Ausrüstungen“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Sachanlagenkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ist es ein Aktivkonto. Durch die Zunahme der Anlagen erfolgt eine Belastung des Kontos im Wert von 160000 Lei.
- 5121 „Bankguthaben in Lei“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Zahlungsmittelkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ist es ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Zahlungsmittel erfolgt eine Sollbuchung im Wert von 240000 Lei.
- 456 „Gesellschafterabrechnungskonto“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Forderungskonto gegenüber Gesellschafter und der Buchhaltungsfunktion nach ein bifunktionelles Konto, das in diesem Fall als Aktivkonto fungiert. Durch die Minderung

der Forderungen gegenüber Gesellschafter findet eine Habenbuchung im Wert von 400000 Lei statt.

Der Buchungssatz:

	%				400000
5121	„Bankguthaben in Lei“	=	456	„Gesellschafter- abrechnungskonto“	240000
2131	„Technische Ausrüstungen“				160000

Graphisch sieht dieser Geschäftsvorfall folgendermaßen aus:



Geschäftsvorfall Nr. 3: Übergang (Umbuchung) des gezeichneten nichteingezahlten Kapital auf das gezeichnete eingezahlte Kapital.

1) **Die Natur des Geschäftsvorfalles:** Umwandlung des gezeichneten Kapitals.

2) **Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:** Es findet einerseits eine Passivmehrung (Eigenkapitalmehrung) mittels der Mehrung des gezeichneten eingezahlten Kapitals statt und andererseits eine Minderung der Passiva (Eigenkapitalminderung) durch die Minderung des gezeichneten nichteingezahlten Kapitals.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A = Vb + Ek + X - X$$

3) **Die Gegenkonten:**

- 1011 „Gezeichnetes nichteingezahltes Kapital“ und
- 1012 „Gezeichnetes eingezahltes Kapital“.

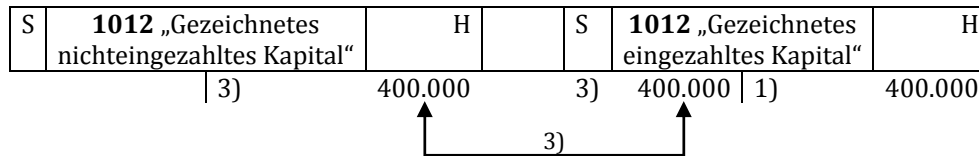
4) **Die Buchungsregeln der Konten:**

- 1011 „Gezeichnetes nichteingezahltes Kapital“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Eigenkapitalkonto und der Buchhaltungsfunktion nach ein Passivkonto. Durch die Minderung des nichteingezahlten Nennkapitals wird das Konto mit dem Betrag von 30000 Lei belastet (Sollbuchung).
- 1012 „Gezeichnetes eingezahltes Kapital“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Eigenkapitalkonto und der Buchhaltungsfunktion nach ein Passivkonto. Durch die Erhöhung des eingezahlten Nennkapitals wird das Konto mit dem Betrag von 30000 Lei erkannt (Habenbuchung).

5) **Der Buchungssatz:**

1011	„Gezeichnetes nichteingezahltes Kapital“	=	1012	„Gezeichnetes eingezahltes Kapital“	400.000
------	--	---	------	-------------------------------------	---------

Graphisch dargestellt, sieht dieser Geschäftsvorfall folgendermaßen aus:



Geschäftsvorfall Nr. 4: Das Unternehmen kauft einen LKW auf Ziel, im Wert von 200000 Lei, zzgl. VSt. 20%.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Einkauf auf Ziel.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage: einerseits findet eine Mehrung der Aktiva mittels der Zunahme der Anlagen und der Forderungen gegenüber dem Staat statt, andererseits erfolgt eine Mehrung der Passiva durch die Mehrung der Verbindlichkeiten gegenüber dem Anlagenlieferanten.

Die Veränderungen in der Bilanz als Folge dieses Geschäftsvorfalles können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A + X = Vb + X + Ek$$

3) Die Gegenkonten:

- 2133 „Fuhrpark“,
- 4426 „Vorsteuer“ und
- 404 „Anlagenlieferanten“

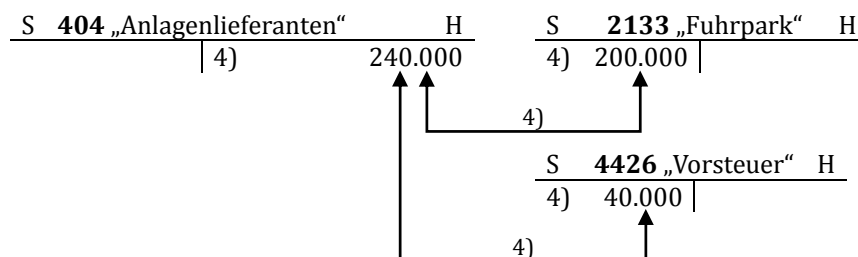
4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 2133 „Fuhrpark“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Sachanlagenkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ist es ein Aktivkonto. Durch die Zunahme der Anlagen erfolgt eine Belastung des Kontos im Wert von 200.000 Lei. (Sollbuchung)
- 4426 „Vorsteuer“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ist es ein Forderungskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Bruttoforderungen gegenüber dem Staat erfolgt eine Sollbuchung im Wert von 40.000 Lei.
- 404 „Anlagenlieferanten“ ist den wirtschaftlichen Gehalt nach ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ist es ein Passivkonto. Durch die Mehrung der Verbindlichkeiten erfolgt eine Habenbuchung im Wert von 240.000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

	%		<u>240.000</u>
2133 „Fuhrpark“	=	404 „Anlagenlieferanten“	200.000
4426 „Vorsteuer“			40.000

Graphisch sieht dieser Geschäftsvorfall folgendermaßen aus:



Geschäftsvorfall Nr. 5: Die Rechnung des PKW-s wird durch Banküberweisung bezahlt.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Bezahlung des Anlagenlieferanten

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:

Zum einen findet eine Aktivminderung durch die Abnahme der flüssigen Mittel statt und zum Anderen eine Passivminderung durch die Abnahme der Forderungen gegenüber den Anlagenlieferanten.

Die Veränderungen in der Bilanz als Folge dieses Geschäftsvorfalles können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A - X = Vb - X + Ek$$

3) Die Gegenkonten:

- 404 „Anlagenlieferanten“ und
- 5121 „Bankguthaben Lei“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 404 „Anlagenlieferanten“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ist es ein Passivkonto. Durch die Abnahme der Verbindlichkeiten erfolgt eine Sollbuchung im Wert von 240.000 Lei.
- 5121 „Bankguthaben in Lei“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Zahlungsmittelkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Minderung der Zahlungsmittel erfolgt eine Habenbuchung im Wert von 240.000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

$$\text{404 „Anlagenlieferanten“} = \text{5121 „Bankguthaben in Lei“} \quad 240.000$$

Graphisch sieht dieser Geschäftsvorfall folgendermaßen aus:

S	404 „Anlagenlieferanten“	H	S	5121 „Bankguthaben in Lei“	H
2)	240.000	5)	240.000	5)	240.000
				4)	240.000

Geschäftsvorfall Nr. 6: Es wird ein Computerprogramm im Wert von 20000 Lei, zzgl. VSt. 20% gekauft.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Anschaffung eines Computerprogramms

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:

Zum einen wird eine Mehrung der Aktiva durch die Zunahme der immateriellen Vermögensgegenständen und der Forderungen gegenüber dem Staatshaushalt und zum anderen eine Mehrung der Passiva durch die Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber dem Anlagenlieferanten hervorgerufen.

Die Veränderungen in der Bilanz als Folge dieses Geschäftsvorfalles können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A + X = Vb + X + Ek$$

3) Die Gegenkonten:

- 208 „Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände“,
- 4426 „Vorsteuer“ und

- 404 „Anlagenlieferanten“.

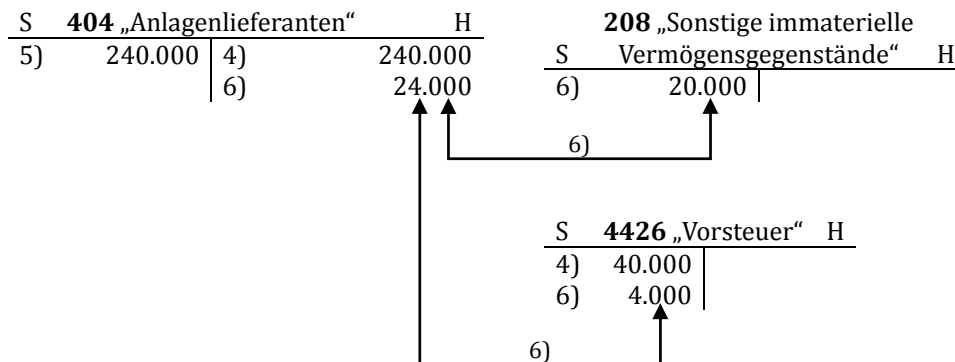
4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 208 „Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt ist es ein Konto der immateriellen Vermögensgegenstände (Anlagenkonto) und nach der Buchhaltungsfunktion ist es ein Aktivkonto. Durch die Zunahme der Anlagen erfolgt eine Belastung des Kontos im Wert von 20000 Lei.
- 4426 „Vorsteuer“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ist es ein Forderungskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Bruttoforderungen gegenüber dem Staat erfolgt eine Sollbuchung im Wert von 4000 Lei.
- 404 „Anlagenlieferanten“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ist es ein Passivkonto. Durch die Mehrung der Verbindlichkeiten erfolgt eine Habenbuchung im Wert von 24000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

	%				24000
208 „Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände“	=	404 „Anlagenlieferanten“			20000
4426 „Vorsteuer“					4000

Graphisch sieht dieser Geschäftsvorfall folgendermaßen aus:



Geschäftsvorfall Nr. 7: Die Umsatzsteuerkonten werden verrechnet.

Am Ende des Monats findet die Verrechnung der Umsatzsteuerkonten statt. Dabei wird die Differenz zwischen der Vorsteuer (als Bruttoforderung) und der Umsatzsteuer (als Bruttoverbindlichkeit) ermittelt: es wird entweder eine Nettoforderung (Umsatzsteuerforderung, wenn die Vorsteuer höher als die Umsatzsteuer ist) oder eine Nettoverbindlichkeit (Umsatzsteuer – Zahllast, wenn die Umsatzsteuer höher als die Vorsteuer ist) festgestellt.

Im angeführten Beispiel ist beim Unternehmen keine Umsatzsteuer angefallen, man kann folglich behaupten, dass die Verbindlichkeit gegenüber dem Staatshaushalt 0 ist. Dementsprechend hat das Unternehmen eine Forderung gegenüber dem Staatshaushalt von insgesamt 41800 Lei:

Brutto-Forderung	44.000	(Vorsteuer)
Brutto-Verbindlichkeit	0	(Umsatzsteuer)
Netto-Forderung	44.000	(Umsatzsteuerforderung)

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Verrechnung der Umsatzsteuer.

- 2) **Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:** Auf der einen Seite findet eine Mehrung der Aktiva durch eine Zunahme der Netto-Forderungen gegenüber dem Staatshaushalt statt und auf der anderen Seite eine Minderung der Aktiva, durch die Abnahme der Brutto-Forderungen gegenüber dem Staatshaushalt.

Die Veränderungen in der Bilanz als Folge dieses Geschäftsvorfalles können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A - X + X = Vb + Ek$$

4) Die Gegenkonten:

- 4426 „Vorsteuer“ und
- 4424 „Umsatzsteuerforderung“

5) Die Buchungsregeln der Konten:

- 4426 „Vorsteuer“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ist es ein Forderungskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Minderung der Forderungen gegenüber dem Staat werden 44000 Lei im Haben des Kontos gebucht.
- 4424 „Umsatzsteuerforderung“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ist es ein Forderungskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Nettoforderungen gegenüber dem Staat werden 44000 Lei im Soll des Kontos gebucht.

Buchungssatz:

$$\text{4424 „Umsatzsteuerforderung“} = \text{4426 „Vorsteuer“} \quad 44.000$$

Graphisch sieht dieser Geschäftsvorfall folgendermaßen aus:

S	4426 „Vorsteuer“	H	S	4424 „Umsatzsteuerforderung“	H
4) 40.000	7) 44.000		7) 44.000		
6) 4.000					

Im Grundbuch können die Geschäftsvorfälle folgendermaßen abgebildet werden:

Nr	Erklärungen	Veränderungen							
		Bilanz			GuV		Gegenkonten		Beträge
		A	Vb	Ek	A	E	Soll	Haben	
0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1	Kapitalunterzeichnung	↑	-	↑	-	-	456	1012	400000
							%		400000
							2131		160000
2	Sach- und Bareinlage	↑↓	-	-	-	-	5121	456	240000
3	Umwandlung des gez. Kapitals	-	-	↑↓	-	-	1011	1012	400000
							%		240000
							2133		200000
4	Einkauf eines LKWs auf Ziel	↑	↑	-	-	-	4426	404	40000
5	Bezahlung der Rechnung	↓	↓	-	-	-	404	5121	240000
							%		24000
							208		20000
6	Kauf eines Computerprogramms	↑	↑	-	-	-	4426	404	4000
7	Verrechnung der UST	↑↓	-	-	-	-	4424	4426	44000

Die Geschäftsvorfälle werden in der sachlichen (systematischen) Ordnung (Evidenz) und in der daraus erfolgenden Bilanz folgendermaßen dargestellt:

S	5121 „Bankguthaben in Lei“	H	
2)	240.000	5)	240.000
SBw	240.000	HBw	240.000
SS	240.000	HS	240.000
SSB	2.000		

S		1012 „Gezeichnetes eingezahltes Kapital“		H	
		3)		400.000	
SBw	0	HBw		400.000	
SS	0	HS		400.000	
		HSB		400.000	

S	4424 „Umsatzsteuerforderung.“		H
7)	44.000		
SBw	44.000	HBw	0
SS	44.000	HS	0
SSB	44.000		

S	404 „Anlagenlieferanten“	H
5)	240.000	4) 240.000
		6) 24.000
SBw	240.000	HBw 264.000
SS	240.000	HS 264.000
		HSB 24.000

S	2133 „Fuhrpark“		H
4)	200.000		
SBw	200.000	HBw	0
SS	200.000	HS	0
SSB	200.000		

S	1011 „Gezeichnetes nichteingezahltes Kapital“		H
3)	400.000	1)	400.000
SBw	400.000	HBw	400.000
SS	400.000	HS	400.000

S	2131 „Technische Ausrüst.“	H
2)	160.000	
SB	160.000	HB 0
SEB	160.000	HEB 0
SSB	160.000	

S	456 „Gesellschafter- abrechnungskonto“		H
1)	400.000	2)	400.000
SB	400.000	HB	400.000
SEB	400.000	HEB	400.000

S	208 „Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände“		H
6)	20.000		
SBw	20.000	HBw	0
SS	20.000	HS	0
SSB	20.000		

S		4426 „Vorsteuer“		H	
4)	40.000	7)		44.000	
6)	4.000				
SBw	44.000	HBw		44.000	
SS	44.000	HS		44.000	

Bilanz Nr. 1			
A		P	
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände (208)	20000	Anlagenlieferanten (404)	24.000 ← Vb
Technische Anlagen, Fuhrpark, Viehbestand und Plantagen (2133+2131)	360000	Gezeichnetes eingezahltes Kapital (1012)	400.000 ← Ek
Umsatzsteuerforderung (4424)	44000		
Bankguthaben (5121)	2000		
GESAMTAKTIVA	37.500	GESAMTPASSIVA	37.500

4.2.1.2. Verbuchung der Abschreibungen auf Sachanlagen und auf immaterielle Vermögensgegenstände

Beispiel: Ausgehend von der nachstehenden Eröffnungsbilanz und wobei bekannt ist, dass:

- das Unternehmen alle Anlagen am 31.12.N gekauft hat;
 - im Rahmen der sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände ein Computerprogramm (mit einer zweijährigen Nutzungsdauer) enthalten ist,
 - der Fuhrpark über 10 Jahren abgeschrieben werden soll;
 - ist die Schlussbilanz nach der Buchungsanalyse der folgenden Geschäftsvorfälle zu erstellen:
1. Es wird die Umsatzsteuerforderung (gegenüber dem Staatshaushalt) einkassiert.
 2. Die Abschreibung des Computerprogramms für das Jahr „N+1“ wird errechnet und gebucht.
 3. Die Abschreibung des Fuhrparks für das Jahr „N+1“ wird errechnet und gebucht.
 4. Am Ende des Jahres werden die Ertrags- und Aufwandskonten abgeschlossen.

A		Eröffnungsbilanz		P	
A	Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände (208)	20000	Anlagenlieferanten (404)	200000	Vb
	Fuhrpark (2133)	600000	Gezeichnetes eingezahltes Kapital (1012)	600000	Ek
	Umsatzsteuerforderung (4424)	80000			
	Bankguthaben (5121)	100000			
GESAMTAKTIVA		800000	GESAMTPASSIVA	800000	

Geschäftsvorfall Nr. 1: Es wird die Umsatzsteuerforderung (gegenüber dem Staatshaushalt) einkassiert.

- 1) Die Natur des Geschäftsvorfalles:** Einkassierung der Forderungen gegenüber dem Staat.
- 2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:**
Zum einen findet eine Aktivmehrung, mittels der Zunahme des Bankguthabens statt und zum anderen findet eine Aktivminderung, mittels der Abnahme der Forderungen gegenüber dem Staatshaushalt statt.

Die Veränderungen in der Bilanz als Folge dieses Geschäftsvorfalles können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A - X + X = Vb + Ek$$

3) Die Gegenkonten:

- 5121 „Bankguthaben in Lei“ und
- 4424 „Umsatzsteuerforderung“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 5121 „Bankguthaben in Lei“ ist nach dem wirtschaftlichen Gehalt es ein Zahlungskonten und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Die Zunahme der Zahlungsmittel bedingt eine Sollbuchung im Wert von 80.000 Lei.
- 4424 „Umsatzsteuerforderung“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ist es ein Forderungskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Abnahme

der Nettoforderungen gegenüber dem Staat werden 80000 Lei im Haben des Kontos gebucht.

5) Buchungssatz:

<u>5121 „Bankguthaben in Lei“</u>	=	<u>4424 „Umsatzsteuerforderung“</u>	80.000
-----------------------------------	---	-------------------------------------	--------

Graphisch sieht dieser Geschäftsvorfall folgendermaßen aus:

S	4424 „Umsatzsteuerforderung“	H	S	5121 „Bankguthaben in Lei“	H
AB	80.000	1)	80.000	AB	100.000
				1)	80.000
				1)	

Geschäftsvorfall Nr. 2: Die Abschreibung des Fuhrparks für das Jahr „N+1“ wird berechnet und gebucht.

- 1) Die Natur des Geschäftsvorfalls:** Abschreibung des Computerprogramms.
- 2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalls auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:** Einerseits erfolgt eine Minderung der Passiva (des Eigenkapitals) durch die Zunahme der Aufwendungen mit Abschreibungen (die zu einer Minderung des Gesamtergebnisses führen) und andererseits erfolgt eine Minderung der Aktiva durch die Zunahme der Abschreibungen, die als aktivischer Berichtigungsposten (*rum. activ rectificativ*) den Buchwert (*Nettobuchwert rum. valoare contabilă netă*) der Aktiva in der Bilanz mindern.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgenderweise dargestellt werden:

$$A - X = Vb + Ek - X$$

3) Die Gegenkonten:

- 6811 „Betriebliche Aufwendungen für die Abschreibung auf Anlagen“ und
- 2808 „Abschreibungen auf andere immateriellen Anlagen“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 6811 „Betriebliche Aufwendungen für die Abschreibung auf Anlagen“ ist nach dem wirtschaftlichen Inhalt ein Aufwandskonto und nach der Buchhaltungsfunktion funktioniert es teilweise als ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Aufwendungen wird im Soll der Wert 10000 Lei gebucht (die Abschreibung des Computerprogramms, im Wert von 20000 Lei, wird auf zwei Jahre verteilt).
- 2808 „Abschreibungen auf andere immateriellen Anlagen“ ist nach dem wirtschaftlichen Inhalt ein Berichtigungskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Durch die Zunahme der aktivischen Berichtigungsposten erfolgt eine Habenbuchung im Wert von 10000 Lei.

5) Buchungssatz:

<u>6811 „Betriebliche Aufwendungen für die Abschreibung auf Anlagen“</u>	=	<u>2808 „Abschreibungen auf andere immaterielle Anlagen“</u>	10.000
--	---	--	--------

Graphisch sieht dieser Geschäftsvorfall folgendermaßen aus:

2808 „Abschreibungen auf andere immaterielle Anlagen“		6811 „Betriebliche Aufwendungen für die Abschreibung auf Anlagen“	
S	H	S	H
	10.000	10.000	
2)		2)	
			2)

Geschäftsvorfall Nr. 3: Die Abschreibung des Fuhrparks für das Jahr „N+1“ wird berechnet und gebucht.

1) Natur des Geschäftsvorfalles: Abschreibung des Fuhrparks.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage: Einerseits erfolgt eine Minderung der Passiva (des Eigenkapitals) durch die Zunahme der Aufwendungen für Abschreibungen (die zu einer Minderung des Gesamtergebnisses führen) und andererseits erfolgt eine Minderung der Aktiva durch die Zunahme der Abschreibungen, die als aktivischer Berichtigungsposten den Nettobuchwert der Aktiva in der Bilanz mindern.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A - X = Vb + Ek - X$$

3) Die Gegenkonten:

- 6811 „Betriebliche Aufwendungen für die Abschreibung auf Anlagen“ und
- 2813 „Abschreibungen auf technische Anlagen, Fuhrpark, Viehbestand und Plantagen“

4) Die Buchungsregeln der Konten:

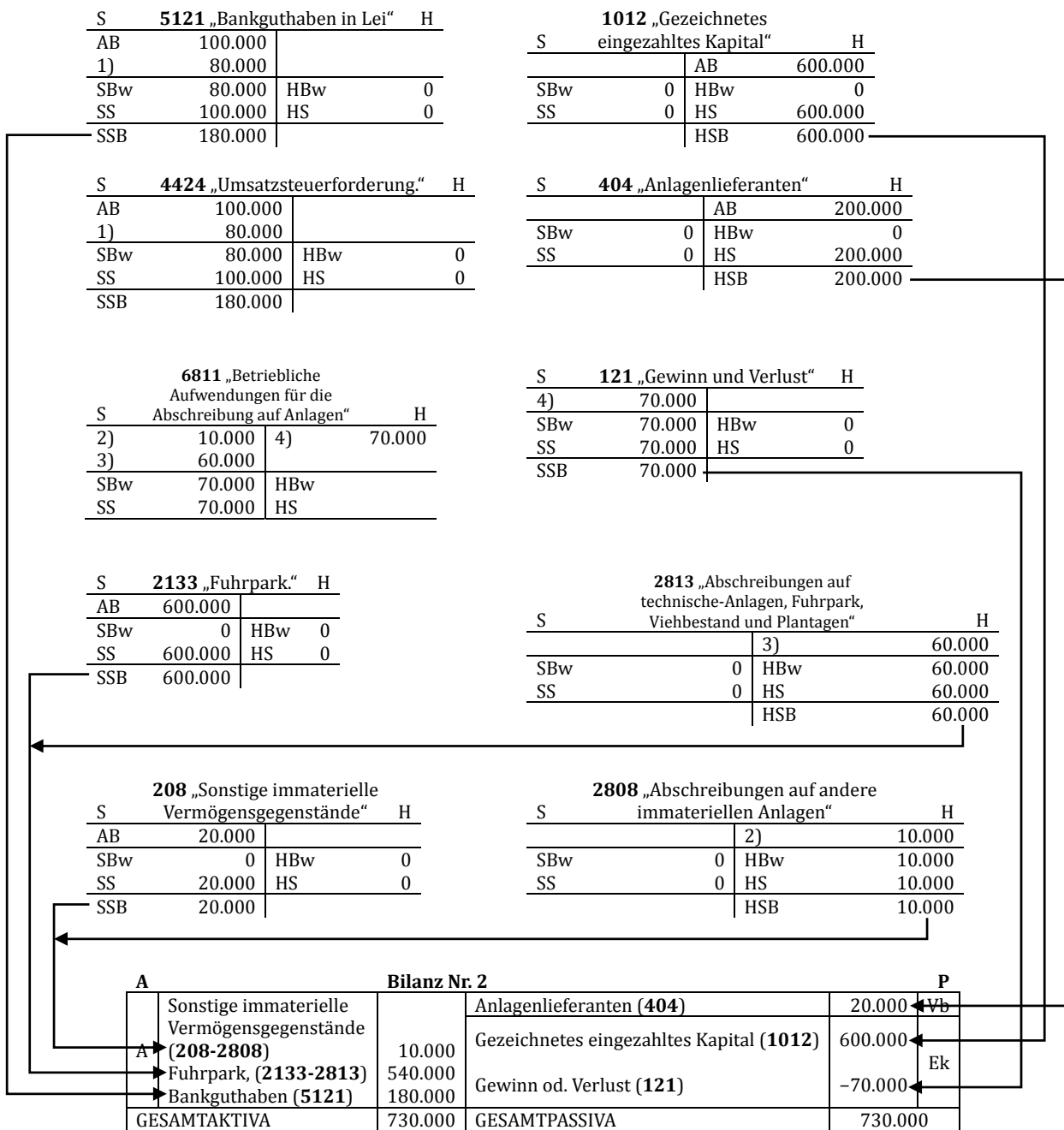
- 6811 „Betriebliche Aufwendungen für die Abschreibung auf Anlagen“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Aufwandskonto und nach der Buchhaltungsfunktion fungiert es teilweise als ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Aufwendungen wird im Soll der Wert 60000 Lei gebucht (die Abschreibung des Fahrzeugs, im Wert von 600000 Lei, wird auf zehn Jahre verteilt).
- 2813 „Abschreibungen auf technische Anlagen, Fuhrpark, Viehbestand und Plantagen“ ist nach dem wirtschaftlichen Inhalt ein Berichtigungskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Durch die Zunahme der aktivischen Berichtigungsposten erfolgt eine Habenbuchung im Wert von 60000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

6811 „Betriebliche Aufwendungen für die Abschreibung auf Anlagen“	=	2813 „Abschreibungen auf technische Anlagen, Fuhrpark, Viehbestand und Plantagen“	60000
---	---	---	-------

Graphisch sieht dieser Geschäftsvorfall folgendermaßen aus:

2813 „Abschreibungen auf technische Anlagen, Fuhrpark, Viehbestand und Plantagen“		6811 „Betriebliche Aufwendungen für die Abschreibung auf Anlagen“	
S	H	S	H
	60.000	10.000	
3)		2)	
		3)	60.000
			3)



4.2.1.3. Verbuchung der Ausgänge von Immateriellen Vermögensgegenständen und von Sachanlagen

Beispiel: Ausgehend von der vorherigen Bilanz und den folgenden sechs Geschäftsvorfällen soll die Schlussbilanz erstellt werden:

10. Die Abschreibung des Computerprogramms für das Jahr „N + 2“ wird berechnet und gebucht.
11. Die Abschreibung des Transportmittels für das Jahr „N + 2“ wird berechnet und gebucht.
12. Das Transportmittel wird am Ende des Jahres für einen Preis von 8000000 Lei

verkauft (dabei wird auch der Abgang gebucht).

13. Das Computerprogramm wird am Ende des Jahres „N + 2“ außer Gang gesetzt und ausgebucht.

14. Am Ende des Jahres findet die Verrechnung der UST statt.

15. Die Ertrags- und Aufwandskonten werden am Ende des Jahres abgeschlossen.

Bemerkung: Der Verlust aus der vorhergehenden Periode erscheint in der Bilanz als Ergebnisvortrag.

Geschäftsvorfall Nr. 1: Die Abschreibung des Computerprogramms für das Jahr „N+2“ wird berechnet und gebucht.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Abschreibung des Computerprogramms.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage: Einerseits erfolgt eine Minderung der Passiva (des Eigenkapitals) durch die Mehrung der Aufwendungen mit Abschreibungen (die zu einer Minderung des Gesamtergebnisses führen) und andererseits erfolgt eine Minderung der Aktiva durch die Zunahme der Abschreibungen, die als aktivischer Berichtigungsposten den Buchwert (Nettobuchwert) der Aktiva in der Bilanz mindern.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A - X = Vb + Ek - X$$

3) Die Gegenkonten:

- 6811 „Betriebliche Aufwendungen für die Abschreibung auf Anlagen“ und
- 2808 „Abschreibungen auf andere immaterielle Anlagen“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 6811 „Betriebliche Aufwendungen für die Abschreibung auf Anlagen“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Aufwandskonto und nach der Buchhaltungsfunktion funktioniert es teilweise als ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Aufwendungen wird im Soll der Wert 10000 Lei gebucht (die Abschreibung des Computerprogramms, im Wert von 20000 Lei, wird auf zwei Jahre verteilt).
- 2808 „Abschreibungen auf andere immaterielle Anlagen“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Berichtigungskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Durch die Zunahme der aktivischen Berichtigungsposten erfolgt eine Habenbuchung im Wert von 10000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

6811	„Betriebliche Aufwendungen für die Abschreibung auf Anlagen“	=	2808	„Abschreibungen auf andere immaterielle Anlagen“	10000
-------------	---	---	-------------	---	-------

Graphisch sieht dieser Geschäftsvorfall folgendermaßen aus:

S	2808 „Abschreibungen auf andere immaterielle Anlagen“	H	S	6811 „Betriebliche Aufwendungen für die Abschreibung auf Anlagen“	H
	AB	10.000	1)	10.000	
	1)	10.000			
		↑		↑	
		1)			

Geschäftsvorfall Nr. 2: Die Abschreibung des Transportmittels für das Jahr „N+2“ wird berechnet und gebucht.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Abschreibung des Fuhrparks.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage: Einerseits erfolgt eine Minderung der Passiva (des Eigenkapitals) durch die Zunahme der Aufwendungen mit Abschreibungen (die zu einer Minderung des Gesamtergebnisses führen) und andererseits erfolgt eine Minderung der Aktiva durch die Zunahme der Abschreibungen, die als aktivischer Berichtigungsposten den Nettobuchwert der Aktiva in der Bilanz mindern

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A - X = Vb + Ek - X$$

3) Die Gegenkonten:

- 6811 „Betriebliche Aufwendungen für die Abschreibung auf Anlagen“ und
- 2813 „Abschreibungen auf technische Anlagen, Fuhrpark, Viehbestand und Plantagen“

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 6811 „Betriebliche Aufwendungen für die Abschreibung auf Anlagen“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Aufwandskonto und nach der Buchhaltungsfunktion fungiert es teilweise als ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Aufwendungen wird im Soll der Wert 60000 Lei gebucht (die Abschreibung des Fahrzeugs, im Wert von 600000 Lei, wird auf zehn Jahre verteilt).
- 2813 „Abschreibungen auf technische Anlagen, Fuhrpark, Viehbestand und Plantagen“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Berichtigungskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Durch die Zunahme der aktivischen Berichtigungsposten erfolgt eine Habenbuchung im Wert von 60000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

6811 „Betriebliche Aufwendungen für die Abschreibung auf Anlagen“	=	2813 „Abschreibungen auf technische Anlagen, Fuhrpark, Viehbestand und Plantagen“	60000
--	---	--	-------

Graphisch sieht dieser Geschäftsvorfall folgendermaßen aus:

S	2813 „Abschreibungen auf technische Anlagen, Fuhrpark, Viehbestand und Plantagen“	H	S	6811 „Betriebliche Aufwendungen für die Abschreibung auf Anlagen“	H
	2) 60.000		1) 10.000 2) 60.000		
	↑		↑		
		2)			

Geschäftsvorfall Nr. 3: Verkauf des Transportmittels. Der Verkauf verläuft in zwei Schritten:

3.1. Der Eigentliche Verkauf (die Verbuchung des Ertrags)

3.2. Der Abgang des Gutes (die Ausbuchung)

Geschäftsvorfall Nr. 3.1: Der eigentliche Verkauf.

6) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Verkauf des Transportmittels.

7) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:

Zum einen findet eine Aktivmehrung durch die Mehrung der Forderungen gegenüber Kunden statt und zum anderen eine Passivmehrung durch die Mehrung des Eigenkapitals (die Mehrung der Erträge hat als Folge die Zunahme des Ergebnisses, also des Eigenkapitals) sowie durch die Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber dem Staatshaushalt die USt. betreffend.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A + X = Vb + X_1 + Ek + X_2, \text{ wobei } X = X_1 + X_2.$$

8) Die Gegenkonten:

- 461 „Verschiedene Debitoren“,
- 7583 „Erträge aus dem Anlagenverkauf und aus anderen Kapitalvorgängen“ und
- 4427 „Umsatzsteuer“.

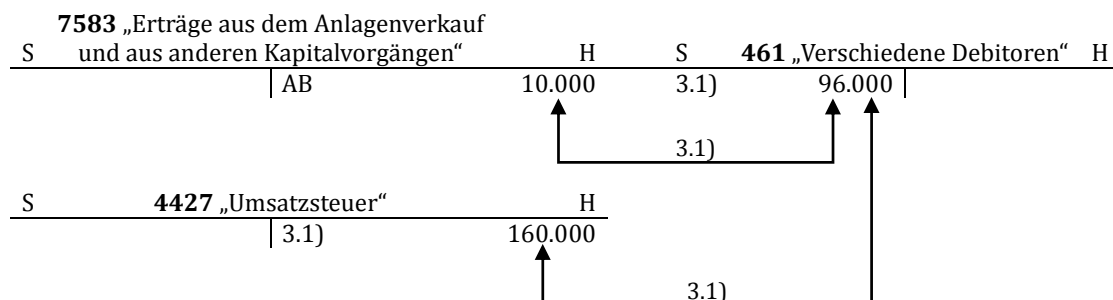
9) Die Buchungsregeln der Konten:

- 461 „Verschiedene Debitoren“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Forderungskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Forderungen erfolgt eine Sollbuchung im Wert von 960000 Lei.
- 7583 „Erträge aus dem Anlagenverkauf und aus anderen Kapitalvorgängen“ ist nach dem wirtschaftlichen Inhalt ein Ertragskonto und nach der Buchhaltungsfunktion fungiert es teilweise als ein Passivkonto. Durch die Mehrung der Erträge wird eine Erkennung des Kontos im Wert von 800000 Lei gebucht.
- 4427 „Umsatzsteuer“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Konto für Verbindlichkeiten gegenüber dem Staatshaushalt und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Die Mehrung der Verbindlichkeiten gegenüber dem Staat wird als Erkennung des Kontos im Wert von 160000 (800000 × 20%) Lei gebucht.

10) Der Buchungssatz:

			%	960000
461 „Verschiedene Debitoren“	=	7583 „Erträge aus dem Anlagenverkauf und aus anderen Kapitalvorgängen“		800000
		4427 „Umsatzsteuer“		160000

Graphisch sieht dieser Geschäftsvorfall folgendermaßen aus:



Geschäftsvorfall Nr. 3.2: Der Abgang des Transportmittels (die Ausbuchung).

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Abgang des Transportmittels.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage: Es erfolgt eine Minderung der Aktiva mittels der Minderung der Sachanlagen, eine Mehrung der Aktiva durch die Minderung der Berichtigungskonten (der Abschreibungen) und eine Minderung der Passiva durch eine Mehrung der Aufwendungen bezüglich des Anlagenabgangs.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden

$$A - X + X_1 = Vb + Ek - X_2, \text{ wobei } X = X_1 + X_2.$$

3) Die Gegenkonten:

- 2133 „Fuhrpark“,
- 6583 „Aufwendungen bezüglich des Anlagenabgangs und anderen Kapitalvorgängen“ und
- 2813 „Abschreibungen auf technische Anlagen, Fuhrpark, Viehbestand und Plantagen“

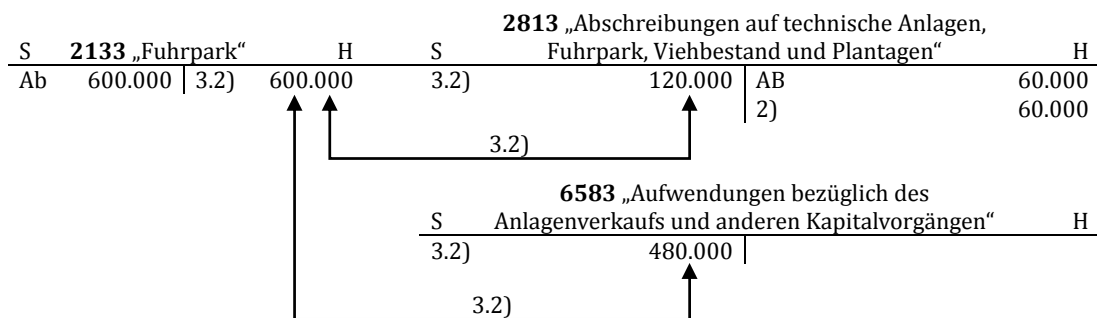
4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 2133 „Fuhrpark“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Anlagenkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Minderung der Anlagen wird eine Erkennung des Kontos im Wert von 600000 Lei gebucht.
- 6583 „Aufwendungen mit dem Anlagenverkauf und anderen Kapitalvorgängen“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Aufwandskonto und nach der Buchhaltungsfunktion fungiert es teilweise als ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Aufwendungen wird eine Belastung des Kontos im Wert von 480000 Lei gebucht.
- 2813 „Abschreibungen der technischen Anlagen, Fuhrpark, Viehbestand und Plantagen“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Berichtigungskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Durch die Abnahme dieses aktivischen Berichtungspostens erfolgt eine Sollbuchung im Wert von 120 000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

		%	
2813	„Abschreibungen auf technische Anlagen, Fuhrpark, Viehbestand und Plantagen“	=	2133 „Fuhrpark“
			600000
6583	„Aufwendungen bezüglich des Anlagenverkaufs und anderen Kapitalvorgängen“		120000
			480000

Graphisch sieht dieser Geschäftsvorfall folgendermaßen aus:



Bemerkung: Der Geschäftsvorfall Nr. 3 kann nur in zwei Schritten verbucht werden, da der Anschaffungspreis nicht gleich dem Verkaufspreis ist. In allen Fällen muss dem Verkauf eines Wirtschaftsgutes von dessen Abgang (Ausbuchung) folgen.

Geschäftsvorfall Nr. 4: Die Außerbetriebsetzung und der Abgang des Computerprogramms (die Ausbuchung).

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Außerbetriebsetzung und Abgang des Computerprogramms.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage: Einerseits erfolgt eine Minderung der Aktiva mittels der Minderung der immateriellen Vermögensgegenständen und andererseits eine Mehrung der Aktiva durch die Minderung der Berichtigungskonten (der Abschreibungen).

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A - X + X = Vb + Ek$$

3) Die Gegenkonten:

- 208 „Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände“
- 2808 „Abschreibungen auf andere immaterielle Anlagen“

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 208 „Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Anlagenkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Minderung der Anlagen erfolgt eine Habenbuchung im Wert von 20000 Lei.
- 2808 „Abschreibungen anderer immaterieller Anlagen“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Berichtigungskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Durch die Abnahme dieses aktivischen Berichtigungspostens erfolgt eine Sollbuchung im Wert von 20000 Lei gebucht.

5) Der Buchungssatz:

2808 „Abschreibungen auf andere immaterielle Anlagen“	=	208 „Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände“	20000
--	---	---	-------

Graphisch sieht dieser Geschäftsvorfall folgendermaßen aus:

	S 208 „Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände“	H		S 2808 „Abschreibungen auf andere immaterielle Anlagen“	H
AB	20.000 4)	20.000	4)	20.000 AB	10.000
		↑	↑	1)	10.000
		← 4) →			

Geschäftsvorfall Nr. 5: Die Umsatzsteuerkonten werden verrechnet.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Verrechnung der Umsatzsteuer.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage: Zum einen findet eine Mehrung der Passiva durch die Zunahme der Netto-Verbindlich-

keiten gegenüber dem Staatshaushalt bezüglich der USt. statt und zum anderen eine Minderung der Passiva durch die Abnahme der Brutto-Verbindlichkeiten gegenüber dem Staatshaushalt bezüglich der Ust.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A = Vb - X + X + Ek$$

3) Die Gegenkonten:

- 4427 „Umsatzsteuer“ und
- 4423 „Umsatzsteuer - Zahllast“

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 4427 „Umsatzsteuer“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Konto für Verbindlichkeiten gegenüber dem Staatshaushalt und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Durch die Minderung der Verbindlichkeiten gegenüber dem Staat wird eine Belastung des Kontos im Wert von 160000 Lei gebucht.
- 4423 „Umsatzsteuer- Zahllast“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Konto für Verbindlichkeiten gegenüber dem Staatshaushalt und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Durch die Mehrung der Forderungen gegenüber dem Staat wird eine Erkennung des Kontos im Wert von 160000 Lei gebucht.

5) Der Buchungssatz:

$$\text{4427 „Umsatzsteuer“} = \text{4423 „Umsatzsteuer- Zahllast“} \quad 160.000$$

Graphisch sieht dieser Geschäftsvorfall folgendermaßen aus:

S	4423 „Umsatzsteuer- Zahllast“	H	S	4427 „Umsatzsteuer“	H
	5)	160.000	5)	160.000	3)
		↑		↑	
		5)			

Geschäftsvorfall Nr. 6: Am Ende des Jahres werden die Ertrags- und Aufwandskonten abgeschlossen.

6.1. Abschluss der Ertragskonten

6.2. Abschluss der Aufwandskonten

Geschäftsvorfall Nr. 6.1: Abschluss der Ertragskonten.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Abschluss der Ertragskonten.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage: dieser Geschäftsvorfall hat keinen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, er hat nur einen buchhalterischen Charakter.

3) Die Gegenkonten:

- 7583 „Erträge aus dem Anlagenverkauf und aus anderen Kapitalvorgängen“ und
- 121 „Gewinn und Verlust“.

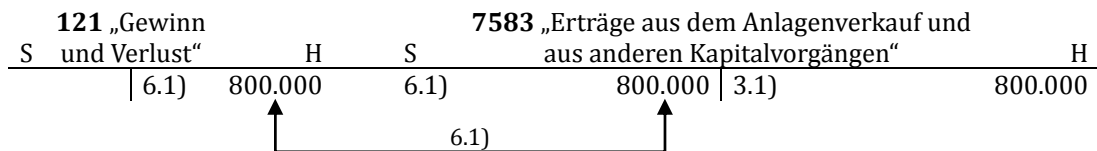
4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 7583 „Erträge aus dem Anlagenverkauf und anderen Kapitalvorgängen“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Ertragskonto und nach der Buchhaltungsfunktion funktioniert es teilweise als ein Passivkonto. Durch den Abschluss des Kontos wird eine Belastung des Kontos im Wert von 800000 Lei gebucht.
- 121 „Gewinn und Verlust“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Eigenkapitalkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein bifunktionelles Konto. Durch die Übertragung der Erträge wird eine Erkennung des Kontos im Wert von 800000 Lei gebucht.

5) Der Buchungssatz:

7583 „Erträge aus dem Anlagenverkauf und aus anderen Kapitalvorgängen“	=	121 „Gewinn und Verlust“	800000
---	---	---------------------------------	--------

Graphisch sieht dieser Geschäftsvorfall folgendermaßen aus:



Geschäftsvorfall Nr. 6.2: Abschluss der Aufwandskonten.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Abschluss der Aufwandskonten.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage: dieser Geschäftsvorfall hat keinen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, er hat nur einen buchhalterischen Charakter.

3) Die Gegenkonten:

- 6811 „Betriebliche Aufwendungen für die Abschreibung der Anlagen“,
- 6583 „Aufwendungen aus dem Anlagenverkauf und aus anderen Kapitalvorgängen“ und
- 121 „Gewinn und Verlust“.

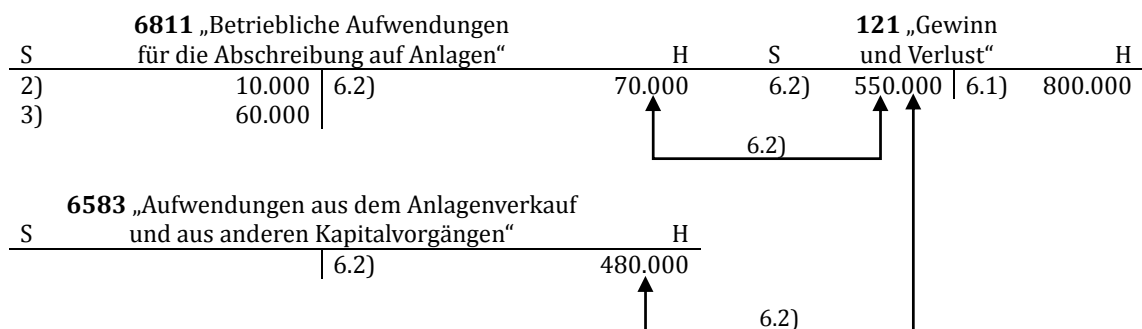
4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 6811 „Betriebliche Aufwendungen für die Abschreibung auf Anlagen“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Aufwandskonto und nach der Buchhaltungsfunktion funktioniert es teilweise als ein Aktivkonto. Durch die Übertragung der Aufwendungen auf das Ergebniskonto, werden im Haben des Kontos die 70000 Lei gebucht. (Siehe die Sollbewegung dieses Kontos).
- 6583 „Aufwendungen aus dem Anlagenverkauf und aus anderen Kapitalvorgängen“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Aufwandskonto und nach der Buchhaltungsfunktion funktioniert es als ein Aktivkonto. Durch die Übernahme der Aufwendungen erfolgt eine Habenbuchung Wert von 480000 Lei.
- 121 „Gewinn und Verlust“ ist nach dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Eigenkapitalkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein bifunktionelles Konto. Durch die Übernahme der Aufwendungen wird das Konto mit 550000 Lei belastet. (Sollbuchung).

5) Der Buchungssatz:

121 „Gewinn und Verlust“	=		%	550000
		6811	„Betriebliche Aufwendungen für die Abschreibung auf Anlagen“	70000
		6583	„Aufwendungen aus dem Anlagenverkauf und aus anderen Kapitalvorgängen“	480000

Graphisch sieht dieser Geschäftsvorfall folgendermaßen aus:



Im Grundbuch können die Geschäftsvorfälle folgendermaßen abgebildet werden:

Nr		Erklärungen	Veränderungen						Gegenkonten		Beträge
			Bilanz		G.u.V.						
			A	Ek	S	A	E	Soll	Haben		
0	1	2	3	4	5	6	7	8	9		
1	Die Abschreibung des Computerprogramms	↓	↓	–	↑	–	6811	2808	10000		
2	Die Abschreibung des Transportmittels	↓	↓	–	↑	–	6811	2813	60000		
3.1	Verkauf des Transportmittels.	↑	↑	↑	–	↑	461	% 7583 4427	960000 800000 160000		
3.2	Abgang der Transportmittels	↑↓	↓	–	↑	–	% 2813 6583	2133	600000 120000 480000		
4.	Abgang des Computerprogramms.	↑↓	–	–	–	–	2808	208	20000		
5	Verrechnung der USt.	–	–	↑↓	–	–	4427	4423	160000		
6.1	Abschluss der Ertragskonten	–	–	–	–	–	7583	121	800000		
7	Abschluss der Aufwandskonten	–	–	–	–	–	121	% 6811 6583	550000 70000 480000		

Die Geschäftsvorfälle, die in systematische Evidenz aufgewiesen werden, und die daraus erfolgende Bilanz können folgendermaßen dargestellt werden:

208 „Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände“			
S			H
A	20.000	4)	20.000
SB	0	HB	20.000
SEB	20.000	HEB	20.000

2133 „Fuhrpark“			
S			H
AB	600.000	3.2)	600.000
SB	0	HB	600.000
SEB	600.000	HEB	600.000

461 „Verschiedene Debitoren“			
S			H
3.1)	952.000		
SB	952.000	HB	0
SEB	952.000	HEB	0
SSB	952.000		

5121 „Bankguthaben in Lei“			
S			H
AB	180.000		
SB	0	HB	0
SEB	180.000	HEB	0
SSB	180.000		

6811 „Betriebliche Aufwendungen für die Abschreibung der Anlagen“			
S			H
1)	10.000	6.2)	70.000
2)	60.000		
SB	70.000	HB	70.000
SEB	70.000	HEB	70.000

6583 „Aufwendungen aus dem Anlagenverkauf und aus anderen Kapitalvorgängen“			
S			H
3.2)	480.000	6.2)	480.000
SB	480.000	HB	480.000
SEB	480.000	HEB	480.000

7583 „Erträge aus dem Anlagenverkauf und aus anderen Kapitalvorgängen“			
S			H
AB	800.000	3.1)	800.000
SB	800.000	HB	800.000
SEB	800.000	HEB	800.000

2808 „Abschreibungen anderer immateriellen Anlagen“			
S			H
4)	20.000	AB	10.000
		1)	10.000
SB	20.000	HB	20.000
SEB	20.000	HEB	20.000

2813 „Abschreibungen auf technische-Anlagen, Fuhrpark, Viehbestand und Plantagen“			
S			H
3.2)	120.000	AB	60.000
		2)	60.000
SB	120.000	HB	120.000
SEB	120.000	HEB	120.000

404 „Anlagenlieferanten“			
S			H
		AB	200.000
SB	0	HB	0
SEB	0	HEB	200.000
		HSB	200.000

4423 „Umsatzsteuer-Zahllast“			
S			H
		5)	160.000
SB	0	HB	160.000
SEB	0	HEB	160.000
		HSB	160.000

1012 „Gezeichnetes eingezahltes Kapital“			
S			H
		AB	600.000
SB	0	HB	0
SEB	0	HEB	600.000
		HSB	600.000

117 „Ergebnisvortrag“			
S			H
AB	70.000		
SB	0	HB	0
SEB	70.000	HEB	0
SSB	70.000		

121 „Gewinn und Verlust“			
S			H
6.2)	550.000	6.1)	800.000
SB	550.000	HB	800.000
SEB	550.000	HEB	800.000
		HSB	250.000

A		Schlussbilanz		P	
	Verschiedene Debitoren (461)	960.000	Anlagenlieferanten (404)	200.000	Vb
A			Umsatzsteuer- Zahllast (4423)	160.000	
			Gezeichnetes eingefordertes Kapital (1012)	600.000	
	Bankguthaben (5121)	180.000	Gewinn od. Verlust (121)	250.000	Ek
			Ergebnisvortrag (117)	-70.000	
	GESAMTAKTIVA	1.140.000	GESAMTPASSIVA	1.140.000	

4.2.2. Verbuchung der Finanzanlagen.

Beispiel: Aufgrund der nachstehenden Geschäftsvorfälle soll die Schlussbilanz erstellt werden:

- 1) Es werden 1000 Aktien eines anderen Unternehmens zu deren Nennwert von 100 Lei/Aktie angekauft. Sie stellen 90% des gezeichneten Kapitals dar. Die eine Hälfte der Aktien wird per Banküberweisung bezahlt, die andere Hälfte der Zahlung wird zu einem späteren Zeitpunkt entrichtet.
- 2) Es findet eine Einzahlung von Forderungen gegenüber Dritten im Wert von 60000 Lei statt, die aus dem Verkauf von Beteiligungen in der vorhergehenden Periode stammen.
- 3) Die zweite Hälfte der vorher (siehe Punkt 1) gekauften Aktien wird bezahlt.
- 4) Das Unternehmen verkauft (mit nachträglicher Einzahlung) 25% der vorher gekauften Anteile, für einen Preis von 140 Lei/Aktie. Der Abgang der verkauften Aktien wird ebenfalls gebucht.
- 5) Das Unternehmen leiht einer Tochtergesellschaft 200000 Lei über eine Laufzeit von 5 Monaten. Der Zinssatz beträgt 48%.
- 6) Am Ende der 5 Monate wird die Summe einkassiert und die Zinsen berechnet, die aber erst später einkassiert werden.
- 7) Die Zinsen werden eingezahlt.
- 8) Die Dividenden für die Anteile, im Wert von 20000 Lei werden einkassiert.
- 9) Die Ertrags- und Aufwandskonten werden geschlossen.

A		Anfangsbilanz		P	
A	Verschiedene Debitoren (461)	60000	Lieferanten (401)	40000	Vb
	Bankbestand (5121)	380000	Gezeichnetes eingezahltes Kapital (1012)	300000	Ek
			Gewinnrücklagen (106)	100000	
GESAMTAKTIVA		440000	GESAMTPASSIVA	440000	

Geschäftsvorfall Nr. 1: Ankauf von Aktien (Anteile), wobei die Hälfte per Bank bezahlt wird.

- 1) **Die Natur des Geschäftsvorfalles:** Ankauf von Anteile und Bezahlung der einen Hälfte.
- 2) **Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens:** Erstens erfolgt eine Aktivmehrung durch die Zunahme der Anteile verbundener Unternehmen, zweitens erfolgt eine Aktivminderung durch die Abnahme des Bankguthabens und drittens erfolgt eine Passivmehrung durch die Zunahme der Verbindlichkeiten bezüglich auszuführender Auszahlungen für Finanzanlagen.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A + X - X_1 = Vb + X_2 + Ek, \text{ wo } X = X_1 + X_2$$

3) Die Gegenkonten:

- 261 „Anteile an verbundenen Unternehmen“,
- 5121 „Bankguthaben in Lei“ und
- 269 „Auszuführende Auszahlungen für Finanzanlagen“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 261 „Anteile an verbundenen Unternehmen“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Anlagenkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Finanzanlagen erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 100000 Lei.
- 5121 „Bankguthaben in Lei“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Zahlungsmittelkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Minderung der Zahlungsmittel erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 50000 Lei.
- 269 „Auszuführende Auszahlungen für Finanzanlagen“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Durch die Mehrung der ausstehenden Verbindlichkeiten, erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 50000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

- 5121 „Bankguthaben in Lei“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Zahlungsmittelkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Zahlungsmittel erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 60000 Lei.
- 461 „Verschiedene Debitoren“ ist nach dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Forderungskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Minderung der Forderungen erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 60000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

$$\underline{\text{5121 „Bankguthaben in Lei“}} = \underline{\text{461 „Verschiedene Debitoren“}} \quad 60000$$

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist wie folgt:

S	461 „Verschiedene Debitoren“	H	S	5121 „Bankguthaben in Lei“	H
AB	60.000 2)	60.000	AB	380.000 1)	50.000
			2)	60.000	
			2)		

Geschäftsvorfall Nr. 3: Die zweite Hälfte der vorher gekauften Anteile wird bezahlt.

- 1) **Die Natur des Geschäftsvorfalles:** Bezahlung der Verbindlichkeiten aus dem Ankauf von Aktien.
- 2) **Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens:** einerseits erfolgt eine Aktivminderung mittels der Minderung des Bankguthabens und andererseits eine Passivminderung mittels der Minderung der Verbindlichkeiten bezüglich auszuführender Auszahlungen für Finanzanlagen.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A - X = Vb - X + Ek$$

3) Die Gegenkonten:

- 5121 „Bankguthaben in Lei“ und
- 269 „Auszuführende Auszahlungen für Finanzanlagen“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 5121 „Bankguthaben in Lei“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Zahlungsmittelkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Minderung der Zahlungsmittel erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 50000 Lei.
- 269 „Auszuführende Auszahlungen für Finanzanlagen“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Durch die Minderung der ausstehenden Verbindlichkeiten erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 50000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

$$\underline{\text{269 „Abzuführende Auszahlungen für Finanzanlagen“}} = \underline{\text{5121 „Bankguthaben“}} \quad 50000$$

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

S 5121 „Bankguthaben in Lei“			H	S 269 „Abzuführende Auszahlungen für Finanzanlagen“			H
AB	380.000	1)	50.000	3)	50.000	1)	50.000
2)	60.000	3)	50.000				
			↑		↑		
				3)			

Geschäftsvorfall Nr. 4: Es werden 25% der vorher gekauften Anteile veräußert.

4.1. Der eigentliche Verkauf der Anteile (mit nachträglicher Einzahlung);

4.2. Der Abgang (die Ausbuchung) der Anteile

Geschäftsvorfall Nr. 4.1: Der eigentliche Verkauf

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Verkauf der Anteile mit nachträglicher Einzahlung.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens: einerseits erfolgt eine Aktivmehrung durch die Mehrung der Forderungen gegenüber Kunden und andererseits eine Passivmehrung durch die Mehrung des Eigenkapitals (die Zunahme der Erträge hat als Folge die Zunahme des Ergebnisses).

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A + X = Vb + Ek + X$$

3) Die Gegenkonten:

- 461 „Verschiedene Debitoren“,
- 7641 „Erträge aus veräußerten Finanzanlagen“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 461 „Verschiedene Debitoren“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Forderungskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Forderungen erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 35000 (250x 140) Lei.
- 7641 „Erträge aus veräußerten Finanzanlagen“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Ertragskonto, das nach der Buchhaltungsfunktion teilweise als ein Passivkonto funktioniert. Durch die Zunahme der Erträge erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 35000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

461 „Verschiedene Debitoren“	=	7641 „Erträge aus veräußerten Finanzanlagen“	35000
------------------------------	---	--	-------

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

S 7641 „Erträge aus veräußerten Finanzanlagen“			H	S 461 „Verschiedene Debitoren“			H
	4.1)	35.000		AB	60.000	2)	60.000
		↑		4.1)	35.000		
				4.1)	↑		

Geschäftsvorfall Nr. 4.2: Der Abgang der Anteile

- 1) **Die Natur des Geschäftsvorfalles:** Die Ausbuchung der verkauften Anteile.
- 2) **Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens:** einerseits erfolgt eine Aktivminderung mittels der Minderung der Finanzanlagen und andererseits eine Passivminderung mittels der Zunahme der Aufwendungen.

Die Veränderungen in der Bilanz als Folge dieses Geschäftsvorfalles können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A - X = Vb + Ek - X$$

3) Die Gegenkonten:

- 261 „Anteile an verbundenen Unternehmen“ und
- 6641 „Aufwendungen für veräußerte Finanzanlagen“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 261 „Anteile an verbundenen Unternehmen“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Anlagenkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch den Abgang der Finanzanlagen erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 25000 (250x100) Lei.
- 6641 „Aufwendungen für veräußerte Finanzanlagen“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Aufwandskonto, das nach der Buchhaltungsfunktion teilweise als ein Aktivkonto fungiert. Durch die Zunahme der Aufwendungen erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 25000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

6641 „Aufwendungen für veräußerte Finanzanlagen“	=	261 „Anteile an verbundenen Unternehmen“	25000
--	---	--	-------

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

261 „Anteile an verbundenen Unternehmen“			6641 „Aufwendungen für veräußerte Finanzanlagen“	
S	H		S	H
1) 100.000 4.2)	25.000		4.2) 25.000	
	↑	4.2)	↑	

Geschäftsvorfall Nr. 5: Darlehen von 200.000 Lei einer Tochtergesellschaft.

- 1) **Die Natur des Geschäftsvorfalles:** Verleihung einer Geldsumme einer Tochtergesellschaft
- 2) **Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens:** einerseits erfolgt eine Aktivminderung durch die Minderung des Bankguthabens und andererseits eine Aktivmehrung durch die Mehrung der Finanzanlagen.

Die Veränderungen in der Bilanz als Folge dieses Geschäftsvorfalles können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A + X - X = Vb + Ek$$

- 5121 „Bankguthaben in Lei“ und
- 2671 „Ausleihungen an Tochtergesellschaften“.

- 5121 „Bankguthaben in Lei“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Zahlungsmittelkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Minderung der Zahlungsmittel erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 200000 Lei.
- 2671 „Ausleihungen an Tochtergesellschaften“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Finanzanlagenkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Finanzanlagen erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 200000 Lei.

2671 „Ausleihungen an Tochtergesellschaften“ = **5121** „Bankguthaben“ 200000

S 5121 „Bankguthaben“ H			S 2671 „Ausleihungen an Tochtergesellschaften“ H		
AB	380.000	1)	50.000	5)	200.000
2)	60.000	3)	50.000		
		5)	200.000		

6.2. Buchung der Zinsforderungen.

- 5121 „Bankguthaben in Lei“ und
- 2671 „Ausleihungen an Tochtergesellschaften“.

174

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist folgende:

S 766 „Zinserträge“		H	2672 „Zinsen betreffend Ausleihungen an Tochtergesellschaften“		H
	6.2)	40.000	6.2)	40.000	1) 50.00

Geschäftsvorfall Nr. 7: Die Zinsen werden eingezahlt.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Einzahlung der Zinsforderung

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens: einerseits erfolgt eine Aktivminderung durch die Minderung der Forderungen für Zinsen und andererseits eine Aktivmehrung durch die Mehrung des Bankguthabens.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A + X - X = Vb + Ek$$

3) Die Gegenkonten:

- 5121 „Bankguthaben in Lei“ und
- 2672 „Zinsen betreffend Ausleihungen an Tochtergesellschaften“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 5121 „Bankguthaben in Lei“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Zahlungsmittelkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Zahlungsmittel erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 40.000 Lei.
- 2672 „Zinsen betreffend Ausleihungen an Tochtergesellschaften“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Finanzanlagenkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Minderung der Zinsforderungen des Finanzanlagevermögens erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 40.000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

5121 „Bankguthaben“	=	2672 „Zinsen betreffend Ausleihungen an Tochtergesellschaften“	40000
---------------------	---	---	-------

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

2672 „Zinsen betreffend Ausleihungen an Tochtergesellschaften“			5121 „Bankguthaben in Lei“			
S		H	S		H	
6.2)	40.000 7)	40.000	AB	380.000	1)	50.000
			2)	60.000	3)	50.000
			6.1)	200.000	5)	200.000
			7)	40.000		

Geschäftsvorfall Nr. 8: Die Dividenden für die Anteile werden einkassiert.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Einzahlung der Dividenden

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens: einerseits erfolgt eine Passivmehrung (Eigenkapitalmehrung) durch die Zunahme der Erträge und andererseits eine Aktivmehrung durch die Mehrung des Bankguthabens.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A + X = Vb + Ek + X$$

3) Die Gegenkonten:

- 5121 „Bankguthaben in Lei“ und
- 7611 „Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 5121 „Bankguthaben in Lei“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Zahlungsmittelkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Zahlungsmittel erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 20000 Lei.
- 7611 „Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Ertragskonto, das nach der Buchhaltungsfunktion teilweise als ein Passivkonto fungiert. Durch die Zunahme der Erträge erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 20000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

5121 „Bankguthaben“	=	7611 „Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen“	20000
----------------------------	---	---	-------

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

7611 „Erträge aus Anteilen an S verbundenen Unternehmen“		H	S 5121 „Bankguthaben in Lei“		H
	8)	20.000	AB	380.000	1) 50.000
			2)	60.000	3) 50.000
			6.1)	200.000	5) 200.000
			7)	40.000	
			8)	20.000	

Geschäftsvorfall Nr. 9: Am Ende des Geschäftsjahres werden die Ertrags- und Aufwandskonten abgeschlossen.

9.1. Abschluss der Ertragskonten

9.2. Abschluss der Aufwandskonten

Geschäftsvorfall Nr. 9.1: Abschluss der Ertragskonten.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Abschluss der Ertragskonten.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens: Dieser Geschäftsvorfall hat keinen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens, er weist einen rein buchführerischen Charakter auf.

3) Die Gegenkonten:

- 7611 „Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen“,
- 766 „Zinserträge“,
- 7641 „Erträge aus veräußerten Finanzanlagen“ und
- 121 „Gewinn und Verlust“

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 7641 „Erträge aus veräußerten Finanzanlagen“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Ertragskonto, das nach der Buchhaltungsfunktion teilweise als ein Passivkonto funktioniert. Durch die Einbeziehung der Erträge in die Ergebnisse erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 35000 Lei.
- 766 „Zinserträge“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Ertragskonto, das nach der Buchhaltungsfunktion teilweise als ein Passivkonto fungiert. Durch die Einbeziehung der Erträge in die Ergebnisse erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 40000 Lei.
- 7611 „Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Ertragskonto, das nach der Buchhaltungsfunktion teilweise als ein Passivkonto fungiert. Durch die Einbeziehung der Erträge in die Ergebnisse erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) in Wert von 20000 Lei.
- 121 „Gewinn und Verlust“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Eigenkapitalkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein bifunktionelles Konto. Durch die Einbeziehung der Erträge erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 95000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

	%		95.000
7641	„Erträge aus veräußerten Finanzanlagen“		35.000
766	„Zinserträge“	= 121	„Gewinn und Verlust“ 40.000
7611	„Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen“		20.000

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

121 „Gewinn und Verlust“		7641 „Erträge aus veräußerten Finanzanlagen“	
S	H	S	H
	9.1) 95.000	9.1) 35.000	4.1) 35.000

7611 „Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen“	
S	H
9.1) 20.000	8) 20.000

766 „Zinserträge“	
S	H
9.1) 40.000	6.2) 40.000

Geschäftsvorfall Nr. 9.2: Abschluss der Aufwandskonten.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Abschluss der Aufwandskonten.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens: Dieser Geschäftsvorfall hat keinen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens, er weist einen rein buchführerischen Charakter auf.

3) Die Gegenkonten:

- 6641 „Aufwendungen für veräußerte Finanzanlagen“
- 121 „Gewinn und Verlust“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 6641 „Aufwendungen für veräußerte Finanzanlagen“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Aufwandskonto, das nach der Buchhaltungsfunktion teilweise als ein Aktivkonto fungiert. Durch die Einbeziehung der Aufwendungen in die Ergebnisse erfolgt eine Erkennung dieses Kontos (Habenbuchung) im Wert von 25000 Lei.
- 121 „Gewinn und Verlust“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Eigenkapitalkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein bifunktionelles Konto. Durch die Einbeziehung der Aufwendungen in die Ergebnisse erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 25000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

121 „Gewinn und Verlust“ = 6641 „Aufwendungen für veräußerte Finanzanlagen“ 25000

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

6641 „Aufwendungen für veräußerte Finanzanlagen“		121 „Gewinn und Verlust“	
S	H	S	H
9.2)	25.000	9.2)	25.000 9.1)
			95.000

Im Grundbuch können die Geschäftsvorfälle folgendermaßen abgebildet werden:

Nr	Erklärungen	Veränderungen					Gegenkonten		Beträge
		Bilanz			GuV Konto		Soll	Haben	
0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1.	Ankauf von Anteilen	↑↓	-	-	-	-	261	%	100.000
								5121	50.000
								269	50.000
2.	Einzahlung von Forderungen	↑↓	-	-	-	-	5121	461	60.000
3.	Bezahlung der Verb. betreffend Auszahlungen für Finanzanlagen	↑↓	-	-	-	-	269	5121	50.000
4.1	Eigentliche Verkauf von Anteile	↑	-	↑	-	↑	461	7641	35.000
4.2	Ausbuchung der Anteile	↓	-	↓	↓	-	6641	261	25.000
5	Ausleihung einer Geldsumme einem Tochterunternehmen	↑↓	-	-	-	-	2671	5121	200.000
6.1	Einkassierung der ausgeliehenen Summe	↑↓	-	-	-	-	5121	2671	200.000
6.2	Buchung der Zinsforderung	↑	-	↑	-	↑	2672	766	40.000
7.	Einzahlung der Zinsen	↑↓	-	-	-	-	5121	2672	40.000
8.	Einzahlung der Dividenden	↑	-	↑	-	↑	5121	7611	20.000
9.1	Abschluss der Ertragskonten	-	-	-	-	-	%	121	95.000
							7641		35.000
							766		40.000
							7611		20.000
9.2	Abschluss der Aufwandskonten	-	-	-	-	-	121	6641	25.000

Die Geschäftsvorfälle, die in systematische Evidenz aufgewiesen werden, und die daraus erfolgende Bilanz können folgendermaßen dargestellt werden:

6641 „Aufwendungen für veräußerte Finanzanlagen“			
S		H	
4.2)	25.000	9.2)	25.000
SBw	25.000	HBw	25.000
SS	25.000	HS	25.000

7641 „Erträge aus veräußerten Finanzanlagen“			
S		H	
9.1)	35.000	6.1)	35.000
SBw	35.000	HBw	35.000
SS	35.000	HS	35.000

766 „Zinserträge“			
S		H	
9.1)	40.000	9.1)	40.000
SBw	40.000	HBw	40.000
SS	40.000	HS	40.000

7611 „Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen“			
S		H	
9.1)	20.000	8)	20.000
SBw	20.000	HBw	20.000
SS	20.000	HS	20.000

261 „Anteile an verbundenen Unternehmen“			
S		H	
1)	100.000	4.2)	25.000
SBw	100.000	HBw	25.000
SS	100.000	HS	25.000
SSB	75.000		

269 „Auszuführende Auszahlungen für Finanzanlagen“			
S		H	
3)	50.000	1)	50.000
SBw	50.000	HBw	50.000
SS	50.000	HS	50.000

2671 „Ausleihungen an Tochtergesellschaften“			
S		H	
5)	200.000	9.2)	200.000
SBw	200.000	HBw	200.000
SS	200.000	HS	200.000

401 „Lieferanten“			
S		H	
	AB	40.000	
SBw	0	HBw	0
SS	0	HS	40.000
	HSB	40.000	

2676 „Zinsen betreffend Ausleihungen an Tochtergesellschaften“			
S		H	
6.2)	40.000	7)	40.000
SBw	40.000	HBw	40.000
SS	40.000	HS	40.000

1012 „Gezeichnetes eingezahltes Kapital“			
S		H	
	AB	300.000	
SBw	0	HBw	0
SS	0	HS	300.000
	HSB	300.000	

461 „Verschiedene Debitoren“			
S		H	
AB	60.000	2)	60.000
4.1)	35.000		
SBw	35.000	HBw	60.000
SS	95.000	HS	60.000
SSB	35.000		

106 „Rücklagen“			
S		H	
	AB	100.000	
SBw	0	HBw	0
SS	0	HS	100.000
	HSB	100.000	

5121 „Bankbestand in Lei“			
S		H	
AB	380.000	1)	50.000
2)	60.000	3)	50.000
6.1)	200.000	5)	200.000
7)	40.000		
8)	20.000		
SBw	320.000	HBw	300.000
SS	700.000	HS	300.000
SSB	400.000		

121 „Gewinn und Verlust“			
S		H	
9.2)	25.000	9.1)	95.000
SBw	25.000	HBw	95.000
SS	25.000	HS	95.000
	HSB	70.000	

Schlussbilanz

A	Finanzanlagen (261)	75.000	Lieferanten (401)	40.000	Vb
	Verschiedene Debitoren (461)	35.000	Gezeichnetes eingezahltes Kapital (1012)	300.000	Ek
	Bankbestand (5121)	400.000	Jahresergebnis (121)	70.000	
			Gewinnrücklagen (106)	100.000	

GESAMTAKTIVA	510.000	GESAMTPASSIVA	510.000
--------------	---------	---------------	---------

4.3. Verbuchung der Vorräte

4.3.1. Verbuchung der Rohstoffe und Verbrauchsmaterialien.

Beispiel: Aufgrund der nachstehenden Geschäftsvorfälle soll die Schlussbilanz erstellt werden:

1. Es werden Rohstoffe im Wert von 300000 Lei zzgl. 20% VSt. gekauft, die zu Anschaffungskosten gebucht werden.
2. Die Hälfte der Rohstoffe wird verbraucht.
3. Es werden 20000 kg Hilfsmaterialien gekauft zum Preis von 1,65 Lei/kg zzgl. VSt. 20%, die zum Standardpreis von 1,5 Lei/Kg gebucht werden.
4. Die Hälfte der Hilfsmaterialien wird verbraucht.
5. Bei der Inventur wird eine Inventurminusdifferenz bei Rohstoffen von 100 kg im Wert von 15000 Lei festgestellt
6. Der Verlust wird dem Verwalter zu einen Preis von 2,25 Lei/kg zzgl. 20% VSt. angerechnet.
7. Die Verbindlichkeit gegenüber einem Lieferanten im Wert von 300000 Lei wird per Banküberweisung entrichtet.
8. Die Preisdifferenzen der verbrauchten Hilfsmaterialien werden verteilt.
9. Die Umsatzsteuerkonten werden verrechnet.
10. Die Ertrags- und Aufwandskonten werden abgeschlossen.

A		Eröffnungsbilanz		P	
A	Rohstoffe (301)	7500	Lieferanten (401)	45000	Vb
	Hilfsmaterialien (3021+308), davon:	82500			
	Preisdifferenzen für Rohstoffe und Materialien (308)	7500	Gezeichnetes eingezahltes Kapital (1012)	375000	Ek
	Bankbestand (5121)	367000	Gewinnrücklagen (106)	37500	
	GESAMTAKTIVA	457500	GESAMTPASSIVA	457500	

Geschäftsvorfall Nr. 1: Anschaffung von Rohstoffen.

- 1) **Die Natur des Geschäftsvorfalls:** Anschaffung von Rohstoffen.
- 2) **Der Einfluss des Geschäftsvorfalls auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens:** einerseits erfolgt eine Aktivmehrung durch die Mehrung der Rohstoffe und durch die Mehrung der Brutto-Forderung gegenüber dem Staatshaushalt, und andererseits eine Passivmehrung durch die Mehrung der Verbindlichkeiten gegenüber den Lieferanten.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A + X_1 + X_2 = Vb + X + Ek, \text{ wobei } X = X_1 + X_2$$

3) Die Gegenkonten:

- 301 „Rohstoffe“,
- 4426 „Vorsteuer“ und
- 401 „Lieferanten“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 301 „Rohstoffe“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Vorratskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Vorräte erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 300000 Lei.
- 4426 „Vorsteuer“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Forderungskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Forderungen gegenüber dem Staat erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 60000 Lei.
- 401 „Lieferanten“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Durch die Mehrung der Verbindlichkeiten erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 360000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

		%			
301	„Rohstoffe“	=	401	„Lieferanten“	<u>360000</u>
4426	„Vorsteuer“				300000
					60000

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

S 401 „Lieferanten“			H	S 301 „Rohstoffe“			H
	AB	45.000		AB	7.500		
	1)	360.000		1)	300.000		

S 4426 „Vorsteuer“			H
1)	60.000		

Geschäftsvorfall Nr. 2: Die Hälfte der Rohstoffe wird verbraucht.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Verbrauch von Rohstoffen.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens: einerseits erfolgt eine Minderung der Aktiva mittels der Minderung der Rohstoffe und andererseits eine Passivminderung mittels der Zunahme der Aufwendungen mit dem Verbrauch von Rohstoffen.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A - X = Vb + Ek - X$$

3) Die Gegenkonten:

- 301 „Rohstoffe“ und
- 601 „Aufwendungen für Rohstoffe“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 301 „Rohstoffe“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Vorratskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Minderung der Vorräte erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 150000 Lei.
- 601 „Aufwendungen für Rohstoffe“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Aufwandskonto, das nach der Buchhaltungsfunktion teilweise als ein Aktivkonto fungiert. Durch die Zunahme der Aufwendungen erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 150000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

$$\overline{\text{601 „Aufwendungen für Rohstoffe“}} = \overline{\text{301 „Rohstoffe“}} \quad 150000$$

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

S	301 „Rohstoffe“	H	S	601 „Aufwendungen für Rohstoffe“	H
AB	7.500	2)	150.000	2)	150.000
1)	300.000				

Geschäftsvorfall Nr. 3: Anschaffung von Hilfsmaterialien.

11) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Anschaffung von Hilfsmaterialien.

12) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens: einerseits erfolgt eine Aktivmehrung mittels der Mehrung der Verbrauchsmaterialien und mittels der Mehrung der Brutto-Forderungen gegenüber dem Staatshaushalt, andererseits eine Passivmehrung mittels der Mehrung der Verbindlichkeiten gegenüber dem Lieferanten.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A + X = Vb + X + Ek.$$

13) Die Gegenkonten:

- 3021 „Hilfsmaterialien“,
- 308 „Preis διαφοrenzen für Rohstoffe und Materialien“,
- 4426 „Vorsteuer“ und
- 401 „Lieferanten“.

14) Die Buchungsregeln der Konten:

- 3021 „Hilfsmaterialien“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Vorratskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Hilfsmaterialien erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 30000 Lei (20000 kg × 1,5 Lei).
- 308 „Preis διαφοrenzen für Rohstoffe und Materialien“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Berichtigungskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Preis διαφοrenzen erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 3000 ((1,65 – 1,5) \ Lei/kg × 20000 kg) Lei.
- 4426 „Vorsteuer“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Forderungskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Brutto-Forderungen gegenüber dem Staat erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 6600 (20000kg × 1,650 Lei/kg × 20%) Lei.

- 401 „Lieferanten“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Durch die Mehrung der Verbindlichkeiten erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 39270 Lei.

15) Der Buchungssatz:

		%		39600
301	„Rohstoffe“			30000
308	„Preis διαφοrenzen für Rohstoffe und Materialien“		= 401 „Lieferanten“	3000
4426	„Vorsteuer“			6600

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

S	401 „Lieferanten“	H	S	3021 „Hilfsmaterialien“	H
	AB	45.000		AB	75.000
	1)	357.000		3)	30.000
	3)	39.270			

S	308 „Preis διαφοrenzen für Rohstoffe und Materialien“	H
	AB	7.500
	3)	3.000

S	4426 „Vorsteuer“	H
	1)	57.000
	3)	6.600

Geschäftsvorfall Nr. 4: Die Hälfte der Hilfsmaterialien wird verbraucht.

16) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Verbrauch von Hilfsmaterialien

17) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens: einerseits erfolgt eine Minderung der Aktiva durch die Minderung der Verbrauchsmaterialien, und andererseits eine Passivminderung (Eigenkapitalminderung) durch die Zunahme der Aufwendungen mit dem Verbrauch von Verbrauchsmaterialien.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A - X = Vb + Ek - X$$

18) Die Gegenkonten:

- 3021 „Hilfsmaterialien“ und
- 6021 „Aufwendungen für Hilfsmaterialien“.

19) Die Buchungsregeln der Konten:

- 3021 „Hilfsmaterialien“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Vorratskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Minderung der Vorräte erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 15000 Lei.

- 6021 „Aufwendungen für Hilfsmaterialien“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Aufwandskonto, das nach der Buchhaltungsfunktion teilweise als ein Aktivkonto fungiert. Durch die Zunahme der Aufwendungen erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 15000 Lei.

20) Der Buchungssatz:

$$\underline{\underline{6021 \text{ „Aufwendungen für Hilfsmaterialien“}}} = \underline{\underline{3021 \text{ „Hilfsmaterialien“}}} \quad 15000$$

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

S	3021 „Hilfsmaterialien“	H	S	6021 „Aufwendungen für Hilfsmaterialien“	H
AB	75.000	4)	4)	15.000	
3)	30.000				

Geschäftsvorfall Nr. 5: Feststellung einer Inventurminusdifferenz bei Rohstoffen.

- 1) Die Natur des Geschäftsvorfalles:** Feststellung einer Minusdifferenz an Rohstoffen.
- 2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:** einerseits erfolgt eine Aktivminderung durch die Abnahmen der Rohstoffe und andererseits eine Passivminderung durch die Zunahme der Aufwendungen mit dem Verbrauch von Rohstoffen.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A - X = Vb + EK - X$$

3) Die Gegenkonten:

- 301 „Rohstoffe“ und
- 601 „Aufwendungen für Rohstoffe“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 301 „Rohstoffe“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Vorratskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Minderung der Vorräte erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 15000 Lei.
- 601 „Aufwendungen für Rohstoffe“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Aufwandskonto, das nach der Buchhaltungsfunktion teilweise als ein Aktivkonto fungiert. Durch die Zunahme der Aufwendungen erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 15000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

$$\underline{\underline{601 \text{ „Aufwendungen für Rohstoffe“}}} = \underline{\underline{301 \text{ „Rohstoffe“}}} \quad 15000$$

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

S	301 „Rohstoffe“	H	S	6021 „Aufwendungen für Hilfsmaterialien“	H
AB	7.500	2)	2)	150.000	
1)	300.000	5)	5)	15.000	

Geschäftsvorfall Nr. 7: Die Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten werden per Banküberweisung bezahlt.

- 1) **Die Natur des Geschäftsvorfalles:** Entrichtung der Verbindlichkeiten aus L&L.
- 2) **Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:** einerseits erfolgt eine Aktivminderung durch die Abnahmen der Zahlungsmittel und andererseits eine Passivminderung durch die Abnahmen der Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen argestellt werden:

$$A - X = Vb - X + Ek$$

3) **Die Gegenkonten:**

- 401 „Lieferanten“ und
- 5121 „Bankguthaben in Lei“.

4) **Die Buchungsregeln der Konten:**

- 401 „Lieferanten“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Durch die Minderung der Verbindlichkeiten erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 300000 Lei.
- 5121 „Bankguthaben in Lei“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Zahlungsmittelkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Zunahme der Zahlungsmittel erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) in Höhe von 300000 Lei.

5) **Der Buchungssatz:**

$$\underline{\underline{401 \text{ „Lieferanten“}}} = \underline{\underline{5121 \text{ „Bankguthaben in Lei“}}} \quad 300.000$$

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

S	5121 „Bankguthaben in Lei“	H	S	401 „Lieferanten“	H
AB	367.500	7)	300.000	AB	45.000
				1)	365.000
				3)	39.270

Geschäftsvorfall Nr. 8: Die Preisdifferenzen der verbrauchten Hilfsmaterialien werden verteilt.

- 1) **Die Natur des Geschäftsvorfalles:** Verteilung der Preisdifferenzen.
- 2) **Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:** einerseits erfolgt eine Aktivminderung durch die Abnahmen der Preisdifferenzen und andererseits eine Passivminderung durch die Zunahme der Aufwendungen mit Hilfsmaterialien.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A - X = Vb + Ek - X$$

3) **Die Gegenkonten:**

- 6021 „Aufwendungen für Hilfsmaterialien“ und
- 308 „Preisdifferenzen für Rohstoffe und Materialien“

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 6021 „Aufwendungen für Hilfsmaterialien“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Aufwandskonto, das nach der Buchhaltungsfunktion teilweise als ein Aktivkonto fungiert. Durch die Zunahme der Aufwendungen erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 1500 Lei.
- 308 „Preisdifferenzen für Rohstoffe und Materialien“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Berechtigungskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Verteilung der Preisdifferenzen erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 1500 Lei.

Bemerkung: Die Lage der Konten 3021 „Hilfsmaterialien“ und 308 „Preisdifferenzen für Rohstoffe und Materialien“ ist folgende:

S 3021 „Hilfsmaterialien“ H			S 308 „Preisdifferenzen für Rohstoffe und Materialien“ H		
SAB	75.000	4)	SAB	7.500	
3)	30.000		1)	3.000	
SSB	105.000		SSB	10.500	

Mit anderen Worten belaufen sich die Preisdifferenzen für den Anfangsbestand und den Sollbewegungen (Eingängen) auf einen Betrag von 10500 Lei. Es sind nun die Preisdifferenzen für die Abgänge zu ermitteln. Die einfachste Methode ist die Dreisatzmethode:

105.000 Lei (SAB+SBw)₃₀₂₁ entsprechen 10.500 Lei (SBw₃₀₈),

15.000 Lei (HBw)₃₀₂₁ entsprechen X Lei (HBw₃₀₈).

$$X = \frac{15000 \times 10500}{105000} = 1500 \text{ Lei.}$$

Folglich sind Preisdifferenzen für die Abgänge im Wert von 1.500 Lei zu buchen. Diesen Betrag kann man auch anhand des Koeffizienten für die Verteilung der Preisdifferenzen (k) berechnen:

$$k_{308} = \frac{AB + SB_{308}}{AB + SB_{3021}} k_{308} = \frac{10500}{105000} = 0,1.$$

Die Preisdifferenzen für die Abgänge sind:

$$HBw_{308} = HBw_{3021} \times k_{308} \quad HBw_{308} = 15.000 \times 0,1 = 1.500 \text{ Lei}$$

5) Der Buchungssatz:

6021 „Aufwendungen für Hilfsmaterialien“	=	308 „Preisdifferenzen für Rohstoffe und Materialien“	1500
--	---	--	------

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

S 308 „Preisdifferenzen für Rohstoffe und Materialien“ H			S 6021 „Aufwendungen mit Hilfsmaterialien“ H		
AB	7.500	8)	4)	15.000	
3)	3.000		8)	1.500	

Geschäftsvorfall Nr. 9: Die Umsatzsteuerkonten werden verrechnet.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Verrechnung der Umsatzsteuerkonten.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:

erstens erfolgt eine Aktivminderung durch die Abnahme der Brutto-Forderungen gegenüber dem Staatshaushalt, zweitens erfolgt eine Passivminderung durch die Abnahmen der Brutto-Verbindlichkeiten gegenüber dem Staatshaushalt. Daraus ergibt sich drittens eine Aktivmehrung in Form einer Zunahme der Netto-Forderungen gegenüber dem Staatshaushalt betreffend die USt.

S	4427 „Umsatzsteuer“	H	S	4426 „Vorsteuer“	H
	6)	22.500	1)	60.000	
	HBw	22.500	3)	6.000	
			SBw	66.000	

Es resultiert:

Brutto-Forderungen	66000 Lei (Vorsteuer)
Brutto-Verbindlichkeiten	4500 Lei (Umsatzsteuer)
Netto-Forderung	62100 Lei (Umsatzsteuerforderung)

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A - X + X_1 = Vb - X_2 + Ek, \text{ wobei } X = X_1 + X_2$$

3) Die Gegenkonten:

- 4426 Vorsteuer“,
- 4427 „Umsatzsteuer“ und
- 4424 „Umsatzsteuerforderung“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 4426 „Vorsteuer“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Forderungskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Minderung der Brutto-Forderungen gegenüber dem Staat erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 63270 Lei.
- 4427 „Umsatzsteuer“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Durch die Minderung der Verbindlichkeiten gegenüber dem Staat erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 4275 Lei.
- 4424 „Umsatzsteuerforderung“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Forderungskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Netto-Forderungen gegenüber dem Staat erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 58995 Lei.

5) Der Buchungssatz:

	%			66600
4424 „Umsatzsteuerforderung“	=	4426 „Vorsteuer“	62100	
4427 „Umsatzsteuer“			4500	

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

S	4426 „Vorsteuer“	H
1)	57.000	9) 66.600
3)	6.600	

S	4427 „Umsatzsteuer“	H
9)	4.500	6) 4.500

S	4424 „Umsatzsteuerforderung“	H
	9)	58.995

Geschäftsvorfall Nr. 10: Am Ende des Geschäftsjahres werden die Erfolgskonten abgeschlossen.

10.1. Abschluss der Ertragskonten

10.2. Abschluss der Aufwandskonten

Geschäftsvorfall Nr. 10.1: Abschluss der Ertragskonten.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Abschluss der Ertragskonten.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:

Dieser Geschäftsvorfall hat keinen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens, er weist einen rein buchführerischen Charakter auf.

3) Die Gegenkonten:

- 7588 „Andere betriebliche Erträge“ und
- 121 „Gewinn und Verlust“

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 7588 „Andere betriebliche Erträge“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Ertragskonto, nach der Buchhaltungsfunktion funktioniert es teilweise als ein Passivkonto. Durch die Einbeziehung der Erträge in die Ergebnisse erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 26.500 Lei.
- 121 „Gewinn und Verlust“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Eigenkapitalkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein bifunktionelles Konto. Durch die Einbeziehung der Erträge in die Ergebnisse erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 26.500 Lei.

5) Der Buchungssatz:

7588 „Andere betriebliche Erträge“	=	121 „Gewinn und Verlust“	26500
------------------------------------	---	--------------------------	-------

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

S	121 „Gewinn und Verlust“	H	S	7588 „Andere betriebliche Erträge“	H
	10.1)	22.500	10.1)	22.500	

Geschäftsvorfall Nr. 10.2: Abschluss der Aufwandskonten.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Abschluss der Aufwandskonten.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:
Dieser Geschäftsvorfall hat keinen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens, er weist einen rein buchführerischen Charakter auf.

3) Die Gegenkonten:

- 601 „Aufwendungen für Rohstoffe“,
- 6021 „Aufwendungen für Hilfsmaterialien“ und
- 121 „Gewinn und Verlust“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 6021 „Aufwendungen für Hilfsmaterialien“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Aufwandskonto, das nach der Buchhaltungsfunktion teilweise als ein Aktivkonto fungiert. Durch die Einbeziehung der Aufwendungen in die Ergebnisse, erfolgt eine Erkennung des Kontos im Wert von 16500 Lei.
- 601 „Aufwendungen für Rohstoffe“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Aufwandskonto, das nach der Buchhaltungsfunktion teilweise als ein Aktivkonto fungiert. Durch die Einbeziehung der Aufwendungen in die Ergebnisse, erfolgt eine Erkennung des Kontos im Wert von 165000 Lei
- 121 „Gewinn und Verlust“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Eigenkapitalkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein bifunktionelles Konto. Durch die Einbeziehung der Aufwendungen in die Ergebnisse erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 181500 Lei.

5) Der Buchungssatz:

			%	181500
121 „Gewinn und Verlust“	=	601 „Aufwendungen für Rohstoffe“		165000
		6021 „Aufwendungen für Hilfsmaterialien“		16500

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

S	601 „Aufwendungen für Rohstoffe“	H	S	121 „Gewinn und Verlust“	H
2)	150.000	10.2)	10.2)	181.500	10.1)
5)	15.000				22.500

S	6021 „Aufwendungen für Hilfsmaterialien“	H
4)	15.000	10.2)
8)	1.500	16.500

Im Grundbuch können die Geschäftsvorfälle folgendermaßen abgebildet werden:

Nr	Erklärungen	Veränderungen					Gegenkonten		Beträge
		Bilanz		GuV Konto			Soll	Haben	
0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1.	Ankauf von Rohstoffen	↑	↑	-	-	-	% 301 4426	401	360000 300000 60000
2.	Verbrauch von Rohstoffen	↓	-	↓	↑	-	601	301	150000
3.	Ankauf von Hilfsmaterialien	↑	↑	-	-	-	% 3021 308 4426	401	39600 30000 3000 6600
4.	Verbrauch von Hilfsmaterialien	↑	-	↑	↑	-	3021	3021	15000

5.	Minusdifferenz an Rohstoffen	↓	-	↓	↑	-	601	301	15000
6.	Anrechnung der Minusdifferenz	↑	↑	↑	-	↑	4282	%	27000
								7588	22500
								4427	4500
7.	Bezahlung von Verbindlichkeiten	↓	↓	-	-	-	401	5121	300000
8.	Verteilung von Preisdifferenzen	↓	-	↓	↑	-	6021	3021	1500
9.	Verrechnung der USt	↑↓	↓	-	-	-	%	4426	66600
							4427		4500
							4424		62100
10.1	Abschluss der Ertragskonten	-	-	-	-	-	758	121	22500
10.2	Abschluss der Aufwandskonten	-	-	-	-	-	121	%	181500
								601	165000
								6021	16500

Die Geschäftsvorfälle, die in systematische Evidenz aufgewiesen werden, und die daraus erfolgende Bilanz können folgendermaßen dargestellt werden:

S	4426 „Vorsteuer“		H
1)	60000	9)	66600
3)	6600		
SBw	66600	HBw	66600
SS	66600	HS	66600

S	4427 „Umsatzsteuer“		H
)	4500	6)	4500
SBw	4500	HBw	4500
SS	4500	HS	4500

601 „Aufwendungen für Rohstoffen“			
S			H
2)	150000	10.2)	165500
5)	15000		
SBw	165000	HBw	165000
SS	165000	HS	165000

6021 „Aufwendungen für Hilfsmaterialien“			
S			H
4)	15000	10.2)	16500
8)	1500		
SBw	16500	HBw	16500
SS	16500	HS	16500

S		5121 „Bankguthaben in Lei“		H	
AB		367500	7)	300000	
SBw		0	HBw	300000	
SS		367500	HS	300000	
SSB	67500				

7588 „Andere betriebliche Erträge“			
S			H
10.1)	22500	6)	22500
SBw	22500	HBw	22500
SS	22500	HS	22500

S		4424 „Umsatzsteuerforderung“		H	
9)		62100			
SBw		62100		HBw	0
SS		62100		HS	0
SSB		62100			

S	401 „Lieferanten“		H
7)	300000	AB	45000
		1)	360000
		3)	39600
SBw	300000	HBw	399600
SS	300000	HS	444460
		HSB	144600

4282 „Sonstige Forderungen das Personal betreffend“			
S			H
6)	27.000		
SBw	27.000	HBw	0
SS	27.000	HS	0
SSB	27.000		

S		3021 „Hilfsmaterialien“		H	
AB		75000	4)	15.000	
3)		30000			
SBw		30000	HBw	15000	
SS		105000	HS	15000	
SSB		90000			

S		106 „Rücklagen“		H			
		AB		37500			
SBw		0		HBw		0	
SS		0		HS		37500	
				HSB		37500	

308 „Preisdifferenzen für Rohstoffe und Materialien“			
S			H
AB	7500	8)	1500
3)	3000		
SBw	3000	HBw	1500
SS	10500	HS	1500
SSB	9000		

S	121 „Gewinn und Verlust“		H
10.2	181500	10.1)	22500
SBw	181500	HBw	22500
SS	181500	HS	22500
SSB	-159000		

S	301 „Rohstoffe“	H
AB	7500	2) 150000
1)	300000	5) 15000
SBw	7500	HBw 165000
SS	307500	HS 165000
SSB	142500	

S	1012 „Gezeichnetes eingezahltes Kapital“	H
	AB	375000
SBw	0	HBw 0
SS	0	HS 375000
	HSB	375000

A	Endbilanz	P
A	Rohstoffe (301) Hilfsmaterialien (3021+308) Forderungen gegenüber dem Personal (4282) Forderungen gegenüber dem Staat (4424) Bankguthaben (5121) GESAMTAKTIVA	142500 99000 27000 62100 67500 394770
	Lieferanten (401) Gezeichnetes eingezahltes Kapital (1012) Gewinnrücklagen (106) Jahresergebnis (121) GESAMTPASSIVA	144600 375000 37500 -159000 394770
		Vb Ek

4.3.2. Verbuchung der geringwertigen Wirtschaftsgüter

Beispiel: Aufgrund der nachstehenden Geschäftsvorfälle soll das Grundbuch und die Schlussbilanz erstellt werden:

1. Das Unternehmen kauft geringwertige Wirtschaftsgüter zum Rechnungspreis von 32000 Lei (zzgl. 20% VSt.). Die Transportkosten belaufen sich auf 2000 Lei, zzgl. 20% VSt. (Die Verbuchung der geringwertigen Wirtschaftsgüter erfolgt zu Anschaffungskosten).
2. Die geringwertige Wirtschaftsgüter werden für den Gebrauch bereitgestellt.
3. Die Umsatzsteuernkonten werden abgerechnet.
4. Die Ertrags- und Aufwandskonten werden abgeschlossen.

A	Anfangsbilanz	P
A	Rohstoffe (301) Geringwertige Wirtschaftsgüter (303) Kunden (4111) Bankbestand (5121) GESAMTAKTIVA	80000 4000 116000 120000 320000
	Lieferanten (401) Gezeichnetes eingezahltes Kapital (1012) Gewinnrücklagen (106) GESAMTPASSIVA	24000 280000 16000 320000
		Vb Ek

Geschäftsvorfall Nr. 1: Ankauf von geringwertigen Wirtschaftsgütern.

- 1) **Die Natur des Geschäftsvorfalls:** Ankauf von geringwertigen Wirtschaftsgütern.
- 2) **Der Einfluss des Geschäftsvorfalls auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:** einerseits erfolgt eine Aktivmehrung durch die Zunahme der geringwertigen Wirtschaftsgüter und durch die Zunahme der Bruttoforderung gegenüber dem Staatshaushalt und andererseits eine Passivmehrung durch die Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber dem Lieferanten.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A + X_1 + X_2 = Vb + X + Ek, \text{ wobei } X = + X_1 + X_2$$

3) Die Gegenkonten:

- 303 „Geringwertige Wirtschaftsgüter“,
- 4426 „Vorsteuer“ und
- 401 „Lieferanten“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 303 „Geringwertige Wirtschaftsgüter“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Vorratskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Vorräte erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 34000 Lei.
- 4426 „Vorsteuer“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Forderungskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Forderungen gegenüber dem Staat erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 6460 Lei.
- 401 „Lieferanten“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Durch die Mehrung der Verbindlichkeiten erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 40460 Lei.

5) Der Buchungssatz:

	%		40800
303 „Geringwertige Wirtschaftsgüter“	=	401 „Lieferanten“	34000
4426 „Vorsteuer“			6800

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

S 401 „Lieferanten“		
----------------------------	--	--

Geschäftsvorfall Nr. 2: Die geringwertigen Wirtschaftsgütern werden für den Gebrauch bereitgestellt.

- 1) **Die Natur des Geschäftsvorfalles:** Nutzung (Verbrauch) von geringwertigen Wirtschaftsgütern.
- 2) **Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:** einerseits erfolgt eine Aktivminderung durch die Abnahme der geringwertigen Wirtschaftsgüter und andererseits eine Passivminderung durch die Zunahme der Aufwendungen für den Verbrauch von geringwertigen Wirtschaftsgütern.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A - X = Vb + Ek - X$$

3) Die Gegenkonten:

- 303 „Geringwertige Wirtschaftsgüter“ und
- 603 „Aufwendungen für geringwertige Wirtschaftsgüter“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 303 „Geringwertige Wirtschaftsgüter“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Vorratskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Minderung

der Vorräte erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 38000 Lei.

- 603 „Aufwendungen für geringwertige Wirtschaftsgüter“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Aufwandskonto, das nach der Buchhaltungsfunktion teilweise als ein Aktivkonto fungiert. Durch die Zunahme der Aufwendungen erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 38000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

$$\overline{4424 \text{ „Umsatzsteuerforderung“}} = \overline{4426 \text{ „Vorsteuer“}} \quad 6460$$

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

S	4426 „Vorsteuer“	H	S	4424 „Umsatzsteuerforderung“	H
1)	6.800 3)	6.800	3)	6.800	

Geschäftsvorfall Nr. 4: Abschluss der Ertrags- und Aufwandskonten. Da keine Erträge erzielt wurden, werden nur die Aufwandskonten abgeschlossen.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Abschluss der Aufwandskonten.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage: Dieser Vorgang hat keinen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens, er weist lediglich einen buchhalterischen Charakter auf.

3) Die Gegenkonten:

- 603 „Aufwendungen für geringwert. Wirtschaftsgüter“
- 121 „Gewinn und Verlust“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 603 „Aufwendungen für geringwertige Wirtschaftsgüter“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Aufwandskonto, das nach der Buchhaltungsfunktion teilweise als ein Aktivkonto fungiert. Durch die Einbeziehung der Aufwendungen in die Ergebnisse, erfolgt eine Habenbuchung im Wert von 38000 Lei.
- 121 „Gewinn und Verlust“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Eigenkapitalkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein bifunktionelles Konto. Durch die Einbeziehung der Aufwendungen erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 38000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

$$\overline{121 \text{ „Gewinn und Verlust“}} = \overline{603 \text{ „Aufwendungen für geringwertige Wirtschaftsgüter“}} \quad 38000$$

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

S	603 „Aufwendungen für H Geringwertigen Wirtschaftsgütern“	H
2)	38000	4) 38000
		(4)

S	121 „Gewinn und Verlust“	H
4)	38000	

Im Grundbuch können die Geschäftsvorfälle folgendermaßen abgebildet werden:

Nr	Erklärungen	Veränderungen					Gegenkonten		Beträge
		Bilanz			G.u. V. Konto		Soll	Haben	
		A	Vb	Ek	A	E			
0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1.	Ankauf von geringwertigen Wirtschaftsgütern	↑	↑	-	-	-	%	401	40800
							303		34000
							4426		6800
2.	Verbrauch von geringw. WG	↓	-	↓	↑	-	603	303	38000
3.	Verrechnung der UST	↑↓	-	-	-	-	4424	4426	6800
4.	Abschluss der Aufwandskonten	-	-	-	-	-	121	603	38000

Die Geschäftsvorfälle werden in der sachlichen (systematischen) Ordnung (Evidenz) und in der daraus erfolgenden Bilanz folgendermaßen dargestellt:

S 603 „Aufwendungen für H geringwertigen Wirtschaftsgütern“

2)	38.000	4)	38000
SBw	38.000	HBw	38000
SS	38.000	HS	38000

S 4426 „Vorsteuer“ H

1)	6800	3)	6800
SBw	6800	HBw	6800
SS	6800	HS	6800

S 5121 „Bankguthaben in Lei“ H

AB	120000		
SBw	0	HBw	0
SS	120000	HS	0
SSB	120000		

S 401 „Lieferanten“ H

		AB	24000
		1)	40800
SBw	0	HBw	40800
SS	0	HS	64800
		HHB	64800

S 4424 „Umsatzsteuerforderung“ H

3)	6800		
SBw	6800	HBw	0
SS		HS	0
SSB	6800		

S 121 „Gewinn und Verlust“ H

4)	38.000		
SBw	38.000	HBw	0
SS	38.000	HS	0
SSB	38.000		

S 303 „Geringwertige Wirtschaftsgüter“ H

AB	4000	2)	38000
1)	34000		
SBw	34000	HBw	38000
SS	38000	HS	38000

S 106 „Rücklagen“ H

		AB	16000
SBw	0	HBw	0
SS	0	HS	16000
		HSB	16000

S 411 „Kunden“ H

AB	116000		
SBw	0	HBw	0
SS	116000	HS	0
SSB	116000		

S 1012 „Gezeichnetes H nichteingezahltes Kapital“

		AB	28000
SBw	0	HBw	0
SS	0	HS	28000
		HSB	28000

S 301 „Rohstoffe“ H

AB	80000		
SBw	0	HBw	0
SS	80000	HS	0

	A	Schlussbilanz	P	
Rohstoffe (301)	80000			
A Geringwertige Wirtschaftsgüter (303)	0	Lieferanten (401)	64460	Vb
Kunden (411)	116000	Gezeichnetes eingezahltes	280000	
Bankbestand (5121)	120000	Kapital (1012)	16000	Ek
Umsatzsteuerforderung (4424)	6800	Gewinnrücklagen (106)	- 38000	
GESAMTAKTIVA	322800	Gewinn oder Verlust (121)		
		GESAMTPASSIVA	322800	

4.3.3. Verbuchung der Fertigerzeugnisse

4.3.3.1. Beispiel 1

Aufgrund der nachstehenden Geschäftsvorfälle soll das Grundbuch und die Schlussbilanz erstellt werden:

1. Es werden 25% des Rohstoffbestands verbraucht.
2. Es werden Fertigerzeugnisse im Wert von 75.000 Lei hergestellt. Die Buchung erfolgt zu Herstellungskosten.
3. 2/3 der Fertigerzeugnisse werden zu einem Preis von 90.000 Lei, zzgl. 20% VSt. verkauft. Die verkauften fertigen Erzeugnisse werden ausgebucht.
4. Die Forderung aus dem Verkauf von Fertigerzeugnisse wird eingezahlt.
5. Die Umsatzsteuerkonten werden verrechnet.
6. Die Ertrags- und Aufwandskonten werden abgeschlossen.

	A	Eröffnungsbilanz	P	
Rohstoffe (301)	100000			Vb
A Geringwertige Wirtschaftsgüter (303)	25000	Lieferanten (401)	10000	
Kunden (411)	15000	Gezeichnetes eingezahltes	225000	
Bankguthaben (5121)	110000	Kapital (1012)	15000	Ek
GESAMTAKTIVA	250000	Gewinnrücklagen (106)		
		GESAMTPASSIVA	250000	

Geschäftsvorfall Nr. 1: 25% der Rohstoffe werden verbraucht.

- 1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Rohstoffverbrauch.
- 2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage: einerseits erfolgt eine Aktivminderung durch die Abnahme der Rohstoffe und andererseits eine Passivminderung durch die Zunahme der Aufwendungen für den Verbrauch von Rohstoffen.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A - X = Vb + Ek - X$$

3) Die Gegenkonten:

- 301 „Rohstoffe“ und
- 601 „Aufwendungen für Rohstoffe“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 301 „Rohstoffe“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Vorratskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Minderung der Vorräte erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 25000 Lei.
- 601 „Aufwendungen für Rohstoffe“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Aufwandskonto, das nach der Buchhaltungsfunktion teilweise als ein Aktivkonto fungiert. Durch die Zunahme der Aufwendungen erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 25000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

$$\underline{\text{601 „Aufwendungen für Rohstoffe“}} = \underline{\text{301 „Rohstoffe“}} \quad 25000$$

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

S 301 „Rohstoffen“ H
AB 100000 1) 25000

(1)

S 601 „Aufwendungen für Rohstoffe“ H
1) 25000

Geschäftsvorfall Nr. 2: Es werden Fertigerzeugnisse im Wert von 75.000 Lei hergestellt.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Herstellung von Fertigerzeugnisse.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage: einerseits erfolgt eine Aktivmehrung durch die Zunahme der Fertigerzeugnisse andererseits eine Passivmehrung durch die Zunahme der Erträge aus der Produktion.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A + X = Vb + Ek + X$$

3) Die Gegenkonten:

- 345 „Fertigerzeugnisse“ und
- 711 „Bestandsveränderungen“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 345 „Fertigerzeugnisse“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Vorratskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Vorräte erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 75000 Lei.
- 711 „Bestandsveränderungen“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Ertragskonto, das nach der Buchhaltungsfunktion teilweise als ein Passivkonto fungiert. Durch die Zunahme der Erträge erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 75000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

$$\underline{\text{345 „Fertige Erzeugnisse“}} = \underline{\text{711 „Bestandsveränderungen“}} \quad 75000$$

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

S 711 „Bestandsveränderungen“ H
2) 75000

(2)

S 345 „Fertigerzeugnisse H
2) 75000

Geschäftsvorfall Nr. 3.: Verkauf von Fertigerzeugnissen.

3.1 Tatsächliche Verkauf

3.2 Abgang (Ausbuchung) der Fertigerzeugnisse

Geschäftsvorfall Nr. 3.1: Tatsächliche Verkauf von Fertigerzeugnissen

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Verkauf von fertigen Erzeugnissen.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage: einerseits erfolgt eine Aktivmehrung durch die Zunahme der Forderungen gegenüber Kunden und andererseits eine Passivmehrung durch die Zunahme der Erträge aus den Verkauf und durch die Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber dem Staatshaushalt.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A + X = Vb + X_2 + Ek + X_1, \text{ wobei } X = X_1 + X_2$$

3) Die Gegenkonten:

- 411 „Kunden“,
- 701 „Erträge aus dem Verkauf von Fertigerzeugnissen“,
- 4427 „UST“

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 411 „Kunden“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Forderungskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Forderungen erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 108000 Lei.
- 4427 „Umsatzsteuer“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Durch die Mehrung der Brutto-Verbindlichkeiten gegenüber dem Staat erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 18000 Lei.
- 701 „Erträge aus dem Verkauf von Fertigerzeugnissen ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Ertragskonto, das nach der Buchhaltungsfunktion teilweise als ein Passivkonto fungiert. Durch die Zunahme der Erträge erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 90000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

		%	<u>108000</u>
<u>411 „Kunden“</u>	=	<u>701 „Erträge aus dem Verkauf von Fertigerzeugnissen“</u>	90000
		<u>4427 „Umsatzsteuer“</u>	18000

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

S 701 „Erträge aus dem Verkauf von H
Fertigerzeugnissen“
3.1) 90000

S 411 „Kunden“ H
AB 15000
3.1) 108000

4427 „Umsatzsteuer“ H
3.1) 18000

(3)

Geschäftsvorfall Nr. 3.2: Abgang der Fertigerzeugnissen).

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Ausbuchung der Fertigerzeugnissen

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage: einerseits erfolgt eine Aktivminderung durch die Abnahme der Fertigerzeugnisse und andererseits eine Passivminderung durch die Abnahme der Erträge aus der Produktion (den gelagerten Erzeugnissen).

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A - X = Vb + Ek - X$$

3) Die Gegenkonten:

- 345 „Fertigerzeugnisse“ und
- 711 „Bestandsveränderungen“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 345 „Fertigerzeugnisse“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Vorratskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Minderung der Vorräte erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 50000 ($2/3 \times 75000$) Lei.
- 711 „Bestandsveränderungen“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Ertragskonto, das nach der Buchhaltungsfunktion teilweise als ein Passivkonto fungiert. Durch die Minderung der Erträge erfolgt eine Erkennung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 50000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

$$\text{711 „Bestandsveränderungen“} = \text{345 „Fertigerzeugnisse“} \quad 50.000$$

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist:

S	711 „Bestandsveränderungen“	H	S	345 „Fertigerzeugnisse“	H
2)	75.000 3.2)	50.000	3.2)	50.000 2)	75.000

Geschäftsvorfall Nr. 4: Es werden Forderungen gegenüber Kunden einkassiert.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Einkassierung der Forderungen gegenüber Kunden.

- 2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:** einerseits erfolgt eine Aktivmehrung durch die Zunahme des Bankbestandes und andererseits eine Aktivminderung durch die Abnahme der Forderungen gegenüber Kunden.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A - X + X = Vb + Ek$$

3) Die Gegenkonten:

- 411 „Kunden“ und
- 5121 „Bankguthaben in Lei“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 5121 „Bankguthaben in Lei“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Zahlungsmittelkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Zahlungsmittel erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 60000 Lei.
- 411 „Kunden“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Forderungskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Minderung der Forderungen erfolgt eine Erkennung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 107100 Lei.

5) Der Buchungssatz:

$$\text{5121 „Bankbestand in Lei“} = \text{411 „Kunden“} \quad 108000$$

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

S	411 „Kunden“	H	S	5121 „Bankbestand in Lei“	H
AB	15.000	4)	107.100	Ab	110.000
3)	108.000			4)	108.000

Geschäftsvorfall Nr. 5: Die Umsatzsteuerkonten werden verrechnet.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Verrechnung der Umsatzsteuerkonten.

- 2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:** einerseits erfolgt eine Passivmehrung durch die Zunahme der Netto-Verbindlichkeiten gegenüber dem Staatshaushalt und andererseits eine Passivminderung durch die Abnahme der Brutto-Verbindlichkeiten gegenüber dem Staatshaushalt.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A = Vb - X + X + Ek$$

3) Die Gegenkonten:

- 4427 „Umsatzsteuer“ und
- 4423 „Umsatzsteuer- Zahllast“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 4427 „Umsatzsteuer“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Durch die Minderung der Brutto-Verbindlichkeiten gegenüber dem Staat erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 18000 Lei.
- 4423 „Umsatzsteuer- Zahllast“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Durch die Mehrung der Netto-Verbindlichkeiten gegenüber dem Staat erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 18000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

$$\overline{4427 \text{ „Umsatzsteuer“}} = \overline{4423 \text{ „Umsatzsteuer-Zahllast“}} \quad 18000$$

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

S	4423 „Umsatzsteuer-Zahllast“	H	S	4427 „Umsatzsteuer“	H
	5)	18.000	5)	18.000 3.1)	18.000

Geschäftsvorfall Nr. 6: Am Ende des Jahres werden die Ertrags- und Aufwandskonten abgeschlossen.

6.1. Abschluss der Ertragskonten

6.2. Abschluss der Aufwandskonten

Geschäftsvorfall Nr. 6.1: Abschluss der Ertragskonten.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Abschluss der Ertragskonten.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:

Dieser Vorgang hat keinen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens, er weist lediglich einen buchhalterischen Charakter auf.

3) Die Gegenkonten:

- 701 „Erträge aus dem Verkauf von Fertigerzeugnissen“
- 711 „Bestandsveränderungen“ und
- 121 „Gewinn und Verlust“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 701 „Erträge aus dem Verkauf von Fertigerzeugnissen“ dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Ertragskonto, das nach der Buchhaltungsfunktion teilweise als ein Passivkonto funktioniert. Durch die Einbeziehung der Erträge in die Ergebnisse erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 90000 Lei.
- 711 „Bestandsveränderungen“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Ertragskonto, das nach der Buchhaltungsfunktion teilweise als ein Passivkonto fungiert. Durch die

Einbeziehung der Erträge in die Ergebnisse erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 25000* Lei gebucht

- 121 „Gewinn und Verlust“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Eigenkapitalkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein bifunktionelles Konto. Durch die Einbeziehung der Erträge erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 95000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

	%		
701 „Erträge aus dem Verkauf von fertigen Erzeugnissen“	=	121 „Gewinn und Verlust“	115000
711 „Bestandsveränderungen“			90000
			25000

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten erfolgt wie folgt:

S	121 „Gewinn und Verlust“	H			
	6.1)	115.000			

S	701 „Erträge aus dem Verkauf von fertigen Erzeugnissen“	H			
6.1)	90.000	3.1)	90.000		

S	711 „Bestandsveränderungen“	H			
3.2)	50.000	2)	75.000		
6.1)	25.000				

Geschäftsvorfall Nr. 6.2: Abschluss der Aufwandskonten.

- 1. Die Natur des Geschäftsvorfalles:** Abschluss der Aufwandskonten.
- 2. Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:** Dieser Vorgang hat keinen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens, er weist lediglich einen buchhalterischen Charakter auf.

3) Die Gegenkonten:

- 601 „Aufwendungen für Rohstoffe“ und
- 121 „Gewinn und Verlust“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 601 „Aufwendungen für Rohstoffe“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Aufwandskonto, das nach der Buchhaltungsfunktion teilweise als ein Aktivkonto fungiert. Durch die Einbeziehung der Aufwendungen in die Ergebnisse erfolgt eine Sollbuchung im Wert von 25000 Lei.
- 121 „Gewinn und Verlust“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Eigenkapitalkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein bifunktionelles Konto. Durch die Einbeziehung der Aufwendungen erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 25000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

121 „Gewinn und Verlust“	=	601 „Aufwendungen für Rohstoffe“	25000
---------------------------------	---	---	-------

* Das Konto 711 „Bestandsveränderungen“ wird betragsmäßig mit dem laufenden Bestand (vor diesem Geschäftsvorfall, d.h. zum Zeitpunkt des Kontenabschlusses) abgeschlossen.

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist:

S	601 „Aufwendungen für Rohstoffe“	H	S	121 „Gewinn und Verlust“	H
1)	25.000 6.2)	25.000	6.2)	25.000 6.1)	115.000

Im Grundbuch können die Geschäftsvorfälle folgendermaßen abgebildet werden:

Nr	Erklärungen	Veränderungen					Gegenkonten		Beträge
		Bilanz		G.u. V. Konto			Soll	Haben	
		A	Vb	Ek	A	E			
0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1.	Verbrauch von Rohstoffen	↓	-	↓	↑	-	601	301	25000
2.	Herstellung von Fertigerzeugnissen	↑	-	↑	-	↑	345	711	75000
3.1.	Verkauf von Fertigerzeugnissen	↑	↑	↑	-	↑	411	%	108000
								701	90000
								4427	18000
3.2.	Abgang von Fertigerzeugnissen	↓	-	↓	-	↓	711	345	50000
4.	Einkassierung	↑↓	-	-	-	-	5121	411	108000
5.	Verrechnung der UST	-	↑↓	-	-	-	4427	4423	17100
6.1	Abschluss der Ertragskonten	-	-	-	-	-	%	121	115000
							701		90000
							711		25000
6.2	Abschluss der Aufwandskonten	-	-	-	-	-	121	601	25000

Die Geschäftsvorfälle, die in systematischer Aufweisung und in der daraus erfolgenden Bilanz dargestellt werden, können folgendermaßen dargestellt werden:

S 601 „Aufwendungen mit Rohstoffen“ H				S 701 „Erträge aus dem Verkauf von H Fertigerzeugnissen“			
1)	25000	6.2)	25000	6.1)	90000	3.1)	90000
SBw	25000	HBw	25000	SBw	90000	HBw	90000
SS	25000	HS	25000	SS	90000	HS	90000

S 4427 „Umsatzsteuer“ H				S 711 „Bestandsveränderungen“ H			
5)	18000	3.1)	18000	3.2)	50000	2)	75000
				6.1)	25000		
SBw	18000	HBw	18000	SBw	75000	HBw	75000
SS	18000	HS	18000	SS	75000	HS	75000

S 5121 „Bankbestand in Lei“ H				S 4423 „Umsatzsteuer-Zahllast“ H			
AB	110000					5)	18000
4)	107100						
SBw	107100	HBw	0	SBw	0	HBw	18000
SS	217100	HS	0	SS	0	HS	18000
SSB	217100					HSB	18000

S 345 „Fertigerzeugnisse“ H				S 121 „Gewinn und Verlust“ H			
2)	75000	3.2)	50000	6.2)	25000	6.1)	115000
SBw	75000	HBw	50000	SBw	25000	HBw	115000
SS	75000	HS	50000	SS	25000	HS	115000
SSB	25000					HSB	90000

S 303 „Geringwertige Wirtschaftsgüter“ H				S 106 „Rücklagen“ H			
AB	25000					AB	15000
SBw	0	HBw	0	SBw	0	HBw	0
SS	25000	HS	0	SS	0	HS	15000

SSB	25000			HSB	15000
S 301 „Rohstoffe“ H				S 1012 „Gezeichnetes H nichteingezahltes Kapital“	
AB	100000	1)	25000	AB	225000
SBw	0	HBw	25000	SBw	0
SS	100000	HS	25000	SS	0
SSB	75000			HSB	225000

		A	Schlussbilanz	P	
Rohstoffe (301)	75000				
Geringwertige	25000		Lieferanten (401)	10000	Vb
Wirtschaftsgüter (303)	25000		Umsatzsteuer-Zahllast (4423)	18000	
Fertigerzeugnisse(345)	15000		Gezeichnetes eingezahltes Kapital (1012)	225000	
Kunden (411)	218000		Gewinnrücklagen (106)	15000	Ek
Bankbestand (5121)			Gewinn oder Verlust (121)	90000	
GESAMTAKTIVA	358000		GESAMTPASSIVA	358000	

4.3.3.2. Beispiel 2

Aufgrund der folgenden Geschäftsvorfälle und der nachstehenden Bilanz soll das Grundbuch und die Schlussbilanz erstellt werden:

1. Es werden Fertigerzeugnisse hergestellt, deren Buchung zu Standardkosten erfolgt. Die tatsächlichen Herstellungskosten belaufen sich auf 21.000 Lei (1000 kg × 21 lei/kg). Die Standardkosten betragen 19.500 Lei/kg.
2. Die Hälfte des Vorrats an Fertigerzeugnissen wird zu einem Preis von 30000 Lei (zzgl. 20% VSt.) verkauft. Die verkauften fertigen Erzeugnisse werden ausgebucht.
3. Die Preisdifferenzen für die verkauften Fertigerzeugnisse werden (am Ende des Monats) berechnet und verbucht.
4. Die Forderung gegenüber den Kunden aus dem Verkauf von Fertigerzeugnissen wird eingezahlt.
5. Die Umsatzsteuerkonten werden verrechnet.
6. Die Ertrags- und Aufwandskonten werden abgeschlossen.

		A		P	
A	Rohstoffe (301)	30000	Lieferanten (401)	18000	Vb
	Fertigerzeugnisse(345 + 348), aus	16950	Gezeichnetes	60000	Ek
	welchen:	1950	eingezahltes	12000	
	Preisdifferenzen für Erzeugnisse (348)	10500	Kapital (1012)		
	Kunden (411)	33000	Gewinnrücklagen (106)		
	Bankbestand (5121)				
	GESAMTAKTIVA	90000	GESAMTPASSIVA	90000	

Geschäftsvorfall Nr. 1: Es werden Fertigerzeugnisse hergestellt.

- 1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Herstellung von Fertigerzeugnissen.
- 2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage: einerseits erfolgt eine Aktivmehrung durch die Zunahme der Fertigerzeugnisse andererseits

eine Passivmehrung durch die Zunahme der Erträge aus der Herstellung von Fertigerzeugnisse.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A + X = Vb + Ek + X$$

3) Die Gegenkonten:

- 345 „Fertigerzeugnisse“,
- 348 „Preisdifferenzen für Erzeugnisse“ und
- 711 „Bestandsveränderungen“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 345 „Fertigerzeugnisse“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Vorratskonto und nach der Buchführungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Vorräte erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 19500 Lei ($19,5 \times 1000\text{kg}$).
- 348 „Preisdifferenzen für Erzeugnisse“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Berichtigungskonto und nach der Buchführungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Preisdifferenzen erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 1500 Lei $[(21 - 19,5) \times 1000 \text{ kg}]$.
- 711 „Bestandsveränderungen“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Ertragskonto, das nach der Buchführungsfunktion teilweise als ein Passivkonto fungiert. Durch die Zunahme der Erträge erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 21000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

%	=	711 „Bestandsveränderungen“	<u>21000</u>
345 „Fertigerzeugnisse“			19500
348 „Preisdifferenzen für Erzeugnisse“			1500

In graphischer Form wird die Buchung wie folgt dargestellt:

S 711 „Bestandsveränderungen“ H
 1) 21000
 (1)

S 345 „Fertigerzeugnisse“ H
 AB 15000
 1) 19500
 S 348 „Preisdifferenzen für Erzeugnisse“
 H
 AB 1950
 1) 1500

(1)

Geschäftsvorfall Nr. 2: Verkauf von Fertigerzeugnisse

2.1 Tatsächliche Verkauf von fertigen Erzeugnissen

2.2 Abgang (Ausbuchung) der fertigen Erzeugnisse

Geschäftsvorfall Nr. 2.1: Tatsächliche Verkauf von Fertigerzeugnissen

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Verkauf von Fertigerzeugnissen

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage: einerseits erfolgt eine Aktivmehrung durch die Zunahme der Forderungen gegenüber Kunden und andererseits eine Passivmehrung durch die Zunahme der Erträge aus dem Verkauf und durch die Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber dem Staatshaushalt.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A + X = Vb + X_2 + Ek + X_1, \text{ wobei } X = X_1 + X_2$$

3) Die Gegenkonten:

- 411 „Kunden“,
- 701 „Erträge aus dem Verkauf von Fertigerzeugnissen“,
- 4427 „Umsatzsteuer“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 411 „Kunden“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Forderungskonto und nach der Buchführungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Forderungen erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 35700 Lei.
- 4427 „Umsatzsteuer“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchführungsfunktion ein Passivkonto. Durch die Mehrung der Verbindlichkeiten gegenüber dem Staat erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 6000 Lei.
- 701 „Erträge aus dem Verkauf von Fertigerzeugnissen“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Ertragskonto, das nach der Buchführungsfunktion teilweise als ein Passivkonto fungiert. Durch die Zunahme der Erträge erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 30000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

411 „Kunden“	=	%	36000
		701 „Erträge aus dem Verkauf von Fertigerzeugnissen“	30000
		4427 „Umsatzsteuer“	6000

In graphischer Form wird die Buchung wie folgt dargestellt:

S 701 „Erträge aus dem Verkauf von H
Fertigerzeugnissen“
2.1) 30000

S 411 „Kunden“ H
AB 10500
2.1) 36000

(2)

S 4427 „Umsatzsteuer“ H
2.1) 6000

(2)

Geschäftsvorfall Nr. 2.2: Abgang der Fertigerzeugnisse.

- 1) **Die Natur des Geschäftsvorfalles:** Abgang von Fertigerzeugnissen.
- 2) **Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:** einerseits erfolgt eine Aktivminderung durch die Abnahme der fertigen Erzeugnisse und andererseits eine Passivminderung durch die Abnahme der Erträge aus der Herstellung von Fertigerzeugnissen (d.h. aus gelagerten Erzeugnissen).

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen) dargestellt werden:

$$A - X = Vb + Ek - X$$

3) Die Gegenkonten:

- 345 „Fertigerzeugnisse“ und
- 711 „Bestandsveränderungen“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 345 „Fertigerzeugnisse“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Vorratskonto und nach der Buchführungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Minderung der Vorräte erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 17250 Lei $((15000 + 19500)/2)$.
- 711 „Bestandsveränderungen“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Ertragskonto, das nach der Buchführungsfunktion teilweise als ein Passivkonto fungiert. Durch die Minderung der Erträge erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 17250 Lei.

5) Der Buchungssatz:

$$\underline{\text{711 „Bestandsveränderungen“}} = \underline{\text{345 „Fertigerzeugnisse“}} \quad 17250$$

In graphischer Form wird die Buchung wie folgt dargestellt:

S 345 „Fertigerzeugnisse“ H	S 711 „Bestandsveränderungen“ H
AB 15000 2.2) 17250	2.2) 17250 1) 21000
2.1) 19500	

(2.2)

Geschäftsvorfall Nr. 3: Die Preisdifferenzen für die ausgebuchten (verkauften) fertigen Erzeugnisse werden berechnet und verbucht.

- 1) **Die Natur des Geschäftsvorfalles:** Verbuchung der Preisdifferenzen für die ausgebuchten fertigen Erzeugnisse.
- 2) **Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:** einerseits erfolgt eine Aktivminderung durch die Abnahme der Preisdifferenzen und andererseits eine Passivminderung durch die Abnahme der Erträge aus der erhaltenen Produktion (den gelagerten Erzeugnissen).

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen) dargestellt werden:

$$A - X = Vb + Ek - X$$

3) Die Gegenkonten:

- 711 „Bestandsveränderungen“ und
- 348 „Preisdifferenzen für Rohstoffe und Materialien“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 711 „Bestandsveränderungen“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Ertragskonto, das nach der Buchführungsfunktion teilweise als ein Passivkonto fungiert. Durch die Minderung der Erträge erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 1725 Lei.
- 348 „Preisdifferenzen für Erzeugnisse“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Berichtigungskonto und nach der Buchführungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Minderung der Preisdifferenzen erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 1725 Lei.

34.500 Standardkosten (AB + Eingänge) 3450 Lei (Preisdifferenzen),
 17.500 Standardkosten (Abgänge) X Lei (Preisdifferenzen).

$$X = \frac{17500 \times 3450}{34500} = 1725.$$

Daher betragen die Preisdifferenzen für die Abgänge 1725 Lei.

Man kann diesen Betrag auch folgendermaßen ermitteln:

$$K_{348} = \frac{AB_{348} + SBw_{348}}{AB_{345} + SBw_{345}} \Rightarrow K_{348} = \frac{1950 + 1500}{15000 + 19500} = 0.1$$

$$HBw_{348} = HBw_{345} \times K_{348} = 17250 \times 0.1 = 1725.$$

5) Der Buchungssatz:

711 „Bestandsveränderungen“	348 „Preisdifferenzen für Erzeugnisse“	1725
-----------------------------	--	------

In graphischer Form wird die Buchung wie folgt dargestellt:

S 348 „Preisdifferenzen für H			
Erzeugnisse“			
AB	1950	3)	1725
1)	1500		
S 711 „Bestandsveränderungen“ H			
2.2)	17250	1)	21000
3)	1725		

(3.2)

Geschäftsvorfall Nr. 4: Die Forderungen gegenüber Kunden werden einkassiert.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalls: Einkassierung der Forderungen gegenüber Kunden.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalls auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage: einerseits erfolgt eine Aktivmehrung durch die Zunahme des Bankbestandes und andererseits eine Aktivminderung durch die Abnahme der Forderungen gegenüber Kunden.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A - X + X = Vb + Ek$$

3) Die Gegenkonten:

- 411 „Kunden“ und

- 5121 „Bankbestand in Lei“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 5121 „Bankbestand in Lei“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Finanzmittelkonto und nach der Buchführungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Zahlungsmittel erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 30000 Lei.
- 411 „Kunden“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Forderungskonto und nach der Buchführungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Minderung der Forderungen erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 30000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

$$\underline{\text{5121 „Bankbestand in Lei“}} = \underline{\text{411 „Kunden“}} \quad 30000$$

In graphischer Form wird die Buchung wie folgt dargestellt:

S 411 „Kunden“ H
 AB 10500 4) 30000
 2.1) 36000

S 5121 „Bankbestand in Lei“ H
 AB 33000
 4) 30000
 (4)

Geschäftsvorfall Nr. 5: Die Umsatzsteuerkonten werden verrechnet.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalls: Verrechnung der Umsatzsteuerkonten.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalls auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage: einerseits erfolgt eine Passivmehrung durch die Zunahme der Netto-Verbindlichkeiten gegenüber dem Staatshaushalt und andererseits eine Passivminderung durch die Abnahme der Brutto-Verbindlichkeiten gegenüber dem Staatshaushalt.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A = Vb - X + X + Ek$$

3) Die Gegenkonten:

- 4427 „Umsatzsteuer“ und
- 4423 „Umsatzsteuer- Zahllast“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 4427 „Umsatzsteuer“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Durch die Minderung der Brutto-Verbindlichkeiten gegenüber dem Staat erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 6.000 Lei.
- 4423 „Umsatzsteuer- Zahllast“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Durch die Mehrung der Netto-Verbindlichkeiten gegenüber dem Staat erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 6.000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

$$\begin{array}{r} \hline 4427 \text{ „Umsatzsteuer“} \\ \hline \end{array} = \begin{array}{r} \hline 4423 \text{ „Umsatzsteuer-Zahllast“} \\ \hline \end{array} \quad 6000$$

In graphischer Form wird die Buchung wie folgt dargestellt:

S 4423 „Umsatzsteuer-Zahllast“ H
5) 6000

S 4427 „Umsatzsteuer“ H
5) 6000 2.1) 6000

5)

Geschäftsvorfall Nr. 6: Am Ende des Jahres werden die Ertragskonten abgeschlossen.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalls: Abschließung der Ertragskonten.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalls auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:
Dieser Vorgang hat keinen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens, er weist lediglich einen buchhalterischen Charakter auf.

3) Die Gegenkonten:

- 701 „Erträge aus dem Verkauf von fertigen Erzeugnissen“,
- 711 „Bestandsveränderungen“ und
- 121 „Gewinn und Verlust“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 701 „Erträge aus dem Verkauf von Fertigerzeugnissen“ dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Ertragskonto, das nach der Buchführungsfunktion teilweise als ein Passivkonto fungiert. Durch die Einschließung der Erträge in die Ergebnisse erfolgt eine Belastung des Kontos im Wert von 30000 Lei.
- 711 „Bestandsveränderungen“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Ertragskonto, das nach der Buchführungsfunktion teilweise als ein Passivkonto fungiert. Durch die Einschließung der Erträge in die Ergebnisse erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 2025* Lei.
- 121 „Gewinn und Verlust“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Eigenkapitalkonto und nach der Buchführungsfunktion ein bifunktionelles Konto. Durch die Einschließung der Erträge erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 32025 Lei.

5) Der Buchungssatz:

$$\begin{array}{r} \hline \% \\ \hline 701 \text{ „Erträge aus dem Verkauf von Fertigerzeugnissen“} \\ 711 \text{ „Bestandsveränderungen“} \\ \hline \end{array} = \begin{array}{r} \hline 121 \text{ „Gewinn und Verlust“} \\ \hline \end{array} \quad \begin{array}{r} \hline \underline{32025} \\ 30000 \\ 2025 \\ \hline \end{array}$$

In graphischer Form wird die Buchung wie folgt dargestellt:

S 121 „Gewinn und Verlust“ H

* Das Konto 711 „Bestandsveränderungen“ wird betragsmäßig mit dem laufenden Bestand saldiert.

6) 32 025

S 701 „Erträge aus dem Verkauf von H
Fertigerzeugnissen“

6) 30.000 2.1) 30.000

(6)

S 711 „Bestandsveränderungen“ H

2.2) 17 250 1) 21.000

3) 1 725

6) 2 025

Im Grundbuch können die Geschäftsvorfälle folgendermaßen abgebildet werden:

Nr	Erklärungen	Veränderungen					Gegenkonten		Beträge
		Bilanz		E. u A. Konto			Soll	Haben	
		A	Vb	Ek	A	E			
0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1.	Herstellung von Fertigerzeugnissen	↑	-	↑	-	↑	%	711	21000
							345		19500
							248		1500
2.1.	Verkauf von Fertigerzeugnissen	↑	↑	↑	-	↑	411	%	36000
								701	30000
								4427	6000
2.2.	Abgang von Fertigerzeugnissen	↓	-	↓	-	↓	711	345	17250
3.	Verbuchung der Preisdifferenzen für Abgänge	↓	-	↓	-	↓	711	348	1725
4.	Einkassierung der Forderung	↑↓	-	-	-	-	5121	411	30000
5.	Verrechnung der UST	-	↑↓	-	-	-	4427	4423	6000
6.	Abschließung der Ertragskonten	-	-	-	-	-	%	121	32025
							701		30000
							711		2025

Die Geschäftsvorfälle, die in systematischer Aufweisung und in der daraus erfolgenden Bilanz dargestellt werden, können folgendermaßen dargestellt werden:

S 701 „Erträge aus dem Verkauf von H
Fertigerzeugnissen“

7.1) 90000 3) 90000

SBw 90000 HBw 90000

SS 90000 HS 90000

S 4427 „Umsatzsteuer“ H

5) 6000 2) 6000

S 711 „Bestandsveränderungen“ H

3.1) 17250 1) 21000

3.2) 1725

6) 2025

SBw 6000 HBw 6000

SS 6000 HS 6000

SBw 21000 HBw 21000

SS 21000 HS 21000

S 5121 „Bankbestand in Lei“ H

AB 33000

4) 30000

S 4423 „Umsatzsteuer-Zahllast“ H

5) 6000

SBw	30000	HBw	0	SBw	0	HBw	6000
SS	63000	HS	0	SS	0	HS	6000
SSB	63000					HSB	6000

S 411 „Kunden“ H

AB 10050 4) 30000

2) 36000

SBw 36000 HBw 30000

SS 46050 HS 30000

SSB 16050

S 401 „Lieferanten“ H

AB 18000

SBw 0 HBw 0

SS 0 HS 18000

HSB 18000

S 345 „Fertigerzeugnisse“ H

AB 15000 3.2 17250

1) 19500

SBw 19500 HBw 17250

SS 34500 HS 17250

SSB 17250

S 121 „Gewinn und Verlust“ H

6) 32025

SBw 0 HBw 32025

SS 0 HS 32025

HSB 32025

S 348 „Preisdifferenzen für H
Erzeugnissen“

AB 1950 3.2 1725

1) 1500

SBw 1500 HBw 1725

SS 3450 HS 1725

SSB 1725

S 106 „Rücklagen“ H

AB 12000

SBw 0 HBw 0

SS 0 HS 12000

HSB 12000

S 301 „Rohstoffe“ H

AB 30000

SBw 0 HBw 0

SS 30000 HS 0

SSB 30000

S 1012 „Gezeichnetes H
nicht eingezahltes Kapital“

AB 60000

SBw 0 HBw 0

SS 0 HS 60000

HSB 60000

A			Schlussbilanz P		
	Rohstoffe (301)	30000	Lieferanten (401)	18000	Vb
A	Fertigerzeugnisse(345+ 348)	18975	Zahllast (4423)	6000	
		16050	Gez. Eingeza. Kapital (1012)	60000	
	Kunden (411)	63000	Gewinnrücklagen (106)	12000	Ek
	Bankbestand (5121)		Gewinn oder Verlust (121)	32025	
	GESAMTAKTIVA	128025	GESAMTPASSIVA	128025	

4.3.4. Verbuchung der Waren

Beispiel: Aufgrund der folgenden Geschäftsvorfälle und der nachstehenden Eröffnungsbilanz, soll das Grundbuch und die Schlussbilanz erstellt werden:

1. Es werden Waren zu einem Preis von 28000 Lei, zzgl. VSt. 20% beschafft.
2. Ein Teil der Waren wird zu einem Preis von 45000 Lei (zzgl. 20% USt.) verkauft. Die verkauften Waren werden zu deren Anschaffungskosten in Höhe von 19.500 Lei ausgebucht (Abgang).
3. Die eine Hälfte wird per Banküberweisung einkassiert, die andere Hälfte in bar.
4. Die Umsatzsteuernkonten werden verrechnet.
5. Die Ertrags- und Aufwandskonten werden abgeschlossen.

A Eröffnungsbilanz P

	Rohstoffe (301)	16000			Vb
A	Waren (371)	24000	Lieferanten (401)	44000	
	Kunden (411)	20000	Gezeichnetes eingezahltes Kapital (1012)		
	Bankbestand (5121)	80000	Gewinnrücklagen (106)	100000	Ek
	Kassenbestand (5311)	20000		16000	
	GESAMTAKTIVA	160000	GESAMTPASSIVA	160000	

Geschäftsvorfall Nr. 1: Das Unternehmen kauft Waren.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Warenbeschaffung.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage: einerseits erfolgt eine Aktivmehrung durch die Zunahme der Waren und der Brutto-Forderung gegenüber dem Staat, und andererseits eine Passivmehrung durch die Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A + X_1 + X_2 = Vb + X + Ek, \text{ wobei } X = X_1 + X_2.$$

3) Die Gegenkonten:

- 371 „Waren“,
- 4426 „Vorsteuer“ und
- 401 „Lieferanten“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 371 „Waren“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Vorratskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Zunahme der Waren erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 28000 Lei.
- 4426 „Vorsteuer“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Forderungskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Brutto-Forderungen gegenüber dem Staat erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 5600 Lei.
- 401 „Lieferanten“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Durch die Mehrung der Verbindlichkeiten erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 33600 Lei.

5) Der Buchungssatz:

	%	=	401 „Lieferanten“	<u>33600</u>
371	„Waren“			28000
4426	„Vorsteuer“			5600

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

S 401 „Lieferanten“ H
 AB 44000
 1) 33600

S 371 „Waren“ H
 AB 4000
 1) 28000

(1)

S 4426 „Vorsteuer“ H

1) 5600

(1)

Geschäftsvorfall Nr. 2: Verkauf von Waren.

2.1. Eigentlicher Verkauf der Waren.

2.2. Abgang der Waren

Geschäftsvorfall Nr. 2.1: Der eigentliche Verkauf von Waren.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalls: Verkauf von Waren.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalls auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage: einerseits erfolgt eine Aktivmehrung durch die Zunahme der Forderungen gegenüber Kunden und andererseits eine Passivmehrung durch die Zunahme der Erträge aus dem Verkauf und durch die Zunahme der Brutto-Verbindlichkeiten gegenüber dem Staatshaushalt.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A + X = Vb + X_2 + Ek + X_1, \text{ wobei } X = X_1 + X_2$$

3) Die Gegenkonten:

- 411 „Kunden“,
- 707 „Erträge aus dem Verkauf von Waren“,
- 4427 „Umsatzsteuer“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 411 „Kunden“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Forderungskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Forderungen erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 54000 Lei.
- 4427 „Umsatzsteuer“ dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Durch die Mehrung der Brutto-Verbindlichkeiten gegenüber dem Staat erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 9000 Lei.
- 707 „Erträge aus dem Verkauf von Waren“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Ertragskonto, das nach der Buchhaltungsfunktion teilweise als ein Passivkonto fungiert. Durch die Zunahme der Erträge erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 45000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

411 „Kunden“	=	%	<u>54000</u>
		707 „Erträge aus dem Verkauf von Waren“	45000
		4427 „Umsatzsteuer“	9000

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalls durch Konten ist die folgende:

S 707 „Erträge aus dem Verkauf von H
Waren“

2.1) 45000

S 411 „Kunden“ H

AB	20000	
2.1)	54000	
		(2.1)
S 4427 „Umsatzsteuer“ H		
2.1)	9000	
		(2.1)

Geschäftsvorfall Nr. 2.2: Abgang (Ausbuchung) der Waren.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalls: Ausbuchung der Waren.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalls auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage: einerseits erfolgt eine Aktivminderung durch die Abnahme der Waren und andererseits eine Passivminderung durch die Zunahme der Aufwendungen für Waren.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A - X = Vb + Ek - X$$

3) Die Gegenkonten:

- 371 „Waren“ und
- 607 „Aufwendungen mit Waren“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 371 „Waren“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Vorratskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Minderung der Vorräte erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 19500 Lei.
- 607 „Aufwendungen mit Waren“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Aufwandskonto, das nach der Buchhaltungsfunktion teilweise als ein Aktivkonto fungiert. Durch die Zunahme der Aufwendungen erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 19500 Lei.

5) Der Buchungssatz:

$$\underline{\text{607 „Aufwendungen für Waren“}} = \underline{\text{371 „Waren“}} \quad 19500$$

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalls durch Konten ist die folgende:

S 607 „Aufwendungen für Waren“ H	
2.2)	19500

S 371 „Waren“ H	
AB 24000 2.2)	19500
1) 28000	(2.2)

Geschäftsvorfall Nr. 3: Forderungen gegenüber Kunden werden einkassiert.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalls: Einkassierung der Forderungen gegenüber Kunden.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalls auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage: einerseits erfolgt eine Aktivmehrung durch die Zunahme des Bankbestandes und des Kas senbestandes und andererseits eine Aktivminderung durch die Abnahme der Forderungen gegenüber Kunden.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A - X + X_1 + X_2 = Ek + S, \text{ wobei } X = X_1 + X_2.$$

3) Die Gegenkonten:

- 411 „Kunden“ und
- 5121 „Bankbestand in Lei“ und
- 5311 „Kassenbestand in Lei“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 5121 „Bankbestand in Lei“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Zahlungsmittelkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Zahlungsmittel erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 27000 Lei.
- 5311 „Kassenbestand in Lei“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Zahlungsmittelkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Zahlungsmittel erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 27000 Lei.
- 411 „Kunden“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Forderungskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Minderung der Forderungen erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 54000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

	%	=	411 „Kunden“	<u>54000</u>
5121	„Bankbestand in Lei“			27000
5311	„Kassenbestand in Lei“			27000

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

S 411 „Kunden“ H

AB 20000 3) 54000

2.1) 54000

S 5121 „Bankbestand in Lei“ H

AB 80000

3) 27000

S 5311 „Kassenbestand in Lei“ H

AB 20000

3) 27000

Geschäftsvorfall Nr. 4: Die Umsatzsteuerkonten werden verrechnet.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Verrechnung der Umsatzsteuerkonten.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:

erstens erfolgt eine Aktivminderung durch die Abnahme der Brutto-Forderungen gegenüber dem Staatshaushalt, zweitens erfolgt eine Passivminderung durch die Abnahme der Brutto-Verbindlichkeiten gegenüber dem Staatshaushalt, und drittens erfolgt eine Passivmehrung durch die Zunahme der Netto-Verbindlichkeiten gegenüber dem Staatshaushalt.

- Bruttoverbindlichkeiten gegenüber dem Staat..... 9000 Lei

- Bruttoforderungen gegenüber dem Staat5600 Lei
- Nettoverbindlichkeit gegenüber dem Staat.....3400 Lei

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A - X_1 = V_b - X + X_2 + E_k, \text{ wobei } X = X_1 + X_2$$

3) Die Gegenkonten:

- 4427 „Umsatzsteuer“,
- 4426 „Vorsteuer“ und
- 4423 „Umsatzsteuer- Zahllast“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 4427 „Umsatzsteuer“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Durch die Minderung der Brutto-Verbindlichkeiten gegenüber dem Staat erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 9000 Lei.
- 4426 „Vorsteuer“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Forderungskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Minderung der Brutto-Forderungen gegenüber dem Staat erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 5600 Lei.
- 4423 „Umsatzsteuer- Zahllast“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Durch die Mehrung der Netto-Verbindlichkeiten gegenüber dem Staat erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 3400 Lei.

5) Der Buchungssatz:

4427 „Umsatzsteuer“	=	%	9000
		4426 „Vorsteuer“	5600
		4423 „Umsatzsteuer-Zahllast“	3400

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalls durch Konten ist die folgende:

S 4426 „Vorsteuer“ H

1) 5600 4) 5600

S 4427 „Umsatzsteuer“ H

4) 9000 2.1) 9000

(4)

S 4423 „Umsatzsteuer-Zahllast“ H

4) 3400

Geschäftsvorfall Nr. 5: Am Ende des Jahres werden die Aufwands- und Ertragskonten abgeschlossen.

5.1. Abschluss der Ertragskonten

5.2. Abschluss der Aufwandskonten

Geschäftsvorfall Nr. 5.1: Abschluss der Ertragskonten.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalls: Abschluss der Ertragskonten.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalls auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:
Dieser Vorgang hat keinen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens, er weist lediglich einen buchhalterischen Charakter auf.

3) Die Gegenkonten:

- 707 „Erträge aus dem Verkauf von Waren“ und
- 121 „Gewinn und Verlust“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 707 „Erträge aus dem Verkauf von Waren“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Ertragskonto, das nach der Buchhaltungsfunktion teilweise als ein Passivkonto fungiert. Durch die Einbeziehung der Erträge in die Ergebnisse erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 45000 Lei.
- 121 „Gewinn und Verlust“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Eigenkapitalkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein bifunktionelles Konto. Durch die Einbeziehung der Erträge erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 45000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

$$\underline{\text{701 „Erträge aus dem Verkauf von Waren“}} = \underline{\text{121 „Gewinn und Verlust“}} \quad 45000$$

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalls durch Konten ist die folgende:

S 121 „Gewinn und Verlust“ H
5.1) 45000

S 701 „Erträge aus dem Verkauf von H
Waren“
5.1) 45000 2.1) 45000

(5.1)

Geschäftsvorfall Nr. 5.2: Abschluss der Aufwandskonten.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalls: Abschluss der Aufwandskonten.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalls auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:
Dieser Vorgang hat keinen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens, er weist lediglich einen buchhalterischen Charakter auf.

3) Die Gegenkonten:

- 607 „Aufwendungen für Waren“ und
- 121 „Gewinn und Verlust“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 607 „Aufwendungen für Waren“ ist nach wirtschaftlichen Gehalt nach ein Aufwandskonto, das nach der Buchhaltungsfunktion teilweise als ein Aktivkonto fungiert.

Durch die Einbeziehung der Aufwendungen in die Ergebnisse, erfolgt eine Habenbuchung im Wert von 19500 Lei.

- 121 „Gewinn und Verlust“ ist nach wirtschaftlichen Gehalt nach ein Eigenkapitalkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein bifunktionelles Konto. Durch die Einbeziehung der Aufwendungen erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 19500 Lei.

5) Der Buchungssatz:

121 „Gewinn und Verlust“ = 607 „Aufwendungen für Waren“ 19500

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

S 607 „Aufwendungen für Waren“ H
2.2) 19500 5.2) 19500

(5.2)

S 121 „Gewinn und Verlust“ H
5.2) 19500 5.1) 45000

Im Grundbuch können die Geschäftsvorfälle folgendermaßen abgebildet werden:

Nr	Erklärungen	Veränderungen					Gegenkonten		Beträge
		Bilanz		G. u. V. Konto			Soll	Haben	
		A	Vb	Ek	A	E			
0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1.	Beschaffung von Waren	↑	↑	-	-	-	%	401	33600
							371		28000
							4426		5600
2.1	Verkauf von Waren	↑	↑	↑	-	↑	411	%	54000
								707	45000
								4427	9000
2.2	Abgang der Waren	↓	-	↓	↑	-	607	371	19500
3.	Einkassierung der Gegenwerte	↑↓	-	-	-	-	%	411	54000
							5311		27000
							5121		27000
4.	Verrechnung der UST	↓	↑↓	-	-	-	4427	%	9000
								4426	5600
								4423	3400
5.1	Abschluss der Ertragskonten	-	-	-	-	-	707	121	45000
5.2	Abschluss der Aufwandskonten	-	-	-	-	-	121	607	19500

Die Geschäftsvorfälle werden in der sachlichen (systematischen) Ordnung (Evidenz) und in der daraus erfolgenden Bilanz folgendermaßen dargestellt:

S 707 „Erträge aus dem Verkauf von H
Waren“

5.1) 45000 2.1) 45000
SBw 45000 HBw 45000
SS 45000 HS 45000

S 607 „Aufwendungen für Waren“ H
2.2) 19500 5.2) 19500

SBw	19500	HBw	19500
SS	19500	HS	19500

S 4427 „Umsatzsteuer“ H				S 4426 „Vorsteuer“ H			
4j)	9000	2.1	9000	1j)	5600	4j)	5600
SBw	9000	HBw	9000	SBw	5600	HBw	5600
SS	9000	HS	9000	SS	5600	HS	5600

S 5121 „Bankbestand in Lei“ H				S 4423 „Umsatzsteuer-Zahllast“ H			
AB	80000					4)	3400
3)	27000						
SBw	27000	HBw	0	SBw	0	HBw	3400
SS	107000	HS	0	SS	0	HS	3400
SSB	107000					HSB	3400

S 5311 „Kassenbestand in Lei“ H				S 106 „Rücklagen“ H			
AB	20000					AB	16000
3)	27000						
SBw	27000	HBw	0	SBw	0	HBw	0
SS	47000	HS	0	SS	0	HS	16000
SSB	47000					HSB	16000

S 411 „Kunden“ H				S 401 „Lieferanten“ H			
AB	20000	3)	54000			AB	44000
2.1)	54000					1)	33600
SBw	54000	HBw	54000	SBw	0	HBw	33600
SS	74000	HS	54000	SS	0	HS	77600
SSB	20000					HSB	77600

S 371 „Waren“ H				S 1012 „Gezeichnetes H nichteingezahltes Kapital“			
AB	24000	2.2	19500			AB	100000
1j)	28000						
SBw	28000	HBw	19500	SBw	0	HBw	0
SS	52000	HS	19500	SS	0	HS	100000
SSB	32500					HSB	100000

S 301 „Rohstoffe“ H				S 121 „Gewinn und Verlust“ H			
AB	16000			5.2)	19500	5.1	45000
SBw	0	HBw	0	SBw	19500	HBw	45000
SS	16000	HS	0	SS	19500	HS	45000
SSB	16000					HSB	25500

A		Schlussbilanz		P			
A	Rohstoffe (301)	16000	Lieferanten (401)	77600	Vb		
	Waren (371)	32500	Umsatzsteuer-Zahllast (4423)	3400			
	Kunden (411)	20000	Gez. Eingez. Kapital (1012)	100000			
	Bankbestand (5121)	107000	Gewinnrücklagen (106)	16000	Ek		
	Kassenbestand (5311)	47000	Gewinn oder Verlust (121)	25500			
	GESAMTAKTIVA	222500	GESAMTPASSIVA	222500			

4.4. Verbuchung der Forderungen und Verbindlichkeiten

4.4.1. Verbuchung der Forderungen und Verbindlichkeiten mit dem Personal

Beispiel: Ausgehend von den folgenden Geschäftsvorfällen und der nachstehenden Eröffnungsbilanz soll das Grundbuch und die Schlussbilanz erstellt werden:

- 1. Eine Forderung gegenüber einem Kunden im Wert von 30.000 Lei wird über das Bankkonto einkassiert.**
- 2. 35.000 Lei (für die Bezahlung der Gehaltvorschüsse) werden von der Bank abgehoben.**
- 3. Die Gehaltvorschüsse im Wert von 60.000 Lei werden ausgezahlt.**
- 4. Die Lohnkosten im Wert von 200.000 Lei werden verbucht.**
- 5. Die folgenden Beiträge des Unternehmens (Lohnnebenkosten) werden verbucht:**
 - Sozialversicherungsbeitrag (SVB)³² des Unternehmens 15,8 %;
 - Gesundheitssozialversicherungsbeitrag (GSVB)³³ des Unternehmens 5,2%;
 - Krankenversicherung³⁴ (KUB) 0,85%
 - Arbeitslosenfondsbeitrag (AFB)³⁵ des Unternehmens 0,5%;
 - Beitrag zum Fonds für die Versicherung der Gehaltszahlungen³⁶ 0,25%.
 - Beitrag für Arbeitsunfälle und berufliche Krankheiten³⁷ (0,15 bis 0,85*salariu de bază)
 - Arbeitsbehördenprovision³⁸ 0,75%;
- 6. Die Beiträge der Arbeitnehmer, die Lohnsteuer und sonstige Forderungen gegenüber dem Personal werden errechnet und von den Bruttolöhnen abgezogen:**
 - Sozialversicherungsbeitrag (SVB) der Arbeitnehmer 10,5 %;
 - Gesundheitssozialversicherungsbeitrag (GSVB) der Arbeitnehmer 5,5%;
 - Arbeitslosenfondsbeitrag (AFB) der Arbeitnehmer 0,5%;
 - Lohnsteuer 1250 Lei; 16% *Baza de calcul
 - Forderungen gegenüber dem Personal 2.500 Lei;
 - Gehaltvorschüsse 60.000 Lei.
- 7. 100.000 Lei (für die Gehaltsauszahlung) werden von der Bank abgehoben.**
- 8. Die Gehälter werden in bar ausgezahlt; zwei Angestellte melden sich nicht um ihre Gehälter in Höhe 5.000 Lei abzuheben.**
- 9. Die Aufwandskonten werden abgeschlossen.**

³² Rum. Bezeichnung: *Contribuția unității la asigurările sociale (CAS)*.

³³ Rum. Bezeichnung: *Contribuția unității la asigurările sociale de sănătate (CASS)*.

³⁴ Rum. Bezeichnung: *Contribuția pentru concedii și indemnizații de asigurări sociale de sănătate (CCIASS)*.

³⁵ Rum. Bezeichnung: *Contribuția la fondul de șomaj (CFȘ)*.

³⁶ Rum. Bezeichnung: *Contribuția la fondul de garantare a plății creanțelor salariale (CFGPCS)*.

³⁷ Rum. Bezeichnung: *Contribuția pentru accidente de muncă și boli profesionale (CAMBP)*. Dieser Beitrag schwankt zwischen 0,4 % und 3,6%, je nach dem CAEN Kode.

³⁸ Rum. Bezeichnung: *Comisionul către Inspectoratul teritorial de muncă (ITM)*.

A			Eröffnungsbilanz		P
A	Rohstoffe (301)	17.500	Lieferanten (401)	32.500	Vb
	Waren (371)	27.500	Gezeichnetes eingezahltes Kapital	325.000	Ek
	Kunden (411)	45.000	(1012)	42.500	
	Forderungen	2.500	Gewinnrücklagen (106)		
	betreffend	282.500			
	das Personal (4282)	25.000			
	Bankbestand (5121)				
	Kassenbestand (5311)				
	GESAMTAKTIVA	400.000	GESAMTPASSIVA	400.000	

Geschäftsvorfall Nr. 1: Es werden die Forderungen gegenüber dem Kunden einkassiert.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalls: Einkassierung der Forderungen gegenüber Kunden.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalls auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage: einerseits erfolgt eine Aktivmehrung durch die Zunahme des Bankbestandes und andererseits eine Aktivminderung durch die Abnahme der Forderungen gegenüber Kunden.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A - X + X = Vb + Ek$$

3) Die Gegenkonten:

- 411 „Kunden“ und
- 5121 „Bankbestand in Lei“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 5121 „Bankbestand in Lei“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Finanzmittelkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Zahlungsmittel erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 30000 Lei.
- 411 „Kunden“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Forderungskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Minderung der Forderungen erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 30000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

$$\underline{\underline{5121 \text{ „Bankbestand in Lei“}}} = \underline{\underline{411 \text{ „Kunden“}}} \quad 30000$$

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalls durch Konten ist die folgende:

S 411 „Kunden“ H
AB 45000 1) 30000

S 5121 „Bankbestand in Lei“ H
AB 282500
1) 30000
(1)

Geschäftsvorfall Nr. 2: Abhebung einer Geldsumme von der Bank.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalls: Geldabhebung.

- 2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:** einerseits erfolgt eine Aktivmehrung durch die Zunahme des Kassenbestandes und andererseits eine Aktivminderung durch die Abnahme des Bankbestandes.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A - X + X = Vb + Ek$$

3) Die Gegenkonten:

- 5311 „Kassenbestand“ und
- 5121 „Bankbestand in Lei“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 5121 „Bankbestand in Lei“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Finanzmittelkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Minderung der Zahlungsmittel erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 35000 Lei.
- 5311 „Kassenbestand in Lei“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Finanzmittelkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Zahlungsmittel erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 35000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

$$\underline{\text{5311 „Kassenbestand in Lei“}} = \underline{\text{5121 „Bankbestand in Lei“}} \quad 35000$$

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

S 5121 „Bankbestand in Lei“ H
AB 282500 2) 35000
1) 30000

S 5311 „Kassenbestand in Lei“ H
AB 25000
2) 35000
(2)

Geschäftsvorfall Nr. 3: Gehaltsvorschüsse werden ausgezahlt.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Auszahlung der Gehaltsvorschüssen

- 2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:** einerseits erfolgt eine Aktivmehrung durch die Zunahme der Forderungen gegenüber dem Personal und andererseits eine Aktivminderung durch die Abnahme des Kassenbestandes.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A - X + X = Vb + Ek$$

3) Die Gegenkonten:

- 5311 „Kassenbestand“ und
- 425 „Gehaltsvorschüsse“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 425 „Gehaltsvorschüsse“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Forderungskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Forderungen erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 60000 Lei.
- 5311 „Kassenbestand in Lei“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Finanzmittelkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Minderung der Zahlungsmittel erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 60000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

$$\frac{425 \text{ „Gehaltsvorschüsse“}}{\quad} = \frac{5311 \text{ „Kassenbestand in Lei“}}{\quad} \quad 60000$$

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

S 5311 „Kassenbestand in Lei“ H
 AB 25000 3) 60000
 2) 35000

S 425 „Gehaltsvorschüsse“ H
 3) 60000

(3)

Geschäftsvorfall Nr. 4: Die Lohnkosten werden verbucht.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Auszahlung der Gehaltsvorschüssen

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage: einerseits erfolgt eine Minderung der Passiva durch die Abnahme des Eigenkapitals (durch Zunahme der Aufwendungen) und andererseits eine Passivmehrung durch die Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber dem Personal.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A = Vb + X + Ek - X$$

3) Die Gegenkonten:

- 421 „Personallöhne“ und
- 641 „Aufwendungen für Personallöhne“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 421 „Personallöhne und -gehälter“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Durch die Mehrung der Verbindlichkeiten erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 200000 ($2/3 \times 75000$) Lei.
- 641 „Aufwendungen für Personallöhne“ ist nach dem wirtschaftlichen Inhalt ein Aufwandskonto, das nach der Buchhaltungsfunktion teilweise als ein Aktivkonto fungiert. Durch die Zunahme der Aufwendungen erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 200000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

$$\frac{641 \text{ „Aufwendungen für Personallöhne“}}{\quad} = \frac{421 \text{ „Personallöhne und -gehälter“}}{\quad} \quad 200000$$

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

S 641 „Aufwendungen für Personal“ H
4) 200000

S 421 „Personallöhne und -gehälter“ H
4) 200000

Geschäftsvorfall Nr. 5: Ermittlung und Verbuchung der Lohnnebenkosten.

In der Praxis sind 7 unterschiedliche Buchungssätze anzuwenden. Aus didaktischen Vereinfachungsgründen wurden sie auf folgende 2 Buchungssätze reduziert:

5.1 Berechnung und Buchung der verschiedenen sozialen Beiträge.

5.2 Berechnung und Buchung der Beiträge zu speziellen Fonds.

Geschäftsvorfall Nr. 5.1: Berechnung und Buchung der sozialen Beiträge.

- 1) **Die Natur des Geschäftsvorfalles:** Berechnung und Buchung der sozialen Beiträge (für Sozialversicherungen).
- 2) **Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:** einerseits erfolgt eine Minderung der Passiva durch die Abnahme des Eigenkapitals (durch die Zunahme der Aufwendungen) und andererseits eine Passivmehrung durch die Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber dem Staatshaushalt.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A = Vb + X + Ek - X$$

3) Die Gegenkonten:

- 645 „Aufwendungen für Sozialversicherungen und Sozialschutz“,
- 4311 „Sozialversicherungsbeitrag des Unternehmens“,
- 4371 „Arbeitslosenfondsbeitrag des Unternehmens“,
- 4313 „Gesundheitssozialversicherungsbeitrag des Arbeitgebers“,
- 4381 „Sonstige soziale Verbindlichkeiten“

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 645 „Aufwendungen für Sozialversicherungen und Sozialschutz“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Aufwandskonto, das nach der Buchhaltungsfunktion teilweise als ein Aktivkonto fungiert. Durch die Zunahme der Aufwendungen erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von $15,8\% \times 200000 + 5,2\% \times 200000 + 0,85\% \times 200000 + 0,5\% \times 200000 + 0,25\% \times 200000$ also 45200 Lei.
- 4311 „Sozialversicherungsbeitrag des Unternehmens“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Durch die Mehrung der Verbindlichkeiten erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von $20,8\% \times 200000$, also 41000 Lei.
- 4371 „Arbeitslosenfondsbeitrag des Unternehmens“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto.

Durch die Mehrung der Verbindlichkeiten erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von $0,5\% \times 200000$, also 1000 Lei.

- 4313 „Gesundheitssozialversicherungsbeitrag des Arbeitgebers“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Durch die Mehrung der Verbindlichkeiten erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von $(6\% + 0,85\%) \times 200000$, also 12100 Lei.
- 4358 „Sonstige soziale Verbindlichkeiten“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Durch die Mehrung der Verbindlichkeiten (gegenüber dem Fonds für die Versicherung der Gehaltszahlungen) erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von $0,25\% \times 200000$, also 500 Lei

5) Der Buchungssatz:

645 „Aufwendungen für Sozialversicherungen und Sozialschutz“	=		%	45200
		4311 „Sozialversicherungsbeitrag des Unternehmens“		31600
		4371 „Arbeitslosenfondsbeitrag des Unternehmens“		1000
		4313 „Gesundheitssozial-versicherungsbeitrag des Arbeitgebers“		12100
		4381 „Sonstige soziale Verbindlichkeiten“		500

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

S 645 „Aufwendungen für Sozialschutz H
und Sozialversicherungen“
5.1) 45200

S 4311 „Sozialversicherungsbeitrag H
des Unternehmens“
5.1) 31600

S 4313 „Arbeitslosenfondsbeitrag H
des Unternehmens“
5.1) 12100

S 4371 „Arbeitslosenfondsbeitrag H
des Unt.“
5.1) 1000

S 4381 „Sonstige soziale H
Verbindlichkeiten“
5.1) 500

Geschäftsvorfall Nr. 5.2: Berechnung und Buchung der Beiträge zu speziellen Fonds.

- 1) Die Natur des Geschäftsvorfalles:** Berechnung und Buchung der Beiträge zu speziellen Fonds (Beitrag für Arbeitsunfälle und Arbeitskammerprovision).
- 2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:** einerseits erfolgt eine Minderung der Passiva durch die Abnahme des Eigenkapitals (durch

Zunahme der Aufwendungen) und andererseits erfolgt eine Passivmehrung durch die Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber dem Staatshaushalt.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A = Vb + X + Ek - X$$

3) Die Gegenkonten:

- 635 „Aufwendungen für sonstige Steuern und Gebühren“,
- 447 „Spezialfonds - Gebühren und ähnliche Auszahlungen“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 635 „Aufwendungen für sonstige Steuern und Gebühren“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Aufwandskonto, das nach der Buchhaltungsfunktion teilweise als ein Aktivkonto fungiert. Durch die Zunahme der Aufwendungen erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 5500 Lei
- 447 „Spezialfonds – Gebühren und ähnliche Auszahlungen“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Durch die Mehrung der Verbindlichkeiten erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von $0,18\% \times 200000 + 0,75\% \times 200000$, also 1860 Lei.

5) Der Buchungssatz:

635 „Aufwendungen für sonstige Steuern und Gebühren“	=	%	1860
		447.1 „Spezialfonds – Gebühren und ähnliche Auszahlungen – Beitrag für Arbeitsunfälle“	360
		447.2 „Spezialfonds – Gebühren und ähnliche Auszahlungen – Arbeitskammerprovision“	1500

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

S 635 „Aufwendungen für sonstige Steuern und Gebühren“

5.2) 1860

S 447.1 „Spezialfonds – Gebühren und ähnliche Auszahlungen“

5.2) 360

S 447.2 „Spezialfonds – Gebühren und ähnliche Auszahlungen“

5.2) 1500

Geschäftsvorfall Nr. 6: Buchung der Gehaltsabzüge.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Buchung der Gehaltsabzüge.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage: einerseits erfolgt eine Passivmehrung durch die Zunahme der Verbindlichkeiten der Angestellten hinsichtlich ihrer Beiträge und andererseits eine Passivminderung durch die Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber dem Personal.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A = Vb - X + X + Ek$$

3) Die Gegenkonten:

- 421 „Personallöhne“,
- 4372 „Arbeitslosenfondsbeitrag des Personals“,
- 4312 „Sozialversicherungsbeitrag des Personals“,
- 4314 „Gesundheitssozialversicherungsbeitrag der Angestellten“,
- 444 „Gehaltssteuer“,
- 4282 „Sonstige Forderungen betreffend das Personal“,
- 425 „Gehaltsvorschüsse“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 421 „Personallöhne“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Durch die Minderung der Verbindlichkeiten gegenüber dem Personal erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 96110 Lei.
- 4314 „Gesundheitssozialversicherungsbeitrag der Angestellten“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Durch die Mehrung der Verbindlichkeiten erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 11000 Lei.
- 4372 „Arbeitslosenfondsbeitrag des Personals“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Durch die Mehrung der Verbindlichkeiten erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 1000 Lei.
- 4312 „Sozialversicherungsbeitrag des Personals“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Durch die Mehrung der Verbindlichkeiten erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 21000 Lei.
- 444 „Gehaltssteuer“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Durch die Mehrung der Verbindlichkeiten erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 1250 Lei.
- 4282 „Sonstige Verbindlichkeiten betreffend das Personal“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Durch die Mehrung der Verbindlichkeiten erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 1860 Lei.
- 425 „Gehaltsvorschüsse“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Forderungsskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Minderung der Forderungen erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 60000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

421 „Personallöhne“ =	%	96110
4372 „Arbeitslosenfonds-beitrag des Personals“		1000
4312 „Sozialversicherungs-beitrag des Personals“		21000
4314 „Gesundheitssozial-versicherungsbeitrag der Angestellten“		11000
444 „Gehaltssteuer“		1250
4282 „Sonstige Forderungen betreffend das Personal“		1860
425 „Gehaltsvorschüsse“		60000

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

S 421 „Personallöhne“ H
6) 96110 4) 200000

S 4312 „Sozialversicherungsbeitrag H
des Personals“
6) 21.000
(6)

S 4314 „Gesundheitssozial- H
versicherungsbeitrag der Angestellten“
6) 11000
(6)

S 4372 „Arbeitslosenfondsbeitrag des H
Personals“
6) 1000
(6)

S 4282 „Sonstige Verbindlichkeiten H
betreffend das Personal“
6) 2500
(6)

S 425 „Gehaltsvorschüsse“ H
6) 60000
(6)

S 444 „Gehaltssteuer“ H
6) 1250
(6)

Geschäftsvorfall Nr. 7: Geldabhebung von der Bank.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Geldabhebung.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage: einerseits erfolgt eine Aktivmehrung durch die Zunahme des Kassenbestandes und andererseits eine Aktivminderung durch die Abnahme des Bankbestandes.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A - X + X = Vb + Ek$$

3) Die Gegenkonten:

- 5311 „Kassenbestand in Lei“ und
- 5121 „Bankbestand in Lei“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 5121 „Bankbestand in Lei“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Finanzmittelkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Minderung der Zahlungsmittel erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 35000 Lei.
- 5311 „Kassenbestand in Lei“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Finanzmittelkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Zahlungsmittel erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 35000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

$$\underline{\text{5311 „Kassenbestand in Lei“}} = \underline{\text{5121 „Bankbestand in Lei“}} \quad 100000$$

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

S 5121 „Bankbestand in Lei“ H

AB 282500 2) 35000

1) 30000 7) 100000

S 5311 „Kassenbestand in Lei“ H

AB 25000 3) 60000

2) 35000

7) 100000

(7)

Geschäftsvorfall Nr. 8: Bezahlung der Gehälter.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Bezahlung der Gehälter.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage: erstens erfolgt eine Aktivminderung durch die Abnahme des Kassenbestandes. Zweitens erfolgt eine Minderung der Verbindlichkeiten gegenüber den Angestellten, die ihren Gehalt bekommen haben, und drittens erfolgt eine Mehrung der Verbindlichkeiten gegenüber den Angestellten, die ihren Gehalt noch nicht bekommen hat.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A - X_1 = Vb - X + X_2 + Ek, \text{ wobei } X = X_1 + X_2$$

3) Die Gegenkonten:

- 5311 „Kassenbestand“,
- 421 „Personallöhne und -gehälter“ und
- 426 „Nicht abgehobene Personalrechte“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 426 „Nichtangeforderten Personalrechte“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Durch die Mehrung der Verbindlichkeiten erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 5000 Lei.
- 421 „Personallöhne“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Durch die Minderung der Verbindlichkeiten erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 101110 Lei.
- 5311 „Kassenbestand in Lei“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Finanzmittelkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Minderung der Zahlungsmittel erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 96110 Lei.

5) Der Buchungssatz:

<u>421 „ Personallöhne“</u>	=	<u>%</u>	<u>101110</u>
		5311 „Kassenbestand in Lei“	96110
		426 „ Nichtangeforderte Personalrechte“	5000

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

S 421 „Personallöhne“ H
 6) 96110 4) 200000
 8) 101110
 S 5311 „Kassenbestand in Lei“ H
 AB 25000 3) 60000
 2) 35000 8) 96110
 7) 100000

S 426 „Nichtangeforderte Personalrechte“ H
 9) 5000

Geschäftsvorfall Nr. 9: Abschluss der Aufwandskonten.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Abschluss der Aufwandskonten.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:
 Dieser Vorgang hat keinen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens, er weist lediglich einen buchführerischen Charakter auf.

3) Die Gegenkonten:

- 645 „Aufwendungen für Sozialversicherungen und Sozialschutz“,
- 641 „Aufwendungen für Personallöhne“,
- 635 „Aufwendungen für sonstige Steuern und Gebühren“
- 121 „Gewinn und Verlust“

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 635 „Aufwendungen für sonstige Steuern und Gebühren“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Aufwandskonto, das nach der Buchhaltungsfunktion teilweise als ein Aktivkonto fungiert. Durch die Einbeziehung der Aufwendungen in die Ergebnisse erfolgt eine Habenbuchung im Wert von 1860 Lei.
- 641 „Aufwendungen für Personallöhne“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Aufwandskonto, das nach der Buchhaltungsfunktion teilweise als ein Aktivkonto fungiert. Durch die Einbeziehung der Aufwendungen in die Ergebnisse erfolgt eine Habenbuchung im Wert von 200000 Lei.
- 645 „Aufwendungen für Sozialversicherungen und Sozialschutz“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Aufwandskonto, das nach der Buchhaltungsfunktion teilweise als ein Aktivkonto fungiert. Durch die Einbeziehung der Aufwendungen in die Ergebnisse erfolgt eine Habenbuchung im Wert von 45200 Lei.
- 121 „Gewinn und Verlust“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Eigenkapitalkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein bifunktionelles Konto. Durch die Einbeziehung der Aufwendungen erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 247060 Lei.

5) Der Buchungssatz:

121	=	%	247060
-----	---	---	---------------

„Gewinn und Verlust“	635	„Aufwendungen für sonstige Steuern und Gebühren“	1860
	641	„Aufwendungen für Personallöhne“	200000
	645	„Aufwendungen für Sozialversicherungen und Sozialschutz“	45200

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

S 635 „Aufwendungen für sonstige H
Steuern und Gebühren“

5.2) 2500 9) 1860

S 121 „Gewinn und Verlust“ H

9) 247060

S 645 „Aufwendungen für Sozialschutz H
und Sozialversicherungen“

5.1) 45200 9) 45200

S 641 „Aufwendungen für Personal“ H

4) 200000 9) 200000

Im Grundbuch können die Geschäftsvorfälle folgendermaßen abgebildet werden:

Nr	Erklärungen	Veränderungen					Gegenkonten		Beträge
		Bilanz		G. u. V. Konto			Soll	Haben	
		A	Vb	Ek	A	E			
0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1.	Einkassierung der Forderungen	↑↓	-	-	-	-	5121	411	30000
2.	Abhebung von der Bank	↑↓	-	-	-	-	5311	5121	35000
3.	Gehaltsvorschüsse	↑↓	-	-	-	-	425	5311	60000
4.	Buchung der Löhne	-	↑	↓	↑	-	641	421	200000
5.1	Buchung der Beiträge des Unternehmens zu den Versicherungen	-	↑	↓	↑	-	645	%	45200
								4311	31600
								4313	12100
								4371	1000
								4381	500
5.2	Buchung der Beiträge des Personals zu den Versicherungen	-	↑	↓	↑	-	635	%	1860
								447.1	360
								447.2	1500
6.	Buchung der Abzüge aus den Löhnen	↓	↑↓	-	-	-	421	%	96110
								425	60000
								4282	1860
								4314	11000
								4312	21000
								4372	1000
								444	1250
0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
7.	Abhebung von der Bank	↑↓	-	-	-	-	5311	5121	100000

8.	Bezahlung der Löhne	↓	↑↓	-	-	-	421	%	101110
								5311	96110
								426	5000
9.	Abschluss der Aufwandskonten	-	-	-	-	-	121	%	247060
								635	1860
								641	200000
								645	45200

Die Geschäftsvorfälle werden in der sachlichen (systematischen) Ordnung (Evidenz) und in der daraus erfolgenden Bilanz folgendermaßen dargestellt:

S 641 „Aufwendungen für Personal“ H				S 645 „Aufwendungen für Sozialschutz H und Sozialversicherungen“			
4j)	200000	9j)	200000	5.1j)	45200	9j)	45200
SBw	200000	HBw	200000	SBw	45200	HBw	45200
SS	200000	HS	200000	SS	45200	HS	45200
S 635 „Aufwendungen für sonstige H Steuern und Gebühren“				S 4282 „Sonstige Forderungen H gegenüber den Personal“			
5.2j)	2500	9j)	2500	ABj)	2500	6j)	2500
SBw	2500	HBw	2500	SBw	2500	HBw	2500
SS	2500	HS	2500	SS	2500	HS	2500
S 425 „Gehaltsvorschüsse“ H				S 421 „Personalgehälter“ H			
3j)	60000	6j)	60000	6j)	97750	4j)	200000
				8j)	102250		
SBw	60000	HBw	60000	SBw	200000	HBw	200000
SS	60000	HS	60000	SS	200000	HS	200000
S 301 „Rohstoffe“ H				S 1012 „Gezeichnetes H nichteingezahltes Kapital“			
AB	17500					AB	325000
SBw	60000	HBw	60000	SBw	0	HBw	325000
SS	60000	HS	60000	SS	0	HS	325000
						HSB	325000
S 371 „Waren“ H				S 106 „Rücklagen“ H			
AB	27500			AB	42500		
SBw	27500	HBw	0	SBw	0	HBw	0
SS	27500	HS	0	SS	0	HS	42500
						HSB	42500
S 5311 „Kassenbestand in Lei“ H							
AB	25000	3j)	60000				
2j)	35000	8j)	96110				
7j)	100000						
SBw	135000	HBw	156110				
SS	160000	HS	156110				
SSB	3890						
S 401 „Lieferanten“ H							
		AB	32500				
SBw	0	HBw	0				
SS	0	HS	32500				
		HSB	32500				

S 444 „Gehaltssteuer“ H

		6)	1250
SBw	0	HBw	1250
SS	0	HS	1250
		HSB	1250

S 447.2 „Spezialfonds – Gebühren und ähnliche Auszahlungen“

		5.2)	1500
SBw	0	HBw	1500
SS	0	HS	1500
		HSB	1500

S 447.1 „Spezialfonds – Gebühren und ähnliche Auszahlungen“

		5.2)	1000
SBw	0	HBw	1000
SS	0	HS	1000
		HSB	1000

S 4311 „Sozialversicherungsbeitrag H des Unternehmens“

		5.1)	39000
SBw	0	HBw	39000
SS	0	HS	39000
		HSB	39000

S 4371 „Arbeitslosenfondsbeitrag H des Unt.“

		5.1)	1000
SBw	0	HBw	1000
SS	0	HS	1000
		HSB	1000

S 4312 „Sozialversicherungsbeitrag H des Personals“

		6)	21000
SBw	0	HBw	21000
SS	0	HS	21000
		HSB	21000

S 5121 „Bankbestand in Lei“ H

AB	282500	2)	35000
1)	30000	7)	100000
SBw	30000	HBw	135000
SS	312500	HS	135000
SSB	177500		

S 426 „Nichtangeforderte Personalrechte“ H

		8)	5000
SBw	0	HBw	5000
SS	0	HS	5000
		HSB	5000

S 121 „Gewinn und Verlust“ H

9) 259700

SBw 259700 HBw 0

SS 259700 HS 0

SSB 259700

S 411 „Kunden“ H

AB 45000 1) 30000

SBw 0 HBw 30000

SS 45000 HS 30000

SSB 15000

S 4313 „Arbeitslosenfondsbeitrag H
des Unternehmens“

5.1) 13700

SBw 0 HBw 13700

SS 0 HS 13700

HSB 13700

S 4381 „Sonstige soziale H
Verbindlichkeiten“

5.1) 500

SBw 0 HBw 500

SS 0 HS 500

HSB 500

A	Schlussbilanz	P		
Rohstoffe (301)	17500	Lieferanten (401)	32500	Vb
A Waren (371)	27500	Verbindlichkeiten- Personal (426)	5000	
Kunden (411)	15000	Sozialversicherungen	80060	
Bankbestand (5121)	178310	(431+4371+4372+4381)	3060	
Kassenbestand (5311)	2750	Verbindlichkeiten- Staat (444+447)		
		Gezeichnetes eingezahltes Kapital (1012)	325000	
		Gewinnrücklagen (106)	42500	Ek
		Gewinn od Verlust (121)	-	
			247060	
GESAMTAKTIVA	241060	GESAMTPASSIVA	241060	

4.4.2. Verbuchung der anderen Forderungen und Verbindlichkeiten

Beispiel: Ausgehend von den folgenden Geschäftsvorfällen und von der nachstehenden Bilanz soll das Grundbuch und die Schlussbilanz erstellt werden:

1. Es werden Kraftstoffgutscheine im Wert von 30.000 Lei, zzgl. 20% Vst., Bar gekauft.
2. Mit einem Teil der Kraftstoffgutscheine wird Diesel im Wert von 12.000 Lei gekauft. Der gekaufte Kraftstoff wird verbraucht.
3. Es werden Steuermarken im Wert von 178,5 Lei gegen bar gekauft.
4. Eine Verbindlichkeit gegenüber Lieferanten im Wert von 9.000 Lei wird per Überweisung bezahlt.
5. Einem Angestellten wird ein Geldvorschuss in Höhe von 3.000 Lei ausbezahlt.

6. Bei der Rückkehr des Angestellten wird der Vorschuss folgenderweise verrechnet:
 - ransporttickets, 900 Lei, zzgl. VSt. 20%;
 - Büromaterialien für die Verwaltung, 1428 Lei einschließlich 20% VSt.;
 - der Rest wird in die Kasse zurückgezahlt.
7. Einem Lieferanten wird eine Anzahlung auf einen Rohstoffkauf in Höhe von 6.000 Lei per Bank überwiesen.
8. Es werden Rohstoffe im Wert von 12000 Lei, zzgl. 20%VSt.. gekauft.
9. Der Gegenwert der Rohstoffe wird über das Bankkonto bezahlt wobei auch die geleistete Anzahlung verrechnet wird.
10. Das Unternehmen erhält von einem Kunden für einen zukünftigen Warenverkauf eine Anzahlung auf das Bankkonto, in Höhe von 15000 Lei.
11. Dem Kunden werden Waren im Wert von 30000 Lei, zzgl. 20%. USt geliefert; die verkauften Waren werden zu deren Anschaffungskosten von 24000 Lei ausgebucht.
12. Die Forderung aus dem Warenverkauf wird auf das Bankkonto einkassiert, dabei wird auch die Anzahlung verrechnet.
13. Die Umsatzsteuerkonten werden verrechnet.
14. Die Ertrags- und Aufwandskonten werden abgeschlossen

A		Anfangsbilanz		P	
A	Rohstoffe (301)	60000	Lieferanten (401)	60000	Vb
	Waren (371)	90000	Gezeichnetes eingezahltes Kapital (1012)	240000	Ek
	Bankbestand (5121)	195000	Gewinnrücklagen (106)	120000	
	Kassenbestand (5311)	75000			
GESAMTAKTIVA		420000	GESAMTPASSIVA	420000	

Geschäftsvorfall Nr. 1: Es werden Kraftstoffgutscheine gekauft.

- 1) Die Natur des Geschäftsvorfalls: Einkauf von Kraftstoffgutscheinen.
- 2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalls auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage: einerseits erfolgt eine Aktivmehrung durch die Zunahme der sonstigen Werte und der Brutto-Forderung gegenüber dem Staatshaushalt und andererseits eine Aktivminderung durch die Abnahme des Kassenbestandes.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A - X + X_1 + X_2 = Vb + Ek, \text{ wobei } X = X_1 + X_2$$

3) Die Gegenkonten:

- 5311 „Kassenbestand in Lei“,
- 5328 „Andere Werte“ und
- 4426 „Vorsteuer“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- ### 5) Der Buchungssatz:

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalls durch Konten ist die folgende:

238

- 3022 „Betriebsstoffe“ und
- 5328 „Andere Werte“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 5328 „Andere Werte“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Finanzmittelkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Minderung der sonstigen Werte (in Form von Kraftstoffgutscheinen) erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 12000 Lei.
- 3022 „Betriebsstoffe“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Vorratskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Betriebsstoffe erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 12000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

$$\underline{\text{3022 „Betriebsstoffe“}} = \underline{\text{5328 „Andere Werte“}} \quad 12000$$

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalls durch Konten ist die folgende:

S 5328 „Andere Werte“ H

1) 30000 2.1) 12000

S 3022 „Betriebsstoffe“ H

2.1) 12000

Geschäftsvorfall Nr. 2.2: Verbrauch (Abgang) der Betriebsstoffe.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalls: Verbrauch (Ausbuchung) von Betriebsstoffen.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalls auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage: einerseits erfolgt eine Aktivminderung durch die Abnahme der Betriebsstoffe und andererseits eine Passivminderung durch die Zunahme der Aufwendungen für Betriebsstoffen.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A - X = Vb + Ek - X$$

3) Die Gegenkonten:

- 3022 „Betriebsstoffe“ und
- 6022 „Aufwendungen für Betriebsstoffen“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 3022 „Betriebsstoffe“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Vorratskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Minderung der Betriebsstoffe erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 12000 Lei.
- 6022 „Aufwendungen für Betriebsstoffe“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Aufwandskonto, das nach der Buchhaltungsfunktion teilweise als ein Aktivkonto fungiert. Durch die Zunahme der Aufwendungen erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 12000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

$$\underline{\text{6022 „Aufwendungen für Betriebsstoffe“}} = \underline{\text{3022 „Betriebsstoffe“}} \quad 12000$$

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

S 6022 „Aufwendungen für Betriebsstoffe“ H
2.2) 12000

S 3022 „Betriebsstoffe“ H
2.1) 12000 2.2) 12000
(2.2)

Geschäftsvorfall Nr. 3: Kauf von Steuermarken.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Kauf von Steuermarken.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage: einerseits erfolgt eine Aktivminderung durch die Abnahme des Kassenbestandes und andererseits eine Aktivmehrung durch die Zunahme der Steuermarken.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A - X + X = Vb + Ek$$

3) Die Gegenkonten:

- 5311 „Kassenbestand“ und
- 5321 „Brief- und Steuermarken“

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 5321 „Brief- und Steuermarken“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Finanzmittelkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Finanzmittel (in Form von Steuermarken) erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 179 Lei.
- 5311 „Kassenbestand in Lei“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Finanzmittelkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Minderung der Zahlungsmittel erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 179 Lei.

5) Der Buchungssatz:

$$\underline{\underline{5321 \text{ „Brief- und Steuermarken“}}} = \underline{\underline{5311 \text{ „Kassenbestand in Lei“}}} \quad 179$$

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

S 5311 „Kassenbestand in Lei“ H
AB 75000 1) 35700
3) 179
(3)

S 5321 „Brief- und Steuermarken“ H
3) 179

Geschäftsvorfall Nr. 4: Die Verbindlichkeiten gegenüber einem Lieferanten werden per Banküberweisung entrichtet.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Bezahlung von Verbindlichkeiten.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage: einerseits erfolgt eine Aktivminderung durch die Abnahme der Zahlungsmittel und andererseits eine Passivminderung durch die Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber dem Lieferanten.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A - X = Vb - X + Ek$$

3) Die Gegenkonten:

- 401 „Lieferanten“ und
- 5121 „Bankbestand in Lei“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 401 „Lieferanten“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Durch die Minderung der Verbindlichkeiten erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 9000 Lei.
- 5121 „Bankbestand in Lei“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Finanzmittelkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Zahlungsmittel erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 9000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

$$\underline{\text{401 „Lieferanten“}} = \underline{\text{5121 „Bankbestand in Lei“}} \quad 9000$$

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

S 5121 „Bankbestand in Lei“ H
AB 195000 4) 9000

S 401 „Lieferanten“ H
4) 9000 AB 60000

Geschäftsvorfall Nr. 5: Einem Angestellten wird ein Geldvorschuss ausgezahlt.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Auszahlung eines Geldvorschusses an einen Angestellten.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage: einerseits erfolgt eine Aktivminderung durch die Abnahme des Kassenbestandes und andererseits eine Mehrung der Aktiva durch die Zunahme der Geldvorschüsse.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A - X + X = Vb + Ek$$

3) Die Gegenkonten:

- 5311 „Kassenbestand“ und
- 542 „Geldvorschüsse“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 542 „Geldvorschüsse“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Forderungskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Forderungen erfolgt eine Sollbuchung im Wert von 3000 Lei.
- 5311 „Kassenbestand in Lei“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Finanzmittelkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Minderung der Zahlungsmittel erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 3000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

$$\underline{542 \text{ „Geldvorschüsse“}} = \underline{5311 \text{ „Kassenbestand in Lei“}} \quad 3000$$

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

S 5311 „Kassenbestand in Lei“ H
 AB 75000 1) 35700
 3) 179
 5) 3000

S 542 „Geldvorschüsse“ H
 5) 3000

Geschäftsvorfall Nr. 6: Die Verrechnung des Geldvorschusses bei der Rückkehr des Angestellten.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Verrechnung des Geldvorschusses.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:

erstens erfolgt eine Aktivmehrung durch die Zunahme des Kassenbestandes, des Bestands an Verbrauchsmaterialien und der Brutto-Forderungen gegenüber dem Staatshaushalt; zweitens erfolgt eine Passivminderung (Eigenkapitalminderung) durch die Zunahme der Aufwendungen für Personen- und Gütertransport (d.h. Abnahme des Jahresergebnisses) und drittens erfolgt eine Aktivminderung durch die Abnahme der Geldvorschüsse.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A - X + X_1 + X_2 + X_3 = Vb + Ek - X_4, \text{ wo } X = X_1 + X_2 + X_3 + X_4$$

3) Die Gegenkonten:

- 542 „Geldvorschüsse“,
- 624 „Aufwendungen für Personen- und Gütertransport“,
- 3028 „Sonstige Verbrauchsmaterialien“,
- 5311 „Kassenbestand in Lei“ und
- 4426 „Vorsteuer“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 542 „Geldvorschüsse“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Forderungskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Minderung der Forderungen erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 3000 Lei.
- 624 „Aufwendungen für Personen- und Gütertransport“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Aufwandskonto, das nach der Buchhaltungsfunktion teilweise als ein Aktivkonto fungiert. Durch die Zunahme der Aufwendungen erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 900 Lei.
- 3028 „Sonstige Verbrauchsmaterialien“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Vorratskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Verbrauchsmaterialien erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 1200 Lei.

Weil die angegebene Summe auch die VSt. beinhaltet, ist zu erst der Nettobetrag (d.h. ohne VSt.) zu ermitteln:

$$1428 \times \frac{19}{119} \times 100 = 1200.$$

- 4426 „Vorsteuer“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Forderungskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Forderungen gegenüber dem Staat erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 409 Lei.
- 5311 „Kassenbestand in Lei“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Finanzmittelkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Zahlungsmittel erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 501 Lei (3000 – 1071 – 1428).

5) Der Buchungssatz:

	%	=		
			542 „Geldvorschüsse“	<u>3000</u>
624	„Aufwendungen für Personen- und Gütertransport“			900
3028	„Sonstige Verbrauchsmaterialien“			1200
4426	„Vorsteuer“			409
5311	„Kassenbestand in Lei“			491

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

S 542 „Geldvorschüsse“ H
AB 3000 6) 3000

S 624 „Aufwendungen für H
Personen- und Gütertransport“
6) 900

S 3028 „Sonstige Verbrauchsmaterialien“ H
6) 1 200

S 4426 „Vorsteuer“ H

6) 409

S 5311 „Kassenbestand in Lei“ H

6) 491

Geschäftsvorfall Nr. 7: Einem Lieferanten wird eine Anzahlung geleistet.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalls: Leistung einer Anzahlung.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalls auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage: einerseits erfolgt eine Aktivmehrung durch die Zunahme der Forderungen gegenüber Lieferanten und andererseits eine Aktivminderung durch die Abnahme des Bankbestandes.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A - X + X = Vb + Ek$$

3) Die Gegenkonten:

- 409 „Forderungen gegenüber Lieferanten“ und
- 5121 „Bankbestand in Lei“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 5121 „Bankbestand in Lei“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Finanzmittelkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Minderung der Zahlungsmittel erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 6000 Lei.
- 409 „Forderungen gegenüber Lieferanten“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Forderungskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Forderungen erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 6000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

$$\underline{\text{409 „Forderungen gegenüber Lieferanten“}} = \underline{\text{5121 „Bankbestand in Lei“}} \quad 6000$$

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalls durch Konten ist die folgende:

S 5121 „Bankbestand in Lei“ H

AB 195000 4) 9000
 7) 6000

S 409 „Forderungen gegenüber Lieferanten“ H

7) 6000

Geschäftsvorfall Nr. 8: Beschaffung von Rohstoffen mit nachträglicher Zahlung.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalls: Rohstoffbeschaffung auf Ziel.

2) **Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:** einerseits erfolgt eine Aktivmehrung durch die Zunahme der Rohstoffe und der Brutto-Forderungen gegenüber dem Staatshaushalt und andererseits eine Passivmehrung durch die Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten.

3) Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A + X_1 + X_2 = Vb + X + Ek, \text{ wobei } X = X_1 + X_2$$

3) Die Gegenkonten:

- 301 „Rohstoffe“,
- 4426 „Vorsteuer“ und
- 401 „Lieferanten“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 301 „Rohstoffe“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Vorratskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Rohstoffe erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 12000 Lei.
- 4426 „Vorsteuer“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Forderungskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Brutto-Forderungen gegenüber dem Staat erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 2400 Lei.
- 401 „Lieferanten“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Durch die Mehrung der Verbindlichkeiten erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 14400 Lei.

5) Der Buchungssatz:

	%	=	401 „Lieferanten“	<u>14400</u>
301	„Rohstoffe“			12000
4426	„Vorsteuer“			2400

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

S 401 „Lieferanten“ H
 AB 60000
 8) 14400

S 371 „Waren“ H
 AB 60000
 8) 12000

S 4426 „Vorsteuer“ H
 1) 5700
 6) 409
 8) 2280

Geschäftsvorfall Nr. 9: Die Verbindlichkeiten gegenüber dem Lieferanten werden per Banküberweisung getilgt.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Bezahlung der Verbindlichkeiten.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage: einerseits erfolgt eine Aktivminderung durch die Abnahme der Zahlungsmittel und der Forderungen gegenüber Lieferanten und andererseits eine Passivminderung durch die Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A - X_1 - X_2 = Vb - X + Ek, \text{ wobei } X = X_1 + X_2$$

3) Die Gegenkonten:

- 401 „Lieferanten“,
- 409 „Forderungen gegenüber Lieferanten“ und
- 5121 „Bankbestand in Lei“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 401 „Lieferanten“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Durch die Minderung der Verbindlichkeiten erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 14400 Lei.
- 409 „Forderungen gegenüber Lieferanten“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Forderungskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Minderung der Forderungen erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 6000 Lei.
- 5121 „Bankbestand in Lei“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Finanzmittelkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Minderung der Zahlungsmittel erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 8400 Lei.

5) Der Buchungssatz:

401 „Lieferanten“	=	%	<u>14280</u>
		5121 „Bankbestand in Lei“	8280
		409 „Forderungen gegenüber Lieferanten“	6000

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

S 5121 „Bankbestand in Lei“ H

AB	195000	4)	9000
		7)	6000
		9)	8400
		(9)	

S 401 „Lieferanten“ H

4)	9000	AB	60000
9)	14400	8)	14400

S 409 „Forderungen gegenüber Lieferanten“ H

7)	6000	9)	6000
		(9)	

Geschäftsvorfall Nr. 10: Per Banküberweisung geht von einem Kunden eine Anzahlung ein.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Anzahlung von einem Kunden.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage: einerseits erfolgt eine Aktivmehrung durch die Zunahme des Bankbestandes und andererseits eine Passivmehrung durch die Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen) dargestellt werden:

$$A + X = Ek + S + X$$

3) Die Gegenkonten:

- 419 „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ und
- 5121 „Bankbestand in Lei“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 5121 „Bankbestand in Lei“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Finanzmittelkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Zunahme der Zahlungsmittel erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 15000 Lei.
- 419 „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Durch die Mehrung der Verbindlichkeiten erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 15000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

5121 „Bankbestand in Lei“	=	419 „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“	15000
---------------------------	---	--	-------

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

S 5121 „Bankbestand in Lei“ H			
AB	195000	4)	9000
10)	15000	7)	6000
(10)		8)	8400
S 419 „Verbindlichkeiten H			
gegenüber Kunden“			
	10)		15000

Geschäftsvorfall Nr. 11: Verkauf von Waren.

11.1 Tatsächliche Verkauf von Waren

11.2 Ausbuchung (Abgang) der verkauften Waren

Geschäftsvorfall Nr. 11.1: Tatsächliche Verkauf von Waren.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Verkauf von Waren.

- 2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:** einerseits erfolgt eine Aktivmehrung durch die Zunahme der Forderungen gegenüber Kunden und andererseits eine Mehrung der Passiva durch die Zunahme der Erträge aus dem Verkauf (Eigenkapitalmehrung durch Zunahme des Jahresergebnisses) und durch die Zunahme der Brutto-Verbindlichkeiten gegenüber dem Staatshaushalt.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A + X = Vb + X_1 + Ek + X_2, \text{ wo } X = X_1 + X_2$$

3) Die Gegenkonten:

- 411 „Kunden“,
- 707 „Erträge aus dem Verkauf von Waren“,
- 4427 „Umsatzsteuer“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 411 „Kunden“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Forderungskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Forderungen erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 36000 Lei.
- 4427 „Umsatzsteuer“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Durch die Mehrung der Brutto-Verbindlichkeiten gegenüber dem Staatshaushalt erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 6000 Lei.
- 707 „Erträge aus dem Verkauf von Waren“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Ertragskonto, das nach der Buchhaltungsfunktion teilweise als ein Passivkonto fungiert. Durch die Zunahme der Erträge erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 30000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

411 „Kunden“	=	%	<u>36000</u>
		707 „Erträge aus dem Verkauf von Waren“	30000
		4427 „Umsatzsteuer“	6000

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

S 707 „Erträge aus dem Verkauf von H
Waren“

11.1) 30000

S 411 „Kunden“ H

11.1) 36000

(11.1)

S 4427 „Umsatzsteuer“ H

11.1) 6000

(11.1)

Geschäftsvorfall Nr. 11.2: Ausbuchung der verkauften Waren.

- 1) **Die Natur des Geschäftsvorfalles:** Ausbuchung (Abgang) von Waren.
- 2) **Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:** einerseits erfolgt eine Aktivminderung durch die Abnahme der Waren und andererseits eine Passivminderung (Eigenkapitalminderung) durch die Zunahme der Aufwendungen für Waren (Minderung des Jahresergebnisses).

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A - X = Vb + Ek - X$$

3) Die Gegenkonten:

- 371 „Waren“ und
- 607 „Aufwendungen für Waren“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 371 „Waren“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Vorratskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Minderung der Vorräte erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 24000 Lei.
- 607 „Aufwendungen mit Waren“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Aufwandskonto, das nach der Buchhaltungsfunktion teilweise als ein Aktivkonto fungiert. Durch die Zunahme der Aufwendungen erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 24000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

607 „Aufwendungen für Waren“	=	371 „Waren“	24000
------------------------------	---	-------------	-------

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

S 607 „Aufwendungen für Waren“ H
11.2) 24.000

S 371 „Waren“ H
AB 90.000 12) 24.000
 (11.2)

Geschäftsvorfall Nr. 12: Es werden die Forderungen gegenüber Kunden eingekassiert.

- 1) **Die Natur des Geschäftsvorfalles:** Einkassierung der Forderungen gegenüber dem Kunden.
- 2) **Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:** erstens erfolgt eine Aktivmehrung durch die Zunahme des Bankbestandes; zweitens erfolgt eine Minderung der Aktiva mittels der Minderung der Forderungen gegenüber Kunden und drittens erfolgt eine Minderung der Passiva durch die Minderung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A - X + X_1 = Vb - X_2 + Ek, \text{ wobei } X = X_1 + X_2$$

3) Die Gegenkonten:

- 411 „Kunden“ und
- 5121 „Bankbestand in Lei“ und
- 419 „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 5121 „Bankbestand in Lei“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Finanzmittelkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Zahlungsmittel erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 20700 Lei.
- 419 „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Durch die Minderung der Verbindlichkeiten erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 15000 Lei.
- 411 „Kunden“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Forderungskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Minderung der Forderungen erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 35700 Lei.

5) Der Buchungssatz:

%	=	411 „Kunden“	<u>36.000</u>
5121 „Bankbestand in Lei“			21.000
419 „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“			15.000

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

S 411 „Kunden“ H

11.1) 36000 12) 36000

S 5121 „Bankbestand in Lei“ H

AB 195000

12) 21000.

(12)

S 419 „Verbindlichkeiten H

gegenüber Kunden“

12) 15000 10) 15000

Geschäftsvorfall Nr. 13: Die Umsatzsteuerkonten werden verrechnet.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Verrechnung der Umsatzsteuer.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:

erstens erfolgt eine Aktivmehrung durch die Zunahme der Netto-Forderungen gegenüber dem Staatshaushalt; zweitens erfolgt eine Aktivminderung durch die Abnahme der Brutto-Forderungen gegenüber dem Staatshaushalt und drittens erfolgt eine Passivminderung durch die Abnahme der Brutto-Verbindlichkeit gegenüber dem Staatshaushalt.

Die Veränderungen in der Bilanz, welche durch diesen Geschäftsvorfall bewirkt wurden, können folgendermaßen dargestellt werden:

$$A + X - X_1 = Vb + X_2 + Ek, \text{ wo } X = X_1 + X_2$$

3) Die Gegenkonten:

- 4427 „Umsatzsteuer“,
- 4426 „Vorsteuer“ und
- 4424 „Umsatzsteuerforderung“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 4427 „Umsatzsteuer“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Verbindlichkeitskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Passivkonto. Durch die Minderung der Brutto-Verbindlichkeiten gegenüber dem Staatshaushalt erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 6000 Lei.
- 4426 „Vorsteuer“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Forderungskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Minderung der Brutto-Forderungen gegenüber dem Staat erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 8379 Lei.
- 4424 „Umsatzsteuerforderung“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Forderungskonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein Aktivkonto. Durch die Mehrung der Netto-Forderungen gegenüber dem Staat erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 2679 Lei.

5) Der Buchungssatz:

	%	=	4426 „Vorsteuer“	8809
4427	„Umsatzsteuer“			6000
4424	„Umsatzst.ford“			2809

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

S 4426 „Vorsteuer“ H

1) 6000 13) 8809
6) 409
8) 2400

S 4427 „Umsatzsteuer“ H

13) 6000 11.1) 6000

S 4424 „Umsatzsteuerforderung“ H

13) 2809

Geschäftsvorfall Nr. 14: Am Ende des Jahres werden die Ertrags- und Aufwandskonten abgeschlossen.

14.1. Abschluss der Ertragskonten

14.2. Abschluss der Aufwandskonten

Geschäftsvorfall Nr. 14.1: Abschluss der Ertragskonten.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Abschluss der Ertragskonten.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage: Dieser Vorgang hat keinen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens, er weist lediglich einen buchhalterischen Charakter auf.

3) Die Gegenkonten:

- 707 „Erträge aus dem Verkauf von Waren“ und
- 121 „Gewinn und Verlust“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 707 „Erträge aus dem Verkauf von Waren“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Ertragskonto, das nach der Buchhaltungsfunktion teilweise als ein Passivkonto fungiert. Durch die Einbeziehung der Erträge in die Ergebnisse erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 30000 Lei.
- 121 „Gewinn und Verlust“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Eigenkapitalkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein bifunktionelles Konto. Durch die Einbeziehung der Erträge erfolgt eine Erkennung des Kontos (Habenbuchung) im Wert von 30000 Lei.

5) Der Buchungssatz:

$$\underline{\text{701 „Erträge aus dem Verkauf von Waren“}} = \underline{\text{121 „Gewinn und Verlust“}} \quad 30000$$

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

S 121 „Gewinn und Verlust“ H
14.1) 30000

S 701 „Erträge aus dem Verkauf von H
Waren“
14.1) 30000 11.1) 30000

Geschäftsvorfall Nr. 14.2: Abschluss der Aufwandskonten.

1) Die Natur des Geschäftsvorfalles: Abschluss der Aufwandskonten.

2) Der Einfluss des Geschäftsvorfalles auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage: Dieser Vorgang hat keinen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens, er weist lediglich einen buchhalterischen Charakter auf.

3) Die Gegenkonten:

- 6022 „Aufwendungen für Betriebsstoffe“,
- 624 „Aufwendungen für Personen- und Gütertransport“,
- 607 „Aufwendungen für Waren“ und
- 121 „Gewinn und Verlust“.

4) Die Buchungsregeln der Konten:

- 607 „Aufwendungen für Waren“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Aufwandskonto, das nach der Buchhaltungsfunktion teilweise als ein Aktivkonto fungiert. Durch die Einbeziehung der Aufwendungen in die Ergebnisse, erfolgt eine Habenbuchung im Wert von 19500 Lei.
- 624 „Aufwendungen für Personen- und Gütertransport“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Aufwandskonto, das nach der Buchhaltungsfunktion teilweise als ein Aktivkonto fungiert. Durch die Einbeziehung der Aufwendungen in die Ergebnisse, erfolgt eine Habenbuchung im Wert 900 Lei.

- 6022 „Aufwendungen für Betriebsstoffe“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Aufwandskonto, das nach der Buchhaltungsfunktion teilweise als ein Aktivkonto fungiert. Durch die Einbeziehung der Aufwendungen in die Ergebnisse, erfolgt eine Habenbuchung in Wert 12000 Lei.
- 121 „Gewinn und Verlust“ ist dem wirtschaftlichen Gehalt nach ein Eigenkapitalkonto und nach der Buchhaltungsfunktion ein bifunktionelles Konto. Durch die Einbeziehung der Aufwendungen erfolgt eine Belastung des Kontos (Sollbuchung) im Wert von 36900 Lei.

5) Der Buchungssatz:

121 „Gewinn und Verlust“	=		%	36900
		607	„Aufwendungen für Waren“	24000
		6022	„Aufwendungen für Betriebsstoffe“	12000
		624	„Aufwendungen für Personen- und Gütertransport“	900

Die Abbildung dieses Geschäftsvorfalles durch Konten ist die folgende:

S 607 „Aufwendungen für Waren“ H
11.2) 24000 14.2) 24000

(14.2)

S 121 „Gewinn und Verlust“ H
14.2) 36900 14.1) 30000

S 6022 „Aufwendungen für Betriebsstoffe“ H
2.2) 12000 14.2) 12000

S 624 „Aufwendungen für H
Personen- und Gütertransport“
6) 900 14.2) 900

Im Grundbuch können die Geschäftsvorfälle folgendermaßen abgebildet werden:

Nr	Erklärungen	Veränderungen					Gegenkonten		Beträge
		Bilanz		G. u. V.			Soll	Haben	
		A	Vb	Ek	A	E			
0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1.	Kauf von Kraftstoffgutscheinen	↑↓	-	-	-	-	%	5311	36000
							5328		30000
							4426		6000
2.1	Dieselkauf mit Gutscheinen	↑↓	-	-	-	-	3022	5328	12000
2.2	Verbrauch der Betriebsstoffe	↓	-	↓	-	-	6022	3022	12000
3.	Kauf von Steuermarken	↑↓	-	-	-	-	5321	5311	179
4.	Entrichtung einer Verbindlichkeit aus L&L	↓	↓	-	-	-	401	5121	9000
5.	Gewährung eines Geldvorschusses	↑↓	-	-	-	-	542	5311	3000
6.	Verrechnung des Geldvorschusses	↑↓	-	↓	↑	-	%	542	3000
							624		900
							3028		1200
							5311		491
							4426		409

7.	Leistung einer Anzahlung (einem Lieferanten)	↑↓	-	-	-	-	409	5121	6000
8.	Rohstoffkauf	↑	↑	-	-	-	% 301 4426	401	14400 12000 2400
9.	Entrichtung der Verbindlichkeit und Verrechnung der Anzahlung	↓	↓	-	-	-	401	% 5121 409	14400 8400 6000
10.	Anzahlung vom Kunden	↑	↑	-	-	-	5121	419	15000
11.1.	Warenverkauf	↑	↑	↑	-	↑	411	% 707 4427	36000 30000 6000
11.2.	Ausbuchung der Waren	↓	-	↓	↑	-	607	371	24000
12.	Einkassierung der Forderung und Verrechnung der Anzahlung	↑↓	↓	-	-	-	% 5121 419	411	36000 21000 15000
13.	Verrechnung der Umsatzsteuerkonten	↑↓	↓	-	-	-	% 4427 4424	4426	8809 6000 2809
14.1	Abschluss der Ertragskonten.	-	-	-	-	-	707	121	30000
14.2	Abschluss der Aufwandskonten	-	-	-	-	-	121	% 624 607 6022	36900 900 24000 12000

Die Geschäftsvorfälle, die in systematischen Aufweisung erstellt wurden und die daraus erfolgende Bilanz können folgendermaßen dargestellt werden:

S 411 „Kunden“ H	S 4427 „Umsatzsteuer“ H
11.1) 36000 12) 36000	13) 6000 11.1) 6000
SBw 36000 HBw 36000	SBw 6000 HBw 6000
SS 36000 HS 36000	SS 6000 HS 6000

S 3022 „Betriebsstoffe“ H	S 4426 „Vorsteuer“ H
2.1) 12000 2.2) 12000	1) 6000 13) 8809
	6) 409
	8) 2400
SBw 12000 HBw 12000	SBw 8809 HBw 8809
SS 12000 HS 12000	SS 8809 HS 8809

S 542 „Geldvorschüsse“ H	S 419 „Verbindlichkeiten H gegenüber Kunden“
5) 3000 6) 3000	12) 15000 10) 15000
SBw 3000 HBw 3000	SBw 15000 HBw 15000
SS 3000 HS 3000	SS 15000 HS 15000

S 624 „Aufwendungen für H Personen- und Gütertransport“	S 707 „Erträge aus dem Verkauf von H Waren“
6) 900 14.2) 900	14.1) 30000 11.1) 30000
SBw 900 HBw 900	SBw 30000 HBw 30000
SS 900 HS 900	SS 30000 HS 30000

S 607 „Aufwendungen für Waren“ H				S 6022 „Aufwendungen für Betriebsstoffe“ H			
11.2)	24000	14.2)	24000	2.2)	12000	14.2)	12000
SBw	24000	HBw	24000	SBw	12000	HBw	12000
SS	24000	HS	24000	SS	12000	HS	12000

S 5311 „Kassenbestand in Lei“ H				S 5328 „andere Werte“ H			
AB	75000	1)	36000	1)	30000	2)	12000
6)	491	3)	179				
		5)	3000				
SBw	491	HBw	39179	SBw	30000	HBw	12000
SS	75491	HS	39179	SS	30000	HS	12000
SSB	36312			SSB	18000		

S 5121 „Bankbestand in Lei“ H				S 5321 „Brief- und Steuermarken“ H			
AB	195000	4)	9000	3)	179		
10)	15000	7)	6000				
12)	21000	9)	8400				
SBw	36000	HBw	23400	SBw	179	HBw	0
SS	231000	HS	23400	SS	179	HS	0
SSB	207600			SSB	179		

S 4424 „Umsatzsteuerforderung“ H				S 401 „Lieferanten“ H			
13)	2679			4)	9000	AB	60000
				9)	8400	8)	14400
SBw	2679	HBw	0	SBw	17400	HBw	14400
SS	2679	HS	0	SS	17400	HS	74400
SSB	2679					HSB	57000

S 371 „Waren“ H				S 121 „Gewinn und Verlust“ H			
AB	90000	11.2)	24000	14.2)	36900	14.1)	30000
SBw	0	HBw	24000	SBw	0	HBw	30000
SS	0	HS	24000	SS	0	HS	30000
SSB	66000			SSB	6900		

S 3028 „Sonstige Verbrauchsmaterialien“ H				S 106 „Rücklagen“ H			
6)	1200				AB	120000	
SBw	1200	HBw	0	SBw	0	HBw	0
SS	1200	HS	0	SS	0	HS	120000
SSB	1200					HSB	120000

S 301 „Rohstoffe“ H				S 1012 „Gezeichnetes H nichteingezahltes Kapital“			
AB	60000			AB	240000		
8)	12000						
SBw	12000	HBw	0	SBw	0	HBw	240000
SS	72000	HS	0	SS	0	HS	240000
SSB	72000					HSB	240000

A **Schlussbilanz** P

A	Rohstoffe (301)	72000			Vb
	Sonstige	1200	Lieferanten (401)	51000	
	Verbrauchsmaterialien	66000			
	(3028)	2809	Gezeichnetes eingezahltes Kapital	240000	
	Waren (371)	207600	(1012)	120000	Ek
	Umsatzsteuerforderung	18179	Gewinnrücklagen (106)	-6900	
	(4424)	36312	Gewinn od Verlust (121)		
	Bankbestand (5121)				
	Andere Werte (5321+5328)				
	Kassenbestand (5311)				
	GESAMTAKTIVA	404100	GESAMTPASSIVA	404100	

5. DIE BEARBEITUNG, SYSTEMATISIERUNG, DARSTELLUNG UND VERÖFFENTLICHUNG DER BUCHHALTERISCHEN INFORMATIONEN

5.1. Die zeitliche (chronologische) und sachliche (systematische) Ordnung (Evidenz).

Die wirtschaftlichen Geschäftsvorfälle und Transaktionen müssen auf (primäre) **Belegen** (*rum. documente primare*) erfasst werden. Jedem Geschäftsvorfall entspricht mindestens ein Beleg. Umgekehrt, muss jeder buchungsmäßige Beleg das Ergebnis eines Geschäftsvorfalles sein.

Vor der Buchung der Geschäftsvorfälle auf Konte, müssen die Belege nach der Natur des zugrunde liegenden Geschäftsvorfalles gruppiert werden. Diese ist die so genannte *Vorbuchungsphase*.

Beispiel: Die von einem Unternehmen erstellten Rechnungen werden in das „Verkaufsbuch“ (*rum. Registrul pentru vânzări*), und die eingegangenen Rechnungen in das „Einkaufsbuch“ (*rum. Registrul pentru cumpărări*) gruppiert.

In diesem Schritt, werden die präventive Kontrolle der Geschäftsvorfälle sowie die arithmetische und gegenseitige Prüfung durchgeführt.

Die eigentliche Buchhaltung fängt mit der **Kontierung** an, bei der nach jeder Buchungsanalyse der Buchungssatz des zugrunde liegenden Geschäftsvorfalles auf dem entsprechenden Beleg vermerkt wird. Stornierungen, oder der Abschluss der Aufwands- und Ertragskonten liegen keine Belege zugrunde. Deshalb werden diese Geschäftsvorfälle auf sog. Buchungsblättern (*rum. note de contabilitate*) vermerkt, die die Rolle der Belege übernehmen.

Nach der Kontierung werden die Buchungssätze von den Belegen in das „**Grundbuch**“ (*rum. Registrul jurnal*) in zeitlicher Reihenfolge der Geschäftsvorfälle übernommen (**zeitliche Ordnung** (*rum. evidența cronologică*)).

Das Grundbuch wird danach geschnürt, nummeriert und vom territorialen Finanzamt gestempelt. Wenn die Buchführung Computergestützt ist, kann das Grundbuch ausgedruckt werden. Erst am Ende eines jeden Monats sind die Gesamtbeträge in dem nummerierten, gestempelten und geschnürten Exemplar einzutragen. Diese Gesamtsummen sind nichts anderes als die Gesamtbewegungen aller Konten in dem entsprechenden Monat.

Beispiel: Die graphische Form des Grundbuchs wird ausgehend von den folgenden Geschäftsvorfällen dargestellt:

1. Am 03.01.N werden von der Bank 625 Lei abgehoben.
2. Am 10.01.N wird die Verbindlichkeit gegenüber einem Lieferanten in Wert von 500 Lei bezahlt.
3. Am 17.01.N werden Rohstoffe in Wert von 100 Lei vom Lieferanten auf Ziel gekauft.
4. Am 20.01.N wird die Verbindlichkeit gegenüber dem Lieferanten in Wert von 100 Lei aus dem Kassenbestand bezahlt.

5. Am 22.01.N wird eine Forderung gegenüber einem Kunden in Wert von 375 Lei per Banküberweisung einkassiert.
6. Am 23.01.N wird der Restbetrag in Höhe von 25 Lei auf die Bank eingezahlt.

Diese Geschäftsvorfälle haben im Januar 2008 stattgefunden, Anfang Januar geht die folgende Eröffnungsbilanz:

A		Eröffnungsbilanz			P
A	Fuhrpark	2500	Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten	1000	Vb
	Rohstoffe	625	Eigenkapital	3125	EK
	Forderungen gegenüber Kunden	375			
	Bankbestand	625			
GESAMTAKTIVA		4125	GESAMTPASSIVA		4125

In das Grundbuch werden nicht die Anfangsbestände sondern lediglich die Bewegungen eingetragen:

Grundbuch							
Nr.	Datum	Dokument (Beleg)	Erklärungen	Kontensymbol		Betrag	
				Soll	Haben	Soll	Haben
1.	03.01	Scheck	Aufhebung von der Bank	5311	5121	625	625
2.	10.01	Quittung	Bezahlung von Lieferanten	401	5311	500	500
3.	17.01	Rechnung	Eingang von Rohstoffen	301	401	100	100
4.	20.01	Quittung	Bezahlung von Lieferanten	401	5311	100	100
5.	22.01	Bankauszug	Einkassierung einer Forderung	5121	411	375	375
6.	23.01	Quittung	Einzahlung auf die Bank	5121	5311	25	25
Gesamt						1725	1725

Bisher wurden die Konten in simplifizierter T - Form dargestellt. Jedes T- Konto stellt jedoch nichts anderes als ein „Kontenblatt für verschiedene Geschäftsvorfälle“ (rum. „Fișă de cont pentru operații diverse“) dar. Die Geschäftsvorfälle werden in den Kontenblättern nach der Natur (der Geschäftsvorfälle) chronologisch gruppiert. Die Kontenblätter systematisieren folglich die Geschäftsvorfälle. Sie stellen die „**sachliche (systematische) Ordnung (Evidenz)**“ (rum. *evidența sistematică*) dar.

Beispiel: Nachfolgend werden die Kontenblätter für alle Konten aus der Eröffnungsbilanz des vorhergehenden Beispiels dargestellt:

„Kontenblatt“ des Kontos 5121 „Bankguthaben in Lei“:

Kontenblatt				KONTENSYMBOL		Seite	
Konto „Bankguthaben in Lei“				5121			
Datum	Dokument	Erklärungen	Gegenkonto	Soll	Haben	S/H	Bestand
01.01	Inventar	Anfangsbestand				S	625
03.01	Scheck	Aufhebung von Geld	5311		625	S	0
22.01	Überweisungsauftrag	Einkassierung von Forderungen	411	375		S	375
23.01	Quittung	Einzahlung von Bargeld	5311	25		S	400
Bewegungen				400	625	S	400
Gesamt				1025	625	S	400

Folglich betragen die Soll- und Habenbewegungen im Falle des Kontos 5121 „Bankguthaben in Lei“ 400 Lei bzw. 625 Lei. Die Sollsumme beträgt 1025 Lei und die Habensumme

625 Lei. Der Anfangsbestand lag in Höhe von 625 Lei vor. Laut der Formel $SSB = AB + SBw - HBw$ beträgt der Sollschlussbestand: 400 ($= 625 + 400 - 625$).

„Kontenblatt“ des Kontos 401 „Lieferanten“:

Kontenblatt				KONTENSYMBOL		Seite	
Konto „Lieferanten“				401			
Datum	Dokument	Erklärungen	Gegen-konto	Soll	Haben	S/H	Bestand
01.01	Inventar	Anfangsbestand				H	1000
10.01	Quittung	Bezahlung eines Lieferanten	5311	500		H	500
17.01	Rechnung	Eingang von Rohstoffen	301		100	H	600
20.01	Quittung	Bezahlung eines Lieferanten	5311	100		H	500
Bewegungen				600	100	H	500
Gesamt				600	1100	H	500

Folglich betragen die Soll- und Habenbewegungen im Falle des Kontos 401 „Lieferanten“ 600 Lei bzw. 100 Lei. Die Sollsumme beträgt 600 Lei und die Habensumme 1100 Lei. Der Anfangsbestand war in Höhe von 1.000 Lei. Laut der Formel $HSB = AB + HBw - SBw$ beträgt der Habenschlussbestand 500 ($= 1000 + 100 - 600$).

„Kontenblatt“ des Kontos 301 „Rohstoffe“:

Kontenblatt				KONTENSYMBOL		Seite	
Konto „Rohstoffe“				301			
Datum	Dokument	Erklärungen	Gegen-konto	Soll	Haben	S/H	Bestand
01.01	Inventar	Anfangsbestand				S	625
17.01	Rechnung	Versorgung	401	100		S	100
Bewegungen				100	0	S	725
Gesamt				725	0	S	725

Folglich betragen die Soll- und Habenbewegungen im Falle des Kontos 301 „Rohstoffe“ (in Höhe von)100 Lei bzw. 0 Lei. Die Sollsumme beträgt 725 Lei und die Habensumme 0 Lei. Der Anfangsbestand lag in Höhe von 625 Lei vor. Laut der Formel $SSB = AB + SBw - HBw$ beträgt der Sollschlussbestand 725 ($= 625 + 100 - 0$).

„Kontenblatt“ des Kontos 411 „Kunden“:

Kontenblatt				KONTENSYMBOL		Seite	
Konto „Kunden“				411			
Datum	Dokument	Erklärungen	Gegen-konto	Soll	Haben	S/H	Bestand
01.01	Inventar	Anfangsbestand				S	375
10.01	Bankaus zug	Einkassierung einer Forderung	5121		375	S	0
Bewegungen				0	375	S	0
Gesamt				375	375	S	0

Folglich sind die Soll- und Habenbewegungen im Falle des Kontos 411 „Kunden“ in Höhe von 0 Lei bzw. 375 Lei. Die Sollsumme beträgt 375 Lei und die Habensumme 375 Lei. Der Anfangsbestand war in Höhe von 375 Lei. Laut der Formel $SSB = AB + SBw - HBw$ beträgt der Sollschlussbestand 0 ($= 375 + 0 - 375$).

Die anderen Konten haben keine Bewegungen, so dass die Schlussbestände gleich den Anfangsbeständen sind.

5.2. Inventur und Inventar

Die Inventur der Vermögens- und Finanzlage eines Unternehmens stellt die Gesamtheit der Tätigkeiten bezüglich der obligatorischen art-, mengen- und wertmäßigen Bestandsaufnahme aller Vermögensgegenstände (Aktiva) und Verbindlichkeiten des betreffenden Unternehmens dar.

In den Lagern, den Fabrikräumen und den Ladengeschäften muss durch Zählen, Messen und Wiegen aller am Inventurstichtag vorhandenen Vermögenswerte eine körperliche Bestandsaufnahme nach Art und Menge durchgeführt werden. Daneben müssen ebenfalls alle unkörperlichen Vermögenswerte (z.B. Forderungen) und Verbindlichkeiten, die sich aus Belegen und Büchern ergeben, wertmäßig festgestellt werden. Nach der körperlichen (mengenmäßigen) Erfassung aller Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten eines Unternehmens, sind diese entsprechend den gesetzlichen Regelungen einzeln zu bewerten.³⁹

Die körperliche Bestandsaufnahme wird schriftlich auf **Inventuraufnahmeblätter** (rum. *liste de inventariere*) festgehalten. Jeder aufgenommener Vermögenswert wird in diesem Formular eingetragen. Das Inventuraufnahmeblatt dient als Beleg für die Feststellung der Inventurplus- und Minusdifferenzen, wobei aus den Inventuraufnahmeblättern nur die Positionen mit Differenzen in das **zusammenfassende Inventuraufnahmeblatt** (rum. *lista de inventariere centralizatoare*) übernommen werden.

Die Inventurergebnisse werden von der Inventurkommission, nach der Bestätigung der Soll-Bestände (d.h. der schriftlichen Bestände) von der Buchführungsabteilung, in einem **Inventurprotokoll** (rum. *proces verbal privin rezultatele inventarierii*) eingetragen.

Aufgrund der zusammenfassenden Inventuraufnahmeblätter und des Inventurprotokolls werden die durch eine Inventur festgestellten Elemente der Vermögens- und Finanzlage in einem Verzeichnis, das **Inventar** (rum. *Registrul inventar*) oder Bestandsverzeichnis genannt wird, eingetragen. In diesem verpflichtenden buchhalterischen Beleg werden alle Elemente der Aktiva, der Verbindlichkeiten und des Eigenkapitals, entsprechend der Struktur der Bilanzposten verzeichnet.

Es existieren verschiedene Kriterien und Klassifizierungen der Inventurarten. Zwischen den wichtigsten zählen⁴⁰:

1. **Der Zeitpunkt für die Durchführung der Inventur.** Gemäß diesem Kriterium unterscheidet man:
 - *periodische Inventuren* (Bestandsaufnahmen), die entsprechend einer Unternehmensplanung durchgeführt werden;
 - *jährliche Inventuren* (Stichtagsinventuren), die obligatorisch vor dem Ende des Geschäftsjahres durchzuführen sind.
2. **Der Einbeziehungsgrad der Elemente der Vermögens- und Finanzlage.** Entsprechend diesem Kriterium kann man folgende Inventurarten erkennen:
 - *generelle Inventuren* umfassen alle Bestandteile der Vermögens- und Finanzlage des Unternehmens;
 - *Teilinventuren* umfassen nur bestimmte Bestandteile der Vermögens- und Finanzlage des Unternehmens.

³⁹ Vgl. Bähr G., Fischer-Winkelmann W.: *Buchführung und Jahresabschluss*, 7. Auflage, Gabler Verlag, München, 2001, S.12.

⁴⁰ Vgl. Ioan Oprean und Mitarbeiter, *Bazele contabilității agenților economici din România*, Ed. Intelcredo, Deva 2001, Seite338f.

3. Die Art der Inventurdurchführung. Man kann nach diesem Kriterium folgende Inventurarten unterscheiden:

- *vollständige Inventuren* beziehen sich entweder auf die Gesamtheit der Sorten, Typen und Größen eines Elements der Vermögens- und Finanzlage oder auf die Gesamtheit der Wirtschaftsgüter aus einer Verwaltung;
- *Stichprobeninventuren* beinhalten entweder nur gewisse Sorten, Typen und Größen eines Elements der Vermögens- und Finanzlage oder nur einige Wirtschaftsgüter aus einer Verwaltung.

4. Die Bedingungen zur Inventurdurchführung. Entsprechend diesem Kriterium unterscheidet man:

- *ordentliche Inventuren*, die i.d.R. einen geplanten Charakter aufweisen;
- *außerordentliche Inventuren*, die aus verschiedenen Gründen erforderlich sind, wie z.B.: Übergabe und Übernahme einer Verwaltung; auf Antrag der Kontrollbehörden; Preisänderungen; die Aufteilung oder Vereinigung von Verwaltungen; Naturkatastrophen usw.

5.3. Die Hauptabschlussübersicht

Am Ende des Monats werden die Daten aus den Kontenblättern in der **Hauptabschlussübersicht (rum. *balanța de verificare*)** gesammelt. Diese Übersicht beinhaltet alle Konten, die in der Buchführung des Unternehmens benutzt werden. Für jedes Konto werden Anfangsbestand, Soll- und Habenbewegung, Soll- und Habensumme und der Endbestand aufgeführt.

Im Rahmen der Hauptabschlussübersicht müssen einige Gleichungen gelten, die aus dem Prinzip der doppelten Buchführung hervorgehen. Die Hauptabschlussübersicht ermöglicht die Prüfung der Genauigkeit der Daten, die Verbindung zwischen den synthetischen Konten und der Bilanz sowie zwischen den synthetischen Konten und den analytischen Konten, die Zentralisierung der Bestände und Veränderungen der existierenden Elemente der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und die Analyse der wirtschaftlichen Tätigkeit⁴¹.

Die Hauptabschlussübersichten können nach folgenden Kriterien klassifiziert werden:

- a) *Nach der Natur der beinhalteten Konten.* Entsprechend diesem Kriterium können die Hauptabschlussübersichten synthetisch oder analytisch sein. Ihnen liegen die Daten aus den synthetischen beziehungsweise analytischen Konten zugrunde.
- b) *Nach der Anzahl der Gleichungen, die eine Hauptabschlussübersicht beinhaltet* unterscheidet man:
 - Die Hauptabschlussübersicht mit einer einzigen Gleichung. Sie beinhaltet zwei Spalten. Es geht um folgende Gleichung:
 1. $\sum SS = \sum HS$, oder
 2. $\sum SSB = \sum HSB$
 - Die Hauptabschlussübersicht mit zwei Gleichungen. Sie beinhaltet vier Spalten, für die SS, HS, SSB und HSB. Die Gleichungen sind:

⁴¹ Vgl. Ioan Oprean und Mitarbeiter, *Bazele contabilității agenților economici din România*, Ed. Intelcredo, Deva 2001, Seite 345ff.

1. $\sum SS = \sum HS$, und
 2. $\sum SSB = \sum HSB$
- Die Hauptabschlussübersicht mit drei Gleichungen:
 1. $\sum SAB = \sum HAB$
 2. $\sum SBw = \sum HBw$
 3. $\sum SBB = \sum HSB$

Diese Art der Hauptabschlussübersicht liefert mehr Informationen als die ersten zwei.

- Die Hauptabschlussübersicht mit vier Gleichungen. Die Gleichungen sind:
 1. $\sum SAB = \sum HAB$
 2. $\sum SBw = \sum HBw$
 3. $\sum SS = \sum HS$
 4. $\sum SBB = \sum HSB$

c) *Nach der Darstellungsform.* Entsprechend diesem Kriterium können die Hauptabschlussübersichten folgenderweise unterteilt werden:

- Tabellarische Hauptabschlussübersichten;
- Schachförmige Hauptabschlussübersichten.

Die tabellarische Hauptabschlussübersicht. Für die Darstellung dieser Übersicht sind folgende Schritte durchzuführen:

1. Die Verzeichnung aller Geschäftsvorfälle im Grundbuch;
2. Die Berechnung der Schlussbestände der Konten;
3. Die Übernahme der Kontenelemente in die Hauptabschlussübersicht;
4. Die Berechnung der Gesamtbeträge in den gepaarten Spalten und die Überprüfung der Gleichungen.

Beispiel: Ausgehend von dem vorherigen praktischen Beispiel, sieht die tabellarische Hauptabschlussübersicht folgendermaßen aus:

Hauptabschlussübersicht									
Kontensymbol	Benennung des Kontos	Anfangsbestand		Bewegungen		Summen		Schlussbestand	
		S	H	S	H	S	H	S	H
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
101	Gez. Kapital		3125				3125		3125
2133	Fuhrpark	2500				2500		2500	
301	Rohstoffe	625		100		725		725	
401	Lieferanten		1000	600	100	600	1100		500
411	Kunden	375			375	375	375		
5121	Bankkonten in Lei	625		400	625	1025	625	400	
5311	Kasse			625	625	625	625		
	GESAMT	4125	4125	1725	1725	5850	5850	3625	3625

Anhand dieser Hauptabschlussübersicht können die vier Gleichungen geprüft werden. Ebenfalls kann der Wahrheitswert der folgenden Gleichung bestätigt werden:

$$\sum AB + \sum Bw = \sum ES \quad (4.125 + 1.725 = 5.850).$$

Die schachförmige Hauptabschlussübersicht. Die Grundlage für ihre Darstellung bildet das „Hauptbuch“ (rum. Registrul „Cartea mare“). In dem Hauptbuch wird für jedes Konto, sowohl für die Soll- als auch für die Habenseite ein Hauptbuchblatt (rum. fișă sintetică „cartea mare (șah)“) eröffnet. Das Hauptbuch stellt die sachliche Ordnung dar.

Beispiel: Ausgehend von dem vorherigen Beispiel, sind folgende Hauptbuchblätter für die Habenseite dieser Konten aufzustellen:

Hauptbuchblatt für die Habenseite des Kontos 101 „Gezeichnetes Kapital“

Benennung des Kontos „Gezeichnetes Kapital“						Konten-symbol 101	Soll Haben	Seite
Nr. aus dem Grundbuch	Datum	Summe	Gegenkonten					
			Konto	Konto	Konto...	Konto...	Konto...	Konto...
AB	01.01	3.125						
Gesamt	HBw	0						

Es ist festzustellen, dass auf der Habenseite des Kontos 101 „Gezeichnetes Kapital“ kein anderer Betrag außer dem Anfangsbestand in Höhe von 3125 Lei vorhanden ist. Demzufolge gibt es auch keine Gegenkonten.

Hauptbuchblatt für die Habenseite des Kontos 401 „Lieferanten“

Benennung des Kontos „Lieferanten“						Konten-symbol 401	Soll Haben	Seite
Nr. aus dem Grundbuch	Datum	Summe	Gegenkonten					
			Konto 301	Konto...	Konto...	Konto...	Konto...	Konto...
AB	01.01	1.000						
3	17.01	100	100					
Gesamt	HBw	100	100					

Man kann feststellen, dass die Habenseite des Kontos 401 „Lieferanten“ neben dem Anfangsbestand in Höhe von 1000 Lei auch eine Bewegung in Wert von 100 Lei enthält, das eine Mehrung der Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten darstellt.

Hauptbuchblatt für die Habenseite des Kontos 411 „Kunden“

Benennung des Kontos „Kunden“					Konten-symbol 411	Soll Haben	Seite
Nr aus dem Grundbuch	Datum	Summe	Gegenkonten				
			Konto 5121	Konto...	Konto...	Konto...	Konto...
5	22.01	375	375				
Gesamt	HBw	375	375				

Auf der Habenseite des Kontos 411 „Kunden“ erscheint eine Bewegung in Wert von 375 Lei, was eine Minderung der Forderungen gegenüber Kunden bedeutet. Das Gegenkonto ist 5121 Bankguthaben in Lei, das mit dem gleichen Bestand belastet wird.

Hauptbuchblatt für die Habenseite des Kontos 5121 „Bankguthaben in Lei“

Benennung des Kontos „Bankguthaben“						Konten-symbol 5121	Soll Haben	Seite
Nr. aus dem Grundbuch	Datum	Summe	Gegenkonten					
			Konto 5311	Konto...	Konto...	Konto...	Konto...	Konto...
1	05.01	625	625					
Gesamt	HBw	625	625					

Es ist festzustellen, dass auf der Habenseite des Kontos 5121 „Bankguthaben in Lei“ eine Bewegung in Wert von 625 Lei vorkommt, was eine Minderung des Bankbestandes bedeutet. Das entsprechende Gegenkonto ist 5311 „Kassenbestand“.

Hauptbuchblatt für die Habenseite des Kontos 5311 „Kassenbestand“

Benennung des Kontos „Kassenbestand“					Konten-symbol 5311	Soll Haben	Seite
Nr. aus dem Grundbuch	Datum	Summe	Gegenkonten				
			Konto 401	Konto 5121	Konto...	Konto...	Konto...
2	10.01	500	500				
4	20.01	100	100				
6	23.01	25		25			
Gesamt	HBw	625	600	25			

Man kann feststellen, dass auf der Habenseite des Kontos 5311 „Kassenbestand“ zwei Bewegungen in Wert von insgesamt 600 Lei mit dem Gegenkonto 401 „Lieferanten“, und eine Bewegung in Wert von 25 Lei mit dem Gegenkonto 5121 „Bankguthaben in Lei“ vorkommen.

Die Habenseiten der Konten 301 „Rohstoffe“ und 2133 „Anlagen“ werden hier nicht mehr dargestellt, weil diese keine Bewegungen aufweisen.

Beispiel: Ausgehend vom vorherigen Beispiel sind folgende Hauptbuchblätter für die Sollseite dieser Konten aufzustellen:

Hauptbuchblatt für die Sollseite des Kontos 2133 „Anlagen“

Benennung des Kontos „Anlagen“						Konten-symbol 2133	Soll Haben	Seite
Nr aus dem Grundbuch	Datum	Summe	Gegenkonten					
			Konto...	Konto...	Konto...	Konto...	Konto...	Konto...
AB	01.01	2500						
Gesamt	SBw	0						

Dieses Konto weist nur einen Anfangsbestand in Wert von 2500 Lei auf.

Hauptbuchblatt für die Sollseite des Kontos 301 „Rohstoffe“

Benennung des Kontos „Rohstoffe“					Konten-symbol 301	Soll Haben	Seite
Nr aus dem Grundbuch	Datum	Summe	Gegenkonten				
			Konto 401	Konto...	Konto...	Konto...	Konto...
AB	01.01	625					
3	17.01	100	100				
Gesamt	SBw	100	100				

Auf der Sollseite des Kontos 301 „Rohstoffe“ erscheint eine Bewegung im Wert von 100 Lei sowie der Anfangsbestand in Wert von 625 Lei, was eine Zunahme der Rohstoffe bedeutet.

Hauptbuchblatt für die Sollseite des Kontos 401 „Lieferanten“

Benennung des Kontos „Lieferanten“					Konten-symbol 401	Soll Haben	Seite
Nr. aus dem Grundbuch	Datum	Summe	Gegenkonten				
			Konto 5311	Konto...	Konto...	Konto...	Konto...
2	10.01	500	500				
4	20.01	100	100				
Gesamt	SBw	600	600				

Es ist festzustellen, dass auf der Sollseite des Kontos 401 „Lieferanten“ zwei Bewegungen im Wert von insgesamt 600 Lei (mit dem Gegenkonto 5311 „Kassenbestand“) vorkommen, was eine Minderung der Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten bedeutet.

Hauptbuchblatt für die Sollseite des Kontos 411 „Kunden“

Benennung des Kontos „Kunden“			Konten- symbol 411	Soll Haben	Seite
Nr aus dem Grundbuch	Datum	Summe	Gegenkonten		
			Konto...	Konto...	Konto...
AB	01.01	375			
Gesamt	SBw	0	0		

Dieses Konto weist nur einen Anfangsbestand in Höhe von 375 Lei auf.

Hauptbuchblatt für die Sollseite des Kontos 5121 „Bankguthaben in Lei“

Benennung des Kontos „Bankguthaben in Lei“			Konten-symbol 5121	Soll Haben	Seite
Nr aus dem Grundbuch	Datum	Summe	Gegenkonten		
			Konto 411	Konto 5311	Konto...
AB	01.01	625			
5	22.01	375	375		
6	23.01	25		25	
Gesamt	SBw	400	375	25	

Man kann feststellen, dass auf der Sollseite des Kontos 5121 „Bankguthaben in Lei“ der Anfangsbestand im Wert von 625 Lei und zwei Bewegungen von insgesamt 400 Lei vorkommen, die eine Einkassierung einer Forderung im Wert von 375 Lei und die Einzahlung auf das Bankkonto in Wert von 25 Lei darstellen.

Hauptbuchblatt für die Sollseite des Kontos 5311 „Kassenbestand in Lei“

Benennung des Kontos „Kassenbestand in Lei“			Konten-symbol 5311	Soll Haben	Seite
Nr aus dem Grundbuch	Datum	Summe	Gegenkonten		
			Konto 5121	Konto...	Konto...
1	03.01	625	625		
Gesamt	SBw	625	625		

Es ist festzustellen, dass auf der Sollseite des Kontos 5311 „Kassenbestand in Lei“ eine Bewegung in Wert von 625 Lei erscheint, die eine Geldabhebung von der Bank darstellt.

Die Sollseiten des Kontos 101 „Gezeichnetes Kapital“ werden hier nicht mehr dargestellt, weil dieses keine Bewegungen aufweist.

Aufgrund der Hauptbuchblätter für die Soll – bzw. Habenseite der Konten sieht das „Hauptbuch“ folgenderweise aus:

Das Konto 101 „Gezeichnetes Kapital“								
Monat	Habengegenkonten				Gesamt Sollbewegung	Gesamt Habenbewegung	Bestand	
	Konto	Konto	Konto	Konto	am 1. Januar des Jahres N		Soll	Haben
Januar	-	-	-	-	-	-	-	3125

Das Konto 2133 „Fuhrpark“								
Monat	Habengegenkonten				Gesamt Sollbewegung	Gesamt Habenbewegung	Bestand	
	Konto	Konto	Konto	Konto	am 1. Januar des Jahres N		Soll	Haben
Januar	-	-	-	-	-	-	2500	-

Das Konto 301 „Rohstoffe“								
Monat	Habengegenkonten				Gesamt Sollbewegung	Gesamt Habenbewegung	Bestand	
	Konto 401	Konto	Konto	Konto	am 1. Januar des Jahres N		Soll	Haben
Januar	100	-	-	-	100	-	775	-

Das Konto 401 „Lieferanten“								
Monat	Habengegenkonten				Gesamt Sollbewegung	Gesamt Habenbewegung	Bestand	
	Konto 5311	Konto	Konto	Konto	am 1. Januar des Jahres N		Soll	Haben
Januar	600	-	-	-	600	100	-	500

Das Konto 411 „Kunden“								
Monat	Habengegenkonten				Gesamt Sollbewegung	Gesamt Habenbewegung	Bestand	
	Konto	Konto	Konto	Konto	am 1. Januar des Jahres N		Soll	Haben
Januar	-	-	-	-	-	375	-	-

Das Konto 5121 „Bankguthaben in Lei“								
Monat	Habengegenkonten				Gesamt Sollbewegung	Gesamt Habenbewegung	Bestand	
	Konto 411	Konto 5311	Konto	Konto	am 1. Januar des Jahres N		Soll	Haben
Januar	375	25	-	-	400	625	400	-

Das Konto 5311 „Kassenbestand“								
Monat	Habengegenkonten				Gesamt Sollbewegung	Gesamt Habenbewegung	Bestand	
	Konto 5121	Konto	Konto	Konto	am 1. Januar des Jahres N		Soll	Haben
Januar	625	-	-	-	625	625	-	-

Das „Hauptbuch“ ist eine Zusammenstellung der Hauptbuchblätter für die Soll- und Habenseite eines jeden Kontos, für eine Periode von einem Monat.

Ausgehend von den Hauptbuchblättern für Soll und Haben der Konten oder direkt aus dem „Hauptbuch“ kann die **Hauptabschlussübersicht in Schachform** erstellt werden:

H	AB	101	2133	301	401	411	5121	5311	SBw	HSB
S										
AB	4125				1000					3125
101										
2133	2500									
301	625				100				100	
401								600	600	500
411	375									
5121	675					375		25	400	
5311							625		625	
HBw					1100	375	625	625	1725	
SSB			2500	725			400			3625

Dieser Typ der Hauptabschlussübersicht hat den Vorteil, dass er die Bewegungen jedes Kontos detailliert darstellt. Die Hauptabschlussübersicht hat einfache arithmetische Eigenschaften, die Summe der Sollbewegungen stimmt mit der Summe der Habenbewegungen überein, ebenfalls sind die Sollschlussbestände gleich mit den Habenschlussbestände.

Die Schritte, die bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses durchzuführen sind, können graphisch folgendermaßen dargestellt werden:

5.4. Der Jahresabschluss

Die Unternehmen haben die Pflicht zur Aufstellung des Jahresabschlusses (*rum. situațiile financiare anuale*) entsprechend den Gesetzbestimmungen, einschließlich der Fall einer Verschmelzung, einer Division oder im Falle der Tätigkeitsunterbrechung.

Entsprechend dem Erlass des Ministers für Öffentliche Finanzen (EMÖF) Nr. 1802/2014, welcher die mit den EU-Richtlinien konformen buchhalterischen Regelungen genehmigt, sind folgende Größenkriterien für die Unternehmen zu prüfen:

- Bilanzsumme (Gesamtaktiva): 3500000 Euro;
- Nettoumsatz: 700000 Euro;
- Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter im Laufe des Geschäftsjahrs: 10.

Die juristischen Personen, die nicht 2 von den drei erwähnten Größenkriterien überschreiten, werden als Mikroentitäten gehalten und haben einen vereinfachten Jahresabschluss aufzustellen, der folgende Bestandteile beinhaltet:

- Bilanz in Kurzform;
- Gewinn- und Verlustrechnung in Kurzform;
- Anhang (Erläuterungen zum Jahresabschluss) in Kurzform.

Diesen **Mikroentitäten** wird jedoch das Recht eingeräumt, auch eine Eigenkapitalveränderungsrechnung und/oder eine Kapitalflussrechnung aufzustellen.

Diese größenabhängige Erleichterung (hinsichtlich der Aufstellung eines vereinfachten Jahresanschlusses) gilt jedoch nicht für solche Unternehmen, deren Wertpapiere zum Handel an einem organisierten Markt (im Sinne der aktuellen Gesetzgebung bezüglich des Kapitalmarkts) zugelassen sind.

Die juristischen Personen, die keine Mikroentitäten sind und nicht 2 von den folgenden drei Größenkriterien überschreiten, werden als **Kleine Entitäten** eingeschätzt:

- Bilanzsumme (Gesamtaktiva): 4000000 Euro;
- Nettoumsatz: 8000000 Euro;
- Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter im Laufe des Geschäftsjahrs: 50.

Entitäten die wenigstens 2 von den oben erwähnten Kriterien überschreiten sind **mittlere und große Entitäten** laut (EMÖF) Nr. 1802/2014.

Diese haben folgende Jahresabschlussbestandteile fertigzustellen:

- Bilanz;
- Gewinn- und Verlustrechnung;
- Eigenkapitalveränderungsrechnung;
- Kapitalflussrechnung;
- Anhang (Erläuterungen zum Jahresabschluss).⁴²

1. Die Bilanz (Vermögen und Finanzlage)

Die Bilanz ist die zusammengefasste Gegenüberstellung der Vermögenswerte (Aktiva) einerseits und der Verbindlichkeiten und dem Eigenkapital (Passiva) eines Unternehmens andererseits am Ende eines Geschäftsjahrs.

2. Die Gewinn- und Verlustrechnung (Ertragslage)

Sie ist ein Bestandteil des Jahresabschlusses, welches die während des Geschäftsjahrs angefallenen Aufwendungen den erzielten Erträgen gegenüberstellt. Als Differenz zwischen den Erträgen und Aufwendungen erscheint das Jahresergebnis.

3. Die Eigenkapitalveränderungsrechnung

Diese Komponente des Jahresabschlusses stellt die Veränderungen der Eigenkapitalbestandteile (gezeichnetes Kapital, Kapitalrücklagen, Gewinnrücklagen u.s.w.), die im Laufe des Geschäftsjahrs stattgefunden haben, dar.

4. Die Kapitalflussrechnung

Sie ist der Jahresabschlussbestandteil, welcher die Zahlungsströme (Ein- und Auszahlungen) der betrieblichen Tätigkeit, der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit, die im Laufe des Geschäftsjahrs stattgefunden haben, darstellt.

5. Der Anhang (Erläuterungen zum Jahresabschluss)

Dieser Bestandteil des Jahresabschlusses liefert den Adressaten Informationen mit einem höheren Detaillierungsgrad über die vom Unternehmen angewendeten bilanzpolitischen Maßnahmen sowie über die anderen Komponenten des Jahresabschlusses.

Vor der Erstellung des Jahresabschlusses ist die generelle Inventur der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens sowie der sonstigen Güter und Werte die sich in der Verwaltung des Unternehmens befinden, durchzuführen.

Der Jahresabschluss der Unternehmen (im Sinne des Kapitels 10, Art. 563, Abs. (1) der EMÖF 1802/2014), die 2 der folgende 3 Kriterien in 2 hintereinander folgenden Jahresabschlüssen erfüllen, ist durch einen Abschlussprüfer (*rum. auditor*) zu prüfen. Die Kriterien sind:

⁴² Die rumänischen Bezeichnungen sind: bilanț, cont de profit și pierdere, situația modificărilor capitalului propriu, situația fluxurilor de trezorerie, note explicative la situațiile financiare anuale.

- Bilanzsumme (Gesamtaktiva): 3650000 Euro;
- Nettoumsatz: 7300000 Euro;
- Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter im Laufe des Geschäftsjahrs: 50.
 - Der Jahresabschluss ist nach seiner Genehmigung gesetzesgemäß offen zu legen. Die Aufbewahrungsfrist der Jahresabschlüsse beträgt 50 Jahre. Im Falle der Beendigung der Geschäftstätigkeit, sind die aufbewahrten Jahresabschlüsse entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen dem Staatsarchiv zu übergeben.

6. AUFGABEN

Aufgaben zur Bewertung der Vermögensgegenstände (Aktiva)

Aufgabe 1. Ein Unternehmen (das die Evidenz der Vorräte zu Effektivkosten führt) besitzt anfangs Januar Jahr N einen Anfangsbestand an Rohstoffen von 200 kg, das zu Effektivkosten von 46 lei/kg bewertet wird. Im Laufe des Monats führt das Unternehmen folgende Operationen hinsichtlich des Rohstoffvorrats durch:

- am 07.01.N: Eingang von 500 kg, Anschaffungskosten: 47 lei/kg;
 - am 09.01.N: Eingang von 300 kg, Anschaffungskosten: 49 lei/kg;
 - am 12.01.N: Ausgang von 600 kg;
 - am 17.01.N: Ausgang von 100 kg;
 - am 20.01.N: Eingang von 200 kg, Anschaffungskosten: 55 lei/kg;
 - am 24.01.N: Ausgang von 400 kg;
 - am 27.01.N: Eingang von 700 kg, Anschaffungskosten: 57 lei/kg;
 - am 30.01.N: Ausgang von 750 kg.
- a) Verzeichnet die Vorratsbewegungen wenn bekannt ist, dass das Unternehmen die FIFO Methode zur Bewertung der Ausgänge anwendet. Gibt den wertmäßigen Verbrauch und den Endbestand an Rohstoffen an.
- b) Verzeichnet die Vorratsbewegungen wenn bekannt ist, dass das Unternehmen die GDK Methode zur Bewertung der Ausgänge anwendet. Gibt den wertmäßigen Verbrauch und den Endbestand an Rohstoffen an.
- c) Verzeichnet die Vorratsbewegungen wenn bekannt ist, dass das Unternehmen die LIFO Methode zur Bewertung der Ausgänge anwendet. Gibt den wertmäßigen Verbrauch und den Endbestand an Rohstoffen an.

a) FIFO Methode

Lft. Nr.	Datum	EINGÄNGE			AUSGÄNGE			BESTAND	
		Menge	AK/kg	Wert	Menge	AK/kg	Wert	Menge	Wert
0	1	2	3	$4 = 2 \times 3$	5	6	$7 = 5 \times 6$	8	9
1.	01.01.N	Anfangsbestand							
2.	07.01.N								
3.	09.01.N								
4.	12.01.N								
5.	17.01.N								
6.	20.01.N								
7.	24.01.N								
8.	27.01.N								
9.	30.01.N								
10.	31.01.N Total								

Wertmäßige Rohstoffverbrauch: _____

Wertmäßige Endbestand: _____

b) Gewichtete Durchschnittskosten – Methode

Lft. Nr.	Datum	EINGÄNGE			AUSGÄNGE			BESTAND		
		Menge	AK/kg	Wert	Menge	AK/kg	Wert	Menge	Wert	GDK
0	1	2	3	$4 = 2 \times 3$	5	6	$7 = 5 \times 6$	8	9	$10 = 9/8$
1.	01.01.N	Anfangsbestand								
2.	07.01.N									
3.	09.01.N									
4.	12.01.N									
5.	17.01.N									
6.	20.01.N									
7.	24.01.N									
8.	27.01.N									
9.	30.01.N									
10.	31.01.N Total									

Wertmäßige Rohstoffverbrauch: _____

Wertmäßige Endbestand: _____

c) LIFO Methode

Lft. Nr.	Datum	EINGÄNGE			AUSGÄNGE			BESTAND	
		Menge	AK/kg	Wert	Menge	AK/kg	Wert	Menge	Wert
0	1	2	3	$4 = 2 \times 3$	5	6	$7 = 5 \times 6$	8	9
1.	01.01.N	Anfangsbestand							
2.	07.01.N								
3.	09.01.N								
4.	12.01.N								
5.	17.01.N								
6.	20.01.N								
7.	24.01.N								
8.	27.01.N								
9.	30.01.N								
10.	31.01.N Total								

Wertmäßige Rohstoffverbrauch: _____

Wertmäßige Endbestand: _____

Das System der Mehrwertsteuer (Umsatzsteuer) (rum. Taxa pe valoarea adăugată)

Hinsichtlich der MwSt. existieren zwei Arten von Unternehmen:

A) Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen (rum. Entitati platitoare de TVA)

B) Nichtumsatzsteuerpflichtige Unternehmen (rum. Entitati neplatitoare de TVA)

A) Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen:

- Im Falle der **Verkäufe** sind sie verpflichtet die MwSt. zu dem Verkaufspreis zu addieren und von den Kunden (im Namen des Staates) einzuzahlen. Es handelt hier um die sog. **Umsatzsteuer** (rum. TVA colectata).
- Im Falle der **Einkäufe** haben ein Abzugsrecht für die MwSt. die in der Eingangsrechnung (die vollständig den Lieferanten zu bezahlen ist) enthalten ist. Es handelt hier um die sog. **Vorsteuer** (rum. TVA deductibila).

B) Nichtumsatzsteuerpflichtige Unternehmen:

- Im Falle der **Verkäufe** addieren sie keine MwSt. zu dem Verkaufspreis. Folglich erhalten sie von den Kunden keine Umsatzsteuer.
- Im Falle der **Einkäufe** haben **kein** Abzugsrecht für die MwSt. die in der Eingangsrechnung (die vollständig den Lieferanten zu bezahlen ist) enthalten ist.

Die umsatzsteuerpflichtige Unternehmen führen monatlich (bzw. vierteljährlich – im Falle kleiner Unt.) die Verrechnung der Mehrwertsteuer durch. Grundsätzlich können folgende Situationen ergeben:

- Wenn die Umsatzsteuer höher ist als die Vorsteuer resultiert (für die Differenz) eine Umsatzsteuerzahllast (rum. TVA de plata) ggü. dem Staatshaushalt.
- Wenn die Vorsteuer höher ist als die Umsatzsteuer resultiert (für die Differenz) eine Umsatzsteuerforderung (rum. TVA de recuperat) ggü. dem Staatshaushalt

Die Abschreibung (rum. Amortizarea)

Die Abschreibung stellt den Wert der physischen und moralischen Abnutzung der materiellen und immateriellen Anlagen dar. Sie ist also eine Erfassung der Abwertung der Wirtschaftsgüter die langfristig im Unternehmen bleiben.

Es gibt verschiedene Systeme zur Ermittlung der monatlichen Abschreibungsbeträge; das lineare Abschreibungssystem wird jedoch am häufigsten verwendet:

$$\text{Monatliche Abschreibung (Am)} = \text{Eingangswert (EW)} / (\text{Normale Nutzungsdauer NND} \times 12)$$

Die Berechnung und Verzeichnung der Abschreibung beginnt im Folgemonat der Ingangsetzung der Anlage.

$$\text{Buchwert (Nettobuchwert) BW (NBW)} = \text{Eingangswert EW} - \text{Kummulierte Abschreibung Ak}$$

Die Bestandteile der Anschaffungskosten

1. Der Anschaffungspreis (ohne MwSt.)
2. nicht zurückerstattbare Steuern (Zollgebühren, Akzisen, MwSt. – für nicht ustpfl. Unt)
3. Transportkosten
4. Installierungskosten

Aufgabe 2. Ein Unternehmen (das umsatzsteuerpflichtig ist) kauft im Monat April Jahr N eine technische Ausrüstung unter folgenden Bedingungen: der (mit dem Anlagenlieferanten verhandelte) Anschaffungspreis ohne MwSt. beträgt 600000 lei, MwSt. 20% (120000 lei); für den Transport, Installierung und Ingangsetzung zahlt das Unternehmen einer spezialisierten Gesellschaft einen Preis ohne MwSt. in Höhe von 120000 lei, MwSt. 20% (24000 lei).

Die normale Nutzungsdauer der Ausrüstung beträgt 10 Jahre, wobei das Unternehmen die lineare Abschreibungsmethode anwendet. Anfang Februar N+2 verkauft das Unternehmen die Ausrüstung zu einem Preis ohne MwSt. von 400000 lei.

- a) Berechnet den Eingangswert der Ausrüstung;
- b) Berechnet die monatliche Abschreibung auf die technische Ausrüstung;
- c) Ermittelt den Buchwert der Ausrüstung am Ende des Geschäftsjahrs 2011.
- d) Bestimmt den Buchwert der Ausrüstung zum Zeitpunkt des Abgangs.

Aufgabe 3. Dieselben Angaben wie bei der Aufgabe 2 sind gültig, mit der Ausnahme dass das Unternehmen nicht umsatzsteuerpflichtig ist.

Aufgabe 4. Ein Unternehmen importiert im Monat Mai Jahr N ein Transportmittel zu einem (mit dem Anlagenlieferanten verhandelten) Anschaffungspreis von 24000 Euro (Preis ohne MwSt.). Das Unternehmen zahlt zusätzlich den rumänischen Zollbehörden Zollgebühren von 10 % und MwSt. 20 %. Die normale Nutzungsdauer des Transportmittels beträgt 5 Jahre, wobei das Unternehmen die lineare Abschreibungsmethode anwendet. Am Tag des Ankaufs betrug der Wechselkurs 4.45 lei/Euro. Anfang April N+4 verkauft das Unternehmen die Sachanlage zu einem Preis ohne MwSt. von 50000 lei.

- a) Berechnet den Eingangswert des Transportmittels;
- b) Berechnet die monatliche Abschreibung;
- c) Ermittelt den Buchwert der Sachanlage am Ende des Geschäftsjahrs N.
- d) Bestimmt den Buchwert des Transportmittels zum Zeitpunkt des Abgangs.

Aufgabe 5. Dieselben Angaben wie bei der Aufgabe 4 sind gültig, mit der Ausnahme dass das Unternehmen nicht umsatzsteuerpflichtig ist.

Der Einfluss der Geschäftsvorfälle auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Vorbemerkungen:

- Im Rahmen der **periodengerechten Buchführung** (die sich von der Kassenbuchführung unterscheidet) werden die Erträge und Aufwendungen in der Periode erfasst (anerkannt), in welcher ein wirtschaftlicher Nutzen (d.h. ein künftiger Zahlungsmittelzufluss bzw. Zahlungsmittelabfluss) generiert bzw. verbraucht wird, und nicht erst zum Zeitpunkt deren Abrechnung. Dementsprechend stellt das Ergebnis die Differenz zwischen Erträgen und Aufwendungen dar. Dieses Buchführungssystem wird heutzutage weltweit von den Unternehmen angewendet.
- Die **grundlegende Summengleichheit** zwischen Aktiva und Passiva $A = P$ ist auf die Tatsache zurückzuführen, dass sie (die Aktiva und Passiva) sich auf dasselbe Vermögen beziehen: während die Aktivseite (Aktiva) die Vermögensformen aufzeigt, gibt die Passivseite (Passiva) die Vermögensquellen an (=doppelte Darstellung der Vermögens-

und Finanzlage). Wenn man die Passivseite in ihre beiden Komponenten zerlegt, resultiert die nachstehende Gleichung: $A = Vb + Ek$

- Die **doppelte Darstellung der Vermögens- und Finanzlage** des Unternehmens verlangt, dass die Änderung eines Bilanzpostens oder eines GuV-Postens wenigstens eine Änderung eines anderen Bestandteils der Vermögens- und Finanzlage (Bilanzpostens) oder der Ertragslage (GuV-Postens) mit sich zieht. Die Änderungsbeträge sind gleich, damit die grundlegende Summengleichheit der Bilanz erhalten bleibt.
- Ausgehend von der grundlegenden Bilanzgleichung $A = Vb + Ek$ können neun verschiedene Arten von wirtschaftlichen Vorgängen (**Geschäftsvorfälle**) identifiziert werden (3²):

	A↑	Vb↓	Ek↓
A↓	A↓A↑	A↓Vb↓	A↓Ek↓
Vb↑	Vb↑A↑	Vb↑Vb↓	Vb↑Ek↓
Ek↑	Ek↑A↑	Ek↑Vb↓	Ek↑Ek↓

Aufgabe 1. Folgende Eröffnungsbilanz wird bekannt gegeben:

Eröffnungsbilanz			
AKTIVA		PASSIVA	
Elemente	Beträge	Elemente	Beträge
Sachanlagen	300000	Verbindlichkeiten (Total)	240000
Rohstoffe	40000	Lieferanten	240000
Kunden	30000	Eigenkapital (Total)	260000
Anteile an verbundenen Unt.	10000	Gezeichnetes eingezahltes Kapital	240000
Bankkonto	120000	Gewinnrücklagen	20000
GESAMTAKTIVA	500000	GESAMTPASSIVA	500000

Im Laufe einer Geschäftsperiode finden folgende Geschäftsvorfälle statt:

- Eine Forderung gegenüber Kunden im Wert von 12000 lei wird auf das Bankkonto eingezahlt.
- Das Unternehmen begleicht über das Bankkonto eine Verbindlichkeit ggü. Lieferanten in Höhe von 50000 lei.
- Es werden Rohstoffe im Wert von 5000 lei verbraucht.
- Das Unternehmen kauft auf Ziel (d.h. mit nachträglicher Zahlung) Rohstoffe im Wert von 20000 lei.
- Aus einem kurzfristigen Bankkredit wird eine Verbindlichkeit ggü. einem Lieferanten in Höhe von 15000 lei bezahlt.
1. Der Stromverbrauch im Wert von 4000 lei wird vom Energielieferanten dem Unternehmen in Rechnung gestellt.
2. Es werden Personalgehälter in Höhe von 3000 lei verbucht.
1. Es werden fertige Erzeugnisse im Wert von 12000 lei (Herstellungskosten) produziert.
2. Das Unternehmen leistet (und fakturiert) einem Kunden Managementberatung im Wert von 5000 lei.
- Ein Lieferant akzeptiert dass er anstelle seiner Forderung (16000 lei) Aktien des Unternehmens (zum selben Nennwert) erhält.

9. Gewinnrücklagen in Höhe von 8000 lei werden im Gezeichneten Kapital einbezogen (einverleibt).

Erklärt den Einfluss dieser Geschäftsvorfälle auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens, stellt die grundlegende Summengleichheit auf und stellt die Bilanz (und ggf. die GuV) nach jedem Geschäftsvorfall dar.

Aufgabe 2. Folgende Elemente der Eröffnungsbilanz werden bekannt gegeben:

Lieferanten: 12000 Lei; Waren: 5000 Lei; Kassa: 7000 Lei; Gewinnrücklagen: 5000 Lei; langfristige Bankkredite: 20000 Lei; Kunden: 8000 Lei; Umsatzsteuerzahllast: 3000 Lei; Rohstoffe: 6000 Lei; Anteile an verbundene Unternehmen (im kurzfristigen Besitz): 8000 Lei; Gezeichnetes Kapital: 10000 Lei; Ausrüstungen: 12000 Lei; Computerprogramme: 4000 Lei.

Im Laufe einer Geschäftsperiode finden folgende Geschäftsvorfälle statt:

1. Das Unternehmen kauft gegen bar Waren zum Preis von 10000 Lei.
2. Es werden Rohstoffe im Wert von 4000 lei verbraucht.
3. Das Gesellschaftskapital wird um 5000 lei durch eine Geldeinlage auf das Bankkonto erhöht.
4. Es werden Vorprodukte im Wert von 5000 lei hergestellt.
5. Das Unternehmen leistet (und fakturiert) einem Kunden eine Dienstleistung im Wert von 3000 lei.

A Stellt die Eröffnungsbilanz auf!

B Erklärt den Einfluss dieser Geschäftsvorfälle auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens, stellt die grundlegende Summengleichheit auf und stellt die Bilanz (und. ggf. die GuV) nach jedem Geschäftsvorfall dar.

Aufgabe 3. Bestimmt den Einfluss dieser Geschäftsvorfälle auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens und stellt die grundlegende Summengleichheit auf.

1. Es werden Waren zu Anschaffungskosten von 10000 Lei auf Ziel gekauft.
2. Das Unternehmen kauft mit nachträglicher Zahlung ein Computerprogramm zu einem Preis von 1000 Lei.
3. Es werden per Banküberweisung die monatlichen Zinsen für den Bankkredit in Höhe von 2000 Lei bezahlt.
4. Das Unternehmen leistet einem Rohstofflieferanten per Banküberweisung eine Anzahlung (einen Vorschuss) in Höhe von 4000 Lei.
5. Die Sachanlagen des Unternehmens werden Neubewertet, wobei eine positive Differenz im Wert von 50000 Lei resultiert.
6. Einem Kunden wird eine Reparaturarbeit zum Preis von 16000 Lei geleistet (und in Rechnung gestellt).
7. Das Unternehmen erhält von einem Kunden eine Anzahlung in bar in Höhe von 14000 Lei.
8. Ein Gesellschafter beschließt zurückzutreten, wobei der Gegenwert seiner Aktien (34000 Lei) nachträglich zurückgezahlt wird.

9. Auf das Bankkonto werden 10000 Lei eingelegt.
10. Einem Angestellten wird in bar ein Geldvorschuss in Höhe von 2000 Lei für eine bevorstehende Dienstreise bezahlt.
11. Bei seiner Rückkehr aus der Dienstreise bringt der Angestellte einen Flugschein im Wert von 2000 Lei.
12. Das Unternehmen bucht die Personalgehälter im Wert von 12000 Lei.
13. Die Einkommensteuer (für Personalgehälter) in Höhe von 1900 Lei wird vom Unternehmen aus den Bruttogehältern abgezogen.
14. Das Unternehmen entrichtet per Banküberweisung die aus den Bruttogehältern abgezogene Einkommensteuer.
15. Von dem Bankkonto werden 11000 Lei (bar) abgehoben.
16. Das Unternehmen bezahlt den Angestellten in bar die Nettogehälter in Höhe von 10100 Lei.
17. Es findet eine Rückzahlung eines kurzfristigen Bankkredit im Wert von 3000 Lei.
18. Das Unternehmen legt ein zweijähriges Bankdepot in Höhe von 20000 Lei an.
19. Es werden die monatlichen Zinsen (200 Lei) für das Bankdepot eingezahlt.
20. Das Unternehmen leiht einem Gesellschafter 4000 Lei per Banküberweisung aus.
21. Das Unternehmen bezahlt in bar ein Zeitschriftabonnement für das nächste Geschäftsjahr in Höhe von 1200 Lei.

Buchführung des Anlagevermögens

Buchführung der immateriellen Vermögensgegenstände und der Sachanlagen

1. Ein umsatzsteuerpflichtiges Unternehmen führt folgende Geschäftsvorgänge bezüglich der Anlageneingänge durch:
 - a) Kauf eines Computerprogramms zu einem Preis (Anschaffungskosten) von 4000 Lei, zzgl. 20% VSt.;
 - b) Bezahlung in bar von Gründungsaufwendungen in Höhe von 1200 Lei;
 - c) Kauf eines Grundstücks zu einem Preis (Anschaffungskosten) von 90000 Lei, zzgl. 20% VSt.;
 - d) Selbstherstellung einer technischen Ausrüstung zu Herstellkosten von 40200 Lei;
 - e) Selbstherstellung eines Patents zu Herstellkosten von 4800 Lei
2. Das Unternehmen verbucht die monatliche Abschreibung (durch Anwendung der linearen Abschreibungsmethode) auf folgende Anlagen:
 - a) Computerprogramme (Eingangswert 4000 Lei, Normale Nutzungsdauer 2 Jahre);
 - b) Gründungsaufwendungen (Eingangswert 1200 Lei, Abschreibungszeitraum 24 Monate);
 - c) Technische Ausrüstungen (Eingangswert 40200 Lei, NND 5 Jahre);
 - d) Patente (Eingangswert 4800 Lei, NND 4 Jahre);
3. Das Unternehmen führt folgende Geschäftsvorgänge bezüglich der Anlagenabgänge durch:

- a) Verkauf eines selbsterstellten Patents zu einem Verkaufspreis von 3000 Lei, zzgl. 20% USt. (Eingangswert 4800 Lei, Buchwert 2000 Lei);
- b) Verkauf eines Grundstücks zu einem Verkaufspreis von 25000 Lei, zzgl. 20% USt. (Eingangswert 90000 Lei).
- c) Verkauf eines PKW's zu einem Verkaufspreis von 8.000 Lei, zzgl. 20% USt. (Eingangswert 20000 Lei, Buchwert 0 Lei);
- d) Abbau einer Ausrüstung (Eingangswert 40200 Lei, kumulierte Abschreibung 33500 Lei);
- e) Ausbuchung der voll abgeschrieben Gründungs aufwendungen (Eingangswert 1200 Lei);

Buchführung der Vorräte

Buchführung der Rohstoff- und Materialienvorräte

1. Ein umsatzsteuerpflichtiges Unternehmen besitzt anfangs Januar Jahr N einen Rohstoffbestand von 200 Kg (AK 51 Lei/Kg). Im Laufe des Monats finden folgende Geschäftsvorfälle bezüglich der Rohstoffe:
 - a) Kauf von 300 Kg zu einem Preis von 48 Lei/Kg, zzgl. 20% Vst;
 - b) Verbrauch von 460 kg Rohstoffe;
 - c) Eingang von 100 Kg Rohstoffe durch eine Spende (bewertet zu 52 Lei/Kg);
 - d) Kauf von 600 Kg zu einem Preis von 55 Lei/Kg, zzgl. 20% Vst;
 - e) Verbrauch von 640 kg Rohstoffe.

Trägt die entsprechenden Buchungssätze im Grundbuch (und Hauptbuch) ein, wenn bekannt ist, dass das Unternehmen die Evidenz der Rohstoffe zu Effektivkosten führt, und 1. die FIFO-Methode, 2. Die LIFO-Methode bzw. 3. die GDK-Methode für die Bewertung der Ausgänge anwendet.

Buchführung der Erzeugnisse

2. Im Laufe einer Geschäftsperiode werden fertige Erzeugnisse zu effektiven Herstellkosten (HK) von 70000 Lei und Vorprodukte zu effektiven HK von 30000 Lei hergestellt. Die Hälfte der hergestellten fertigen Erzeugnisse wird zu einem Preis von 50000 Lei, zzgl. 20% Ust. verkauft. Ein Drittel der Vorprodukte wird in der Produktion weiter verarbeitet und zwei Drittel werden zu einem Preis von 25000 Lei, zzgl. 20% Ust. verkauft.

Buchführung der Handelswaren

3. Ein umsatzsteuerpflichtiges Großhandelsunternehmen kauft im Monat Mai Jahr N Waren zu einem Preis von 280000 Lei, zzgl. 20% Vst. Die Bezahlung des Lieferanten erfolgt anschließend per Banküberweisung. Im Juni werden diese Waren zu einem Preis von 300000 Lei, zzgl. 20% Ust. verkauft. Die Einzahlung erfolgt anschließend ebenfalls per Banküberweisung.

Buchführung der Forderungen, Verbindlichkeiten, Erträge und Aufwendungen

Für ein umsatzsteuerpflichtiges Unternehmen sind zu Beginn einer Geschäftsperiode folgende Anfangsbestände bekannt:

- 1621 „Langfristige Bankkredite“ 28000 Lei,
- 4111 „Kunden“ 20000 Lei,
- 371 „Waren“ 15000 Lei,
- 401 „Lieferanten“ 15000 Lei,
- 1012 „Gezeichnetes eingez. Kapital“ 35000 Lei,
- 5121 „Bankkonten in Lei“ 28000 Lei,
- 2111 „Grundstücke“ 30000 Lei,
- 1068 „Sonstige Rücklagen“ 15000 Lei.

Im Laufe der Geschäftsperiode finden folgende Geschäftsvorfälle statt:

1. Das Unternehmen kauft ein Computerprogramm zum Preis von 3.000 Lei, zzgl. 20% MwSt.
 2. Der Gegenwert des gekauften Computerprogramms wird per Banküberweisung beglichen.
 3. Das Unternehmen erhält von einem Kunden für einen zukünftigen Warenverkauf eine Anzahlung auf das Bankkonto im Wert von 5.000 Lei.
 4. Das Unternehmen verkauft Waren zum Preis von 15.000 Lei, zzgl. 20% MwSt. Die Anschaffungskosten der verkauften Waren belaufen sich auf 10.000 Lei.
 5. Die Forderung aus dem Warenverkauf wird auf das Bankkonto eingezahlt wobei die erhaltene Anzahlung von dem Kunden berücksichtigt (verrechnet) wird.
 6. Es werden die Bruttolöhne in Höhe von 10000 Lei, die Lohnnebenkosten (Sozialversicherungsbeitrag (SVB) 15,5%, Gesundheitssozialversicherungsbeitrag (GSVB) 5,2% und Arbeitslosenfondsbeitrag (AFB) 0,5%) sowie die Gehaltsabzüge (SVB 10,5%, GSVB 5,5%, AFB 0,5 % und Lohnsteuer 1250 Lei) gebucht.
 7. Die Nettolöhne werden per Banküberweisung entrichtet.
 8. Die Umsatzsteuernkonten werden verrechnet.
 9. Die Ertrags- und Aufwandskonten werden geschlossen.
- A. Verzeichnet die Geschäftsvorfälle in der zeitlichen Ordnung (Grundbuch).
- B. Öffnet die Konten, für welche die Anfangsbestände bekannt sind, verzeichnet die Geschäftsvorfälle in der sachlichen Ordnung (Hauptbuch) und schließt die Konten ab.
- C. Stellt die Schlussbilanz auf.
- D. Führt die Buchungsanalyse für Punkt 3 durch.

Literaturverzeichnis

- Bähr G., Fischer-Winkelmann W.: *Buchführung und Jahresabschluss*, 7. Auflage, Gabler Verlag, München, 2001
- Călin O., Ristea M., *Bazele contabilității*, Editura Didactică și Pedagogică, București, 2004.
- Colasse B., Casta J.-F. și colaboratori, *Juste valeur – enjeux techniques et politiques*, Ed. Economica, Paris, 2001.
- Colasse B., *Comptabilité générale*, 6^e Edition, Editura Economics, Paris, 2000.
- Colasse B., *Note pour un épistémologie de la comptabilité des entreprises*, Chaiers du CREFI, Université Paris-Dauphine, 1979, nr. 79-04.
- Deaconu A., *Evaluarea afacerilor*, Ed. Intelcredo, Deva, 2002.
- Donville J., Fortin J., Geridor M., *Compatibilité financière*, Canada, 1981.
- Duțescu A., *Ghid pentru înțelegerea și aplicarea Standardelor Internaționale de Contabilitate*, CECCAR, București, 2001.
- Epuran M., Băbăiță V., Imbrescu C., *Teoria contabilității*, Editura Economică, București, 2004.
- Erich Herrling, Claus Mathes, *Der Buchführungsratgeber Grundlagen und Beispiele 4. Auflage*, DTV-Beck 2007
- Feleagă N., Malciu L., Bunea Ș., *Bazele contabilității*, Editura Economică, București, 2002.
- Hassler, R. & Kerschbaumer, H. *Praxisleitfaden zur internationalen Rechnungslegung 2. Auflage*, Linde Verlag Wien, Wien, 2002.
- Hermanson Roger H., Edwards James Don, Maher Michael W., *Accounting Principles*, Fifth Edition, Irwin Homewood IL, Boston, MA, 1992.
- Horomnea E., *Bazele contabilității*, Editura Sedcom Libris, Iași, 2004.
- Ionașcu L., *Epistemologia contabilității*, Editura Economică, București, 1997.
- Matiș D., *Bazele contabilității*, Editura Risoprint, Cluj-Napoca, 2001.
- Matiș D., *Contabilitatea operațiunilor speciale*, Editura Intelcredo, Deva, 2003, p. 37.
- Matiș D., Tiron-Tudor A., *Elemente de contabilitate*, Editura Accent, Cluj-Napoca, 2004.
- Matis D., *Contabilitate financiară*, ed. Alma Mater Cluj Napoca 2007.
- Matis D, Pop At., *Contabilitate financiară*, Ed Casa Cărții de Știință Cluj Napoca 2009.
- Michael Wobbermin, *Grundlagen der Buchhaltung und Bilanzierung*, Oldenbourg 2007
- Muresan M si colectiv, *Grundlagen der Buchführung*, Ed Casa Cărții de Știință, Cluj Napoca, 2008.
- Muresan M si colectiv, *Grundbuchhaltung*, Ed Casa Cartii de Stiinta, Cluj Napoca, 2009.
- Oprean I. și colectiv, *Bazele contabilității*, Editura Intelcredo, Deva, Editia a IV-a, 2001.
- Oprean L, Popa I.E., *Bazele contabilității - Logica înregistrărilor contabile - Aplicații practice*, Ed. Dacia, Cluj-Napoca, 2002.
- Pânteia P.I., Deaconu A., *Ghid pentru înțelegerea și aplicarea Standardelor Internaționale de Contabilitate - Situația fluxurilor de numerar*, Editura CECCAR, București, 2004.
- Pereș I. și colab., *Bazele contabilității*, Editura Mirton, Timișoara, 2004.
- Pop A., *Contabilitate financiară românească armonizată cu Directivele europene și Standardele Internaționale de Contabilitate*, Editura Intelcredo, Deva, 2002.
- Popa I.E., *Bazele contabilității agenților economici din România*, Ed. Intelcredo, Deva, 2001.
- Ristea M., Oprea C., Văduva I., Neamțu I., *Bazele contabilității*, Ed. Didactică și Pedagogică, București, 1995.
- *** Cadrul general de întocmire și prezentare a situațiilor financiare elaborat de Comitetul pentru Standarde Internaționale de Contabilitate, Monitorul Oficial al României nr. 85/20.02.2001.

- *** Comitetul pentru Standarde Internaționale de Evaluare, *Standarde de Evaluare Internaționale*, ed. a VI-a, 2003, traducere în limba română prin grija Asociației Naționale a Evaluatorilor din România.
- *** Legea contabilității nr. 82/1991 cu modificările și completările ulterioare.
- *** Legea nr. 31/1990 privind societățile comerciale, republicată în M. Of. nr. 1066/17 noiembrie 2004.
- *** Reglementări contabile armonizate cu Direcția a IV-a a Comunităților Economice Europene (CEE) și cu Standardele Internaționale de Contabilitate, aprobate prin OMFP nr. 94/2001, M. of. nr. 85/20.02.2001.
- *** Reglementări contabile conforme cu directivele europene (proiect), MPF, București, 2005.
- *** Reglementări contabile simplificate armonizate cu directivele europene, aprobate prin OMFP nr. 306/2002, M. of. nr. 279/25.04.2002.
- *** Standardele Internaționale de Contabilitate 2001, Editura Economică, București, 2001.
- *** www.nwb.de, „Einführung in die internationale Rechnungslegung nach IFRS“, 5. Auflage, Verlag Neue Wirtschafts-Briefe, Rheinbreitbach, 2003

Anhang Nr. 1

CLASA 1 – CONTURI DE CAPITALURI	1. KLASSE – KAPITALKONTEN
10. CAPITAL ȘI REZERVE	10. KAPITAL UND RÜCKLAGEN
101. Capital	101. Kapital
1011. Capital subscris nevărsat	1011. Gezeichnetes nichteingezahltes Kapital
1012. Capital subscris vărsat	1012. Gezeichnetes eingezahltes Kapital
1015. Patrimoniul regiei	1015. Vermögen des Regiebetriebs
1016. Patrimoniul public	1016. Öffentliches Vermögen
104. Prime de capital	104. Kapitalrücklagen
1041. Prime de emisiune	1041. Emissionsrücklagen
1042. Prime de fuziune	1042. Fusionsrücklagen
1043. Prime de aport	1043. Einbringungsrücklagen
1044. Prime de conversie a obligațiunilor în acțiuni	1044. Rücklagen für die Konversion der Obligationen in Aktien
105. Rezerve din reevaluare	105. Neubewertungsrücklagen
106. Rezerve	106. Gewinnrücklagen
1061. Rezerve legale	1061. Gesetzliche Rücklagen
1062. Rezerve pentru acțiuni proprii	1062. Rücklagen für eigene Anteile
1063. Rezerve statutare sau contractuale	1063. Satzungsmäßige Rücklagen
1065. Rezerve reprezentând surplusul realizat din rezerve din reevaluare	1065. Rücklagen aus dem Überschuss aus Neubewertungsrücklagen
1068. Alte rezerve	1068. Sonstige Rücklagen
109. Acțiuni proprii	109. Eigene Aktien
1091. Acțiuni proprii deținute pe termen scurt	1091. Eigene Aktien im kurzfristigen Besitz
1092. Acțiuni proprii deținute pe termen lung	1092. Eigene Aktien im langfristigen Besitz
11. REZULTATUL REPORTAT	11. ERGEBNISVORTRAG
117. Rezultatul reportat	117. Ergebnisvortrag
1171. Rezultatul reportat reprezentând profitul nerepartizat sau pierderea neacoperită	1171. Ergebnisvortrag - unverteilter Gewinn oder ungedeckter Verlust
1172. Rezultatul reportat provenit din adoptarea pentru prima dată a IAS – urilor mai puțin IAS 29 (cont în lichidare)	1172. Ergebnisvortrag aus der erstmaligen Anwendung der IAS, ausschließlich IAS 29 (wird aufgelöst)
1174. Rezultatul reportat provenit din corectarea erorilor contabile	1174. Ergebnisvortrag aus der Korrektur der Buchungsfehlern
1176. Rezultatul reportat provenit din trecerea la aplicarea Reglementărilor contabile conforme cu Directiva a IV-a a CEE	1176. Ergebnisvortrag aus dem Übergang zur Anwendung der mit der IV. EWG- Richtlinie konformen buchhalterischen Regelungen
12. REZULTATUL EXERCIȚIULUI	12. JAHRESERGEBNIS (ÜBERSCHUSS/FEHLBETRAG)
121. Profit sau pierdere	121. Gewinn oder Verlust
129. Repartizarea profitului	129. Gewinnverteilung
13. SUBVENȚII PENTRU INVESTIȚII	13. SUBVENTIONEN FÜR INVESTITIONEN
131. Subvenții guvernamentale pentru investiții	131. Von der Regierung erhaltene Investitionssubventionen
132. Împrumuturi nerambursabile cu caracter de subvenții pentru investiții	132. Anleihen mit Investitionssubventionscharakter
133. Donații pentru investiții	133. Spenden für Investitionen
134. Plusuri de inventar de natura imobilizărilor	134. Inventurplusdifferenzen im Anlagevermögen
138. Alte sume primite ca subvenții pentru investiții	138. Sonstige als Investitionssubventionen erhaltene Beträge
15. PROVIZIOANE	15. RÜCKSTELLUNGEN
151. Provizioane	151. Rückstellungen
1511. Provizioane pentru litigii	1511. Rückstellungen für Rechtsstreitfälle
1512. Provizioane pentru garanții acordate clienților	1512. Rückstellungen für Garantien gegenüber Kunden

1513.	Provizioane pentru dezafectare imobilizări corporale și alte acțiuni similare legate de acestea (cont în lichidare)	1513.	Rückstellungen für Außerbetriebsetzung der Sachanlagen und sonstige ähnliche Tätigkeiten (wird aufgelöst)
1514.	Provizioane pentru restructurare	1514.	Rückstellungen für Umstrukturierung
1515.	Provizioane pentru pensii și obligații similare	1515.	Rückstellungen für Renten und ähnliche Schulden
1516.	Provizioane pentru impozite	1516.	Rückstellungen für Steuern
1518.	Alte provizioane	1518.	Sonstige Rückstellungen
16.	ÎMPRUMUTURI ȘI DATORII ASIMILATE	16.	ANLEIHEN UND ÄHNLICHE VERBINDLICHKEITEN
161.	Împrumuturi din emisiuni de obligațiuni	161.	Anleihen aus Ausgaben von Obligationen
1614.	Împrumuturi externe din emisiuni de obligațiuni garantate de stat	1614.	Vom Staat garantierte externe Anleihen aus Ausgaben von Obligationen
1615.	Împrumuturi externe din emisiuni de obligațiuni garantate de bănci	1615.	Von Banken garantierte externe Anleihen aus Ausgaben von Obligationen
1617.	Împrumuturi interne din emisiuni de obligațiuni garantate de stat	1617.	Vom Staat garantierte interne Anleihen aus Ausgaben von Obligationen
1618.	Alte împrumuturi din emisiuni de obligațiuni	1618.	Sonstige Anleihen aus Ausgaben von Obligationen
162.	Credite bancare pe termen lung	162.	Langfristige Bankkredite
1621.	Credite bancare pe termen lung	1621.	Langfristige Bankkredite
1622.	Credite bancare pe termen lung nerambursate la scadență	1622.	Überfällige langfristige Bankkredite
1623.	Credite externe guvernamentale	1623.	Ausländische Regierungskredite
1624.	Credite bancare externe garantate de stat	1624.	Staatlich garantierte ausländische Bankkredite
1625.	Credite bancare externe garantate de bănci	1625.	Bankgarantierte ausländische Bankkredite
1626.	Credite de la trezoreria statului	1626.	Kredite vom Staat
1627.	Credite bancare interne garantate de stat	1627.	Staatlich garantierte interne Bankkredite
166.	Datorii ce privesc imobilizările financiare	166.	Verbindlichkeiten Finanzanlagen betreffend
1661.	Datorii față de entitățile afiliate	1661.	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen
1663.	Datorii față de entitățile de care compania este legată prin interese de participare	1662.	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
167.	Alte împrumuturi și datorii asimilate	167.	Sonstige Anleihen und ähnliche Verbindlichkeiten
168.	Dobânzi aferente împrumuturilor și datoriilor asimilate	168.	Zinsen für Anleihen und ähnliche Verbindlichkeiten
1681.	Dobânzi aferente împrumuturilor din emisiuni de obligațiuni	1681.	Zinsen für Anleihen aus Obligationen
1682.	Dobânzi aferente creditelor bancare pe termen lung	1682.	Zinsen für langfristige Bankkredite
1685.	Dobânzi aferente datoriilor față de entitățile afiliate	1685.	Zinsen für Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen
1686.	Dobânzi aferente datoriilor față de entitățile de care compania este legată prin interese de participare	1686.	Zinsen für Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
1687.	Dobânzi aferente altor împrumuturi și datorii asimilate	1687.	Zinsen für sonstige Anleihen und ähnliche Verbindlichkeiten
169.	Prime privind rambursarea obligațiunilor	169.	Obligationenabschlag (Disagio)
CLASA 2 - CONTURI DE IMOBILIZĂRI		2. KLASSE – KONTEN DES ANLAGEVERMÖGENS	
20.	IMOBILIZĂRI NECORPORALE	20.	IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE
201.	Cheltuieli de constituire	201.	Gründungsaufwendungen
203.	Cheltuieli de dezvoltare	203.	Entwicklungsaufwendungen
205.	Concesiuni, brevete, licențe, mărci comerciale, drepturi și active similare	205.	Konzessionen, Patente, Lizenzen, Marken, Rechte und ähnliche Vermögensgegenstände
207.	Fond comercial	207.	Firmenwert
208.	Alte imobilizări necorporale	208.	Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände
21.	IMOBILIZĂRI CORPORALE	21.	SACHANLAGEN
211.	Terenuri și amenajări de terenuri	211.	Grundstücke und Grundstückseinrichtungen
2111.	Terenuri	2111.	Grundstücke
2112.	Amenajări de terenuri	2112.	Grundstückseinrichtungen
212.	Construcții	212.	Gebäude

213. Instalații tehnice, mijloace de transport, animale și plantații	213. Technische Anlagen, Fuhrpark, Viehbestand und Plantagen
2131. Echipamente tehnologice (mașini, utilaje și instalații de lucru)	2131. Technische Ausrüstungen (Maschinen, Ausrüstungen und Einrichtungen)
2132. Aparate și instalații de măsurare, control și reglare	2132. Mess- Kontroll- und Steuerungsvorrichtungen
2133. Mijloace de transport	2133. Fuhrpark
2134. Animale și plantații	2134. Viehbestand und Anpflanzungen
214. Mobilier, aparatură birotică, echipamente de protecție a valorilor umane și materiale și alte active corporale	214. Möbel, Bürogeräte, Schutzausstattungen und sonstige materielle Anlagen
23. IMOBILIZĂRI ÎN CURS ȘI AVANSURI PENTRU IMOBILIZĂRI	23. ANLAGEN IM BAU UND ANZAHLUNGEN AUF ANLAGEN
231. Imobilizări corporale în curs	231. Sachanlagen im Bau
232. Avansuri acordate pentru imobilizări corporale	232. Geleistete Anzahlungen auf Sachanlagen
233. Imobilizări necorporale în curs	233. Unfertige immaterielle Vermögensgegenstände
234. Avansuri acordate pentru imobilizări necorporale	234. Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Vermögensgegenstände
26. IMOBILIZĂRI FINANCIARE	26. FINANZANLAGEN
261. Acțiuni deținute la entitățile afiliate	261. Aktien /Anteile der/an verbundenen Unternehmen (Tochtergesellschaften)
263. Interese de participare	263. Beteiligungen
265. Alte titluri imobilizate	265. Wertpapiere des Anlagevermögens
267. Creanțe imobilizate	267. Langfristige Forderungen des Anlagevermögens
2671. Sume datorate de entitățile afiliate	2671. Ausleihungen an Tochtergesellschaften
2672. Dobânda aferentă sumelor datorate de entitățile afiliate	2672. Zinsen betreffs Ausleihungen an Tochtergesellschaften
2673. Creanțe legate de interesele de participare	2673. Ausleihungen an Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
2674. Dobânda aferentă creanțelor legate de interesele de participare	2674. Zinsen betreffs Ausleihungen an Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
2675. Împrumuturi acordate pe termen lung	2675. Langfristige Ausleihungen
2676. Dobânda aferentă împrumuturilor acordate pe termen lung	2676. Zinsen betreffs langfristigen Ausleihungen
2678. Alte creanțe imobilizate	2678. Sonstige langfristige Ausleihungen
2679. Dobânzi aferente altor creanțe imobilizate	2679. Zinsen betreffs sonstigen langfristigen Ausleihungen
269. Vărsăminte de efectuat pentru imobilizări financiare	269. Auszuführende Auszahlungen für Finanzanlagen
2691. Vărsăminte de efectuat privind acțiunile deținute la entitățile afiliate	2691. Auszuführende Auszahlungen für Anteile an verbundenen Unternehmen
2692. Vărsăminte de efectuat privind interesele de participare	2692. Auszuführende Auszahlungen für Beteiligungen
2693. Vărsăminte de efectuat pentru alte imobilizări financiare	2693. Auszuführende Auszahlungen für sonstige Finanzanlagen
28. AMORTIZĂRI PRIVIND IMOBILIZĂRILE	28. ABSCHREIBUNGEN AUF ANLAGEN
280. Amortizări privind imobilizările necorporale	280. Abschreibungen auf immaterielle Anlagen
2801. Amortizarea cheltuielilor de constituire	2801. Abschreibungen auf Gründungsaufwendungen
2803. Amortizarea cheltuielilor de dezvoltare	2803. Abschreibungen auf Entwicklungsaufwendungen
2805. Amortizarea concesiunilor, brevetelor, licențelor, mărcilor comerciale și altor drepturi și valori similare	2805. Abschreibungen auf Konzessionen, Patente, Lizenzen, Marken und ähnliche Rechte und Werte
2808. Amortizarea altor imobilizări necorporale	2808. Abschreibungen auf andere immaterielle Anlagen
281. Amortizări privind imobilizările corporale	281. Abschreibungen auf Sachanlagen
2811. Amortizarea amenajărilor de terenuri	2811. Abschreibungen auf Grundstückseinrichtungen
2812. Amortizarea construcțiilor	2812. Abschreibungen auf Gebäude
2813. Amortizarea instalațiilor, mijloacelor de transport, animalelor și plantațiilor	2813. Abschreibungen auf Technische Anlagen, Fuhrpark, Viehbestand und Plantagen
2814. Amortizarea altor imobilizări corporale	2814. Abschreibungen auf andere Sachanlagen
29. AJUSTĂRI PENTRU DEPRECIEREA SAU PIERDEREA DE VALOARE A IMOBILIZĂRILOR	29. BERICHTIGUNGEN FÜR DIE WERTMINDERUNG ODER DEN WERTVERLUST DER ANLAGEN

290. Ajustări pentru deprecierea imobilizărilor necorporale	290. Berichtigungen für die Wertminderung der immateriellen Vermögensgegenstände
2903. Ajustări pentru deprecierea cheltuielilor de dezvoltare	2903. Berichtigungen für die Wertminderung der Entwicklungsaufwendungen
2905. Ajustări pentru deprecierea concesiunilor, brevetelor, licențelor, mărcilor comerciale, drepturilor și activelor similare	2905. Berichtigungen für die Wertminderung der Konzessionen, Patente, Lizenzen, Marken, Rechte und ähnliche Vermögensgegenstände
2908. Ajustări pentru deprecierea altor imobilizări necorporale	2908. Berichtigungen für die Wertminderung sonstiger immaterieller Vermögensgegenstände
291. Ajustări pentru deprecierea imobilizărilor corporale	291. Berichtigungen für die Wertminderung der Sachanlagen
2911. Ajustări pentru deprecierea terenurilor și ajustărilor de terenuri	2911. Berichtigungen für die Wertminderung der Grundstücke und Grundstückseinrichtungen
2912. Ajustări pentru deprecierea construcțiilor	2912. Berichtigungen für die Wertminderung der Gebäude
2913. Ajustări pentru deprecierea instalațiilor, mijloacelor de transport, animalelor și plantațiilor	2913. Berichtigungen für die Wertminderung der Technischen Anlagen, des Fuhrpark, des Viehbestands und der Plantagen
2914. Ajustări pentru deprecierea altor imobilizări corporale	2914. Berichtigungen für die Wertminderung anderer Sachanlagen
293. Ajustări pentru deprecierea imobilizărilor în curs de execuție	293. Berichtigungen für die Wertminderung der Anlagen im Bau
2931. Ajustări pentru deprecierea imobilizărilor corporale în curs de execuție	2931. Berichtigungen für die Wertminderung der Sachanlagen im Bau
2933. Ajustări pentru deprecierea imobilizărilor necorporale în curs de execuție	2933. Berichtigungen für die Wertminderung der immateriellen Vermögensgegenstände im Bau
296. Ajustări pentru pierderea de valoare a imobilizărilor financiare	296. Berichtigungen für den Wertverlust der Finanzanlagen
2961. Ajustări pentru pierderea de valoare a acțiunilor deținute la entitățile afiliate	2961. Berichtigungen für die Wertminderung der Anteile an verbundenen Unternehmen
2962. Ajustări pentru pierderea de valoare a intereselor de participare	2962. Berichtigungen für die Wertminderung der Beteiligungen
2963. Ajustări pentru pierderea de valoare a altor titluri imobilizate	2963. Berichtigungen für die Wertminderung der sonstigen Wertpapiere des Anlagevermögens
2964. Ajustări pentru pierderea de valoare a sumelor datorate de entitățile afiliate	2964. Berichtigungen für die Wertminderung der Ausleihungen an Tochtergesellschaften
2965. Ajustări pentru pierderea de valoare a creanțelor legate de interesele de participare	2965. Berichtigungen für die Wertminderung der Ausleihungen an Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
2966. Ajustări pentru pierderea de valoare a împrumuturilor acordate pe termen lung	2966. Berichtigungen für die Wertminderung der langfristigen Ausleihungen
2968. Ajustări pentru pierderea de valoare a altor creanțe imobilizate	2968. Berichtigungen für die Wertminderung der sonstigen langfristigen Ausleihungen

CLASA 3 - CONTURI DE STOCURI ȘI PRODUCȚIE ÎN CURS DE EXECUȚIE	3. VORRATSKONTEN UND KONTEN DER UNFERTIGEN PRODUKTION
30. STOCURI DE MATERII ȘI MATERIALE	30. ROHSTOFF- UND MATERIALIENVORRÄTE
301. Materii prime	301. Rohstoffe
302. Materiale consumabile	302. Verbrauchsmaterialien
3021. Materiale auxiliare	3021. Hilfsmaterialien
3022. Combustibili	3022. Betriebsstoffe
3023. Materiale pentru ambalat	3023. Verpackungsmaterialien
3024. Piese de schimb	3024. Ersatzteile
3025. Semințe și materiale de plantat	3025. Samen und Pflanzmaterialien
3026. Furaje	3026. Tierfutter
3028. Alte materiale consumabile	3028. Sonstige Verbrauchsmaterialien
303. Materiale de natura obiectelor de inventar	303. Geringwertige Wirtschaftsgüter
308. Diferențe de preț la materii prime și materiale	308. Preisdifferenzen für Rohstoffe und Materialien
33. PRODUCȚIA ÎN CURS DE EXECUȚIE	33. UNFERTIGE PRODUKTION
331. Produse în curs de execuție	331. Unfertige Erzeugnisse
332. Lucrări și servicii în curs de execuție	332. Unfertige Arbeiten und Dienstleistungen

34. PRODUSE	34. ERZEUGNISSE
341. Semifabricate	341. Vorprodukte
345. Produse finite	345. Fertige Erzeugnisse
346. Produse reziduale	346. Ausschussprodukte
348. Diferențe de preț la produse	348. Preisdifferenzen für Erzeugnisse
35. STOCURI AFLATE LA TERȚI	35. BEI DRITTEN BEFINDLICHE VORRÄTE
351. Materii și materiale aflate la terți	351. Bei Dritten befindliche Rohstoffe und Materialien
354. Produse aflate la terți	354. Bei Dritten befindliche Erzeugnisse
356. Animale aflate la terți	356. Bei Dritten befindliche Tiere
357. Mărfuri aflate la terți	357. Bei Dritten befindliche Waren
358. Ambalaje aflate la terți	358. Bei Dritten befindliche Verpackungsmaterialien
36. ANIMALE	36. TIERE
361. Animale și păsări	361. Tiere und Geflügel
368. Diferențe de preț la animale și păsări	368. Preisdifferenzen für Tiere und Geflügel
37. MĂRFURI	37. WAREN
371. Mărfuri	371. Waren
378. Diferențe de preț la mărfuri	378. Preisdifferenzen für Waren
38. AMBALAJE	38. VERPACKUNGEN
381. Ambalaje	381. Verpackungen
388. Diferențe de preț la ambalaje	388. Preisdifferenzen für Verpackungen
39. AJUSTĂRI PENTRU DEPRECIEREA STOCURILOR ȘI PRODUCȚIEI ÎN CURS DE EXECUȚIE	39. BERICHTIGUNGEN FÜR DIE WERTMINDERUNG DER VORRÄTE UND DER UNFERTIGEN PRODUKTION
391. Ajustări pentru deprecierea materiilor prime	391. Berichtigungen für die Wertminderung der Rohstoffe
392. Ajustări pentru deprecierea materialelor	392. Berichtigungen für die Wertminderung der Materialien
3921. Ajustări pentru deprecierea materialelor consumabile	3921. Berichtigungen für die Wertminderung der Verbrauchsmaterialien
3922. Ajustări pentru deprecierea materialelor de natura obiectelor de inventar	3922. Berichtigungen für die Wertminderung der geringwertigen Wirtschaftsgüter
393. Ajustări pentru deprecierea producției în curs de execuție	393. Berichtigungen für die Wertminderung der unfertigen Produktion
394. Ajustări pentru deprecierea produselor	394. Berichtigungen für die Wertminderung der Erzeugnisse
3941. Ajustări pentru deprecierea semifabricatelor	3941. Berichtigungen für die Wertminderung der Vorprodukte
3945. Ajustări pentru deprecierea produselor finite	3945. Berichtigungen für die Wertminderung der fertigen Erzeugnisse
3946. Ajustări pentru deprecierea produselor reziduale	3946. Berichtigungen für die Wertminderung der Ausschussprodukte
395. Ajustări pentru deprecierea stocurilor aflate la terți	395. Berichtigungen für die Wertminderung der bei Dritten befindlichen Vorräte
3951. Ajustări pentru deprecierea materiilor și materialelor aflate la terți	3951. Berichtigungen für die Wertminderung der bei Dritten befindlichen Rohstoffe und Materialien
3952. Ajustări pentru deprecierea semifabricatelor aflate la terți	3952. Berichtigungen für die Wertminderung der bei Dritten befindlichen Vorprodukte
3953. Ajustări pentru deprecierea produselor finite aflate la terți	3953. Berichtigungen für die Wertminderung der bei Dritten befindlichen fertigen Erzeugnisse
3954. Ajustări pentru deprecierea produselor reziduale aflate la terți	3954. Berichtigungen für die Wertminderung der bei Dritten befindlichen Ausschussprodukte
3956. Ajustări pentru deprecierea animalelor aflate la terți	3956. Berichtigungen für die Wertminderungen der bei Dritten befindlichen Tiere
3957. Ajustări pentru deprecierea mărfurilor aflate la terți	3957. Berichtigungen für die Wertminderungen der bei Dritten befindlichen Waren
3958. Ajustări pentru deprecierea ambalajelor aflate la terți	3958. Berichtigungen für die Wertminderungen der bei Dritten befindlichen Verpackungen
396. Ajustări pentru deprecierea animalelor	396. Berichtigungen für die Wertminderung der Tiere
397. Ajustări pentru deprecierea mărfurilor	397. Berichtigungen für die Wertminderung der Waren
398. Ajustări pentru deprecierea ambalajelor	398. Berichtigungen für die Wertminderung der Verpackungen

CLASA 4 - CONTURI DE TERȚI

- 40. FURNIZORI ȘI CONTURI ASIMILATE**
401. Furnizori
403. Efecte de plătit
404. Furnizori de imobilizări
405. Efecte de plătit pentru imobilizări
408. Furnizori - facturi nesosite
409. Furnizori - debitori
4091. Furnizori-debitori pentru cumpărări de bunuri de natura stocurilor
4092. Furnizori-debitori pentru prestări de servicii și executări de lucrări
41. CLIENȚI ȘI CONTURI ASIMILATE
411. Clienți
4111. Clienți
4118. Clienți incerti sau în litigiu
413. Efecte de primit de la clienți
418. Clienți - facturi de întocmit
419. Clienți - creditori
42. PERSONAL ȘI CONTURI ASIMILATE
421. Personal - salarii datorate
423. Personal - ajutoare materiale datorate
424. Prime reprezentând participarea personalului la profit
425. Avansuri acordate personalului
426. Drepturi de personal neridicate
427. Rețineri din salarii datorate terților
428. Alte datorii și creanțe în legătură cu personalul
4281. Alte datorii în legătură cu personalul
4282. Alte creanțe în legătură cu personalul
43. ASIGURĂRI SOCIALE, PROTECȚIA SOCIALĂ ȘI CONTURI ASIMILATE
431. Asigurări sociale
4311. Contribuția unității la asigurările sociale
4312. Contribuția personalului la asigurările sociale
4313. Contribuția angajatorului pentru asigurările sociale de sănătate
4314. Contribuția angajaților pentru asigurările sociale de sănătate
437. Ajutor de șomaj
4371. Contribuția unității la fondul de șomaj
4372. Contribuția personalului la fondul de șomaj
438. Alte datorii și creanțe sociale
4381. Alte datorii sociale
4382. Alte creanțe sociale
44. BUGETUL STATULUI, FONDURI SPECIALE ȘI CONTURI ASIMILATE
441. Impozitul pe profit/venit
4411. Impozitul pe profit
4418. Impozitul pe venit
442. Taxa pe valoarea adăugată
4423. TVA de plată
4424. TVA de recuperat
4426. TVA deductibilă
4427. TVA colectată
4428. TVA neexigibilă
444. Impozitul pe venituri de natura salariilor
445. Subvenții
4451. Subvenții guvernamentale

4. KLASSE – ABRECHNUNGSKONTEN GEGENÜBER DRITTEN

- 40. LIEFERANTEN UND ÄHNLICHE KONTEN**
401. Lieferanten
403. Schuldwechsel
404. Anlagenslieferanten
405. Schuldwechsel für Anlagen
408. Lieferanten – nichterhaltene Rechnungen
409. Forderungen gegenüber Lieferanten
4091. Forderungen gegenüber Lieferanten bezüglich des Ankaufs von Vorratsgütern
4092. Forderungen gegenüber Lieferanten bezüglich Dienstleistungen und Arbeitsleistungen
41. KUNDEN UND ÄHNLICHE KONTEN
411. Kunden
4111. Kunden
4118. Zweifelhafte oder strittige Kunden
413. Besitzwechsel
418. Kunden – auszustellende Rechnungen
419. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
42. PERSONAL UND ÄHNLICHE KONTEN
421. Personallöhne und -gehälter
423. Personalverbindlichkeiten aus Sachzuschüssen
424. Gewinnbeteiligung des Personals
425. Gehaltsvorschüsse
426. Nichtabgehobene Personalrechte
427. Lohn- und Gehaltsabzüge zugunsten von Dritten
428. Sonstige Verbindlichkeiten und Forderungen das Personal betreffend
4281. Sonstige Verbindlichkeiten das Personal betreffend
4282. Sonstige Forderungen das Personal betreffend
43. SOZIALVERSICHERUNGEN, SOZIALSCHUTZ UND ÄHNLICHE KONTEN
431. Sozialversicherungen
4311. Sozialversicherungsbeitrag des Unternehmens
4312. Sozialversicherungsbeitrag des Personals
4313. Gesundheitssozialversicherungsbeitrag des Arbeitgebers
4314. Gesundheitssozialversicherungsbeitrag der Angestellten
437. Arbeitslosenhilfe
4371. Arbeitslosenfondsbeitrag des Unternehmens
4372. Arbeitslosenfondsbeitrag des Personals
438. Weitere soziale Verbindlichkeiten und Forderungen
4381. Weitere soziale Verbindlichkeiten
4382. Weitere soziale Forderungen
44. STAATSHAUSHALT, SPEZIALFONDS UND ÄHNLICHE KONTEN
441. Gewinnsteuer/Ertragsteuer
4411. Gewinnsteuer
4418. Ertragsteuer
442. Umsatzsteuerkonten
4423. Umsatzsteuer - Zahllast
4424. Umsatzsteuerforderung
4426. Vorsteuer
4427. Umsatzsteuer
4428. Nichtfällige Umsatzsteuer
444. Lohn- und Gehaltssteuer
445. Subventionen
4451. Von der Regierung erhaltene Subventionen

4452.	Împrumuturi nerambursabile cu caracter de subvenții	4452.	Anleihen mit Subventionencharakter
4458.	Alte sume primite cu caracter de subvenție	4458.	Sonstige als Subventionen erhaltene Beträge
446.	Alte impozite, taxe și vărsăminte asimilate	446.	Weitere Steuern, Gebühren und ähnliche Auszahlungen
447.	Fonduri speciale - taxe și vărsăminte asimilate	447.	Spezialfonds – Gebühren und ähnliche Auszahlungen
448.	Alte datorii și creanțe cu bugetul statului	448.	Sonstige Verbindlichkeiten und Forderungen gegenüber dem Staatshaushalt
4481.	Alte datorii față de bugetul statului	4481.	Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber dem Staatshaushalt
4482.	Alte creanțe privind bugetul statului	4482.	Sonstige Forderungen gegenüber dem Staatshaushalt
45.	GRUP ȘI ASOCIAȚI	45.	VERBUNDENE UNTERNEHMEN UND GESELLSCHAFTER
451.	Decontări în cadrul grupului	451.	Abrechnungen zwischen verbundenen Unternehmen
4511.	Decontări în cadrul grupului	4511.	Abrechnungen zwischen verbundenen Unternehmen
4518.	Dobânzi aferente decontărilor în cadrul grupului	4518.	Zinsen betreffs Abrechnungen zwischen verbundenen Unternehmen
453.	Decontări privind interesele de participare	453.	Abrechnungen bezüglich Beteiligungen
4531.	Decontări privind interesele de participare	4531.	Abrechnungen bezüglich Beteiligungen
4538.	Dobânzi aferente decontărilor privind interesele de participare	4538.	Zinsen für Abrechnungen bezüglich Beteiligungen
455.	Sume datorate acționarilor/asociaților	455.	Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter
4551.	Acționari/Asociați - conturi curente	4551.	Gesellschafter - Guthabenkonto
4558.	Acționari/Asociați - dobânzi la conturi curente	4558.	Gesellschafter – Zinsen für Guthabenkonten
456.	Decontări cu acționarii/asociații privind capitalul	456.	Gesellschafterabrechnungskonto
457.	Dividende de plată	457.	Auszuzahlende Dividende
458.	Decontări din operații în participație	458.	Abrechnungen bezüglich Beteiligungsgeschäften
4581.	Decontări din operații în participație - pasiv	4581.	Abrechnungen bezüglich Beteiligungsgeschäften - Passiva
4582.	Decontări din operații în participație - activ	4582.	Abrechnungen bezüglich Beteiligungsgeschäften - Aktiva
46.	DEBITORI ȘI CREDITORI DIVERȘI	46.	VERSCHIEDENE DEBITOREN UND KREDITOREN
461.	Debitori diverși	461.	Verschiedene Debitoren
462.	Creditori diverși	462.	Verschiedene Kreditoren
47.	CONTURI DE REGULARIZARE ȘI ASIMILATE	47.	ABGRENZUNGSKONTEN UND ÄHNLICHE KONTEN
471.	Cheltuieli înregistrate în avans	471.	Vorzeitige Aufwendungen
472.	Venituri înregistrate în avans	472.	Vorzeitige Erträge
473.	Decontări din operații în curs de clarificare	473.	Abrechnungen aus aufzuklärenden Geschäftsvorfällen
48.	DECONTĂRI ÎN CADRUL UNITĂȚII	48.	UNTERNEHMENSINTERNE ABRECHNUNGEN
481.	Decontări între unitate și subunități	481.	Abrechnungen zwischen Mutter- und Tochtergesellschaften
482.	Decontări între subunități	482.	Abrechnungen zwischen Tochtergesellschaften
49.	AJUSTĂRI PENTRU DEPRECIEREA CREAMTELOR	49.	BERICHTIGUNGEN FÜR DIE WERTMINDERUNG DER FORDERUNGEN
491.	Ajustări pentru deprecierea creanțelor - clienți	491.	Berichtigungen für die Wertminderung der Forderungen gegenüber Kunden
495.	Ajustări pentru deprecierea creanțelor - decontări în cadrul grupului și cu acționarii/asociații	495.	Berichtigungen für die Wertminderung der Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen und Gesellschaftern
496.	Ajustări pentru deprecierea creanțelor - debitori diverși	496.	Berichtigungen für die Wertminderung der Forderungen gegenüber verschiedenen Debitoren
CLASA 5 - CONTURI DE TREZORERIE		5. KLASSE – ZAHLUNGSMITTELKONTEN	
50.	INVESTIȚII PE TERMEN SCURT	50.	KURZFRISTIGE INVESTITIONEN
501.	Acțiuni deținute la entități afiliate	501.	Aktien der verbundenen Unternehmen

505.	Obligațiuni emise și răscumpărate	505.	Ausgegebene und zurückgekaufte Obligationen
506.	Obligațiuni	506.	Obligationen
508.	Alte investiții pe termen scurt și creanțe asimilate	508.	Sonstige kurzfristige Investitionen und ähnliche Forderungen
5081.	Alte titluri de plasament	5081.	Sonstige Wertpapiere
5088.	Dobânzi la obligațiuni și titluri de plasament	5082.	Zinsen betreffs Obligationen und Wertpapieren
509.	Vărsăminte de efectuat pentru investiții pe termen scurt	509.	Auszuführende Auszahlungen für kurzfristige Investitionen
5091.	Vărsăminte de efectuat pentru acțiunile deținute la entitățile afiliate	5091.	Auszuführende Auszahlungen für Aktien der verbundenen Unternehmen
5092.	Vărsăminte de efectuat pentru alte investiții pe termen scurt	5092.	Auszuführende Auszahlungen für sonstige kurzfristige Investitionen
51.	CONTURI LA BĂNCI	52.	BANKKONTEN
511.	Valori de încasat	511.	Einzukassierende Werte
5112.	Cecuri de încasat	5112.	Einzukassierende Schecks
5113.	Efecte de încasat	5113.	Einzukassierende Wechsel
5114.	Efecte remise spre scontare	5114.	Zur Diskontierung zugestellte Wechsel
512.	Conturi curente la bănci	512.	Guthabenkonten bei Banken
5121.	Conturi la bănci în lei	5121.	Bankkonten in Lei
5124.	Conturi la bănci în valută	5124.	Bankkonten in Devisen
5125.	Sume în curs de decontare	5125.	Abzurechnende Beträge
518.	Dobânzi	518.	Zinsen
5186.	Dobânzi de plătit	5186.	Zinsverbindlichkeiten
5187.	Dobânzi de încasat	5187.	Zinsforderungen
519.	Credite bancare pe termen scurt	519.	Kurzfristige Bankkredite
5191.	Credite bancare pe termen scurt	5191.	Kurzfristige Bankkredite
5192.	Credite bancare pe termen scurt nerambursate la scadență	5192.	Überfällige kurzfristige Bankkredite
5193.	Credite externe guvernamentale	5193.	Ausländische Regierungskredite
5194.	Credite externe garantate de stat	5194.	Staatlich garantierte ausländische Kredite
5195.	Credite externe garantate de bănci	5195.	Bankgarantierte ausländische Kredite
5196.	Credite de la trezoreria statului	5198.	Kredite vom Schatzamt
5197.	Credite interne garantate de stat	5197.	Staatlich garantierte interne Kredite
5198.	Dobânzi aferente creditelor bancare pe termen scurt	5198.	Zinsen für kurzfristige Bankkredite
53.	CASA	53.	KASSENBESTAND
531.	Casa	531.	Kassenbestand
5311.	Casa în lei	5311.	Kassenbestand in Lei
5314.	Casa în valută	5314.	Kassenbestand in Devisen
532.	Alte valori	532.	Andere Werte
5321.	Timbre fiscale și poștale	5321.	Brief- und Steuermarken
5322.	Bilete de tratament și odihnă	5322.	Kur- und Erholungsscheine
5323.	Tichete și bilete de călătorie	5323.	Fahrkarten
5328.	Alte valori	5328.	Sonstige Werte
54.	ACREDITIVE	54.	AKKREDITIVE
541.	Acreditiv	541.	Akkreditiv
5411.	Acreditiv în lei	5411.	Akkreditiv in Lei
5412.	Acreditiv în valută	5412.	Akkreditiv in Devisen
542.	Avansuri de trezorerie	542.	Geldvorschüsse
58.	VIRAMENTE INTERNE	58.	INTERNE ÜBERWEISUNGEN
581.	Viramente interne	581.	Interne Überweisungen
59.	AJUSTĂRI PENTRU PIERDEREA DE VALOARE CONTURILOR DE TREZORERIE	59.	BERICHTIGUNGEN FÜR DEN WERTVERLUST DER ZAHLUNGSMITTELKONTEN
591.	Ajustări pentru pierderea de valoare a acțiunilor deținute la entitățile afiliate	591.	Berichtigungen für den Wertverlust der Aktien der verbundenen Unternehmen
595.	Ajustări pentru pierderea de valoare obligațiunilor emise și răscumpărate	595.	Berichtigungen für den Wertverlust der ausgegebenen und zurückgekauften Obligationen
596.	Ajustări pentru pierderea de valoare obligațiunilor	596.	Berichtigungen für den Wertverlust der Obligationen

598. Ajustări pentru pierderea de valoare altor investiții pe termen scurt și creanțe asimilate

598. Berichtigungen für den Wertverlust sonstiger kurzfristiger Investitionen und ähnlichen Forderungen

CLASA 6 - CONTURI DE CHELTUIELI

6. KLASSE - AUFWENDUNGSKONTEN

- 60. CHELTUIELI PRIVIND STOCURILE**
- 601.** Cheltuieli cu materiile prime
- 602.** Cheltuieli cu materialele consumabile
- 6021.** Cheltuieli cu materialele auxiliare
- 6022.** Cheltuieli privind combustibilul
- 6023.** Cheltuieli privind materialele pentru ambalat
- 6024.** Cheltuieli privind piesele de schimb
- 6025.** Cheltuieli privind semințele și materialele de plantat
- 6026.** Cheltuieli privind furajele
- 6028.** Cheltuieli privind alte materiale consumabile
- 603.** Cheltuieli privind materialele de natura obiectelor de inventar
- 604.** Cheltuieli privind materialele nestocate
- 605.** Cheltuieli privind energia și apa
- 606.** Cheltuieli privind animalele și păsările
- 607.** Cheltuieli privind mărfurile
- 608.** Cheltuieli privind ambalajele
- 61. CHELTUIELI CU LUCRĂRILE ȘI SERVICIILE EXECUTATE DE TERȚI**
- 611.** Cheltuieli cu întreținerea și reparațiile
- 612.** Cheltuieli cu redevențele, locațiile de gestiune și chiriile
- 613.** Cheltuieli cu primele de asigurare
- 614.** Cheltuieli cu studiile și cercetările
- 62. CHELTUIELI CU ALTE SERVICII EXECUTATE DE TERȚI**
- 621.** Cheltuieli cu colaboratorii
- 622.** Cheltuieli privind comisioanele și onorariile
- 623.** Cheltuieli de protocol, reclamă și publicitate
- 624.** Cheltuieli cu transportul de bunuri și personal
- 625.** Cheltuieli cu deplasări, detașări și transferări
- 626.** Cheltuieli poștale și taxe de telecomunicații
- 627.** Cheltuieli cu serviciile bancare și asimilate
- 628.** Alte cheltuieli cu serviciile executate de terți
- 63. CHELTUIELI CU ALTE IMPOZITE, TAXE ȘI VĂRSĂMINTE ASIMILATE**
- 635.** Cheltuieli cu alte impozite, taxe și vărsăminte asimilate
- 64. CHELTUIELI CU PERSONALUL**
- 641.** Cheltuieli cu salariile personalului
- 645.** Cheltuieli privind asigurările și protecția socială
- 6451.** Contribuția unității la asigurările sociale
- 6452.** Contribuția unității pentru ajutorul de șomaj
- 6453.** Contribuția angajatorului pentru asigurările sociale de sănătate

- 60. AUFWENDUNGEN FÜR BESTÄNDE**
- 601.** Aufwendungen für Rohstoffe
- 602.** Aufwendungen für Verbrauchsmaterialien
- 6021.** Aufwendungen für Hilfsmaterialien
- 6022.** Aufwendungen für Betriebsstoffe
- 6023.** Aufwendungen für Verpackungsmaterialien
- 6024.** Aufwendungen für Ersatzteile
- 6025.** Aufwendungen für Samen und Pflanzmaterialien
- 6026.** Aufwendungen für Tierfutter
- 6028.** Aufwendungen für Sonstige Verbrauchsmaterialien
- 603.** Aufwendungen für geringwertige Wirtschaftsgüter
- 604.** Aufwendungen für nichteingelagerte Materialien
- 605.** Aufwendungen für Energie und Wasser
- 606.** Aufwendungen für Tiere und Geflügel
- 607.** Aufwendungen für Waren
- 608.** Aufwendungen für Verpackungen
- 61. AUFWENDUNGEN FÜR BEZOGENE FREMDARBEITEN UND FREMDLEISTUNGEN**
- 611.** Aufwendungen für Instandhaltung und Reparaturen
- 612.** Aufwendungen für Leasing und Mieten
- 613.** Aufwendungen für Versicherungsprämien
- 614.** Aufwendungen für Studien und Forschung
- 62. AUFWENDUNGEN FÜR SONSTIGE BEZOGENE FREMDLEISTUNGEN**
- 621.** Aufwendungen freie Mitarbeiter betreffend
- 622.** Aufwendungen für Provisionen und Honorare
- 623.** Aufwendungen für Protokoll, Reklame und Werbung
- 624.** Aufwendungen für den Personen- und Gütertransport
- 625.** Aufwendungen für Dienstreisen und Personalversetzungen
- 626.** Aufwendungen für Post- und Kommunikationsgebühren
- 627.** Aufwendungen für Bankdienstleistungen und ähnliche Aufwendungen
- 628.** Sonstige Aufwendungen für bezogene Fremdleistungen
- 63. AUFWENDUNGEN FÜR SONSTIGE STEUERN, GEBÜHREN UND ÄHNLICHE ABGABEN**
- 635.** Aufwendungen für sonstige Steuern, Gebühren und ähnliche Abgaben
- 64. PERSONALAUFWÄNDUNGEN**
- 641.** Aufwendungen für Personallöhne und -gehälter
- 645.** Aufwendungen für Sozialversicherungen und Sozialschutz
- 6451.** Sozialversicherungsbeitrag des Unternehmens
- 6452.** Unternehmensbeitrag zur Arbeitslosenhilfe
- 6453.** Gesundheitssozialversicherungsbeitrag des Unternehmens

6458.	Alte cheltuieli privind asigurările și protecția socială	6458.	Sonstige Aufwendungen für Sozialversicherungen und Sozialschutz
65.	ALTE CHELTUIELI DE EXPLOATARE	65.	SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN
654.	Pierderi din creanțe și debitori diverși	654.	Verluste aus Forderungen und verschiedenen Debitoren
658.	Alte cheltuieli de exploatare	658.	Sonstige betriebliche Aufwendungen
6581.	Despăgubiri, amenzi și penalități	6581.	Entschädigungen, Geldstrafen und Säumniszuschläge
6582.	Donații și subvenții acordate	6582.	Erteilte Spenden und Zuschüsse
6583.	Cheltuieli privind activele cedate și alte operații de capital	6583.	Aufwendungen bezüglich des Anlagenabgangs und anderen Kapitalvorgängen
6588.	Alte cheltuieli de exploatare	6588.	Sonstige betriebliche Aufwendungen
66.	CHELTUIELI FINANCIARE	66.	FINANZAUFWENDUNGEN
663.	Pierderi din creanțe legate de participații	663.	Verluste aus Ausleihungen an Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
664.	Cheltuieli privind investițiile financiare cedate	664.	Aufwendungen für Finanzinvestitionen
6641.	Cheltuieli privind imobilizările financiare cedate	6641.	Aufwendungen für veräußerte Finanzanlagen
6642.	Pierderi din investițiile pe termen scurt cedate	6642.	Verluste aus der Veräußerung von kurzfristigen Investitionen
665.	Cheltuieli din diferențe de curs valutar	665.	Aufwendungen für Wechselkursdifferenzen
666.	Cheltuieli privind dobânzile	666.	Zinsaufwendungen
667.	Cheltuieli privind sconturile acordate	667.	Diskontaufwendungen (Kundenskonti)
668.	Alte cheltuieli financiare	668.	Sonstige Finanzaufwendungen
67.	CHELTUIELI EXTRAORDINARE	67.	AUSSERORDENTLICHE AUFWENDUNGEN
671.	Cheltuieli privind calamitățile și alte evenimente extraordinare	671.	Aufwendungen betreffs Notlagen und andere außergewöhnliche Ereignisse
68.	CHELTUIELI CU AMORTIZĂRILE, PROVIZIOANELE ȘI AJUSTĂRILE PENTRU DEPRECIERE SAU PIERDERE DE VALOARE	68.	AUFWENDUNGEN FÜR ABSCHREIBUNGEN, RÜCKSTELLUNGEN UND BERICHTIGUNGEN FÜR DIE WERTMINDERUNG ODER DEN WERTVERLUST
681.	Cheltuieli de exploatare privind amortizările, provizioanele și ajustările pentru depreciere	681.	Betriebliche Aufwendungen für Abschreibungen, Rückstellungen und Berichtigungen für die Wertminderung
6811.	Cheltuieli de exploatare privind amortizarea imobilizărilor	6811.	Betriebliche Aufwendungen für die Abschreibung auf Anlagen
6812.	Cheltuieli de exploatare privind provizioanele	6812.	Betriebliche Aufwendungen für Rückstellungen
6813.	Cheltuieli de exploatare privind ajustările pentru deprecierea imobilizărilor	6813.	Betriebliche Aufwendungen für Berichtigungen für die Wertminderung der Anlagen
6814.	Cheltuieli de exploatare privind ajustările pentru deprecierea activelor circulante	6814.	Betriebliche Aufwendungen für Berichtigungen für die Wertminderung des Umlaufvermögens
686.	Cheltuieli financiare privind amortizările și ajustările pentru pierderea de valoare	686.	Finanzaufwendungen für Abschreibungen und Berichtigungen für den Wertverlust
6863.	Cheltuieli financiare privind ajustările pentru pierderea de valoare a imobilizărilor financiare	6863.	Finanzaufwendungen für Berichtigungen für den Wertverlust der Finanzanlagen
6864.	Cheltuieli financiare privind ajustările pentru pierderea de valoare a activelor circulante	6864.	Finanzaufwendungen für Berichtigungen für den Wertverlust des Umlaufvermögens
6868.	Cheltuieli financiare privind amortizarea primelor de rambursare a obligațiunilor	6868.	Finanzaufwendungen für die Abschreibung des Obligationenabschlags (Disagio)
69.	CHELTUIELI CU IMPOZITUL PE PROFIT ȘI ALTE IMPOZITE	69.	AUFWENDUNGEN FÜR GEWINNSTEUER UND ANDERE STEUERN
691.	Cheltuieli cu impozitul pe profit	691.	Aufwendungen für die Gewinnsteuer
698.	Cheltuieli cu impozitul pe venit și cu alte impozitele care nu apar în elementele de mai sus	698.	Aufwendungen für die Ertragsteuer und andere Steuern

CLASA 7 - CONTURI DE VENITURI

70.	CIFRA DE AFACERI NETĂ
701.	Venituri din vânzarea produselor finite

7. KLASSE - ERTRÄGEKONTEN

70.	NETTOUMSATZERLÖSE
701.	Erträge aus dem Verkauf von fertigen Erzeugnissen

702.	Venituri din vânzarea semifabricatelor	702.	Erträge aus dem Verkauf von Vorprodukten
703.	Venituri din vânzarea produselor reziduale	703.	Erträge aus dem Verkauf von Ausschußprodukten
704.	Venituri din lucrări executate și servicii prestate	704.	Erträge aus geleisteten Arbeiten und Dienstleistungen
705.	Venituri din studii și cercetări	705.	Erträge aus Studien und Forschung
706.	Venituri din redevențe, locații de gestiune și chirii	706.	Erträge aus Leasing und Mieten
707.	Venituri din vânzarea mărfurilor	707.	Erträge aus Warenverkauf
708.	Venituri din activități diverse	708.	Erträge aus verschiedenen Tätigkeiten
71.	VARIAȚIA STOCURILOR	71.	BESTANDSVERÄNDERUNGEN
711.	Variația stocurilor	711.	Bestandsveränderungen
72.	VENITURI DIN PRODUCȚIA DE IMOBILIZĂRI	72.	ERTRÄGE AUS DER ANLAGENPRODUKTION
721.	Venituri din producția de imobilizări necorporale	721.	Erträge aus der Produktion immaterieller Vermögensgegenstände
722.	Venituri din producția de imobilizări corporale	722.	Erträge aus der Sachanlagenproduktion
74.	VENITURI DIN SUBVENȚII DE EXPLOATARE	74.	ERTRÄGE AUS SUBVENTIONEN FÜR DIE BETRIEBLICHE TÄTIGKEIT
741.	Venituri din subvenții de exploatare	741.	Erträge aus Subventionen für die betriebliche Tätigkeit
7411.	Venituri din subvenții de exploatare aferente cifrei de afaceri	7411.	Erträge aus Subventionen für die betriebliche Tätigkeit die Umsatzerlöse betreffend
7412.	Venituri din subvenții de exploatare pentru materii prime și materiale consumabile	7412.	Erträge aus Subventionen für Rohstoffe und Verbrauchsmaterialien
7413.	Venituri din subvenții de exploatare pentru alte cheltuieli externe	7413.	Erträge aus Subventionen für sonstige externe Aufwendungen
7414.	Venituri din subvenții de exploatare pentru plata personalului	7414.	Erträge aus Subventionen für die Bezahlung des Personals
7415.	Venituri din subvenții de exploatare pentru asigurări și protecție socială	7415.	Erträge aus Subventionen für Sozialversicherungen
7416.	Venituri din subvenții de exploatare pentru alte cheltuieli de exploatare	7416.	Erträge aus Subventionen für sonstige betriebliche Aufwendungen
7417.	Venituri din subvenții de exploatare aferente altor venituri	7417.	Erträge aus Subventionen für sonstige Erträge
7418.	Venituri din subvenții de exploatare pentru dobânda datorată	7418.	Erträge aus Subventionen für Zinsverbindlichkeiten
75.	ALTE VENITURI DIN EXPLOATARE	75.	ANDERE BETRIEBLICHE ERTRÄGE
754.	Venituri din creanțe reactivate și debitori diverși	754.	Erträge aus reaktivierten Forderungen und verschiedenen Debitoren
758.	Alte venituri din exploatare	758.	Andere betriebliche Erträge
7581.	Venituri din despăgubiri, amenzi și penalități	7581.	Erträge aus Entschädigungen, Geldstrafen und Säumniszuschläge
7582.	Venituri din donații și subvenții primite	7582.	Erträge aus erhaltenen Spenden und Zuschüsse
7583.	Venituri din vânzarea activelor și alte operații de capital	7583.	Erträge aus dem Anlagenverkauf und aus anderen Kapitalvorgängen
7584.	Venituri din subvenții pentru investiții	7584.	Erträge aus Investitionssubventionen
7588.	Alte venituri din exploatare	7588.	Andere betriebliche Erträge
76.	VENITURI FINANCIARE	76.	FINANZERTRÄGE
761.	Venituri din imobilizări financiare	761.	Erträge aus Finanzanlagen
7611.	Venituri din acțiuni deținute la entități afiliate	7611.	Erträge aus Aktien/Anteilen der/an verbundenen Unternehmen (Tochtergesellschaften)
7613.	Venituri din interese de participare	7613.	Erträge aus Beteiligungen
762.	Venituri din investiții financiare pe termen scurt	762.	Erträge aus kurzfristige Finanzinvestitionen
763.	Venituri din creanțe imobilizate	763.	Erträge aus langfristigen Forderungen des Anlagevermögens
764.	Venituri din investiții financiare cedate	764.	Erträge aus veräußerten Finanzinvestitionen
7641.	Venituri din imobilizări financiare cedate	7641.	Erträge aus veräußerten Finanzanlagen
7642.	Câștiguri din investiții pe termen scurt cedate	7642.	Gewinn aus veräußerten kurzfristigen Investitionen

765.	Venituri din diferențe de curs valutar	765.	Erträge aus Wechselkursdifferenzen
766.	Venituri din dobânzi	766.	Zinserträge
767.	Venituri din sconturi obținute	767.	Diskonterträge (Lieferskonti)
768.	Alte venituri financiare	768.	Sonstige Finanzerträge
77.	VENITURI EXTRAORDINARE	77.	AUSSERORDENTLICHE ERTRÄGE
771.	Venituri din subvenții pentru evenimente extraordinare și altele similare	771.	Erträge aus Subventionen für außergewöhnliche und ähnliche Ereignisse
78.	VENITURI DIN PROVIZIOANE ȘI AJUSTĂRI PENTRU DEPRECIERE SAU PIERDERE DE VALOARE	78.	ERTRÄGE AUS RÜCKSTELLUNGEN UND BERICHTIGUNGEN FÜR DIE WERTMINDERUNG ODER DEN WERTVERLUST
781.	Venituri din provizioane și ajustări pentru depreciere privind activitatea de exploatare	781.	Erträge aus Rückstellungen und Berichtigungen für Wertminderung die betriebliche Tätigkeit betreffend
7812.	Venituri din provizioane	7812.	Erträge aus Rückstellungen
7813.	Venituri din ajustări pentru deprecierea imobilizărilor	7813.	Erträge aus Berichtigungen für die Wertminderung der Anlagen
7814.	Venituri din ajustări pentru deprecierea activelor circulante	7814.	Erträge aus Berichtigungen für die Wertminderung des Umlaufvermögens
786.	Venituri financiare din ajustări pentru pierdere de valoare	786.	Finanzerträge aus Berichtigungen für den Wertverlust
7863.	Venituri din ajustări pentru pierderea de valoare a imobilizărilor financiare	7863.	Erträge aus Berichtigungen für den Wertverlust der Finanzanlagen
7864.	Venituri din ajustări pentru pierderea de valoare a activelor circulante	7864.	Erträge aus Berichtigungen für den Wertverlust des Umlaufvermögens
CLASA 8 - CONTURI SPECIALE		8. KLASSE - SONDERKONTEN	
80.	CONTURI ÎN AFARA BILANȚULUI	80.	AUSSERBILANZKONTEN
801.	Angajamente acordate	801.	Gewährte Verpflichtungen
8011.	Giruri și garanții acordate	8011.	Gewährte Garantien
8018.	Alte angajamente acordate	8018.	Sonstige gewährte Verpflichtungen
802.	Angajamente primite	802.	Erhaltene Verpflichtungen
8021.	Giruri și garanții primite	8021.	Erhaltene Garantien
8028.	Alte angajamente primite	8028.	Sonstige erhaltene Verpflichtungen
803.	Alte conturi în afara bilanțului	803.	Sonstige Außerbilanzkonten
8031.	Imobilizări corporale luate cu chirie	8031.	Gemietete Sachanlagen
8032.	Valori materiale primite spre prelucrare sau reparare	8032.	Erhaltene Sachwerte zur Verarbeitung oder Reparatur
8033.	Valori materiale primite în păstrare sau custodie	8033.	Zur Bewahrung /Verwahrung erhaltene Sachwerte
8034.	Debitori scoși din activ, urmăriți în continuare	8034.	Weiterverfolgte aus der Bilanz ausgeschiedene Debitoren
8035.	Stocuri de natura obiectelor de inventar date în folosință	8035.	Geringwertige Wirtschaftsgüter im Gebrauch
8036.	Redevențe, locații de gestiune, chirii și alte datorii asimilate	8036.	Leasing, Miete und weitere ähnliche Verbindlichkeiten
8037.	Efecte scontate neajunse la scadență	8037.	Diskontierte nichtfällige Wechsel
8038.	Alte valori în afara bilanțului	8038.	Sonstige Außerbilanzwerte
804.	Amortizarea aferentă gradului de neutilizare a mijloacelor fixe	804.	Abschreibung betreffs des Nichtnutzungsgrads der Sachanlagen
8045.	Amortizarea aferentă gradului de neutilizare a mijloacelor fixe	8045.	Abschreibung betreffs des Nichtnutzungsgrads der Sachanlagen
89.	BILANȚ	89.	BILANZ
891.	Bilanț de deschidere	891.	Eröffnungsbilanz
892.	Bilanț de închidere	892.	Schlußbilanz
CLASA 9 - CONTURI DE GESTIUNE		9. KLASSE – KOSTEN- UND LEISTUNGSRECHNUNGSKONTEN	
90.	DECONTĂRI INTERNE	90.	INTERNE ABRECHNUNGEN
901.	Decontări interne privind cheltuielile	901.	Interne Abrechnungen bezüglich der Aufwendungen
902.	Decontări interne privind producția obținută	902.	Interne Abrechnungen bezüglich der erzielten Produktion

903.	Decontări interne privind diferențele de preț	903.	Interne Abrechnungen bezüglich Preisdifferenzen
92.	CONTURI DE CALCULAȚIE	92.	KALKULATIONSKONTEN
921.	Cheltuielile activității de bază	921.	Aufwendungen der Haupttätigkeit
922.	Cheltuielile activităților auxiliare	922.	Aufwendungen der Hilfstätigkeiten
923.	Cheltuieli indirecte de producție	923.	Indirekte Produktionsaufwendungen
924.	Cheltuieli generale de administrație	924.	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen
925.	Cheltuieli de desfacere	925.	Vertriebsaufwendungen
93.	COSTUL PRODUCȚIEI	93.	PRODUKTIONSKOSTEN
931.	Costul producției obținute	931.	Kosten der erzielten Produktion
933.	Costul producției în curs de execuție	933.	Kosten der unfertigen Produktion



ISBN: 978-973-595-955-5